

Bibliothek der Sprachenkunde.

Norwegisches Lesebuch.

Lesestücke

in der

norwegischen Reichssprache.

Von

J. C. Poestion.



PL
D
625
02

A. HARTLEBEN'S VERLAG.

BOSTON UNIVERSITY
COLLEGE OF LIBERAL ARTS
LIBRARY

CHESTER C. CORBIN LIBRARY FUND

from the library of Joel Hatheway

November 1935

2

Norwegisches Lesebuch.

Lesestücke in der norwegischen Reichssprache.



A. Hartleben's Verlag. Wien, Pest, Leipzig.

DIE
Kunst der Polyglottie.

Eine auf Erfahrung begründete Anleitung

jede Sprache

in kürzester Zeit und in Bezug auf

Verständniss, Conversation und Schriftsprache

durch Selbstunterricht sich anzueignen.

Vierundsiebzigster Theil:

Norwegisches Lesebuch.

Lesestücke in der norwegischen Reichssprache.

Von

J. C. Poestion.



Wien. Pest. Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Norwegisches Lesebuch.

Lesestücke in der norwegischen Reichssprache.

Mit einem Anhange

von

Lesestücken im „Landsmaal“

nebst

grammatikalischen Vorbemerkungen über das „Landsmaal“
und zwei Glossaren.

Von

J. C. POESTION. 1853-1922



Wien. Pest. Leipzig.

A. Hartleben's Verlag.

(Alle Rechte vorbehalten.)

The Chester C. Corbin Library Fund
from the library of Joel Hatheway
November 1935

64341

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

— v —
PD
2625
P02

Vorwort.

Die politische Trennung Norwegens von Dänemark im vorigen Jahrhundert (1814) hatte bekanntlich zur Folge, dass die Norweger bald auch in Sprache und Literatur ihre besonderen Wege gingen und nun bereits ihr eigenes, vom Dänischen in vielen Punkten abweichendes Idiom und ihre eigene Nationalliteratur besitzen. Die dem Ausländer vorläufig weniger in die Augen fallende, aber nicht mehr zu bestreitende Verschiedenheit der beiden Sprachen bestimmte mich seinerzeit, das Norwegische unabhängig vom Dänischen als selbständige Sprache grammatikalisch zu behandeln. Aus demselben Grunde lasse ich dem „Lehrbuch der norwegischen Sprache“ nunmehr als Ergänzung ein Lesebuch in der norwegischen Reichssprache folgen, das, mit einem Glossar versehen, zugleich als praktische Einführung in die norwegische Nationalliteratur dienen soll.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche in Norwegen selbst auch dem von J. Aasen aus den norwegischen Bauerndialekten konstruirten, später mehrfach modificirten „Landsmaal“ beigelegt wird (vgl. mein Lehrbuch der norw. Sprache, S. 3), habe ich als Anhang auch einige Lesestücke in dieser Schriftsprache beigelegt, die mit Hilfe der grammatikalischen Vorbemerkungen und des kleinen Glossars wohl leicht verständlich sein dürften.

Die Lesestücke in der Reichssprache sind zumeist in der Orthographie der betreffenden Verfasser wiedergegeben; im Wörterverzeichnis hingegen wurde eine Normalorthographie durchgeführt.

Als — bei solchen fremdsprachlichen Arbeiten unentbehrlicher — einheimischer Berather stand mir auch dieses Mal Herr Cand. mag. Ivar Alnæs zur Seite, der nicht nur eine Korrektur mitgelesen und die Glossare durchgesehen hat, sondern mir auch bei der Auswahl der Lesestücke an die Hand gegangen ist.

J. C. Poestion.

A. Hartleben's Bibliothek der Sprachenkunde.

Lehrbücher zum Selbstunterricht.

Preis jedes Bandes 2 K 20 h = 2 Mark gebunden.

- Bd. 1. Englisch. 6. Aufl. Von *R. Clairbrook*.
" 2. Französisch. 4. Aufl. Von *Schmidt-Beauchez*.
" 3. Italienisch. 7. Aufl. Von *L. Fornasari*.
" 4. Russisch. 5. Aufl. Von *B. Manassewitsch*.
" 5. Spanisch. 4. Aufl. Von *J. M. Avalos*.
" 6. Ungarisch. 5. Aufl. Von *Ferd. Görg*.
" 7. Polnisch. 3. Aufl. Von *B. Manassewitsch*.
" 8. Böhmisches. 5. Aufl. Von *Karl Kunz*.
" 9. Bulgarisch. 2. Aufl. Von *F. Vymozal*.
" 10. Portugiesisch. 2. Aufl. Von *F. Boock-Arkossy*.
" 11. Neugriechisch. 3. Aufl. Von *C. Wied*.
" 12. Serbisch-kroatisch. 3. Aufl. Von *E. Muža*.
" 13. Volapük. Von *J. Lott*.
" 14. Holländisch. 2. Aufl. Von *D. Haack*.
" 15. Türkisch. 2. Aufl. Von *C. Wied*.
" 16. Dänisch. 2. Aufl. Von *J. C. Poestion*.
" 17. Hebräisch. 2. Aufl. Von *B. Manassewitsch*.
" 18. Lateinisch. 2. Aufl. Von *Dr. H. Verner*.
" 19. Schwedisch. 2. Aufl. Von *J. C. Poestion*.
" 20. Deutsch (für Ausländer). Von *C. Wied*.
" 21. Rumänisch. 2. Aufl. Von *Th. Wechsler*.
" 22. Japanisch. 2. Aufl. Von *A. Seidel*.
" 23. Arabisch. 2. Aufl. Von *B. Manassewitsch*.
" 24. Slowakisch. Von *G. Maršall*.
" 25. Altgriechisch. Von *W. Schreiber*.
" 26. Neupersisch. Von *A. Seidel*.
" 27. Französisch für Post- und Telegraphenbeamte. 4. Aufl. Von *R. v. Zillou*.
" 28. Norwegisch. 2. Aufl. Von *J. C. Poestion*.
" 29. Chinesisch. 2. Aufl. Von *C. Kainz*.
" 30. Finnisch. Von *M. Weilwill*.
" 31. Slovenisch. 2. Aufl. Von *C. J. Pečnik*.
" 32. Suaheli. Von *A. Seidel*.
" 33. Sanskrit. Von *Dr. R. Fick*.
" 34. Malayisch. Von *A. Seidel*.
" 35. Armenisch. Von *C. Kainz*.
" 36. Kleinarussisch (Ruthenisch). Von *M. Mitrofanowicz*.
" 37. Die Hauptsprachen Deutsch-Südwest-Afrikas. Von *A. Seidel*.
" 38. Siamesisch. Von *Dr. F. J. Wershoven*.
" 39. Javanisch. Von *Dr. H. Bohatta*.
" 40. Hindustani. Von *A. Seidel*.
" 41. Vulgär-Arabisch. Von *A. Dirr*.
" 42. Annamitisch. Von *A. Dirr*.
" 43. Mittelhochdeutsch. Von *C. Kainz*.
" 44. Englisch. (Für Kaufleute.) Von *A. Seidel*.
Bd. 45. Französisch. (Für Kaufleute.) Von *A. Seidel*.
" 46. Kroatisch. Von *E. Muža*.
" 47. Syrisch-Arabisch. Von *A. Seidel*.
" 48. Italienisch. (Für Kaufleute.) Von *J. Oberoster*.
" 49. Englische Chrestomathie. Von *Dr. H. Bohatta*.
" 50. Neugriechische Chrestomathie. Von *A. Seidel*.
" 51. Méthode théorique et pratique de Langue Russe. Par *L. Lemonnier*.
" 52. Ungarisch. (Für Kaufleute.) Von *Ferd. Görg*.
" 53. Spanische Conversations-Sprache. Von *G. da Luna* und *Dr. Hönncher*.
" 54. Grammatica tedesca. Von *Siegism. Peroch*.
" 55. Deutsch-schwedische Brief- und Conversationsschule. Von *C. Wied*.
" 56. Russisch-deutsche Handels-Correspondenz. Von *L. A. Hauff*.
" 57. Lehrbuch der modernen französischen, deutschen und rumänischen Conversation. Von *A. Frank*.
" 58. Hebräische Conversations-Grammatik. Von *J. Rosenberg*.
" 59. Grammatik der deutschen Sprache für Ungarn. Von *Ferd. Görg*.
" 60. Magyarische Sprachlehre. Von *Ernst Krebsz*.
" 61. Praktisches Lehrbuch der altfranzösischen Sprache. Von *Dr. E. Nonnenmacher*.
" 62. Grammatica francese. Von *Siegism. Peroch*.
" 63. Lehrbuch der deutschen Sprache für Russen. Von *W. Szczawinski*.
" 64. Französischer Briefsteller für den Auslands-Verkehr der Postämter (Briefsendungen). Von *R. v. Zillou*.
" 65. Kroatisch-deutsches Wörterbuch. Von *Janko Marak*.
" 66. Assyrische Sprachlehre und Kellschriftkunde. Von *J. Rosenberg*.
" 67. Deutsch-serbisches Conversationsbuch. 2. Aufl. Von *J. V. Popović*.
" 68. Deutsch-kroatisches Wörterbuch. Von *Janko Marak*.
" 69. Altenglisch (Angelsächsisch). Von *E. Sokoll*.
" 70. Hausanisch. Von *F. C. Marré*.
" 71. Samaritanisch. Von *J. Rosenberg*.
" 72. Deutsch-Russisches Wörterbuch. Von *K. Andrejew*.
" 73. Russisch-Deutsches Wörterbuch. Von *K. Andrejew*.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Vorwort	V
Inhaltsverzeichniss	VII

Lesestücke in der norwegischen Reichssprache
(Dansk-norsk).

Wergeland Henr., Et Helvedes Jevndøgn	1
— — Ved Bjerregaards Grav	5
— — Til Foraaret	5
Welhaven J. S., Glaukos	6
— — Dyre Vaa	8
— — Tantalos	9
Asbjørnsen P. Chr., Gjæte Kongens Harer	10
Bjørnson Bjørnstjerne, Brødrene	16
— — Aus: En Fallit	21
— — Taylors sang (Aus: Maria Stuart)	47
— — Valg	47
Ibsen Henrik, Aus: De Unges Forbund	48
— — Aus: Peer Gynt	81
— — Borte!	84
— — Aus: Brand (De usynliges kor)	85
Kielland Alex., En Abekat	85
— — Aus: Skipper Worse	89
Lie Jonas, Aus: Kommandørens døtre	92
Lerche Vinc. St., Aus: Fra det gamle Hjørneskab. (Nytaars- visiten hos Toldkassereren)	101
Obstfelder Sigbjørn, Aus: Korset	108
Aus: Norges Riges Grundlov	118

Aus norwegischen Zeitungen.

1. Brev fra Antwerpen (von Gunnar Heiberg), aus: Verdens Gang	114
2. Hvad er Kultur? aus: Morgenbladet	116

Wörterverzeichniss zu den Lesestücken in der norweg. Reichssprache	119
---	-----

	Seite
Anhang. Lesestücke im „Landsmaal“.	
Grammatikalische Vorbemerkungen	165
Aasen Ivar, Nordmannen	168
Østgaard N. R., Aus: En Fjeldbygd. (Bjønner paa myri) .	169
Vinje Asmund, Aus: Ferdaminni (Han Lars)	170
Garborg Arne, Aus: Kolbotnbrev	174
— — Aus: Haugtussa. (Paa Fjellveg)	176
Glossar zu den Lesestücken im „Landsmaal“	177

Berichtigungen:

Seite 1, Zeile 3, lies Jevndøgn; Seite 16, Zeile 1, lies Brødrene und ebenso ø statt ö in den anderen Ueberschriften in Fettdruck.

Druckfehler:

Seite 6, Glaukos, 2. Vers, lies: Ægæer- Meer; Seite 49, Zeile 1, lies Proprietær; Seite 53, Zeile 7 von unten, lies: her!

Lesestücke in der norwegischen Reichssprache.

(Dansk-norsk.)

Et Helvedes Jevndögn.

... Jeg var et Par Aar eller mere over de Tyve, da jeg en vakker Vinter-Søndagmorgen midt paa en milelang Mo befandt mig liggende i en af de Sveiver, som Tømmerkjørere udhule i Vejen. Den garanterede Egenskab ved mit selvopfundne Kjøreredskab, en Slags Pulk, ikke at kunne vælte, var fløiten; og uagtet jeg ikke kunde öine andet Liv i det lange Perspektiv frem og tilbage henad Moen, end min Brune i uafbrudt jevnt Trav, til den ikke var større end en Flue, var jeg dog ærlig nok til at beslutte for Eftertiden ikke mere at tale om min Pulks Uomvæltelighed; og anbefaler jeg dette Exempel især til dem, som handle med Heste, Uhre, Fortepianoer og deslige.

Der gik meget længere Tid inden jeg fik Hesten fat, end jeg vil behøve til at fortælle Aarsagen baade til Reisen og til dette keithændede Omen, dette Reisens første og mindste Uheld.

Jeg havde allerede i længere Tid fundet, at en theologisk Kandidat burde være forlovet, og at en Embedsmands ret smukke Datter en Miils Vei borte baade var et passende Valg saavel i sig selv som med Hensyn til Afstanden, eftersom Vejen var lang nok baade til at vise Lidenskab, om jeg vilde tage den gaaende, som og til at tilkjendegive Lidenskabens Stigen og Synken, altsom jeg tiere eller sjeldnere betraadte den. Sommeren var gaaen hen med en heel Deel paafaldende Besøg af mig tilfods. Engang havde jeg endog altfor tydeligen røbet hvad der drev mig hver Uge til disse Spadsereture paa en stiv Miil gennem dybe Sandmoer, først i Solheden strax over Middag, og saa udover Natten Milen tilbage igjen. Frithjofs Saga var dengang i Alles Munde, og saa havde jeg da tidlig i Junimaaned ladet gjøre en bitte lille Sølvkurv af en Bondesølvsmed, og sendt min Dame samme med nogle Jordbær, saa nær Modenheden, som det havde været mig muligt at finde dem, samt et halvskudt Rugax i, ledsaget af følgende betydningsfulde Linjer af Tegnér:

„Det første Jordbær, som blev rødt,
det første Ax, sig gyldent bøjed,
gav Han sin Ingeborg fornøjet.”

Men jeg fik saamen ogsaa Kurven tilbage.

Hvor jeg forbandede det Indfald at vælge den ominøse Tingest, en Kurv! Virkelig — jeg havde intet ondt tænkt derved, intet andet end at slige Sager virkelig laae mest passende i en Kurv. Men det andet Kjøn tænker altid finere, og saaledes maatte jeg tage Kurven tilbage, uagtet jeg antydede, at den lod sig bruge til at lægge Naale i.

Nu skulde jeg bære mig klogere ad. Jeg var bleven træt af Milemarscherne, og Vinteren var kommen. Pigen var desuden i et Besøg paa længere Tid hos Præsten i en Nabobygd. Did besluttede jeg da at sende et alvorligt Frierbrev. Der kunde hun i bedre Ro fatte sin Beslutning.

Denne burde jeg da have oppebiet. Fredag Aften var et Brev paa 3 Ark til Jomfru C. C., adresseret til Nabopræstegaarden, personligen bleven afleveret paa Postaabneriet. Middagen derefter skulde det være i de rette Hænder, og da jeg havde udbedet mig Svar med Omgaaende, enten det indeholdt Liv eller Død, kunde jeg sikkert vente dette Tirsdag.

Men at jeg Søndag Formiddag var at træffe liggende paa Moen midt imellem Præstegjeldene, kom af at jeg ikke havde kunnet udholde Uvisheden om jeg vilde faae Svar med Omgaaende eller ikke. Selv ikke den Omstændighed, at der neppe fandt det hjerteligste Forhold Sted mellem mig og den gjæstfri og dannede Familie, hun var hos, havde kunnet afholde mig fra at drage afsted tidlig om Morgen, medens endnu alle Stjerner tindrede.

Jeg arriverede om Middagen. Uagtet jeg nok mærkede skjelske Ansigter baade hos min Elskede og hos Husets Personale — ikke Spor af at noget Brev var ankommet. For at minde om Posten, krammede jeg ud al den nyeste Politik, jeg vidste. Man lader ikke særdeles interesseret deri; jeg siger, det er kun gamle Nyheder, men de seneste skulde det være værd at kjende til, og Posten er vel allerede kommen her til Bygdens Postaabneri.

„Kan saamen gjerne være,” meente Pastoren.

„Maa jeg spørge om, hvad Dage den hentes?” spurgte jeg med Hjertet i Halsen.

„Aa, det er saa uvist,” svarede den utaalelige Indifferentist. „Vejen er ikke saa kort, saa vi søge at faae Bud paa letteste Maade. Vi have saa meget Brug for Folkene.”

„Er det da saa langt did, Hr. Pastor?” sonderede jeg.

„En stiv halv Miil.”

„Det var ubekvemt. Den Indretning bør forandres. Paa offentlig Bekostning bør Posten punktligen afgives ved alle Embedsmænds Døre”.

„Aa,” bemærkede Pastoren, „Embedskorrespondencen er ikke af en saa presserende Natur. Den kommer altid tidsnok.”

Jeg fortvivlede. Værten var ikke til at bevæge. Lige forgjæves yntede jeg om, at sidste Aviser upaatvivlelig maatte indeholde yderst interessante Theaterkritiker. Jeg leed Kvaler paa min Stol som et Insekt paa Naalen. Men skjøndt det var Snak med at Aviser kunde være komne, maatte dog Brevet ligge paa Postaabneriet; men at det vilde blive hentet i Dagens Løb, var der ingen Udsigter til, efter hvad jeg havde hørt, og længere end høist til næste Dags Morgen kunde jeg ikke give mig til at blive i det mig temmelig fremmede Huus.

Der maatte overordentlige og hurtigen iværksatte Kunster til for at faae Brevet fat. Men hvilke? Det var derpaa jeg spekulerede under den meest paafaldende Adspredthed og Forstemthed. Man spillede paa Fortepiano, man gav Duetter og Terzetter for min Skyld — Intet hjalp paa den ubehagelige Gjæst, Intet kunde bringe mig fra at tale om Posten eller fra at see udaf Vinduerne, om Postbudet dog ikke skulde komme. Det begyndte at skumre, blege Stjerner tittede alt frem hist og her. Jeg tænkte: snart ville de straaale som da du tog ud imorges, og en Dag altsaa være forbi. Der var ikke en Sekund at miste. „Hr. Pastor,” siger jeg fortvivlet, „et Ord i Eenrum! Rentud — jeg maa have Bud paa Posthuset. De seneste politiske Efterretninger, som knytte sig til dem jeg fortalte, interessere mig saameget, at jeg vil være Dem meget forbunden, om jeg med Deres Tilladelse for gode Ord og Betaling kan faae en af Deres Karle hurtigst afsendt til Posthuset efter Aviserne og hvad Post der ellers maatte være kommen her til Huset.”

Jeg var nok bekjendt for at være en lidenskabelig Politiker; men dette var vel drøit. Havde jeg endda sagt, at jeg ventede en Theaterkritik, hvori der skulde være Sidehug til mig — det havde dog ladet sig høre. Men det Utroligste kom frem, slet belagt med nogle Vink om et Væddemaal om Capo d'Istria, der rigtignok forlængst som død var udgaaet af Avispalterne. Imidlertid haabede jeg det skulde blive imellem os; men den Skjelm af en Præst raabte høit ind i Sideværelset, hvor baade min Donna og Husets Damer vare: „Mo'r! lad Ole komme ind. Herr W. maa endelig have en Exprese til Posthuset.” Jeg tilgiver dig det, Præst, tænkte jeg, fordi du igjen er saa snil at glemme, at ingen Avispost kunde være kommen. Fnisen syntes jeg nok at høre i alle Kroge; men jeg kunde intet see for det velsignede Tusmørke, der bedækkede min Forlegenhed og Rødmen over min Frækhed, da jeg ligesaagodt som Præsten maatte vide, at ingen opgaaende Post kunde være kommen.

Præsten havde ladet Ole faae Hest og Slæde, og saaledes var han tilbage, før jeg ventede det.

„Ole er alt kommen,” hviskede Præsten.

„Allerede?” raabte jeg rask og ilede ud i Sideværelset uden at turde trække Døren til, saa Tølperens Ord, „Der var nok Intet til Dem, som hører Eidsvoll til, men her er et stort Brev fra Eidsvoll til Jomfrua, som er her i Besøg hos en Fa'r,” nok bleve hørlige.

Her er det man kan bruge Udtrykket om at synke i Jorden. Men hvad var der at gjøre? Ordene vare hørte, Brevet i mine Hænder, dets Adresse i næste Værelse. Jeg ønskede jeg havde knækket Nakken da jeg væltede imorges; men jeg maatte derind, selv overrække i Fremmedes Nærværelse mit Frierbrev! Situationen var gyseligt. Men handles maatte der.

Jeg vaklede ind i det klart oplyste Værelse. „Jomfru C.,” stammer jeg, „istedetfor Noget til mig, har Budet bragt et Brev til Dem.”

„Til mig?” „Ja! her seer De! Vær saa god!” Brevet er i hendes Hænder; men ved at bryde det paa Stedet og ved den Forvirring hun røbede ved at læse de første Ord, viser hun Alle, hvilket latterligt Omfang og hvad Natur det var af.

Dette gik ikke an. Endnu en Grad i Torturen. Halvhøit beder jeg hende i min Kval om at læse Brevet i Eenrum i næste Værelse. Hun gik ind; jeg blev tilbage paa Forundringsstolen. Et Fruentimmer af de Tilstedeværende havde bestemt oprigtig ondt af mig under den almindelige Taushed, som nu indtraadte, kun afbrudt af Velinpapirets Raslen, hvergang Damen i Sideværelset vendte en Side om; thi hun holdt paa imidlertid at forgive mig med The og alt det Gode der kunde tænkes, og der var ingen forbiidt Latter om hendes Læber. Jeg fordrev ogsaa den piinligste Stund i mit Liv med at fortære et umaadeligt Kvantum The, Tvebakker, Syltetøi og Godter, indtil endelig en Bevægelse i Sideværelset forkyndte, at Brevet var baade læst og over tænkt.

Jeg ind. Diskussionen fremdeles for aabne Døre. Det venligste Afslag. Vi afbrødes ved, at den venlige Vært selv bragte Punsch ind. „Kom, sagde han leende, lad fem være lige!” Jeg drak Skaalen med et Ansigt, hvori der fandtes alle Punschens Ingredienzer undtagen Sukker. Ingen Spiritus kunde være dunkelrødere end mine Kinder, ingen Citron surere end mit Smil, intet kogt Vand flauere end mine Træk.

Man vilde endelig jeg skulde blevet der Natten over og ikke tage over den lange Mo. Det var mig umuligt. Det var Synd at forhindre dem fra at slippe Latteren løs endnu iaften, tænkte jeg, og tog afsted efter det triste Aftensmaaltid.

Jeg kom først hjem, da Staldkarlen alt stod i Stald døren med sin Løgt.

„Hvormange er Klokken, Ole?”

„Aa, sagde Han, henved Fire, efter Stjernerne at dømme, for saa stod døm just igaar, da han tog ud.”

Aus „Hasselnødder” von Henr. Wergeland.

Ved Bjerregaards Grav.

Kom med Laurbærkrandsen hid!
Nu er Skjaldens ædle Pande
kold og hvid.

Gylden Regn af Laurbærblade
kan ei Ham nu mere skade,
om hans Grav
lige til dens sorte Rande
overdyngedes deraf.

Nu, da han er bleven Leer,
er det Tiden, at den sene
Retfærd skeer:
Døden faaer sin Laurbærkrone,
Livets Smerte sin Forsoning;
Verdens Dom
bytter sine grebne Stene
nu til gyldne Frugter om.

Nu, da Skjalden ligger Liig,
er Triumphens Time runden.
Laurer sig
mellem Tornens Grene blande,
som sig bored i hans Pande.
Paa hans Grav
lægges nu en blomstomvunden
efeukrandset Thyrsusstav.

Om en Stund sin sorte Top
Graven over Muld vil skyde
sagte op.

Den er Ærestemplets Tinde,
som skal gemme Skjaldens Minde.
I sin Nød
Norge kan sin Skjald kun byde
Pantheonet i sit Skjød.

Men fra hver en Mund, som qvad
om Hans „Elskede blandt Lande”,
er et Blad
viftet hen, at strøe de Veje,
Aanden gaaer fra Gravens Leje
til sin Fred,
langsad elysinske Strande,
under Laurers Dunkelhed.

Og om tvende Uger vil
Graven fuld af Blomster dækkes.
Lyt da til,
skal du med forbauset Øre
Aagots søde Vise høre,
sjungen af
Klokker, som af Vinden vækkes
til en Sang paa Skjaldens Grav.
Henr. Wergeland.

Henrik Anker Bjerregaard (1792—1842), Dichter des preisgekrönten norwegischen Nationalgesanges „Sønner af Norges det ældgamle Rige” (auf dessen Vers „Elskte blandt Lande” in Wergelands Gedichte angespielt wird), Verfasser des nationalen Schauspiels „Fjeldeventyret” (mit dem in Norwegen noch immer sehr bekannten Liede Aagots) u. s. w.

Til Foraaret.

O Foraar! Foraar! red mig!
Ingen har elsket dig ømmere
end jeg.

Dit første Græs er mig meer værd
end en Smaragd.

Jeg kalder dine Anemoner Aarets
Pryd,
skjønt jeg nok veed, at Roserne
ville komme.

Ofte slyngede de Fyrige sig
efter mig.

Det var som at være elsket af
Princesser.

Men jeg flygtede: Anemonen, Foraarets Datter, havde min Tro.

O vidn da, Anemone, som jeg
fyrigen har knælet for!

Vidner, foragtede Løvetand og
Leerfivel, at jeg har agtet eder
meer end Guld, fordi I ere
Foraarets Børn!

Vidn Svale, at jeg gjorde Gjæste-
bud for dig som for et
hjemkommet fortabt Barn, fordi
du var Foraarets Sendebud.
Søg disse Skyers Herre og bed, at
de ikke længer maae ryste Naale
ned i mit Bryst fra deres kolde
blaae Aabninger.

Vidn, gamle Træ, hvem jeg har
dyrket som en Guddom,
og hvis Knopper jeg hvert Foraar
har talt ivrigere end Perler!

Vidn Du, som jeg saa ofte har
omfavnet

med en Sønnessøns Ærbødig-
hed for sin Oldefader.

Ah ja, hvor tidt har jeg ikke
ønsket at være en ung Løn
af din udødelige Rod og at blande
min Krone med din!

Ja, Gamle, vidn for mig! Du vil
blive troet.

Du er jo ærværdig som en Pa-
triark.

Bed for mig, skal jeg øse Viin
paa dine Rødder
og læge dine Ar med Kys.
Din Krone maa alt være i sit
fagreste Lysgrønt,
dine Blade alt suse derude.

O Foraar! den Gamle raaber for
mig, skjøndt han er hæs.
Han rækker sine Arme mod
Himlen, og Anemonerne,
dine blaaøjede Børn, knæle og
bede at du skal
redde mig — mig, der elsker dig
saa ømt.

Henr. Wergeland.

Glaukos.

Naar Sirius opsteg i gylden
Pragt,
og kasted sin Glands paa Ægær-
Meer havet,
og Hellas' Kyst i sin Sommerdragt
laa higende, duftfuld, og rigt
begavet;
naar Vindenes Chore fra Bølgen
drog,
at kjøle de blussende Øer og
Strande,

dalyttedengrublendeMystagog,*)
da hørte han Suk fra de dybe
Vande.

Han tænkte paa Glaukos, der
ligger bunden
i Dybets Hule, med Savn og Harm,
og sukker og stønner, og slaar
mod Grunden,
og længes til Bugten ved Laur-
bær-Lunden,
hvor Voven spiller saa lys og varm.

*) Mystagog, Priester bei den Mysterien.

Der melder et gammelt, mystisk
Kvad,
at Glaukos var hellig og tryk i
sin Bølge;
han svam under Ø i Tritonernes
Følge,
han vogtede Nymfernes lønlige
Bad.

Men engang, da Sirius, stærk og
klar,
gik frem paa den skyfrie Safir-
Himmel,
og Straalerne trængte til Havets
Vrimmel,
og Søen laa som et gyldent Glar,
da følede Glaukos et bittert Nag:
han skued de delige Fiske bramme
med Purpur og Guld mod den
klare Dag;
men Glaukos var grim og af
Haiernes Stamme.

Han dukkede under, han søgte
mod Dybet,
til Nattens Hjem, til Korallernes
Skove.
Hvor Straalerne svinde, hvor
Bølgerne sove,
der vilde han bygge og herske
blandt Krybet.

Da glædedes Zoofyternes *) Hær;
thi alle er satte i Mulm og
Fængsel,
og hige dog alle mod Dagens
Skjær,
og strække de tusinde Arme af
Længsel.

De neiede dybt for den stærke
Svømmer,

og tænkte i Mulmet paa al den
Lyst,
at sidde saa trygt paa hans Ryg,
paa hans Bryst,
og følge ham opad, hvor Bølgen
strømmer
med klarere Væld ved den grønne
Kyst.

Og Glaukos laa i sin Hæders Rus,
og rørte sin Finne med naadige
Miner;
og alle Mollusker og Koralliner,
de strakte sig frem mellem Tang
og Grus.

Men over hans Fryd i det nye Rige
Erindringen øved en stærkere
Magt;
da vilde han atter bæres og stige
paa lunere Vover mod Lysets
Pragt.

Det var for silde. Den hele Skare
af sælsomme Dyr hang fast ved
hans Side,
og kunde sig dog ei fra Klipperne
slide,
og vilde dog med gjennem Bøl-
gerne fare.

Da maatte han grue. Han kjæm-
pede vildt;
men alt som han vred sig paa
Dybets Grund,
han følte Polypernes knugende
Arm,
han følte Aktiniens sugende Mund,
han følte Asterien gro ved sin
Barm.

Da var han bunden, hans Kraft
var spildt.

*) Zoofyter, Pflanzenthiere (Polypen u. dgl.). Aktinie und Asterie (Seestern) sind Meerthiere.

Og Bølgerne trillede sommer-
klare,
og Guldfisken leged saa fri og
smuk;
men Glaukos laa i den stærke
Snare,
og Guder og Mennesker hørte
hans Suk.

Naar Hellas' Folk ved Perse-
phones Fester
omdandsed Gudinden, der atter
blev baaret

fra Mulmets Gru og kronede Aaret,
da lød der et Kvad fra de strenge
Præster
om Glaukos, som Krybet har
lænket og daaret,
om Glaukos, der ligger med Savn
og Harm,
og sukker og stønner, og slaar
mod Grunden,
og længes til Bugten ved Laur-
bær-Lunden,
hvor Bølgen spiller saa lys og
varm.

J. S. Welhaven.

Dyre Vaa.

Den gjæveste Bonde i Vinje
Gjeld
var Dyre fra Vaa at nævne.
Han var saa sikker og stø som
et Fjeld
og eiede tolv Mands Eyne.
Hans Grander sagde saa stort
et Ord:
„Du turde vel prøve en Leg som
Tor
mod Trolld og mod Bjerguhyre?“
„Ja, om det var mørkt,“ sagde
Dyre.

Saa skulde det hælde, at Dyre
Vaa
sad lunt i Julekveldsgilde.
Mens Øllet gik rundt og Natten
faldt paa,
de drukke saa meget, de vilde.
Med Et blev der tyst i det ly-
stige Lag;
der hørtes fra Fjeldet et grueligt
Brag
og et Brøl som af hundrede Tyre.
„Nu er det vel mørkt,“ sagde
Dyre.

Og Dyre gik fluks til Totak-
Vand
og løste sin Baad behændigt;
men da han kom nær til den
anden Strand,
det raabte ham an ubændigt:
„Hvem er det, som pusler i
Kjernet nu?“ —
„Det er nok Dyre fra Vaa. —
End du,
der rusler i Urer og Myre,
saa mørkt som det er?“ spurgte
Dyre.

„Jeg er fra Aashaug og skal
afsted
til Glomshaugs-Mørne mine.
Læg hid til Stranden og tag
mig med,
og brug saa Kræfterne dine!“
„Ja, let dig først,“ gav Dyre til
Svar,
„for Prammen er klein, og jeg
tænker, du har
en Krop som de sværeste Fyre,
og husk, det er mørkt,“ sagde
Dyre.

Saa skrumpede Troldet sig dyg-
tig ind
og sad som en Dverg paa Tilje;
men da fik Dyre et andet ind
og meldte paa Stand sin Vilje:
„Saa syn mig nu, hvad Rise du er!”
Men Troldet brummede studs og
tver:

„Neistop, den Lystfaar du styre!”
„Ja, mørkt er det og”, sagde Dyre.

Men Troldet gjorde sig blid om lidt
og sagde ved Fartens Ende:
„Jeg lægger et Merke i Trauget
dit,
hvoraf du mit Maal kan kjende.
Se vel under Toften, naar det er
Dag,

og tag, hvad du finder, for din
Umag;
det er din Færgemandshyre.”
„For nu er det mørkt,” sagde
Dyre.

Det var en Vantefinger af Uld,
der laa under Dyres Tofte.
Med fire Skjæpper den maalt
fuld,
og Dyre har maalt den ofte.
Da blev det for Alvor et stadigt
Ord,
at Dyre var Karl for at gaa som
Tor
mod Trold og mod Bjerguhyre.
„Helst naar det er mørkt,”
tænkte Dyre.

J. S. Welhaven.

Tantalos.

Med Guderne var Tantalos for-
trolig.
Han hørte deres ætherlette Fjed;
han vinked dem, og til sin lave
Bolig
han drog Olympen ned.

Til alt det Held, de Himmelske
ham bragte,
Kroniden skjænked ham et Over-
maal,
da Hebe krandsede hans Lok og
rakte
ham Guders Nektar-Skaal.

Han tømte bævende det fulde
Bæger,
og følte Himlens Flammer i sit
Bryst;
men ak, — med Savn, som ingen
Guddom læger,
han gjensaa Jordens Lyst.

Og derfor siger os den dunkle
Mythe,
at Hebes Drik er bleven ham til
Kval,
og at han bor, som Eumeniders
Bytte,
i de Fortabtes Dal.

De søde Druer hænge tunge
over
hans hede Pande i hans Marter-
Stund,
og Elven hæver sine klare Vover
og spiller om hans Mund.

Men Elvens Vover og de søde
Druer
bortvige atter i det samme Nu,
og Intet kjøler mer de Længsels-
Luer,
der næres i hans Hu.

Thi hvo der en Gang Salighed har drukket af Guders Bæger og af Hebes Blik,	hans Tørst kan aldrig siden vor- de slukket ved nogen anden Drik.
---	---

J. S. Welhaven.

Gjæte Kongens Harer.

Der var en Gang en Livørsmænd, som havde givet op Gaarden sin til Odelsmanden, men han havde tre Sønner til, og de hedde Per og Paal og Esben Askelad. De gik hjemme og vilde Ingenting gjøre, for de havde det for godt, og selv syntes de, at de vare for gode til Alting, og at Ingenting var godt nok til dem.

Langt om længe havde Per faaet høre, at Kongen vilde have en Gjæter til at gjæte Harerne sine, og saa sagde han til Faderen, at han vilde did; det kunde være passe til ham, for han vilde ikke tjene nogen ringere Mand end Kongen, sagde han. Kallen mente det, at der nok kunde være Arbeide, som passede bedre til ham end det; for den, som skulde gjæte Haren, fik være leug og let og ikke nogen Daustok, og naar Harerne tog paa at skjærpe og flyve, saa blev det anden Dans end at rangle stueimellem. Ja, det fik ikke hjælpe, Per vilde did og han skulde did, saa tog han Skræppen paa Nakken og labbede ned over Bakken, og da han havde gaaet langt og længer end langt, kom han til en gammel Kjærring, som stod med Næsen sin i en Vedkubbe og hakkede, og da han fik se, hvorledes hun rykkede og sled for at komme løs, gav han sig til at storle.

„Staa ikke der og glisp,” sagde Kjærringen, „men kom og hjælp en gammel Krok; jeg skulde knerte sund lidt Ved, saa fik jeg Næsen min nedi her, og saa har jeg staaet og rykket og slidt og ikke smagt Madsmulen i hundrede Aar,” sagde hun.

Men endda mere lo han Per; han syntes det var bare Moro, og sagde, at naar hun havde staaet saa i hundrede Aar, kunde hun altid holde ud hundrede til.

Da han kom til Kongsgaarden, tog de ham til Gjæter strax; det var ikke ondt om Tjeneste der, og god Niste og god Løn skulde han have og kanske Prindsessen paa Kjøbet, men om der kom bort en eneste af Kongens Harer, skulde de skjæro tre røde Remmer af Ryggen hans og kaste ham i Ormegaarden.

Saalænge Per var i Fægaden og i Hjemhagen, havde han alle Harerne i een Flok; men da det led paa Dagen, og de kom op i Skoven, tog de til at skjene og flyve over alle Aaserne. Per satte efter og rendte paa Spræng, saalænge han kunde skjønne, han havde een igjen, og da den sidste var borte, var han næsten sprængt; siden saa han ikke mere til dem.

Da det led paa Eftermiddagen, ranglede han paa Hjemveien og stod og kopte og kopte efter dem i Grinden; der kom ingen Harer, men da han kom hjem til Kongsgaarden om Kvelden, stod Kongen færdig med Kniven og tog og skar tre røde Remmer af Ryggen paa ham, strøede Peber og Salt i og kastede ham i Ormegaarden.

Om en Stund vilde Paal i Veien til Kongsgaarden og gjæte Harerne til Kongen. Kallen sagde det Samme til ham og endda mere til; men han maatte afsted og han vilde afsted, der var ingen Raad for det, og det gik hverken værre eller bedre med ham end det gik med Per. Kjærringen stod der og rykkede og sled med Næsen i Vedkubben; han lo og syntes det var bare Moro, og lod hende staa der og hakke. Tjeneste fik han strax, der var ikke Nei til det; men Harerne skjenede fra ham bort over alle Haugene, endda han sprængfløi, saa han pustede og bar sig som en Buhund i Solsteg, og da han kom hareløs til Kongsgaarden om Kvelden, stod Kongen færdig med Kniven paa Traakken og tog og skar tre brede røde Remmer af Ryggen paa ham og strøede Peber og Salt i, og saa i Ormegaarden med ham.

Da det led om en Stund, vilde Askeladden i Veien og gjæte Kongens Harer, og det sagde han til Kallen; han syntes, det kunde være saadant passe Arbeide til sig at fare i Skov og Mark og bort efter Jordbærbraaterne og ræke efter en Flok Harer og ligge og sove og lade sig i Solbakkerne stundomtil.

Kallen mente det, at der nok kunde være Arbeide, som passede bedre til ham; gik det ikke værre, saa gik det vist ikke bedre med ham, end det havde gaaet Brødrene hans; den som skulde gjæte Kongens Harer, fik ikke drage sig som en Daustok med Blyladder paa eller som en Flue i en Tjærekost; og naar de tog til at skjene i Solbakkerne, blev det anden Dands end at fange Lopper med Vaatter paa; den som skulde slippe fra det med hel Ryg, fik være mere end leug og let, og flyve maatte han være end et tørt Skind og en Fugleving.

Ja, det fik ikke hjælpe, hvorledes det var, sagde Esben Askelad; han vilde til Kongsgaarden og tjene Kongen, for nogen ringere Mand vilde han ikke tjene, sagde han, og Harerne skulde han nok gjæte, de kunde vel ikke være stort værre end Gjeden og Kalven; saa tog Askeladden Skræppen paa Nakken og labbede ned over Bakken.

Da han havde gaaet langt og længer end langt, saa han tog til at blive rigtig sulten, kom han til den gamle Kjærringen, som stod med Næsen i Vedkubben og rykkede og sled og vilde løs.

„God Dag, Gamlemor,” sagde Askeladden, „staar Du der og bryner Næsen Din, Din stakkars Krok Du er?” sagde han.

„Nu har ikke Nogen kaldt mig Mor paa hundrede Aar,” sagde Kjærringen, „men kom nu og hjælp mig løs og giv mig saa Lidt at leve af, for jeg har ikke havt Mad i min Mund i al den Tid, saa skal jeg gjøre Dig et Morstykke igjen,” sagde hun.

Ja, han syntes nok hun kunde trænge til baade Mad og Drikke da, sagde Esben Askelad.

Saa kløvede han Kubben for hende, saa hun fik Næsen ud af Vedsprungen, og satte sig til at æde og delte med hende, og Kjærringen havde god Madhug, det kan En nok vide, saa hun blev ved¹⁾ Broderparten af Nisten.

Da de var færdige med det, gav hun Askeladden en Pibe, som var slig, at naar han blæste i den ene Enden, saa spredte det sig til alle Kanter det som han vilde have bort, og naar han blæste i den anden, saa sankede det sig sammen igjen; og om Piben blev borte eller kom fra ham, saa fik han den igjen, bare han ønskede den tilbage. Det var meget til Pibe, tænkte Esben Askelad.

Da han kom til Kongsgaarden, tog de ham til Gjæter strax, det var ikke ondt om Tjeneste der, og Kost og Løn skulde han have, og var han istand til at gjæte Kongens Harer, saa ingen kom bort, skulde han kanske faa Prindsessen ogsaa; men kom der bort nogen af dem, om det saa ikke var mere end en Hareunge, skulde de skjære tre røde Remmer af Ryggen hans, og Kongen var saa sikker paa det, at han gik bort og brynte Kniven med det samme.

Det skulde være en smal Sag at gjæte disse Harerne, mente Esben Askelad; for naar de gik ud, vare de mest saa tamme som en Faareflok, og saalænge han var i Fægaden og i Hjembagen havde han dem ogsaa i Flok og Følge, men da de kom op under Skovaasen, og det led til Middags, saa Solen tog til at brænde og skinne i Braater og Lier, tog de paa at skjærpe og skjene bort mellem alle Haugene.

„Eia mei da! hei, vil Du gaa!” skreg Esben Askelad og blæste i den ene Ende af Piben, saa de foer til alle Verdens Kanter, og borte var de. Men da han kom frem paa en gammel Kullebund, saa blæste han i den anden Ende paa Piben, og før han vidste Ordet af det, var Harerne der og stod i Række og Rad, saa han kunde se dem over som en Trop Soldater paa en Exer-cerplads. Det var meget til Pibe, tænkte Esben Askelad; saa lagde han sig til at sove borte i en Solbakke og Harerne skjenede og skjøttede sig selv til Kveldstid; da blæste han dem sammen igjen og kom frem til Kongsgaarden med dem som med en Faareflok.

¹⁾ Blev ved, nahm, bekam.

Kongen og Dronningen og Prindsessen med de stod i Svalen og undredes paa, hvad dette var for en Karl, som gjætede Harerne, saa han kom hjem med dem igjen, og Kongen talte og regnede dem og pegte med Fingeren og regnede dem igjen, men der var ikke borte saa meget som en Hareunge engang. „Det var Gut, det!” sagde Prindsessen.

Den næste Dagen foer han til Skovs og skulde gjæte igjen; men som han laa og ladede sig i en Jordbærbraate, sendte de Stuepigen i Kongsgaarden bort til ham, forat hun skulde faa Rede paa, hvorledes det gik til, at han var Karl for at gjæte Kongens Harer saa vel.

Han tog frem og viste hende Piben, og saa blæste han i den ene Enden, saa de foer som en Vind bort over alle Hauge og Aaser, og saa blæste han i den anden, saa de kom travende hjem paa Braaten og stod paa Række og Rad igjen.

Det var en artig Pibe, syntes Stuepigen; hun skulde gjerne give hundrede Daler for den, om han vilde sælge den, sagde hun.

„Ja, det er meget til Pibe,” sagde Esben Askelad, og for Penge var den ikke tilfals, men vilde hun give ham de hundrede Dalerne og en Kys for hver Daler, saa skulde hun faa den, sagde han.

Ja da, det skulde hun gjerne gjøre; hun skulde gjerne give ham to for hver Daler og Tak til.

Saa fik hun Piben; men da hun kom frem til Kongsgaarden, var Piben borte, for Esben Askelad havde ønsket den til sig igjen, og da det led tilkvelde, kom han hjem med Harerne sine som med en anden Faareflok, og alt det Kongen regnede og pegte og talte, saa hjalp det ikke, for der manglede ikke et Haar.

Den tredje Dagen han gjætede, sendte de Prindsessen i Veien, forat hun skulde faa Piben fra ham. Hun gjorde sig blid som en Lærke, og saa bød hun ham tohundrede Daler, om han vilde sælge hende Piben og sige hende, hvorledes hun skulde bære sig ad for at faa den vel hjem med sig.

„Ja, det er meget til Pibe,” sagde Esben Askelad, og den var ikke tilfals, sagde han, men det var det samme, han fik gjøre det for hendes Skyld, vilde hun give ham tohundrede Daler og en Kys paa Kjøbet for hver Daler, saa skulde hun faa Piben, og vilde hun beholde den, fik hun passe vel paa den; det var hendes Sag det.

„Det var en høi Pris paa den Harepiben,” syntes Prindsessen, og hun kviede sig ligesom for at give ham Kyssene, „men siden det var i Skoven, saa Ingen saa det eller hørte det, saa fik det skure, for Piben maatte hun have og vilde hun have,” sagde hun

og da Esben Askelad havde faaet det han skulde have, saa fik hun Piben, og saa gik hun og holdt og fingrede paa den hele Veien; men da hun kom til Kongsgaarden og skulde tage den op, var den borte mellem Fingrene paa hende.

Den næste Dag vilde Dronningen selv i Veien og faa fra ham Piben, og hun mente nok, hun skulde have Piben med sig ogsaa.

Hun var mere kneben paa Skillingen og bød ikke mere end femti Daler, men hun maatte lægge paa, saa det blev trehundrede. Askeladden sagde, det var meget til Pibe, og det var et rent Skambud, men for hendes Skyld fik det være det samme; vilde hun give ham trehundrede Daler og en Smældkys paa Kjøbet for hver Daler, saa fik hun have den. Det fik han velmaalt, for paa det Slaget var hun ikke saa prutten.

Da hun havde faaet Piben, baade bandt hun den fast og gjennte den vel til, men det gik ikke hende et Haar bedre end de Andre, for da hun skulde tage den frem, var Piben borte, og om Aftenen kom Esben Askelad hjemdrivende med Kongens Harer som med en veltæmt Faareflok.

„Det er Skrab Alt tilhobe,” sagde Kongen; „jeg faar nok i Veien selv, skal vi faa fra ham denne Skarvepiben; det bliver ikke andet Raad, kan jeg skjønne,” og da Esben Askelad var kommen vel til Skovs med Harerne den næste Dagen, saa strøg Kongen efter og fandt ham i den samme Solbakken, som Kvindfolkene havde været i Kastelag med ham.

Ja, de var fine Venner og vel forligte, og Esben teede ham Piben og blæste baade i den ene og i den anden Ende paa den, og Kongen syntes det var en artig Pibe og vilde endelig kjøbe den, om han saa skulde give tusind Daler for Piben.

„Ja, det er meget til Pibe, det,” sagde Esben Askelad, „og for Penge er den ikke tilfals,” sagde han, „men ser Du den hvide Hesten dernede?” sagde han og pegte bort i Skoven.

„Ja, det er min egen Hest, det er Hviten det,” sagde Kongen; den var han god til at kjende selv.

„Ja, vil Du give mig tusind Daler og kysse den hvide Hoppen, som gaar ned i Myren bag ved den store Furuen, saa skal Du faa Piben min.”

„Er den ikke tilfals for nogen anden Pris?” sagde Kongen.

„Nei, den er ikke det,” sagde Esben.

„Ja, men jeg faar vel Lov at lægge Silkelommetørklædet mit imellem,” sagde Kongen.

Det kunde han faa Lov til, og saa fik han Piben og lagde den i Pengepungen sin, og den stak han i Lommen og knappede

vel til for den, og saa strøg han afsted paa Hjemveien; men da han kom til Kongsgaarden og vilde tage frem Piben, var det ikke ligere med ham end med Kvindfolkene, han havde ikke Piben mere end de havde den; og Esben Askelad kom hjemdrivende med Hareflokken, og der manglede ikke et Haar.

Kongen var baade hadsk og harm, fordi han havde narret dem Allesammen og snydt ham for Piben ogsaa, og nu skulde han miste Livet, det var ikke noget at spørge om; og Dronningen sagde det Samme, det var bedst at rette en saadan Bedrager paa fersk Gjerning.

Esben mente det, at det hverken var ret eller rigtigt, for han havde ikke gjort Andet end det, de havde sagt han skulde gjøre, og saa havde han værget Ryggen og Livet sit, saagodt han kunde.

Saa sagde Kongen, at det fik være det Samme, var han god for at lyve det store Bryggerkarret saa fuldt, at det randt over, saa skulde han faa beholde Livet.

Det var hverken noget langt eller vanskeligt Arbeide det, det troede han sig vel til, sagde Esben Askelad, og saa tog han paa at fortælle, hvorledes det var gaaet med ham fra Førsten af; han fortalte om Kjærringen med Næsen i Stubben, og ret som det var saa sagde han: — „jeg maa Noget lyve ihob, skal Karret blive fuldt,“ -- saa talte han om Piben han fik, og om Stuepigen, som kom til ham og vilde kjøbe den for hundrede Daler, og om alle Kyskene hun maatte give attpaa borte i Skovbakken, og saa talte han om Prindsessen, hvorledes hun kom til ham og kyssede ham saa vel for Piben, saa Ingen saa eller hørte det borte i Skoven — „jeg maa Noget lyve ihob, skal Karret blive fuldt“ — sagde Esben Askelad; saa talte han om Dronningen, hvor kneben hun var paa Skillingen, og hvor flongs hun var med Smældkys — „jeg maa Noget lyve ihob, skal Karret blive fuldt,“ — sagde Esben Askelad.

„Nu synes jeg, det er temmelig fuldt, jeg,“ — sagde Dronningen.

„Aa inte,“ sagde Kongen.

Saa tog han paa at tale om, at Kongen kom til ham, og om den hvide Hesten, som gik nede i Myren — og om han vilde have Piben, saa fik han — saa fik han — „ja, med Forlov, jeg maa Noget lyve ihob, skal Karret blive fuldt,“ — sagde Esben Askelad.

„Holdt, holdt, det er fuldt, Gut!“ skreg Kongen, „ser Du ikke, det flømmer over Bredden paa Bryggekarret?“

Saa syntes Kongen og Dronningen, at det var bedst han fik Prindsessen og halve Riget; der var ingen Raad for det.

„Det var meget til Pibe, det,“ sagde Esben Askelad.

P. Chr. Asbjørnsen.

Brødrene.

Baard hedte Skolemesteren og havde en Broder, som hedte Anders. De holdt meget af hverandre, lod sig begge hverve, levede i Byen sammen, var med i Krigen, hvor de begge blev Korporaler og stod ved samme Kompagni. Da de efter Krigen kom hjem igjen, syntes alle, det var to staute Karle. Saa dør deres Fader; han havde meget løst Gods, der var vanskeligt at bytte, og derfor sagde de til hverandre, at de heller ikke denne Gang skulde blive uforligte, men sætte Godset til Auktion, at hver kunde købe det, han vilde, og dele Udbyttet. Som sagt, saa gjort. Men Faderen havde ejet et stort Gulduhr, som var vidt spurt; thi det var det eneste Gulduhr, Folk paa den Kánt havde set, og da dette Uhr blev opraabt, vilde mange rige Mænd have det, indtil ogsaa begge Brødrene begyndte at byde; da gav de andre sig. Nu ventede Baard af Anders, at han skulde lade ham faa Uhret, og Anders ventede det samme af Baard; de bød hver sin Gang for at prøve hverandre og saa over til hverandre, mens de bød. Da Uhret var kommet op i 20 Daler, syntes Baard, det ikke var vakkert gjort af Broderen, og bød paa, til det blev henimod 30; da Anders endnu ikke gav sig, syntes Baard, at Anders ikke huskede, hvor god han ofte havde været med ham, endvidere, at han var den ældste, og Uhret kom over 30 Daler. Anders fulgte endnu med. Da satte Baard Uhret op i 40 Daler med een Gang og saa ikke længer paa Broderen; der var meget stilt i Auktionsværelset, kun Lensmanden nævnte rolig Prisen. Anders tænkte, der han stod, at havde Baard Raad til at give 40 Daler, havde ogsaa han, og undte ikke Baard ham Uhret, fik han vel tage det; han bød over. Dette syntes Baard var den største Skam, som nogensinde var hændt ham; han bød 50 Daler og ganske sagte. Meget Folk stod omkring, og Anders tænkte, at saaledes kunde ikke Broderen haane ham i alles Paahør, og bød over. Da lo Baard; „100 Daler og mit Brorskab paa Kjøbet,” sagde han, vendte sig og gik ud af Stuen. En Stund efter kom en ud til ham, mens han holdt paa at sadle den Hest, han nys før havde kjøbt. „Uhret er dit,” sagde Manden; „Anders gav sig.” I samme Stund Baard fik høre dette, foer der som en Anger igjennem ham, han tænkte paa Broderen og ikke paa Uhret. Sadlen var lagt paa, men han stansede med Haanden paa Hesteryggen, uvis, om han skulde ride. Da kom meget Folk ud, Anders imellem dem, og saa snart han fik se Broderen staa borte ved den sadlede Hest, vidste han ikke, hvad Baard nu stod og tænkte paa, men skreg over til ham: „Tak for Uhret, Baard! Du skal ikke se det gaa den Dag, at Bror din skal træde dig i Hælene!” —

„Heller ikke den Dag, jeg rider tilgaards igjen!” svarede Baard bleg i Ansigtet og svang sig til Hest. Det Hus, hvori de havde boet sammen med Faderen, betraadte ingen af dem mere.

Kort Tid efter giftede Anders sig ind paa en Husmandsplads, men bad ikke Baard til Bryllups; Baard var heller ikke i Kirken. Første Aar, Anders var gift, blev den eneste Ko, han ejede, funden død bortom den nordre Stuevæg, hvor den gik i Tjor, og ingen skjønnede, hvad den var død af. Flere Uheld lagde sig til, og det gik tilagters for ham; men værst blev det, da hans Laave midt paa Vinteren brændte og alt, som i den var; ingen vidste, hvorledes Ilden var opkommen. „Dette har en gjort, som vil mig ondt,” sagde Anders, og han græd den Natten. Han blev en fattig Mand, og han mistede Hugen til Arbejde.

Da stod Baard næste Kveld i hans Stue. Anders laa paa Sengen, da han traadte ind, men sprang op. „Hvad vil du her?” spurte han, men taug og blev staaende ufravendt seende paa Broderen. Baard ventede lidt, før han svarede: „Jeg vil byde dig Hjælp, Anders; du har det ikke godt.” — „Jeg har det, som du har undt mig det, Baard! Gaa, eller jeg ved ikke, om jeg kan styre mig.” — „Du tager fejl, Anders; jeg angrer —”. — „Gaa, Baard, eller Gud naade baade dig og mig!” Baard gik ogsaa et Par Skridt tilbage; med dirrende Stemme spurte han: „Vil du have Uhret, skal du faa det!” — „Gaa, Baard!” skreg den anden, og Baard vilde ikke vente, men gik.

Men med Baard var det gaaet saadan til. Saa snart han hørte, at Broderen led ondt, tøde Hjærtet op, men Stoltheden holdt igjen. Han fik Trang til at søge Kirken, og der tog han gode Forsætter, men han orkede dem ikke frem. Ofte kom han saa langt, at han kunde se Huset, men snart kom en ud af Døren, snart var der en fremmed, saa stod Anders ude og huggede Ved, saa der var altid noget i Vejen. Men en Søndag ud paa Vinteren var han atter i Kirke, og da var Anders der ogsaa. Baard saa ham; han var bleven bleg og mager, de samme Klæder bar han som før, da de var sammen, men nu var de gamle og lappede. Under Prædikenen saa han op paa Præsten, og Baard syntes, han var god og blid, huskede deres Barneaar, og hvilken god Gut han var. Baard selv gik til Alters den Dagen, og han gjorde sin Gud det højtidelige Løfte, at han skulde forlige sig med sin Broder, der maatte komme, hvad der vilde. Dette Forsæt gik gennem hans Sjæl, i det samme han drak Vinen, og da han rejste sig, vilde han gaa lige bort til ham og sætte sig hos ham; men der sad nogen i Vejen, og Broderen saa ikke op. Efter Prædikenen var der ogsaa noget i Vejen; der var for mange Folk, Konen gik ved Siden af ham, og hende kjendte

han ikke; han tænkte, det var bedst at gaa hjem til ham selv og tale alvorlig med ham. Da Kvelden kom, gjorde han det. Han gik lige hen til Stuedøren og lyttede; men da hørte han sit Navn nævne; det var af Konen. „Han gik til Alters i Dag,” sagde hun; „han tænkte vist paa dig.” — „Nej, han tænkte ikke paa mig,” sagde Anders; „jeg kjender ham; han tænker kun paa sig selv.”

Der blev længe ikke sagt noget; Baard svedede, der han stod, skjønt det var en kold Kveld. Konen derinde arbejdede med en Gryde, det knitrede og bragede paa Gruen, et lidet Spædbarn græd engang imellem, og Anders vuggede. Da sagde hun disse Par Ord: „Jeg tror, I begge tænker paa hverandre uden at ville være ved det.” — „Lad os tale om noget andet,” svarede Anders. En Stund efter rejste han sig, han vilde gaa mod Døren. Baard maatte gjemme sig i Vedskjulet; netop did kom ogsaa Anders for at tage et Fang Ved. Baard stod i Krogen og saa ham tydelig: han havde lagt sine daarlige Kisteklæder og gik i den Uniform, han havde ført hjem med fra Krigen, Magen til Baards, og som han havde lovet Broderen aldrig at røre, men lade gaa i Arv, ligesom denne igjen havde lovet ham det samme. Anders's var nu lappet og udslidt, hans stærke, velvoxne Krop laa som i en Bundt af Filler, og paa samme Tid hørte Baard Gulduret pikke i sin egen Lomme. Anders gik did hen, hvor Risveden laa; i Stedet for strax at bøje sig ned og læsse paa sig stansede han, hældede sig bagover mod en Vedstabel og saa ud mod Himlen, der var tindrende klar med Stjærner. Da drog han et Suk og sagde: „Ja — ja — ja; — Herre Gud, Herre Gud!”

Saa længe Baard levede, hørte han siden dette. Han vilde træde frem imod ham, men i det samme kræmte Broderen, og det faldt saa haardt; mere skulde der ikke til for at stanse ham. Anders tog sit Fang Ved, strøg saa tæt forbi Baard med det, at Kvisterne slog hans Ansigt, saa det sved.

Endnu vel i ti Minutter stod han stille paa den samme Plet, og uvist var det, naar han var gaaet, dersom han ikke oven paa den stærke Rørelse var tagen af en saadan Frysning, at han skalv al igjennem. Da gik han ud; han erkjendte aabent for sig selv, at han var for fejt til at gaa ind, derfor havde han nu lagt en anden Plan. Af en Askekop, som stod i den Krog, han netop forlod, tog han nogle Kulstykker til sig, fandt sig en Tyrispik, gik op paa Laaven, lukkede efter sig og slog Ild. Da han havde faaet Spiken tændt, lyste han op efter den Nab, hvorpaa Anders hængte sin Lygte, naar han om Morgenen tidlig kom for at tærsk. Baard tog sit Gulduhr op og hængte det fra sig paa Nabben, slukkede saa sin Spik og gik, og da var han saa lettet, at han sprang hen over Sneen som en ung Gut.

Dagen efter hørte han, at Laaven var nedbrændt samme Nat. Ventelig havde Gnister faldt ned af den Spik, som skulde lyse ham, mens han hængte fra sig Uhret.

Dette overvældede ham saaledes, at han den Dag blev siddende som en syg, tog sin Salmebog frem og sang, saa Folk i Huset trode, her var noget galt paa Færde. Men om Kvelden gik han ud; det var stærkt Maaneskin, han gik til Broderens Plads, gravede efter i Brandtomten — og fandt ganske rigtig en liden, sammensmeltet Guldklump; det var Uhret.

Med den i Næven var det, han gik ind til Broderen hin Kveld, bad om Fred og vilde forklare sig. Men før er fortalt, hvordan det da gik.

En liden Jente havde set ham grave i Brandtomten, nogle Gutter, som gik til Dans, havde foregaaende Søndagskveld set ham gaa nedover mod Pladsen, Folkene i Huset forklarede om, hvor underlig han var Mandag, og da nu alle vidste, at han og Broderen var bitre Uvenner, blev det meldt, og Forhør optaget.

Ingen kunde bevise ham noget, men Mistanken sad paa ham; han kunde nu mindre end nogensinde nærme sig Broderen.

Anders havde tænkt paa Baard, da Laaven brændte, men ingen sagt det. Da han Kvelden efter saa ham bleg og forunderlig træde ind i sin Stue, tænkte han strax: nu har Angeren slaaet ham, men for saadan forfærdelig Gjerning mod sin Broder faar han ikke Tilgivelse. Siden hørte han om, at Folk havde set ham gaa ned til Husene samme Kveld, det brændte, og skjønt intet blev oplyst ved Forhøret, trode han urokkelig, at Baard var Gjerningsmanden. De mødte hinanden ved Forhøret, Baard i sine gode Klæder, Anders i sine lappede; Baard saa hen til ham, da han steg ind, og Øjnene bad, saa Anders kjendte det langt ind. Han vil ikke, jeg skal sige noget, tænkte Anders, og da han blev spurgt, om han trode Broderen til hin Gjerning, sagde han højt og bestemt: „Nej.”

Men Anders slog sig stærkt paa Drikken fra den Dag, og det gik meget snart daarlig med ham. Endnu daarligere var det dog med Baard, skjønt han ikke drak; han var ikke til at kjende igjen.

Saa kommer sent en Kveld en fattig Kone ind i det lille Kammer, Baard bode til Leje i, og bad ham følge med ud lidt. Han kjendte hende, det var Broderens Kone. Baard forstod strax, hvad Ærende hun førte, blev ligbleg, klædte paa sig og fulgte uden at tale et Ord. Der lyste ud fra Anders's Vindue med svagt Skin, det blinkede og lukkede sig, og de gik efter Lyset; thi der førte ingen Sti over Sneen. Da Baard atter stod i Svalen, slog der en underlig Lugt imod ham, hvoraf han fik ondt. De gik ind. Et lidet Barn stod borti Gruen og spiste Kul, var sort over alt Ansigt, men saa op og lo med hvide Tænder; det var Broderens Barn.

Men borti Sengen med alle Slags Klæder over sig laa Anders afmagret, med klar, høj Pande, og saa hult paa Broderen. Baard skalv i Knæerne, han satte sig ned ved Sengfoden og brast i en ualmindelig stærk Graad. Den syge saa paa ham uafbrudt og taug. Endelig bad han Konen gaa ud, men Baard vinkede, hun skulde blive, — og nu begyndte disse to Brødre at tale sammen. De forklarede sig lige fra den Dag, de bød paa Uhret, og ud igjennem til den, da de nu mødtes her. Baard sluttede med at tage Guldklumpen frem, som han altid bar hos sig, og aabenbaret blev det nu mellem Brødrene, at de i alle disse Aar ikke een Dag havde følt sig lykkelige.

Anders sagde ikke stort, for han var ikke god til; men ved Sengen blev Baard siddende, saa længe Anders var syg. „Nu er jeg fuldkommen frisk,” sagde Anders en Morgen, han vaagnede; „nu, Bror min, skal vi leve længe sammen og aldrig gaa fra hverandre, ligesom i gamle Dage.” Men den Dagen døde han.

Konen og Barnet tog Baard til sig, og de havde det godt fra den Tid. Men hvad Brødrene havde samtalen om ved Sengen, det sprængte ud gjennem Væggene og Natten, blev bekjendt for alt Folk i Bygden, og Baard blev den mest agtede Mand imellem dem. Alle hilste paa ham som paa en, der har haft stor Sorg og atter fundet Glæde, eller som paa en, der meget længe har været borte. Baard blev stærk af Sind ved denne Venlighed omkring sig, han blev gudhengiven — og vilde bestille noget, sagde han, og saa gav den gamle Korporal sig til at være Skolemester. Hvad han indprentede Børnene baade først og sidst, var Kjærlighed, og selv øvede han den, saa Ungerne holdt af ham som af en Legekammerat og Fader paa een Gang.

Se, denne Historie var det, som gik om den gamle Skolemester og i Øyvinds*) Sind fik en saadan Væxt, at den blev ham baade Religion og Opdrager. Skolemesteren var bleven ham en næsten overnaturlig Mand, skjønt han sad der saa omgjængelig og smaaskjændte. Ikke at kunne hver en Lektie til ham var umuligt, og fik han et Smil eller et Haandstrøg over Haaret efter at have læst den op, da var han glad og varm for en hel Dag.

Størst Indtryk paa Børnene gjorde det altid, naar Skolemesteren før Sungen somme Tider holdt en liden Tale til dem og i det mindste een Gang hver Uge læste op nogle Vers for dem, som handlede om at elske sin Næste. Naar han læste det første af disse Vers, skalv han i Stemmen, skjønt han vel nu havde læst det i 20—30 Aar; det lød:

*) Held der Erzählung, der dieser Abschnitt entnommen ist.

Elsk din Næste, du Kristen-Sjæl,
træd ham ikke med jernskoet Hæl,
ligger han end i Støvet!
Alt, som lever, er underlagt
Kjærlighedens Gjenskerbermagt,
bliver den bare prøvet.

Men naar saa det hele Digt var sagt, og han havde staaet lidt efter, saa han paa dem og plirede med Øjnene: „Op, Smaatroll, og gaa vakkert hjem uden Støj, — gaa vakkert, at jeg maa høre bare vel om eder, Smaarollinger!” Mens de da støjede som værst for at finde sine Bøger og Madkopper, skreg han gjennem Larmen: „Kom igjen i Morgen, strax det blir lyst, eller jeg skal tage og myge jer! — Kom igjen i betimelig Tid, Smaajenter og Smaagutter, saa skal vi være flittige!”

Bjørnstjerne Bjørnson.
(Aus „En glad Gut”.)

Aus „En Fallit.”

De handlende:

Tjælde, grosserer.	} deres døtre.	Sannæs, Tjældes fullmægtig.
Fru Tjælde.		Jakobsen, bryggermester hos
Valborg		Tjælde.
Signe		Advokat Berent.
Løjtnant Hamar, Signes forlovede.		Administrator.

Förste handling.

Stor stue hos Tjælde mod en åben veranda, omslynget af blomster; sjøen; i ramme af et vestlandsk holme-parti ses sejlere over sjøen i halvødt vejr. En stor sejlbaad med opslagte sejl lige ved verandaen til højre. Rummet er yppigt og fylt med blomster. To vinduer, som går helt ned til gulvet, til venstre, to døre til højre. Bord i midten, læne- og gyngestoler omkring. En sofa i forgrunden til højre.

Förste möde.

Løjtnanten og hans forlovede; (senere) fru Tjælde;
(senere) Valborg.

Løjtnant Hamar (ligger på sofaen). Hvad skal vi finne på i dag?

Signe (gyngende). Um! (Stilhed.)

Hamar. Sejl-turen i nat var dejlig. (gispende). Men jeg er træt i dag. — Skal vi ride en tur?

Signe. Um! (Stilhed.)

Hamar. Det blir varmt i sofaen. — Jeg tror, jeg flytter mig. (Gør så.)

Signe (begynner at nynne, mens hun fremdeles gynger).

Hamar. Spil lidt, Signe.

Signe (halvt syngende). Pianofortet er ustæmt.

Hamar. Så læs lidt for mig.

Signe (som før, seende ud af vinduet). Der bader de hesterne. Der bader de hesterne. Der bader de hesterne.

Hamar. Jeg tror også, jeg vil bade mig. — Eller jeg venter til nærmere middagen.

Signe (som før). Det giver bedre appetit. Bedre appetit. Appetit.

Fru Tjælde (kommer langsomt gående fra højre).

Hamar. Hvor du ser tankefull ud!

Fruen. Ja; jeg véd ikke, hvad jeg skal finne på.

Signe (som før). Til middag mener du?

Fruen. Ja.

Hamar. Skal her komme nogen?

Fruen. Ja, far skriver, at Finnes kommer.

Signe (talende). Nu, nogen kedsommeligere kan det dog ikke være.

Fruen. Hvad tror du om afkogt laks og kyllinger?

Signe. Det havde vi jo nylig.

Fruen (sukker). Vi havde alting nylig. Her kommer så lidt på torvet nu.

Signe. Så må vi bestille fra hovedstaden.

Fruen. Ja, den maden, den maden!

Hamar (gispende). Den er dog det bedste, vi har.

Signe. At spise ja; men ikke at lage; jeg vil aldrig lage mad

Fruen (sætter sig ved bordet). At lage kan ænda gå an; men bestandig at finne på noget nyt!

Hamar. Hvorfor har I ikke, som jeg så ofte har sagt, en udlært hotel-kok?

Fruen. Å, vi har prøvet det med. Det gir bare ænnu mere styr.

Hamar. Ja, fordi han savnede opfindsomhed. Tag en fransk!

Fruen. Så måtte jeg jo stå ved siden af og oversætte. Nej, jeg kommer aldrig længere æn til maden. — Og i den senere tid, da det er blevet så svært for mig at gå! —

Hamar. Jeg har ingensteds hørt saa megen tale om maden, som her i huset.

Fruen. Du har vel aldrig før været i et stort handelshus. Vore venner er jo især købmænd, — og de fleste af disse har ingen større fornøjelse.

Signe. Nej, det er vist.

Fruen. Har du den kjole på i dag?

Signe. Ja.

Fruen. Det er én for hver dag.

Signe. Når Hamar er ked både af den blå og af den grå, hvad skal jeg så gøre?

Hamar. Å, jeg er just ikke gladere i den der.

Signe. Se så! — Ja, da skal du sannelig få vælge en ud selv.

Hamar. Kom med til hovedstaden!

Signe. Ja, mor, Hamar og jeg har overlagt, at vi må derin igæn.

Fruen. I var der jo for fjorten dager siden.

Hamar. Akkurat fjorten dager for længe siden —!

Fruen (i tanker). Nej, hvad skal jeg finne på.

Valborg (ses fra verandaen, stigende op fra venstre).

Signe (som just har vendt sig). Der kommer hennes højhed.

Hamar (vænder sig også). Med en buket? — Å—hå! Den har jeg set før.

Signe. Så? — Du har givet hende den?

Hamar. Nej, jeg kom gæennem lundene — og der, i Valborgs lund, stod den på bordet. Er det din fødselsdag?

Valborg. Nej.

Hamar. Det trodde jeg hæller ikke. — Er her nogen annen højtidelighed paa færde?

Valborg. Nej.

Signe (pludselig). Ha, ha, ha, ha!

Hamar. Hvad ler du ad?

Signe. Af forståelse! Ha, ha, ha, ha!

Hamar. Hvad forstår du?

Signe. Hvilke hænder som har farvet altaret! Ha, ha, ha, ha!

Hamar. Du tror formodentlig det er mine?

Signe. Nei, hænder meget rødere æn dine! Ha, ha, ha, ha! (Valborg kaster buketten.)

Signe. Å, det er ikke godt at le så meget i varmen. Men det er kosteligt. Har han nu også funnet på dette? Ha, ha, ha, ha!

Hamar (i jubel). Skulde det være —?

Signe (ligeså). Jo! Du må vide, at Valborg —

Valborg. Signe! —

Signe. — som har uddelt så mange lands-kænte kurve, ændelig får sine kurve fyldte af et par røde hænder — ha, ha, ha, ha! —

Hamar. Sannæs?

Signe. Ja! — (Peger ud af vinduet). Der står synderen; Han venter dig, Valborg, at du skal komme drømmende med buketten i hånden — ja, så, som du kom.

Fruen (rejser sig). Nej, det er far, han venter. Han har altså set ham. (Går ud på verandaen til venstre).

Signe. Ja, det er virkelig far. På brunen.

Hamar (op). På brunen! Kom lad os gå ned og hilse på brunen!

Signe. N—e—j.

Hamar. Vil du ikke hilse på brunen? — En kavallerists hustru må elske hesten næst efter mannen!

Signe. Og han hustruen næst efter hesten.

Hamar. Hvad? Er du da skinsyg på brunen?

Signe. Å, det véd jeg godt, at du aldrig har holdt så meget af mig som af brunen.

Hamar. Kom nu! (Løfter hende op af stolen).

Signe. Men jeg bryr mig ikke det ringeste om brunen.

Hamar. Væl, så går jeg alene!

Signe. Nej, så går jeg med!

Hamar (til Valborg). Vil ikke du også hilse på brunen?

Valborg. Nej, så skulde det da være på far!

Signe. (baglængs, mens de danser ud). Ja, naturligvis på ham også! (De går).

Tredje møde.

Tjælde. Fruen. Hamar. Signe. Valborg.

(Ænnu innen de ses at komme op over verandaen fra venstre, høres de første replikker af Hamar og Tjælde.)

Tjælde. Ja, det er et prægtigt dyr.

Hamar. Prægtigt? Jeg påstår, der er ikke dens mage i landet.

Tjælde. Kan såmæn gerne være. — Så du — den er ikke svedt engang?

Hamar. Den har et åndedræt som en hval! Og dens skabning? Dens hode, dens ben, dens hals, dens . . . noget så dejligt, så fint er ikke til!

Tjælde. Ja, den er vakker. — Har du været ude og sejlet? (Stanser og ser på båden.)

Fruen (går fræm og ud af øverste dør til højre).

Hamar. Jeg var ude om øerne i nat, kom imorges inover sammen med fiskerne, — en ypperlig tur!

Tjælde. Ja, den, som havde tid til det!

Hamar. Men det må være inbildning, dette, at du aldrig har tid?

Tjælde. Nu, tid væl; — men ikke humør.

Signe. Ja, hvorledes var det, der du kom fra?

Tjælde. Slæt!

Valborg. Vækommen, far!

Tjælde. Tak! —

Hamar. Kan du ingen ting rædde?

Tjælde. Foreløbig ikke; — og det var derpå, det kom an.

Hamar. Brunen blir altså det eneste, som fallitten giver dig?

Tjælde. Véd du, at jeg kan sige, den hest nu koster mig 15 a 20,000 Spd.

Hamar. Ja, det er jo den eneste lyde, den har! Men når galt skal være, og du har råd til det — hesten er over enhver pris! — (Tjælde vender sig om, lægger hatten, over-sjalet og tar hanskerne af.)

Signe. Det er yndigt at høre din begejstring, når du taler om hester. — Det er, tror jeg, den eneste, du ejer.

Hamar. Ja, var jeg ikke kavallerist, så vilde jeg være hest?

Signe. Tak! Hvad skulde så jeg være? —

Valborg (gående forbi).

„O, var jeg sadlen på din ryg!

o, var jeg pisken på din lænd!”

Hamar. O, var jeg blomsten i din — (For sig). „hænd” kan ikke gå.

Tjælde (er kommen fræm, har mødt fruén, som kom in fra højre). Nu, hvordan har du det så?

Fruen. Å, jeg har mer og mer ondt for at gå.

Tjælde. Bestandig fejler du noget, min kære! — Har du lidt mad til mig?

Fruen. Ja, den har længe stået færdig. Der er den. (En jænte in med et bræt, som sættes på bordet).

Tjælde. Det var godt.

Fruen. Vil du have en kop te?

Tjælde. Nej, tak.

Fruen (som sætter sig hos ham og skænker ham et glas vin). Hvorledes stod det saa til hos Møllers?

Tjælde. Slæt, har jeg sagt.

Fruen. Jeg har ikke hørt det.

Valborg. Jeg fik i dag brev fra Nanna. Hun fortæller, hvorledes det gik til, da ræts-betjentene kom, og familien intet vidste.

Tjælde. Ja, det skal have været oprørende scener.

Fruen. Fortalte han dig noget sælv — ?

Tjælde (spisende). Jeg talte ikke med ham.

Fruen. Kære — ? I er jo gamle venner.

Tjælde. Bah, — venner! — Han sidder der og er halv idiot. — Ællers fik jeg nok af familien. — Men jeg var jo ikke kommen for at høre på den.

Signe. Det var væl sørgeligt?

Tjælde (bestandig spisende). Græsseligt.

Fruen. Hvad lever de af?

Tjælde. Boet, naturligvis.

Signe. Men alt, som de har haft — ?

Tjælde. Solgt.

Signe. Alle de dejlige ting . . . deres møbler, deres vagnar, deres — ?

Tjælde. Solgt, solgt.

Hamar (som er kommen til). Og hans ur? Det er det smukkeste ur, jeg har set, — næst efter dit.

Tjælde. Pretiosa, — måtte gå med! — Giv mig lidt vin, jeg er varm og tørst.

Signe. De stakkels mennesker!

Fruen. Hvor bor de nu?

Tjælde. I huset hos en af hans forrige skippere. To små rum og et køkken.

Signe. To små rum og et køkken!

(Stilhed).

Fruen. Hvad tænker de at tage sig for?

Tjælde. Der går en insamling omkring for at sætte fruén i stand til at overtage værtskabet på klubben.

Fruen. Skal hun have ænnu mer af mad-lagningen!

Signe. Sendte de ingen hilsen til os?

Tjælde. Det gjorde de vist. Jeg lagde ikke videre mærke til det.

Hamar (som tildels har stået paa verandaen). Men Møller . . . hvad sagde han? Hvad gjorde han?

Tjælde. Jeg véd ikke, hører du.

Valborg (som har gået op og ned under den forrige samtale og undertiden stanset). Han har også sagt og gjort nok.

Tjælde (som uafsladelig har spist og drukket, blir opmærksom). Hvad mener du med det?

Valborg. At om jeg var hans datter, vilde jeg aldrig tilgive ham.

Fruen. Kære Valborg, sig ikke sådant!

Valborg. Jo! Den, som bringer slig skam og slig ulykke over sin familie, fortjener ikke dens skånsel.

Fruen. Alle behøver vi skånsel.

Valborg. I én forstand, ja. Men jeg mener, at min agtelse, min hengivenhed kunde han aldrig mere vinne. Han havde for dybt mishandlet mig.

Tjælde (som har ophørt at spise, rejser sig). Mishandlet dig?

Fruen. Er du allerede færdig?

Tjælde. Ja.

Fruen. Ikke mere vin?

Tjælde. Jeg sa', jeg var færdig. — Mishandlet? — Hvorledes? —

Valborg. Ja, jeg kan ikke godt tænke mig en større mishandling æn den at lade mig intage en løjet stilling, så min omgang ikke engang bliver min, men hviler, som alt, på en bedragersk forudsætning. Mit eget væsen, min egen kjole blev jo ænogså en løgn! Sæt, jeg var en karakter, som følte en vis trang til at bruge min stilling som den rige mands datter, bruge den helt ud, lige til dens grænser . . . den dag, jeg opdagede, at det var stjålet, alt det, som min far havde givet mig — at det var løgn, alt, han havde bragt mig til at tro . . . ja, da vilde min harm, min skam heller ikke kenne nogen grænse!

Fruen. Mit barn, du har intet prøvet. Du véd ikke, hvorledes sådant kan komme . . . barn, du véd ikke, hvad du selv siger!

Hamar. Å, Møller kan nok trænge det, han får! Han skulde bare hørt det selv.

Valborg. Han har hørt det. Nanna har sagt ham det.

Fruen. Hans egen datter! Børn, er det om sådant, I skriver til hverandre! Så tilgive Gud eder begge.

Valborg. Å, at vi er saune, tilgiver Han os nok.

Fruen. Barn, barn!

Tjælde (kommer hen til Valborg). Du fatter vistnok ikke, hvad handel er. I dag hæld, i morgen uhæld.

Valborg. Aldrig skal nogen få inbildt mig, at handel er lotteri.

Tjælde. Den sunde ikke.

Valborg. Ja, det er den usunde, jeg dømmer.

Tjælde. Men selv den sundeste må tåle svære overgange.

Valborg. De overgange, som nærmer sig en krise, holder ingen ærlig man sin familie eller sine kreditorer uvidende om. — Saa som Møller har bedraget sine!

Signe. Valborg taler bestandig om handel!

Valborg. Ja, jeg har haft lyst til handelen, fra jeg var barn. Jeg dølger ikke for det.

Signe. Du tror i alle fall, at du forstår dig på den.

Valborg. Å, nej; men man skaffer sig jo gjerne lidt insigt i det, man har lyst til.

Hamar. Og til at dømme om Møllers færd skal der ikke stor insigt i handelen. Den var forståelig for enhver, — ligesom hans families! Hvæm har slået så stort på som Møllers? Jeg husker Nannas slæb. —

Valborg. Nanna er min bedste veninde; jeg ønsker intet udfald mod hende.

Hamar. Deres højhed tillade mig, at det går an at være — ænog en meget rig mans datter, og dog at føre et mindre hoffærdigt og forfængeligt væsen æn — æn den, som jeg ikke tør nævne.

Valborg. Nanna er hverken hoffærdig eller forfængelig. Hun er en tilbunds san karakter, som havde ævne til at være, hvad man trodde hun var, den rige mans datter.

Hamar. Har hun nu „ævne” til at være fallentens?

Valborg. Det har hun. Nanna har solgt alt, hvært smykke, hvær kjole, hvær stub, hun ejede, på auktionen. Det hun går i, har hun tjent, eller lånt for senere at tjene det.

Hamar. Tør jeg spørge: har hun ikke engang beholdt strømperne?

Valborg. Hun har sendt alt på auktionen.

Hamar. Havde jeg vidst det, vilde jeg sannelig have in-funnet mig der.

Valborg. Ja, der var sager nok at forlyste sig med og vistnok også dagdrivere nok, som ikke undså sig for det.

Fruen (bestandig siddende). Børn, børn.

Hamar. Hvad dag-driveriet angår, så sendte vel frøken Nanna det med på auktionen? Ti et større oplag deraf æn hennes har jeg aldrig set.

Valborg. Hun trodde, hun ikke behøvede at arbejde.

Tjælde (kommer til Valborg). For at optage tråden: Du misforstår, hvorledes en købmand kan have håb fra den ene dag til den andre, bestandig nyt håb. Han er derfor ingen bedrager. Han er en sangviniker, en digter, om du vil, som lever i en tænkt verden, — eller han er et virkeligt geni, som ser land, hvor ingen andre øjner.

Valborg. Jeg tror ikke, det er sagen selv, jeg misforstår. Men måske dig, far. Ti det, du kaller håb, digt, geni, — er det ikke spekulation med andres ejendom, — når mannen vitterlig skylder mer, æn han ejer?

Tjælde. Nætop at bestemme, når han gør det, kan være meget vanskeligt.

Valborg. Så? — Jeg tænkte, han førte bøger —

Tjælde. — over aktiva og passiva, ganske vist. Men værdierne er fluktuerende, og altid er en spekulation i gang, som ikke er til at opføre, — men som kan ændre hele stillingen.

Valborg. Står det fast, at han skylder mer, æn han ejer, så er dog spekulationen spekulation med andres pænger.

Tjælde. Nu — ja, om du så vil; men ikke med stjalne pænger, — med betrode pænger.

Valborg. Betrode på en falsk forudsætning, den, at han var solvent.

Tjælde. Disse pænger kan måske rælde alt for alle.

Valborg. Det undskylder ikke, at han får dem på en løgn.

Tjælde. Du bruger svære ord.

Moderen (gør her, som et par ganger før, tegn til Valborg. Valborg ser det, men ænser det ikke).

Valborg. Fortielse er i dette tilfælde løgn.

Tjælde. Men hvad skal han da gøre? Spille med alle kært på bordet og således både ruinere sig og de andre?

Valborg. Ja, han skal sætte alle vedkommende in i sin stilling.

Tjælde. Bah! I så fall fik vi tusen fa'litter flere om året — og formue-tabene blev grænseløse! Nej, du er et stærkt hoved, Valborg, men et indskrænket. Hør, hvor er aviserne?

Signe (som har båret ud og in og sist talt med løjtnanten ude på verandaen med et ømt udfall, — kommer nu fræm). Jeg bar dem ned på kontoret. Jeg vidste ikke, at du vilde være her.

Tjælde. Å, lad mig være fri for kontoret ænnu en stund! Hænt dem!

Signe (går; løjtnanten følger).

Fruen (sagte til Valborg, som går). Hvorfor hører du aldrig på din mor, Valborg?

Valborg (går videre ud på verandaen. Hun stiller sig ved rækværket, støtter hovedet i hånden, ser ud).

Tjælde. Jeg tror, jeg bytter frakke. Å, nej, jeg venter til middagen.

Fruen. Middagen! Og jeg, som sidder her!

Tjælde. Skal vi have fræmmede?

Fruen. Ja, — husker du ikke --?

Tjælde. Det er sant, ja!

Fruen (idet hun går). Hvad i al verden skal jeg finne på —!

Tjælde (går fræm, da han er alene, og sætter sig på en stol med et træt, smærteligt udtryk og gæmmer sukkende ansigtet i sine hænder).

Signe og Hamar (kommer tilbage; den første har aviserne. Hamar vil gå bagover mod verandaen, men Signe drager ham med).

Signe. Her, far, er —

Tjælde. Hvad? Hvæm?

Signe (forundret). — aviserne.

Tjælde. Nu, så giv hid! (Åbner hastigt; det er mest udenlandske tidninger, han ser kun på fonds-artiklerne i den ene efter den anden.)

Signe (efter fortsatte underhandlinger med sin kæreste). Du far?

Tjælde (bestandig søgende). Nu? — (For sig, smærteligt.) Faller, bestandig faller!

Signe (som før). Hamar og jeg har sådan lyst til at rejse in igæn til hans tante Ulla.

Tjælde. I var der jo for en fjorten dager siden. Jeg fik regningerne i går. Har du set dem? —

Signe. Det behøver jo ikke vi, når du ser dem, far! — Hvorfor sukker du?

Tjælde. Å, — fordi jeg ser, at priserne er vedvarende flæue.

Signe. Pyt, hvad behøver du at bryde dig om det? — — Nu sukker du igæn. Der kan du sælv føle, hvor slæmt det er ikke at se sine kæreste ønsker opfylte. — Du vil væl ikke være saa hård imod os, hvad?

Tjælde. Nej, børn, det kan ikke gå.

Signe. Hvorfor?

Tjælde. Fordi — fordi — ja, fordi her kommer så mange nu her i sommertiden, som må underholdes.

Signe. Men det er det kedeligste, vi véd, bægge to, både Hamar og jeg.

Tjælde. Tror I da, det er så morsomt, alt det, jeg står i, børn?

Signe. Men, kære, du er jo formelig højtidelig! Det klær dig så pudsigt, far!

Tjælde. Alvorlig talt, barn, det er ikke uvigtigt for et stort handels-hus med så udstrakte forretninger som voit, at her kommer

folk fra alle kanter, og at de alle finner sig væl her. Så meget må I kunne gøre for mig!

Signe. Hamar og jeg får aldrig være alene på den måden.

Tjælde. Jeg synes, I mest slås, når I er alene.

Signe. Slås? Det er så stygge ord, du bruger, far.

Tjælde. Og så er I da ikke mere alene inne i hovedstaden.

Signe. Å, der er så ganske annerledes, der!

Tjælde. Det tror jeg nok, — således som I sætter pænger overstyr!

Signe (ler). Pænger overstyr! Hvad har vi annet at gøre? Er det ikke derfor, vi er der? Far! Hør nu, søde far —!

Tjælde. Nej, mit barn, nej. —

Signe. Så lej har du aldrig været før.

Hamar (har gjort tegn, at hun skal slutte. Nu hvisker han). Kan du ikke engang slutte! Du ser jo, han ikke er i humør!

Signe (hviskende). Å, du kunde bare have hjulpet til, du, så havde det gåt!

Hamar (ligeså). Nej, jeg er da en smule klogere æn du.

Signe (ligeså). Du er så sær i den senere tid. — Jeg skønner ikke, hvad det er, du vil?

Hamar (ligeså). Ja, nu kan det også være det samme. For nu rejser jeg in alene.

Signe (ligeså). Hvad gør du?

Hamar (gående). Jeg rejser in alene. Jeg vil ikke gå her sådan.

Signe (efter). Ja, du kan prøve! (Bægge efter hværandre fort ud på verandaen og ned til højre.)

Tjælde (slipper alle aviser med et smærteligt langt suk).

Valborg (som nu ser ud til højre). Far! (Han vækkes.) Der går advokat Berent fra Kristiania.

Tjælde (rejser sig). Advokat Berent? Her? Ved værfftet?

Valborg. Ja. (Hun kommer in. Tjælde ser ud af vinduet.) Jeg siger dig det, fordi jeg i går så ham ved tømmereplagene og lidt før ved bryggeriet og fabrikken.

Tjælde (for sig). Hvad skal det betyde? (Højt). Å, han gør gerne sommer-rejser til forskællige steder af landet; jeg véd det. Nu er han her — og han har væl lyst at se den største bedrift på stedet. Her er ællers ikke meget at se. — — Men er det også ham? Jeg synes —

Valborg (ser ud af det åbne vindue). Jo, det er ham! Se nu; når han går —

Tjælde. — og slår benene langsomt i kors, — jo det er ham. — Det ser ud til, at han kommer hid.

Valborg. Nej, der bøjer han af.

Tjælde. Nu, lad ham så gå! (For sig i tanker). Skulde der virkelig — ?

Fjerde møde.

De forrige. Sannæs (fra højre på verandaen).

Sannæs. Er det belejligt?

Tjælde. Er det Dem Sannæs?

Sannæs (ser nu først Valborg, der står i det øverste vindu, men nu går fræm. Han forskrækkes og lægger straks hænderne på ryggen).

Tjælde. Nu, hvad er det? (Valborg ser på ham og går ud på verandaen og ned til højre.) Men hvad er det menneske? Hvordan står De?

Sannæs (får hænderne fræm, straks hun er forbi, og ser efter hende). Jeg vilde ikke i frøkenens nærværelse spørge, om De kom på kontoret i dag.

Tjælde. Er De forrykt? Tør De ikke i frøkenens nærværelse spørge om sligt?

Sannæs. Jeg mener — for ællers må jeg, hvis det er belejligt, få tale med Dem her.

Tjælde. Hør, De skal lægge bort dette keitede væsen; det klær ikke en handels-man. En handels-man må være ferm, smidig og ikke falle i staver, fordi en dame går forbi. — Jeg har mærket dette oftere. — Nu hvad er det? Fort!

Sannæs. De kommer altså ikke på kontoret i formiddag?

Tjælde. Posterne går jo først i kvæld.

Sannæs. Ja. — Men her er veksler.

Tjælde. Veksler? Nej.

Sannæs. Jo, Møllers fjerde protesterte — og den store engelske.

Tjælde (opfarende). Har De ænnu ikke besørget dem? — Hvad skal det betyde?

Sannæs. Bank-styrelsen ønskede først at tale med hr. konsulen.

Tjælde. Er De blet gal? — (Fatter sig.) Det må være en misforståelse, Sannæs.

Sannæs. Jeg trodde det også og talte ikke alene med den jour-havende direktør, men også med konsul Holst.

Tjælde. Og konsul Holst — ?

Sannæs. Gæntog det samme.

Tjælde (efter at have gåt fræm og tilbage). Jeg skal gå til ham, — eller rettere: jeg går ikke til ham; ti dette er dog noget, som — — Vi har jo ænnu nogle dager på os?

Sannæs. Ja.

Tjælde. -- Og bestandig intet telegram fra konsul Lind?

Sannæs. Nej.

Tjælde (for sig). Jeg forstår ikke dette. — (Højt.) Vi skal nok ordne det fra hovedstaden af alligevæl. Godt, det skal vi, Sannæs, — og lade den smule bank her i fræmtiden være i fred, — Væl, Sannæs! (Viser ud med hånden; siger for sig sælv.) Den fordømte Møller! Alle er blevne mistænelige! (Vænder sig ser Sannæs). Står De der ænnu!

Sannæs. Det er klarerings-dag, — og jeg har intet i kassen.

Tjælde. Intet i kassen! En så mangfoldig forrætning, og intet i kassen på en klarerings-dag! Hvad er dog dette for en orden? Skal jeg atter og atter begynde med at lære Dem A, B, C? — Nej, man kan dog aldrig være fraværende en halv dag og ingen enkelt gren af sin forrætning slippe! Jeg har ingen, absolut ingen, jeg kan stole på! — Hvorledes har De båret Dem ad, menneske?

Sannæs. Der var også en tredje veksels, og den udløb i dag; Holm & Comp. 2000. Jeg havde desværre tolet på banken — og da der intet var at få, måtte jeg tømme kassen, — både her og i bryggeriet.

Tjælde (går op og ned). Hm, hm, hm! — Hvæm har dog sat konsul Holst dette i hovedet? — Nu ja! (Viser ud med hånden.)

Sannæs (går, men vænder straks tilbage, hviskende). Advokat Berent fra Kristiania!

Tjælde (overrasket). Kommer han her?

Sannæs. Han stiger just op ad trapperne! (Går til højre, in af den bagerste dør.)

Tjælde (roper efter ham, hviskende). Vin og forfriskninger! — Så var det dog, som jeg anede! (Idet han kaster øjet i et spejl.) Å, hvor jeg ser ud! (Vænder sig smærtelig fra spejlet; til det igæn, smiler — og iler således mod baggrunden, hvor advokaten ses at komme langsomt op fra venstre.)

Anden handling.

(Tjældes kontor).

Förste möde.

Tjælde, advokat Berent (fra baggrunden).

Tjælde (alvorlig). Undskyld, at jeg fører Dem hid. Der er uorden ovenpå efter et middags-sælskab.

Berent. Jeg har hørt, her var sælskab.

Tjælde. Konsul Lind fra Kristiania.

Berent. Ja så.

Tjælde. Vær så artig at tage plads.

Berent (sætter fra sig hat og lægger fra sig frakken på stolen ved døren. Kommer langsomt frem, sætter sig ved bordet, så at han har dette ved siden, tager papirer frem af sin brystlomme. Tjælde har sat sig ved siden af i den annen lænestol og iagttager ham ligegyldigt). Det gælder nu at få et fast udgangspunkt for bestemmelserne af værdierne,*) især de faste.

Tjælde. Naturligvis.

Berent. For at vinne dette, burde man vel først gæennemgå en af de forrætninger, som har de fleste grene, de fleste slags ejendomme.

Tjælde. Utvivlsomt.

Berent. Her er ingen, som da fræmbyder så mange fordele som Deres. Har De noget imod, om vi lægger Deres forrætninger til grun?

Tjælde. På ingen måde.

Berent. Tør jeg så gøre mine bemærkninger og spørgsmål ved enkelte af Deres kalkyler?

Tjælde. Som De behager.

Berent. De kænner de sansynlige værdier bedre æn jeg. (Tjælde gør en høflig bøjning). For da at begynde med noget, . . . lad os tage de nærmest liggende ejendomme; de viser bedst egnens priser. Altså f. eks. Mjølstad-skogen; De har sat den, ser jeg, til 84.000 Spd.

Tjælde. Jeg kunde måske have sat den til 100.000 Spd. Men ved deslige opgør må man tage noget hensyn til en mulig hurtig realisation —

Berent. — for ikke at sige til en voldsom. Jeg er ganske af Deres mening. — Da forekommer det mig imidlertid, at Mjølstad-skogen er sat noget højt?

Tjælde (ligegyldigt). Så?

Berent. De købte den for 50.000 Spd.

Tjælde. For fire år siden. Skogerne stod den gang lavt.

Berent. De har siden hugget i den for mere æn 100.000 Spd.?

Tjælde. Hvæm har sagt det?

Berent. Konsul Holst.

Tjælde. Det kænner konsul Holst ikke til.

Berent. Det gælder her at være meget forsigtig.

*) Näml. der Werthe der Besitzungen jener Gegend im Allgemeinen, die B. im Auftrage der Banken zu untersuchen hat.

Tjælde. Naturligvis. Mit opgivende er grunnet på nøjagtig optælling.

Berent. Jeg tviler ikke derom; — men så er væl beregningen noget stærk?

Tjælde. De nuværende allerlaveste priser kan væl hæller ikke godt lægges til grun; de er unaturlige.

Berent. Bankerne kan næppe gå ud fra andre, — som vi fra først af blev enige om. —

Tjælde. Ja, den hele værdi-sættelse kommer jo ikke mig ved; men de, det kommer ved, vil protestere.

Berent (uden at ænse invæendingen). Jeg tror altså, vi reducerer de 84.000 til 50.000.

Tjælde. Til 50.000! (Ler.) Vær så artig!

Berent. Efter samme måle-stok kan vi væl næppe sætte Stav-skogen til mere æn 20.000 Spd.

Tjælde. Undskyld! — Skønt det, som sagt, er mig personlig ligegyldigt, — hvad er meningen med en sådan reduktion?

Berent. Meningen er at holde bankerne skadesløse i tilfælde af et opbud; derfor dagens laveste priser.

Tjælde. Jeg tillader mig at sige Dem, at, behandlet på den måde, er hele kysten bankerot.

Berent (smilende). Det får vi altså opleve.

Tjælde. Ja, mig kommer det ikke ved; men er bankerne sælv forberedte derpå?

Berent. Hidtil er bankerne uden fare. Men skal de gå videre, må de først skille det sunde fra det usunde.

Tjælde. Da De har været så artig at æske min mening, vilde jeg kun varsko.

Berent (bukker). Værftet med beholdninger har De sat til 60.000.

Tjælde. Iberegnet de to skibe under bygning.

Berent. — Men som i så ufærdig stand væl vanskelig nu vil kunne finde en køber?

Tjælde. Så?

Berent. De véd bedre ænjeg, at man for tiden holder sig tilbage.

Tjælde. Godt, godt; — lad skibene først blive færdige, — og vi har andre tider!

Berent. Vi må strængt gå ud fra dem, som er, og ikke dem, som skal komme. Da tør vi væl næppe sætte værftet med oplag højere æn til 40.000. — Jeg tror ænogså at dette vil finnes højt.

Tjælde. Kan De skaffe mig et værft med dettes oplag og med disse fordele, — jeg skal når som helst inkøbe det for

40.000 og være vis på at have tjent over 20.000 — alene på handelen.

Berent (bukker). Tillader De mig at gå videre?

Tjælde. Som De vil! — Jeg begynder selv at blive nysgærrig efter at se mine ejendomme i en så aldeles ny belysning,

Berent. Hvad der imidlertid er sat altfor højt, er sælve denne ejendom, hvorpå vi sidder, altså dens jorder, dens haver, dens huse, pak-huse, laste-pladser, — ikke at tale om bryggeriet og fabrikken, som jeg senere skal komme til. Sælv som handelssted betragtet er det, synes mig, overvurderet; thi det har som sådant alene nytte for en stor kapitalist.

Tjælde. Ganske rigtig.

Berent. Men en sådan køber kan næppe påregnes. Han måtte, foruden at eje kapitalerne, også have Deres overordentlige, mange-artede insigt; ællers blir meget af dette til dels, eller ænog aldeles værdiløst for ham.

Tjælde. Nu væl?

Berent. Dertil kommer, at luksusen i huse-bygningerne, æn sige de for andre rent overflødige huse, umulig kan sættes op som fullt-tællende i et salg. Sæt, det blev en land-man, som købte stedet? Og dette er ænog det sansynligste.

Tjælde. De har altså allerede kastet mig ud?

Berent. Jeg må i alle beregninger gå ud fra salg.

Tjælde (rejser sig). Hvad har De så sat det til — på en slump?

Berent. Jeg har sat det ned til mindre æn halvdelen d. v. s. til —

Tjælde. Nej, undskyld, at jeg bruger et ord, som jeg længe har holdt tilbage: — dette er uforskammet! Således at bryde in i en mans ejendom og — under påskud at høre hans mening — på papiret, i kalkylen tage ejendommen ifra ham!

Berent. Dette forstår jeg ikke. Jeg søger et udgangspunkt for priserne på stedet, — og De har selv sagt, at det hele vedkommer ikke Dem.

Tjælde. Naturligvis! Men sælv om det er for spøg — om jeg så skal udtrykke mig —, man tager ikke en brav mans vælvillig fræmbudte kalkyle og behandler den som et løgnagtigt dokument.

Berent. Anskuelserne om værdierne er i denne tid højst forskellige, som jeg ser. Jeg øjner intet andet deri.

Tjælde. Men fatter De ikke, at dette er som at skære i mit levende kød? Stykke for stykke er disse ejendomme sammenbragt eller bygget af mit arbejde, værget af den overordentligste

anstrængelse under forfærdelige handelsforhold; — de er ogsaa viet af min familie, mine kære; — de er blevet dele af mit liv!

Berent (bukker). Jeg fatter det fullkomment. — Bryggeriet har De sat til —

Tjælde. Nej, jeg tillader Dem ikke at vedblive på denne måde. De får vælge Dem en annens ejendom til udgangs-punkt for Deres beregninger ligesom en annen konsulent, der nærmer sig mere Deres egen snurrige opfatning af forholdene.

Berent (læner sig bagover). Dette er skade. Bankerne burde få del i Deres svar til mine bemærkninger.

Tjælde. Har De sendt mit opgør til bankerne?

Berent. — Tillige med konsul Holsts og mine bemærkninger.

Tjælde. Dette har altså været en overrumpling? Jeg trode, jeg havde med en gentleman at gøre!

Berent. Bankerne eller jeg, — jeg eller bankerne, det er jo det samme, når jeg er deres full-mægtig.

Tjælde. En så sælv-tagen dristighed kan derved ikke undskyldes!

Berent. Hvert øjeblik er kostbart. Bankerne skal konferere med de andre pænge-instituter.

Tjælde. Mine beregninger skal fremlægges til konference i Kristiania? Og alt dette uden mit samtykke, uden mit ønske?

Berent. De var jo sælv så god at byde dem fræm som et udgangs-punkt.

Tjælde. Ja, her, i dette øjeblik, og til Dem. — De har altså taget mit tilbud på forskud?

Berent. De lovede i formiddags at hjælpe os til klarhed, for det heles væl. Men hvad kan give sikrere klarhed æn Deres egne beregninger?

Tjælde. Nej, dette er jo i virkeligheden et slags inbrudstyveri! De skal stå mig til ansvar!

Berent. Jeg foreslår, at vi skyr stærke ord — i alle fall foreløbigt — og bæller betænker følgerne af de indsendte beregninger.

Tjælde. Det skal en af os komme til! —

Berent. Bankier-huset konsul Lind f. eks.

Tjælde. — Skal mine beregninger, forsynede med Deres og Holsts mærkelige rand-gloser, ogsaa fremlægges for konsul Linds hus? Er han inbudt til konferencen?

Berent. Da den megen skydning underrættede mig om forholdet, tillod jeg mig at anmode bankerne derom.

Tjælde. De har altså ligget på lur her? De vil prøve på at undergrave mine forbindelser?

Berent. Deres stilling er ogsaa sådan, at De har frygt?

Tjælde. Her er ikke spørgsmål om min stilling, men om Deres opførsel!

Berent. Jeg mener, at vi hæller holder os til sagen. — Bryggeriet har De sat til —

Tjælde. Nej, Deres adfærd er så top-målt jesuitisk, at jeg som en rætskaffen man må frasige mig al videre forhandling med Dem. Jeg er, som sagt, vant til i mine forbindelser at have med gentlemen at gøre.

Berent. Jeg tror, De misforstår stillingen. Deres gæld til bankerne er så betydelig, at et opgør kan kræves. — Men så får De også finde Dem i, hvad vi gør med det.

Tjælde (som har dæmpet sig). Muligt, her er en misforståelse; men den stikker deri, at De ikke kan vide, at mit forhold til bankerne — er ophørt. Jeg trænger ikke til bankerne mere.

Berent. Denne misforståelse har i hvert fall nu ført til, at bankernes opfatning af Deres stilling snart er meddelt konsul Linds hus. Da forekommer det mig, at De bør kænne denne opfattelse for at kunne møde den der, hvor De måske kan have interesse af det.

Tjælde (efter at have betænkt sig). Nu væl! Men ikke de enkelte poster. Resultatet kort og godt?

Berent (blader i papirerne). Resultatet kort og godt er, at De har givet Dem i aktiva 454.000 Spd. Jeg har givet Dem 203.000 Spd.

Tjælde (rolig). De får mig altså i en passiva af over halvannet hundrede tusen?

Berent. Der er at bemærke derved, at hæller ikke Deres beregning af passiva stemmer med min.

Tjælde (rolig). Nej, naturligvis!

Berent. F. eks. den dividende, Møllers bo giver, --

Tjælde. — har vi beregnet forskellig?

Berent. — Om det kan kaldes at beregne forskellig, når boet faktisk kun giver 10 pct., og De har beregnet —

Tjælde (afbryder). Ja, vor højst afvigende opfatning af værdier skal vi ikke gæntage. — Hvad skylder jeg i Møllers bo — efter Deres beregning?

Berent. Efter min beregning 50.000 Spd. Ligeså i de tre andre opbuds-boer, f. eks. i Sannes har De —

Tjælde. Ikke de enkelte poster! Mine passiva blir i det hele?

Berent. Lad mig se. — Deres passiva blir i det hele — efter Deres beregning 350.000 — efter min henved 400.000 d. v. s. detaljeret 393.860.

Tjælde. Det er en underbalance af omtrænt —

Berent. Det er en underbalance af omtr. 197.000, eller med en rund sum 200.000 Spd.

Tjælde. Ja, lad os ændelig holde os til de runde summer!

Berent. Der er altså den forskæl mellem Deres opgør og mit, at De giver dem selv et overskud af 124.000 Spd., og jeg giver Dem en gæld af henved 200.000.

Tjælde. Jeg er Dem særdeles meget forbunden. — Véd De, hvilken følelse jeg har ved dette? (Berent ser op). At jeg er i stue sammen med en gal man.

Berent. Den har jeg længe haft. — Træ-lasten, som De har i oplag i Frankrig, har jeg ikke kunnet notere; ti De har næmlig glæmt at føre den ud. Måske vil den kunne rætte på noget.

Tjælde. Behøves ikke! Jeg har nok hørt tale om Deres hensynsløshed, om Deres hjærteløshed; men De overgår i sanhed beskrivelsen! Jeg véd ikke, hvorfor jeg ikke har vist Dem døren for længe siden; men nu gør jeg det!

Berent. Den vej skal vi snart bægge to. — Men forinden bør vi tale om boets overgivelse til skifteretten.

Tjælde. Ha, ha, ha! — Véd De, at jeg i dette øjeblik har pr. telegraf fåt så meget, at jeg ikke alene er dækket i den første tid, men kan område mig på alle sider?

Berent. Telegrafen er en skøn inrætning, som står åben for alle.

Tjælde (efter at have tænkt sig om). Hvad mener De med det?

Berent. Den megen skydning gjorde, at også jeg telegraferede. Hr. Lind finder vistnok om bord telegram fra sit hus, — og pængerne udbetales næppe.

Tjælde. Dette er ikke sant! Dette har De ikke våget!

Berent. Jo, det er, som jeg siger.

Tjælde. Giv hid mit overslag; — lad mig ænnu en gang se det over! (vil tage det).

Berent (lægger hånden på det). Om forladelse!

Tjælde. De våger at beholde mit egenhændige overslag?

Berent. Ja, ænog at putte det i lommen. (Gør så). Et uredeligt opgør, dateret og underskrevet, er et ikke uvigtigt dokument.

Tjælde. De har besluttet min ruin, både moralsk og juridisk?

Berent. Den har De for længe siden selv sat i værk. Jeg kænner Deres stilling. I omtrænt en måned har jeg korresponderet på alle de pladser, innen- og udenlandske, hvor De har forbindelser.

Tjælde. Hvilken snu overlistelse en rætskaffen man kan være udsat for! I en måned omgiven af spioner! Komplot blant

forrætningsvæbner og mellem bankerne! En insnigelse i mit hus og regnskab! (Med stor kraft). Men jeg skal sprænge igennem! — De skal få „opleve“, hvad det betyder bagtalerisk at ville ødelægge et agtet firma!

Berent. Dette agtede firma har, efter alt jeg kan skønne, været ruineret i tre år. Så længe er det også siden, De trådte i forbindelse med Møller; kun en svindler søger svindlere.

Tjælde. Hvis jeg talte med en handels-man, som forstod sig på forrætninger, vilde jeg oplyse ham om, hvad som tørte til forbindelse med Møller, — Dem ikke.

Berent. Nu bør fraserens tid være forbi. Agter De at opgive Deres bo straks?

Tjælde. Ha, ha! Jeg skulde opgive det, fordi De har gjort det fallit på et stykke papir!

Berent. De kan bærge Dem ænnu en måneds-tid, jeg véd det. Men for Deres egen skyld, og især for andres, vilde jeg instændig råde Dem til at slutte straks. Dette er opgaven for min rejse hid.

Tjælde. Se, der kom det! Og De præsenterede Dem her så vænlig og bekymret som den, der ærdelig måtte få klarhed. Man skulde skære det sunde fra det usunde, — og dertil bad De i ærbødige udtryk om min hjælp!

Berent. Ganske rigtig. Men her er intet andet usundt æn Deres forrætning — og det, som dermed står i forbindelse.

Tjælde (efter at have fattet sig). Altså kom De i mit hus med den skjulte hensigt at ville ruinere mig?

Berent. Jeg må ænnu en gang gæntage, at det er ikke mig, som har været chef for dette fallitte hus; — det er Dem.

Tjælde. Og jeg må gæntage, at huset er kun fallit i Deres egen hjærne! — I en måned kan meget ske. Og jeg har før vist ævne til at finne udveje!

Berent. D. v. s. til at arbejde Dem altid dybere in i en løgn.

Tjælde. Kun en handels-man kan forstå sådant. — Men forstod De det virkelig, — da vilde jeg sige til Dem: giv mig 100.000 Spd., og jeg rædder alt for alle! Det vilde være en opgave, værdig et geni som Deres; det vilde give Dem ry af med skarpblik at have gennemtrængt forholdene; ti da vilde De rædde mere æn tusen menneskers vælfærd og skabe landet en fræmtidsrig virksomhed!

Berent. På det agn bider jeg ikke.

Tjælde. De tror, det er en forlokkelse. Nej, det er just, hvad en så genial forrætnings-man som konsul Lind så i et øje-

blik, — og uden Deres ulykkelige mellemkomst vilde det være fulbragt! Men det kan ske ænnu! Jeg søger ham på ny!

Berent. Han er nu rejst til udlandet.

Tjælde. Jeg rejser straks efter.

Berent. Den hast vil måske forekomme ham en smule mistænkelig — efter de mellemkomne oplysninger.

Tjælde. Å, det har ingen nød!

Berent (alvorlig). Jo, det har nød. Det vilde have været et bedrag at fralukke ham 100.000 Spd. nu, og det er et bedrag at tro, at han nu længer gør det.

Tjælde (som tænker sig om). Væl. — Han går hurtig på — og søger siden udflugter. — Jeg kender ham. — Men så gør ikke De! — Vil De, jeg skal lægge ud for Dem, hvorledes 100.000 Spd. er nok til at bringe denne store virksomhed flot? Innen tre måneder vender remisserne tilbage, — jeg skal gøre Dem det så klart som dagen —

Berent. — at De styrter Dem fra skuffelse i skuffelse! Sådan har De gjort i tre år, fra måned til måned.

Tjælde. Fordi de tre siste år har været nedadgående — å, frygtelige! Men nu er krisis kommen; nu må det gå opover igen!

Berent. Ja, nætop så har De narret Dem selv!

Tjælde. Nej, nej, så tænker enhver klog handels-man!

Berent. Så tænker enhver svindler.

Tjælde. Bring mig ikke til fortvivelse! — Véd De, hvad jeg har gænnemgået i disse tre år, — véd De, hvad jeg kan være i stand til?

Berent. Til ænnu mere usandhed.

Tjælde. Vogt Dem! — Ja, det er sant, at jeg står ved afgrundens rand! Det er sant, at jeg i tre år har gjort, hvad der står i menneskelig magt for at komme over! Jeg tør sige, der har været noget af en kæmpes kraft i den kamp, jeg har ført. Men så fortjener den også at blive lønnet. De har fullmagten, Dem tror man, — se Deres missjon, lad ikke mig lære Dem den! Jeg siger Dem det; ja, jeg siger Dem det: — det vil være forfærdeligt for Dem, skal nu hundreder gå unødigt til grunne!

Berent. Lad dog dette engang få ænde!

Tjælde. Nej, så gid djævelen, — om jeg ænder en slig kamp med en vanvittig overgivelse!

Berent. Hvad vil De så ænde den med?

Tjælde. Der gives ingen udgang, som jeg ikke har tænkt mig — å tusene ganger; Jeg véd, hvad jeg skal gøre! Denne usle småstads spot, denne misunnelsens jubel over hele kysten skal ikke nå mig!

Berent. Hvad vil De så finne på?

Tjælde. Det skal De få se! — (Mere og mere ophidset).
Vil De ikke under nogen betingelse yde mig hjælp?

Berent. Nej.

Tjælde. De vil nu på timen, her, få mig til at opgive mit bo?

Berent. Ja.

Tjælde. De tør gøre det?

Berent. Ja.

Tjælde. (Det oprør, han er i, kuer stæmmen, den lyder på én gang ganske dæmpet). De har aldrig kænt fortvivelse. De véd ikke, hvad for en tilværelse jeg har fristet! — — — Men er afgørelsens øjeblik kommet, — og har jeg i mit kontor den man, som burde frælse mig, men som ikke vil; — da skal han dele lod med mig!

Berent (tilbagelænet). Dette begynder at blive højtideligt.

Tjælde. Spøg nu ikke længer; De kunde angre det! (Går hen til alle døre, låser dem med en nøgle, som han tager op af lommen, åbner derpå med en annen nøgle pulten, tager op af denne en revolver). Hvor længe tror De, jeg har haft denne liggende?

Berent. Formodentlig, fra De købte den?

Tjælde. Og hvortil har jeg så købt den? — Tror De, at jeg, der har været denne bys herre, hele kystens største man, vil bære skænselen af en fallit?

Berent. Den har De længe båret.

Tjælde. Det står nu i Deres hånd at ruinere eller at rædde mig. De har faret sådan fræm, at De fortjener ingen skånsel — og skal ingen have! Ingiv den rapport, at jeg kan hæve 70.000 Spd. — mere behøver jeg ikke —, men afdragsfrit i ét år, og jeg frælser alt for alle. Betænk Dem nu! Min familie, mit gamle firma, de altfor mange, som blir ulykkelige med mig, må De huske på! Men glæm heller ikke Deres egen familie! Ti gør De ikke, hvad jeg har ræt til, så kommer hværken De eller jeg levende herifra!

Berent (peger). Er den ladt, den der?

Tjælde (spænnert). Det skal De tidsnok få afgøre. Men nu må De svare!

Berent. Jeg har et forslag: Skyd — skyd først Dem selv og siden mig.

Tjælde (går nu nærmere og sætter pistolen mod advokatens panne). Denne smule spøg skal jeg snart stanse.

Berent (rejser sig og tager af sin lomme et papir, som han udfolder). Her har jeg opsat boets overleverelse til skifterätten.

Når De skriver under dette dokument, da gør De, hvad De skylder Deres kreditorer, Deres familie og Dem selv. Ved at skyde Dem og mig føjer De kun en voldsom usanhed til alle de andre. — Gæm pistolen og tag pennen!

Tjælde. Aldrig! — Jeg véd før i dag, hvad jeg vil! Men De skal nu få slå følge!

Berent. Så gør, hvad De vil; men mig truer De ikke til en usanhed.

Tjælde (som havde sænket pistolen, går et skridt tilbage, hæver den, tager sigte). Altså!

Berent (går lige på ham, seende ham i øjet mens den andre uvilkårlig sæuker pistolen). Tror De ikke, jeg véd, at den, som så længe har skælvet inne i sit innerste i usanhed og frygt, har mange tanker, men intet mod? De tør ikke!

Tjælde (i raseri). Det skal jeg dog vise Dem! (Baglængs og atter løftende våbenet.)

Berent (efter). Skyd, så får De høre en smæll, — og det er den, De længes efter! Eller slut med alle smæll, fall ned på Deres gærninger, tilstå og siden til!

Tjælde. Nej, så tage djævelen både dig og mig —

Berent. — og brunen med?

Tjælde. Brunen?

Berent. Jeg mener den stads-hesten, De kom galopperende på fra auktionen over Møllers bo. Lad Dem skyde til hest, på denne Deres siste, store forrætnings-løgn, (Stille og nærmere.) — eller klød af Dem løggen, hvis De ænnu er i stand dertil, og fallitten blir Dem til større gagn, æn Deres rigdom har været. (Tjælde lader pistolen falle og synker i et udbrud af gråd ned i stolen. Stilhed.) De har kæmpet vidunderligt i disse tre år! Næppe én, jeg kænner, kunde have gjort, hvad De har gjort. Men De har tabt Dem selv i denne kamp. — Flygt ikke nu fra opgøret og dets smærte. Den alene vil renske Deres sjæl.

Tjælde (med ansigtet i sine hænder og i stærk gråd) Å, å, å!

Berent. De har lastet min fræmgangsmaade. Jeg svarer med at tilgive Dem Deres — — (Stilhed). Prøv nu at se stillingen, som den er, og tage den som en man.

Tjælde (som før). Å!

Berent. De må i Deres dybeste grun være træt; — lad det da nu være forbi!

Tjælde (som før). Å!

Berent (sætter sig ved siden af ham). Skulde det ikke være bra at vinne igæn sin egen gode samvittighed eller at få leve

sammen med sin familie! Ti det har De væl i al denne tid ikke gjort.

Tjælde (som før). Å!

Berent. Jeg har kært flere spekulanter i mine dager og har fåt mangel tilståelse. Jeg skønner derfor, at i tre år har De måttet undvære alt, lige til sund søvn og et af fred vælsignet måltid. De har næppe lagt mærke til, hvad Deres børn gjorde, eller hvad de sagde, uden når de kom i vejen. — Og Deres hustru —

Tjælde. Min hustru!

Berent. Ja, hun har trællet til de middager, som skulde dække hulheden; — hun har vistnok været den trætteste tjener i Deres hus.

Tjælde. Min tålmodige, fromme hustru!

Berent. Jeg tænker nok, De hæller vilde være den simpleste arbejder i Deres brød — æn leve op igæn, hvad De har lidt.

Tjælde. Tusen, tusen ganger hæller!

Berent. Og så kan De betænke Dem på at gøre hvær man ræt og skæl, for ændelig en gang at komme i sanhed? Tag her og skriv under!

Tjælde (faller på knæ). Nåde, nåde! De véd ikke, hvad De ber om. Mine egne børn vilde forbanne mig. Jeg har nylig hørt det! Og mine handels-vænder, som vilde ruineres ved mig, er så altfor mange, — de og deres familier — å! — Mine arbejds-folk, hvor skal de hen? Véd De, jeg har over 400? Tænk Dem disse og deres familier uden udkomme! — Nåde, jeg kan ikke, jeg tør det ikke! Fræls mig, hjælp mig! Det var forfærdeligt af mig at ville true; men nu ber jeg, å, jeg ber for alle dem, som fortjener det bedre æn jeg, men som jeg skal ofre mit liv i troskab og arbejde!

Berent. Jeg kan ikke rædde Dem, — allerminst med andres midler. Det, som De her ber om, vilde være utroskab.

Tjælde. Nej, nej, nej! Læg hele regnskabet åbent op! Sæt mig, om De vil, under administration! Men lad mig få holde fræm det, jeg tænker mig skal gøres, — og alle kyndige skal inse, at det må gå!

Berent. Sæt Dem ændelig! — Lad os tale om dette. — (Tjælde sætter sig.) Er ikke det, som De nu foreslår, nætop, hvad De har prøvet i tre år? De har jo kunnet låne midlerne; men hvad har det nyttet?

Tjælde. Konjunkturerne, Konjunkturerne!

Berent (ryster på hovedet). De har så længe blandet falskt og sant, at De har glæmt handelens enkleste love. Under slætte

konjunkturer at spekulere i de gode får blive dens sag, som kan!
Andre får holde sig tilbage.

Tjælde (intrængende). Men kreditorerne selv, altså også bankerne, har jo dog sin fordel af, at boet holdes!

Berent. Den sunde handel har ingen fordel af at oprætte holde den usunde.

Tjælde (ænnu mere intrængende). Men dog af at rædde sine egne kapitaler!

Berent. Ja, boet må under administration —

Tjælde (med håb, halvt rejsende sig). Nu ja —? Altså?

Berent. Når man først har fåt Dem fjærnet.

Tjælde (synker sammen). Når man først har fåt mig fjærnet?

Berent. På egne midler kan naturligvis boet holdes, til bedre tider kommer, men ikke på lånte —

Tjælde. — ikke på lånte.

Berent. De fatter naturligvis forskællen?

Tjælde. Ja, ja.

Berent. Godt. — Så fatter De også, at for Dem er intet annet tilbage æn at skrive under —

Tjælde. — æn at skrive under —

Berent. Her ligger dokumentet. — Kom nu!

Tjælde (vækket). Å, jeg kan ikke, jeg kan ikke!

Berent. Godt, så sker stansningen om kort tid af sig selv, og alt står slæmmere.

Tjælde (atter på knæ). Nåde, nåde! Jeg kan ikke slippe håbet! Tænk, efter en kamp som min!

Berent. Sig rent ud: jeg har ikke mod til at tage følgerne.

Tjælde. Ja, så er det.

Berent. Jeg har ikke mod til at begynde et sant liv.

Tjælde. Ja, ja.

Berent. De véd ikke, hvad De selv siger, man!

Tjælde. Nej, jeg véd det ikke; — men skån mig!

Berent (rejser sig). Ja, dette er fortvilelse! Jeg har ondt af Dem.

Tjælde (rejser sig straks). Ja, ikke sant? Å, prøv mig! Kræv af mig, — sig, hvad De —!

Berent. Nej, nej, nej, med at skrive under må alt begynde!

Tjælde (synker sammen i stolen). Å! — — Hvorledes skal jeg siden møde nogen, jeg, som har trodset alt og skuffet alle!

Berent. Den, som har nydt megen ufortjent ære, må siden tage megen fortjent ydmygelse; — dette er en lov, og fra den kan jeg ikke fri Dem.

Tjælde. Men mod mig vil man blive grusommere æn mod nogen annen! Jeg har fortjent det, jeg véd det; men jeg vil ikke kunne holde det ud!

Berent. Hm! De er overmåde stærk; det viser disse tre års kamp!

Tjælde. Vær barmhjærtig! Deres geni, Deres indflydelse må kunne åbne mig en udvej!

Berent. Ja, den at skrive under.

Tjælde. Ikke hæller en underhånds-akkord? Når De tog det på Dem, så gik det!

Berent. Skriv under — Her er dokumentet! Hvær time, er kostbar.

Tjælde. Å —! (Vakler hen; ænnu med pennen i hånd bønlig). Og De tør ikke prøve mig, — efter hvad jeg nu har gæennemgået?

Berent. Jo, når De har skrevet under. (Tjælde skriver under; sætter sig i den stol, Berent har forladt, i stor smærte. Berent tager dokumentet, lægger det sammen og forvarer det). Nu går jeg til skifte-rættten med dette og siden på telegraf-stationen. Antagelig kommer man ænnu i kvæld for at optage fortegnelse. Deres familie bør altså være varskot.

Tjælde. Hvorledes skal jeg kunne det? Giv mig lidt tid, — vær dog barmhjærtig!

Berent. Jo hurtigere, des bedre for Dem, — ikke at tale om for alles interesser. (Ser sig om). — Så er jeg altså færdig for det første.

Tjælde. Nej, forlad mig ikke også! A, — forlad mig ikke!

Berent. Nu bør Deres hustru komme til Dem, — ikke sant?

Tjælde (overgivet). Jo.

Berent (foran pistolen). Den her (Løfter den.) — tager jeg ikke med. Det har ingen fare. Men jeg lægger den på pulten — for de andres skyld. Skulde nu De eller Deres trænge til mig, så send bud.

Tjælde. Tak.

Berent. Jeg skal ikke forlade byen, før det værste er over. — Ved nat eller dag, når De trænger til mig, så send bud.

Tjælde. Tak.

Berent. Vil De nu være så god at åbne døren for mig.

Tjælde (rejser sig). Det er sant! — Undskyld!

Berent (tagende hat og frak). Vil De ikke kalle Deres hustru med det samme?

Tjælde. Nej. Jeg må først have lidt tid. — Nu har jeg det værste tilbage!

Berent. Det tror jeg også; men just derfor — (Han griber selv i klokke-strængen og ringer).

Tjælde. Hvad gør De?

Berent. Jeg vil være sikker på, før jeg går, at Deres hustru kommer.

Tjælde. Dette skulde De ikke have gjort!

(Kontor-budet viser sig.)

Berent (ser på Tjælde).

Tjælde. Bed fruén, — bed min hustru at komme til mig.

Berent (læggende til). — straks. (Budet går.) Farvæl! (Går).

Tjælde (sætter sig ved døren).

(Tæppet faller).

B. Bjørnson.

Taylor's sang.

(Af „Maria Stuart.”)

Hver glædes-stund, du fik på jord,
betales må med sorg.

Om flere følges ad, så tro,
de gives kun på borg!

Der kommersnart en smertens-tid
med suk for, hvad du lo;
den lægger rentes rente til
med afdrag i din tro.

Mary Anne, Mary Anne,

Mary Anne, Mary Anne,

du skulde ikke smilet, du,
så græd jeg ikke nu.

Gud hjælpe den, som ikke kan
gi' blot sin halve sjæl!

Der kommer også tid, da han
må tage sorgen hel.

Gud hjælpe den, som var så glad,
at han ej glemme kan!

Gud hjælpe den, som tabte alt,
men ikke sin forstand!

Mary Anne, Mary Anne,

Mary Anne, Mary Anne,

alt i mit liv, jeg plante fik,
frøs ud, den gang du gik.

B. Bjørnson.

Valg.

Jeg vælger mig april!
i den det gamle faller,
i den det ny får fæste;
det volder lidt rabalder, —
dog fred er ej det bedste,
men at man noget vil.

Jeg vælger mig april,
fordi den stormer, fejer,
fordi den smiler, smelter,
fordi den ævner ejer,
fordi den kræfter vælter, —
i den blir somren til!

B. Bjørnson.

Aus: De Unges Forbund.

Personerne.

Kammerherre Bratsberg, jernværksejer.	Kandidat Helle, huslærer på Storli.
Erik Bratsberg, hans søn, juridisk kandidat og grosserer.	Værksforvalter Ringdal.
Thora, hans datter.	Gårdbruger Anders Lundestad.
Selma, grossererens frue.	Daniel Hejre.
Doktor Fjeldbo, værkslæge.	Madam Rundholmen, land- handlerenke.
Sagfører Stensgård.	Bogtrykker Aslaksen.
Proprietær Monsen på Storli.	Folk af almuen. Kammer- herrens gæster, o.s.v.o.s.v.
Bastian Monsen, hans søn.	
Ragna, hans datter.	

(Handlingen foregår på værket i nærheden af en købstad i det søndenfjeldske Norge.)

Förste Akt.

(17de Maj.*) Aften. Folkefest. En lund ved hovedgården. Musik og dans i baggrunden; brogede lamper på træerne. I midten, noget tilbage, en talerstol; tilhøjre indgang til et stort beværtnings-telt; foran samme et bord med bænke. Over på den anden side i forgrunden et andet bord, pyntet med blomster og omgivet af lænestole.)

(Stor folkemasse. Gaardbruger Lundestad, med komitesløjfe i knaphullet, står på talerstolen. Værksforvalter Ringdal, ligeledes med komitesløjfe, ved bordet tilvenstre.)

Lundestad. — — Og derfor, ærede sognefolk, — en skål for vor frihed! Således, som vi har taget den i arv fra vore fædre, således vil vi bevare den for os selv og for vore sønner! Hurra for dagen! Hurra for 17de Maj!

Tilhørerne. Hurra, hurra, hurra!

Værksforvalter Ringdal (idet Lundestad stiger ned).
Og nu et hurra for gamle Lundestad!

Enkelte stemmer. Hys! Hys!

Mange stemmer (overdøvende). Hurra for Lundestad!
Gamle Lundestad leve! Hurra!

*) Jahrestag der norwegischen Verfassung (vom 17. Mai 1814).

(Tilhørerne spreder sig. Proprietæer Monsen, hans søn Bastian, sagfører Stensgård og bogtrykker Aslaksen trænger sig frem gennem sværmen.)

Monsen. Jamen blir han aflægs nu!

Aslaksen. Det var vore lokale forholde, han snakked for!
Ho-ho!

Monsen. Den tale har han nu holdt i alle de år, jeg kan mindes. Kom så her —!

Stensgård. Nej-nej-nej! Ikke den vej, herr Monsen! Nu kommer vi jo rent bort fra Deres datter.

Monsen. Å, Ragna finder os nok igen.

Bastian. Hun har ingen nød; kandidat Helle er med hende.

Stensgård. Helle?

Monsen. Ja, Helle (puffer ham venskabeligt). Men jeg er med Dem, ser De. Og det er vi da allesammen. Kom så! Her sidder vi i ly for kreti og pleti; her kan vi snakke lidt nærmere om det, som —

(har imidlertid sat sig ved bordet tilvenstre).

Ringdal (træder til). Undskyld, herr Monsen, — det bord er forbeholdt —

Stensgård. Forbeholdt? For hvem?

Ringdal. For kammerherrens.

Stensgård. A hvad, kammerherrens! Her er jo ingen af dem tilstede.

Ringdal. Nej, men vi kan vente dem hvert øjeblik.

Stensgård. Så lad dem sætte sig et andet steds.

(tager en stol.)

Gårdbruger Lundestad (lægger hånden på stolen). Nej, bordet får nu stå, som sagt er.

Monsen (rejser sig). Kom, herr Stensgård; der er ligeså god plads derborte. (går over tilhøjre.) Opvarter! Hm, ingen opvarter heller. Det skulde nu festkomiteen sørget for itide. Å, Aslaksen, gå ind og hent os fire flasker champagne. Forlang af den dyreste. Sig, Monsen betaler!

(Aslaksen går ind i teltet; de tre øvrige sætter sig).

Lundestad (går stiltfærdigt over til dem og vender sig til Stensgård). De får nu endelig ikke ta'e det fortrydeligt op —

Monsen. Nej, fortrydeligt —! Langtfra det!

Lundestad (fremdeles til Stensgård). For det er jo sletikke mig personligt; det er festkomiteen, som har besluttet —

Monsen. Forstår sig. Festkomiteen har at befale og vi skal lystre —

Lundestad (som før). Vi er jo her på kammerherrens grund. Han har velvilligt overladt os både lunden og haven for ikveld; og så mente vi —

Stensgård. Vi sidder fortræffeligt her, herr Lundestad, — når vi blot får sidde i ro, — jeg mener, for folkesværmen.

Lundestad (venligt). Ja, ja; så er det jo godt og vel alt-sammen.

(går mod baggrunden.)

Aslaksen (fra teltet). Nu kommer opvarteren strax med vinen.
(sætter sig.)

Monsen. Eget bord; — under særligt tilsyn af festkomiteen. Og det på selve frihedsdagen! Der har De en prøve på det hele stel.

Stensgård. Men, I gode skikkelige mennesker, — hvorfor finder I jer i sligt?

Monsen. Gammel nedarvet slendrian, ser De.

Aslaksen. De er ny her i egnen, herr sagfører Stensgård. Men kendte De bare en liden smule til vore lokale forhold, så —
Opvarteren (bringer champagne). Det var jo her, der blev bestilt —?

Aslaksen. Ja visst. Se så; skænk i!

Opvarteren (skænker i). Ja, det var jo for Deres regning, herr Monsen?

Monsen. Altsammen; vær ganske rolig.
(Opvarteren går.)

Monsen (klinker med Stensgård). Nå, velkommen iblandt os, herr overretssagfører! Det glæder mig særdeles at ha'e gjort Deres bekendtskab; og jeg må sige det er en ære for distriktet, at slig en mand, som De, slår Dem ned her. Vi har læst så meget om Dem i aviserne, både fra sangermøder og andre møder. Herr sagfører Stensgård, De har store talegaver og De har hjerte for det almindelige vel. Gid De nu rigtig med liv og lyst måtte gribe ind i, — hm, gribe ind i —

Aslaksen. I de lokale forhold.

Monsen. Å ja; i de lokale forhold. Skål for det!
(de drikker.)

Stensgård. Liv og lyst skal det ikke skorte på!

Monsen. Bravo! Hør! Et glas til for det løfte!

Stensgård. Nej, stop; jeg har allerede i forvejen —

Monsen. Å snak! Et glas til, siger jeg; — det er et løftets bægert!

(de klinker og drikker igen; under det følgende vedbliver Bastian flittigt at fylde glassene.)

Monsen. Forresten, — siden vi nu engang er kommet ind på slige ting —, så må jeg sige, at det ikke egentlig er kammerherren, som holder alting under åget. Nej, den, som står bagved og styrer slæden, det er gamle Lundestad, De!

Stensgård. Ja, det har jeg hørt fra flere kanter. Jeg begriber ikke, at sådau en frihedsmænd —

Monsen. Lundestad? Kaldet De Anders Lundestad frihedsmænd? Ja, han gav sig rigtignok ord for det, i sine unge dage, da det gjaldt at svinge sig op. Derfor tog han også storthingshvervet i arv efter faderen. Alting går nu i arv her!

Stensgård. Men alt dette uvæsen måtte der da kunne gøres en ende på.

Aslaksen. Ja, herr sagfører, — bare gør ende på!

Stensgård. Jeg siger jo ikke at jeg —

Aslaksen. Jo, netop De! De er manden. De har snakketøj, som folk siger; og De har det, som mere er, De har pennehæder! Min avis står Dem åben, det ved De.

Monsen. Men skulde noget ske, så måtte det rigtignok ske snart. Valgmandsvalget skal holdes en af dagene.

Stensgård. Og Deres mange private affærer vilde ikke være til hinder, dersom valget nu faldt på Dem?

Monsen. Mine private affærer vilde vistnok lide under det; men dersom man mente, at kommunens tarv fordred noget sligt, så fik jeg naturligvis finde mig i at sætte personlige hensyn tilside.

Stensgård. Ja-ja, så er det brav. Og et parti har De allerede, det har jeg godt mærket.

Monsen. Jeg smigrer mig med, at flertallet af den unge virkelystne slægt —

Aslaksen. Hm, hm; her er snushaner ude.

Daniel Hejre (fra teltet; nærsynt, spejder omkring og kommer nærmere). Å, turde jeg ikke bede om at få låne en ledig stol; jeg vilde gerne sætte mig derborte.

Monsen. Her er faste bænke, som De ser; men kan De ikke sidde her ved bordet?

Daniel Hejre. Der? Ved det bord? Å jo, såmæn! (sætter sig). Se, se! Champagne, tror jeg.

Monsen. Ja. De drikker kanske et glas med?

Daniel Hejre. Nej, tak! Den champagne, madam Rundholmen leverer, den —; nå ja, et lidet glas kan jeg jo sagtens for godt selskabs skyld —; ja den, som nu bare havde et glas.

Monsen. Bastian, gå ind og hent et.

Bastian. Å, Aslaksen, gå ind og hent et glas.

(Aslaksen går ind i teltet. Taushed.)

Daniel Hejre. Herrerne generer sig da vel ikke for mig? Lad mig endelig ikke —! Tak, Aslaksen! (hilser på Stensgård). Fremmed ansigt. Nylig ankommen. Formodentlig overretssagfører Stensgård, hvis jeg ikke fejler.

Monsen. Ganske rigtig. (præsenterer.) Overretssagfører Stensgård, herr Daniel Hejre —

Bastian. Kapitalist.

Daniel Hejre. Forhenværende, rettere sagt. Nu har jeg skilt mig ved det hele; er gået fra det, kan man gerne sige. Ja, ikke fallit! Det må De nu endelig ikke tro.

Monsen. Drik, drik nu, mens det skummer.

Daniel Hejre. Men kærlingstreger, ser De; kneb og sligt noget, noksagt. Nå ja, jeg vil håbe det blot er forbigående. Når jeg får mine ældre processer og nogle andre affærer fra hånden, så skal den højvelbårne herr Mikkel for en dag. Skål! Drikker De ikke på det? Hvad?

Stensgård. Ja, måtte jeg ikke først spørge, hvem den højvelbårne herr Mikkel er?

Daniel Hejre. He-he; De skal såmæn ikke se så forlegen ud. De tror da vel aldrig, jeg sigter til herr Monsen? Herr Monsen kan jo dog ikke kaldes højvelbåren ialfald. Nej, det er kammerherre Bratsberg, min kære unge ven!

Stensgård. Hvad for noget? I forretningssager er da vel kammerherren en hæderlig mand.

Daniel Hejre. Siger De det, unge menneske? Hm; noksagt! (rykker nærmere.) For en snes år siden var jeg værd en tønde guld. Fik stor formue efter min fader. De har vel hørt tale om min fader? Ikke det? Gamle Mads Hejre? De kaldte ham Guld-Mads. Han var skibsrheder; tjente ustyrtelige penge i licentz-tiden; lod sine vinduesposter og dørstolper forgylde; havde råd til det; noksagt; derfor kaldte de ham Guld-Mads.

Aslaksen. Forgyldte han ikke skorstenspiberne også?

Daniel Hejre. Nej, det er bare en avisløgn; — den opstod længe forinden Deres tid forresten. Men penge brugte han; og det har da jeg også gjort. En kostbar rejse til London —; har De ikke hørt tale om min rejse til London? Førte formelig hofstat med mig; — har De virkelig ikke hørt tale om det? Hvad? — Og hvad har jeg ikke smidt væk til kunster og videnskaber? Og hvorledes har jeg ikke holdt unge talenter frem?

Aslaksen (rejser sig). Tak for mig, mine herrer!

Monsen. Nå? Vi! De gå fra os?

Aslaksen. Ja, jeg vil røre lidt på mig.

(Går.)

Daniel Hejre (dæmpet). Han er også en af dem. Lønner som alle de andre; he-he! Ved De vel, jeg har holdt ham et helt år til studeringer?

Stensgård. Virkelig? Har Aslaksen studeret?

Daniel Hejre. Ligesom den unge Monsen; — blev aldrig til noget; også ligesom, — nok sagt, — hvad jeg vilde sige; måtte opgive ham; mærkede allerede tidligt denne usalige hang til spirituosa —

Monsen. Men De kom rent bort fra, hvad De vilde fortalt herr Stensgård om kammerherren.

Daniel Hejre. Ej, det er en vidtløftig historie. Da min fader stod på sit højeste, så gik det nedad for den gamle kammerherre, — den nuværendes fader, forstår De; for han var også kammerherre —

Bastian. Naturligvis; alting går i arv her.

Daniel Hejre. Alle tækkelige egenskaber iberegnet. Nok sagt. Pengereduktionen, — uforsigtigheder, vidtløftigheder, som han roded sig ind i anno 1816 og derudover, tvang ham til at sælge af jordegodset —

Stensgård. Og Deres fader købte?

Daniel Hejre. Både købte og betalte. Nu! Hvad sker? Jeg tiltræder arven; jeg gør forbedringer i tusendtal —

Bastian. Naturligvis.

Daniel Hejre. Skål! — Forbedringer i tusendtal, som sagt; jeg lufter ud i skogene; en årrække går, — så kommer min herr Urian, — jeg mener den nuværende, — og laer handelen gå om igen!

Stensgård. Ja, men højstærede herr Hejre, det måtte De da kunnet forhindre.

Daniel Hejre. Ikke så let! Nogle små formaliteter var forglemte, påstod han. Jeg befandt mig desuden dengang i en momentan pengeforlegenhed, som efterhånden gik over til at blive permanent. Og hvor langt rækker man vel nutildags uden kapitaler?

Monsen. Nej, det er et sandt ord! Ja, i visse måder rækker man ikke langt med kapitaler heller. Det har jeg fået føle. Ja, selv mine uskyldige børn —

Bastian (dunker i bordet). Uf, faer, — havde jeg visse folk her Stensgård. Deres børn, siger De?

Monsen. Nå ja; se for eksempel Bastian. Er han ikke bleven vel oplært kanske —?

Daniel Hejre. Trefold! Først i retning henimod student; så i retning henimod maler; og så i retning —, nej, det er sandt, — civilingenieur, det er han da.

Bastian. Ja, det er jeg!

Monsen. Ja, det er han; det kan jeg bevise både med regninger og med examensattester! Men hvem har fået kommunalarbejdet? Hvem har fået vejanlæggene her — især i de to sidste år? Det har udlændinger fået, — eller ialfald fremmede, — folk, kortsagt, om hvem man ingenting ved!

Daniel Hejre. Ja, det går skammeligt til i det hele. Da man til nytår skulde have en sparebankforstander, gik man herr Monsen forbi og valgte et subjekt med forstand (hoster) med forstand på at holde pungen lukket, — hvilket vor splendide vært åbenbart ikke har. Gælder det et tillidshverv i kommunen; — ligedan! Aldrig Monsen; altid en, der nyder tillid — hos magthaverne. Nå; commune suffragium, som der står i romerretten; det vil sige, man lider skibbrud i kommunalfaget, faer! Fy! Skål!

Monsen. Tak! Men for at komme til noget andet, — hvorledes går det nu med Deres mange processer?

Daniel Hejre. De er fremdeles under forberedelse; jeg kan ikke sige Dem mere for øjeblikket. Ja, hvilke chikaner er jeg ikke udsat for i den anledning! I næste uge blir jeg desværre nødt til at indkalde hele formandskabet for forligelseskommissionen.

Bastian. Er det sandt, som folk siger, at De engang har indkaldt Dem selv for forligelseskommissionen?

Daniel Hejre. Mig selv? Ja; men jeg mødte ikke.

Monsen. Ha-ha! Ikke det, nå?

Daniel Hejre. Havde lovligt forfald; skulde over Grønsund, og så var det uheldigvis det år, Bastian havde bygget broen; — plump; De ved, det gik ad undas —

Bastian. Nå, så skulde da —!

Daniel Hejre. Besindighed, unge mand! Her er så mange, som spænder buen til den brister; brobuen, mener jeg; alting er jo arveligt —; noksagt!

Monsen. Hå-hå-hå! Noksagt, ja! Drik nu De, noksagt! (til Stensgård.) De hører, herr Hejre har fribrev på at yttre sig, som han lyster.

Daniel Hejre. Ja, yttringsfriheden er også den eneste statsborgerlige rettighed, jeg sætter pris på.

Stensgård. Kun skade, at den rettighed er begrænset af lovene.

Daniel Hejre. He-he! Herr overretssagførerens tænder løber kanske i vand efter en injurieproces? Hvad? Læg endelig ikke hånden imellem, højstærede! Jeg er en gammel praktikus, jeg!

Stensgård. Med hensyn til injurier?

Daniel Hejre. Deres tilgivelse, unge mand! Den harme, De føler, den gør isandhed Deres hjerte ære. Jeg beder Dem glemme, at en olding har siddet her og talt frimodigt om Deres fraværende venner.

Stensgård. Fraværende venner?

Daniel Hejre. Sønnen er visst al ære værd; noksagt! Datteren ligeså. Og når jeg i forbigående kom til at kaste et stænk på kammerherrens karakter —

Stensgård. Kammerherrens? Er det kammerherrens, De kalder mine venner?

Daniel Hejre. Ja, man gør da ikke visiter hos sine uvenner, ved jeg?

Bastian. Visiter?

Monsen. Hvad for noget?

Daniel Hejre. Au, au, au! Her har jeg vist røbet noget, som —!

Monsen. Har De gjort visiter hos kammerherrens!

Stensgård. Sniksnak! Forvanskninger!

Daniel Hejre. Sandelig, højst fatalt! Men hvor kunde jeg også tænke, at det var en hemmelighed? (til Monsen.) Forresten må De ikke tage mine ord altfor bogstaveligt. Når jeg siger visit, så mener jeg kun sådant et formelt besøg; — rigtignok i livkjole og gule handsker; men hvad —!

Stensgård. Og jeg siger Dem, jeg har ikke talt et levende ord med den familje!

Daniel Hejre. Er det muligt? Blev De ikke modtagen andengang heller? Ja, for førstegang nægted man sig hjemme, det ved jeg nok.

Stensgård (til Monsen). Jeg havde noget skriftligt at overbringe fra tredjemand i Kristiania; det er det hele.

Daniel Hejre (rejser sig). Der er noget oprørende i sligt! Der kommer den unge, tillidsfulde, uerfarne på livets bane; opsøger den prøvede verdensmand i hans hus; tyr til ham, der har sit på det tørre, for at begære, — noksagt! Verdensmanden slår døren i; man er ikke hjemme; — nej, man er aldrig hjemme, når det gælder, — noksagt! (udbrydende). Men det er jo den skammeligste grovhed ovenikøbet!

Stensgård. Å, lad nu den kedelige sag fare.

Daniel Hejre. Ikke hjemme! Han, som går der og siger: jeg er altid hjemme for skikkelige mennesker!

Stensgård. Siger han det?

Daniel Hejre. Sådant et mundheld. Herr Monsen blir heller aldrig modtaget. Men jeg begriber ikke, hvorfor han har

lagt Dem for had. Ja, jeg siger had; for ved De, hvad jeg hørte igår?

Stensgård. Jeg vil ikke vide, hvad De hørte igår.

Daniel Hejre. Punktum altså. Ytringen var mig forresten ikke påfaldende; — i kammerherre Bratsberg mund da! Jeg kan blot ikke forstå, hvorfor han skulde lægge „rodhugger” til.

Stensgård. Rodhugger?

Daniel Hejre. Når De absolut tvinger mig, så må jeg indrømme, at kammerherren har kaldt Dem en rodhugger og en lykkejæger.

Stensgård (springer op). Hvad for noget?

Daniel Hejre. Rodhugger og lykkejæger, — eller lykkejæger og rodhugger, jeg tør ikke indestå for hvorledes ordene faldt.

Stensgård. Og det har De hørt på!

Daniel Hejre. Jeg? Havde jeg været tilstede, herr sag fører Stensgård, så skulde De visselig ikke savnet det forsvar, som De fortjener.

Monsen. Der ser De, hvad der kommer ud af at —

Stensgård. Hvor tør den uforskammede person understå sig —?

Daniel Hejre. Nå, nå, nå! Ikke så ivrig! Det har været figurligt ment, det gier jeg min hals på. Kanske blot en spøgefuld vending. Imorgen kan De jo bede om en forklaring. Ja, for De skal da vel i den store middag? Hvad?

Stensgård. Jeg skal ikke i nogen middag.

Daniel Hejre. To visiter og endda ingen indbydelse —!

Stensgård. Rodhugger og lykkejæger! Hvad skulde det sigte til?

Monsen. Se derborte! Når man taler om en vis person, så er han nærmest. Kom, Bastian!

(Monsen og Bastian bort.)

Stensgård. Hvad skulde det betyde, herr Hejre?

Daniel Hejre. Kan virkelig ikke tjene Dem med noget svar. — De lider? Deres hånd, unge mand! Tilgiv, om jeg ved min frimodighed har såret Dem. Tro mig, De har endnu mange bittere erfaringer at gøre på livets bane. De er ung; De er tillidsfuld og godtroende. Det er smukt; det er rørende sågar; men, — godtroenhed er sølv; verdenserfaring er guld; — det er et ordsprog af min egen opfindelse, faer!

(Daniel Hejre går.)

(Kammerherre Bratsberg, hans datter og doktor Fjeldbo kommer fra venstre.)

Anders Lundestad (ved talerstolen, slår til lyd). Herr værksforvalter Ringdal har ordet.

Stensgård (råber). Herr Lundestad, jeg forlanger ordet!

Lundestad. Siden!

Stensgård. Nej, nu! Straks!

Lundestad. De kan ikke få ordet nu. Herr Ringdal har det.

Ringdal (på talerstolen). Ærede forsamling! I dette øjeblik har vi den ære at se i vor midte manden med det varme hjerte og den åbne hånd, — han, som vi en lang årrække har vant os til at se op til, som til en fader; han, som altid er rede til råd, som til dåd; han, hvis dør aldrig er stængt for noget hæderligt medlem af vort samfund; han, han —; vor ærede hædersgæst ynder ikke lange taler, og derfor, en skål og et hurra for kammerherre Bratsberg og hans familje! De leve! Hurra!

Mængden. Hurra! Hurra! Hurra!
stormende jubel; man omringer kammerherren, som takker og trykker de nærmestes hænder.)

Stensgård. Får jeg nu ordet?

Lundestad. Vær så god. Talerstolen er til tjeneste.

Stensgård (springer opp på bordet). Jeg bygger min egen talerstol!

De unge (stimler om ham). Hurra!

Kammerherren (til doktoren). Hvem er det balstyrige menneske?

Fjeldbo. Sagfører Stensgård.

Kammerherren. Nå, han!

Stensgård. Hør mig, I feststemte brødre og søstre! Hør mig, I, som har frihedsdagens jubel og sang i eders hjerter, selv om den ligger bunden. Jeg er en fremmed iblandt jer —

Aslaksen. Nej!

Stensgård. Tak for det nej! Jeg taer det som et længselens og trangens vidnesbyrd. Dog, fremmed er jeg; men det er svoret, at her står jeg med stort og friskt hjertelag for eders sorg og glæde, for eders savn og sejer; havde jeg så sandt derover nogen magt, da — da —!

Aslaksen. Det har De, herr overretssagfører!

Lundestad. Ingen afbrydelse! De har ikke ordet.

Stensgård. De endnu mindre! Jeg afsætter festkomiteen! Frihed på frihedsdagen, gutter!

De unge. Hurra for friheden!

Stensgård. Man vil nægte jer mælets brug! I hørte det. Man vil gøre jer til umælende! Væk med sligt voldsherredømme! Jeg vil ikke stå her og holde tale for en målbunden klynge. Snakke vil jeg. Og I skal snakke med. Vi vil snakke fra leveren!

Mængden (under stigende jubel). Hurra!

Stensgård. Ikke mere disse golde kisteklædte festmøder! En gylden, en dådstung grøde skal skyde frem af vore syttende-Maj-lag herefter. Maj! Det er jo spiretiden; det er årets unge svulmende jomfrumåned. Til 1ste Juni blir det netop to måneder siden jeg satte mig ned her iblandt jer. Og hvad har jeg ikke set af storhed og af småhed, af stygt og af vakkert her!

Kammerherren. Hvad er det egentlig han taler om, doktor?

Fjeldbo. Bogtrykker Aslaksen siger, det er om de lokale forhold.

Stensgård. Jeg har set evner glimte og glitre nede i folket. Men jeg har også set den fordærvsens ånd, som ligger knugende over evnerne og holder dem nede i det lave. Ja, jeg har set unge, varme tillidsfulde hjerter storme til møde, — men også dem, som stængte døren for sig.

Kammerherren. Hvad mener han med det?

Stensgård. Ja, brødre og søstre i frejdighed! Der er i vejret, i luften, en magt, et spøgelse fra rådne dage, som lægger tyngsel og mørke udover der, hvor der skulde være lys og flugt. I jorden igen med dette spøgelse!

Mængden. Hurra! Hurra for 17de Maj!

Thora. Kom, faer —!

Kammerherren. Hvad er det for spøgelse? Doktor, hvem taler han om?

Fjeldbo (hurtig). Å, det er om —

(hvisker et par ord.)

Kammerherren. Aha! Nej, gør han virkelig?

Thora (sagte). Tak.

Stensgård. Vil ingen anden knuse dragen, så vil jeg! Men vi må holde sammen, gutter!

Mange stemmer. Ja! Ja!

Stensgård. Vi er de unge. Vi ejer tiden; men tiden ejer også os. Vor ret er vor pligt! Albuerum for enhver dådskraft, for enhver vilje, som er af det stærke! Hør mig! Vi vil stifte et forbund. Pengesækken har ophørt at regere i sognet!

Kammerherren. Bravo! (til doktoren). Pengesækken, sagde han; altså dog virkelig —!

Stensgård. Ja, gutter, vi, vi er valutaen, så sandt der er malm i os. Vore viljer, det er det klingende sølv, som skal gælde mand og mand imellem. Krig og nederlag for hver den, som vil hindre, at vi udmynter os!

Mængden. Hurra!

Stensgård. Man har slængt mig et hånligt bravo i ansigtet her ikveld —

Kammerherren. Nej!

Stensgård. Ligemeget! Hverken tak eller trusel gælder for den, der vil, hvad han vil. Og dermed Gud befalet! Ja, han; thi det er dog hans ærinde, vi går i vor unge tillidsfulde gerning Ind til restauratøren altså; — i denne time vil vi stifte vort forbund!

Mængden. Hurra! Bær ham! Bær ham!

(han løftes på guldstol.)

Stemmer. Tal! Mere! Mere!

Stensgård. Samhold, siger jeg? Med de unges forbund er et forsyn i pakt. Det står til os, om vi vil styre verden — her i distriktet!

(han bæres ind i teltet under stormende jubel.)

Madam Rundholmen (tørrer øjnene). Å nej, for en mund der sidder på det menneske! Kunde en ikke gerne kysse ham, herr Hejre?

Daniel Hejre. Nej, kysse ham, det vilde jeg dog ikke.

Madam Rundholmen. Nej, De! Det tror jeg nok.

Daniel Hejre. Vilde De kanske kysse ham, madam Rundholmen?

Madam Rundholmen. Uf, hvor fæl De er!

(hun går ind i teltet; Daniel Hejre ligeså.)

Kammerherren. Spøgelse, — og drage, — og pengesæk! Det var forskrækkeligt grovt. Men vel tilpas!

Lundestad (nærmer sig). Det gør mig rigtig inderlig ondt. herr kammerherre —

Kammerherren. Ja, hvor har De havt Deres menneskekundskab henne? Nå, nå; det kan times enhver. God nat, herr Lundestad, og mange tak for iaften. (vender sig til Thora og doktoren.) Men dette prægtige unge menneske har jeg jo været grov imod!

Fjeldbo. Ja så?

Thora. Visiten, mener du —?

Kammerherren. To visiter. Det er sandelig Lundestads skyld; han havde skildret mig ham som en lykkejæger og som — som noget, jeg ikke husker. Nå, heldigvis kan jeg bøde på det.

Thora. Hvorledes —?

Kammerherren. Kom Thora; vi vil endnu iaften —

Fjeldbo. Å nej, herr kammerherre, er nu det værd at —?

Thora (sagte). Hys!

Kammerherren. Har man forløbet sig, så får man gøre det godt igen; det er simpel skyldighed. God nat, doktor! Så fik jeg dog en fornøjelig stund. Det er mere, end De har beredt mig idag.

Fjeldbo. Jeg, herr kammerherre?

Kammerherren. Å ja, ja, ja; — både De og andre —

Fjeldbo. Men måtte jeg ikke spørge, hvad jeg —?

Kammerherren. Herr værkslæge, — ingen påtrængenhed. Jeg er aldrig påtrængende, — god nat!

(Kammerherren og Thora går ud tilvenstre; Fjeldbo ser tankefuld efter dem.)

Bogtrykker Aslaksen (fra teltet). Hej, opvarter! Blæk og pen! Jo, nu går det løs, herr doktor!

Fjeldbo. Hvad går løs?

Aslaksen. Han stifter forbundet. Det er næsten stiftet.

Lundestad (har nærmet sig sagte). Skriver der sig mange ind?

Aslaksen. Vi har nu omkring 37 foruden enker og sligt

Pen og blæk, siger jeg! Ingen opvarter tilstede; det er de lokal. forholdes skyld.

(ud bagved teltet).

Lundestad. Puh! dette her har været en varm dag.

Fjeldbo. Jeg er bange, vi får varmere dage herefter.

Lundestad. Tror De kammerherren blev meget vred?

Fjeldbo. Å, sletikke; det så De jo. Men hvad siger De om det nye forbund?

Lundestad. Hm; jeg siger ingenting. Hvad skal en vel sige?

Fjeldbo. Men det er jo begyndelsen til en kamp om magten her i distriktet.

Lundestad. Ja-ja! Kamp er god. Han er en mand med store gaver, han, Stensgård.

Fjeldbo. Og en mand, som vil frem.

Lundestad. Ungdommen vil altid frem. Jeg vilde også frem, da jeg var ung; der er ingenting at sige på det. Men en kunde kanske gå indenfor døren —

Daniel Hejre (fra teltet). Nå, herr Lundestad, skal De ind og interpellere? Hvad? Gøre opposition? He-he! For så må De skynde Dem.

Lundestad. Å, jeg kommer vel altid tidsnok.

Daniel Hejre. Forsent faer! Med mindre De vil stå fadder. (Hurraråb fra teltet.) Der synger degnene Amen; nu er dåbsakten over.

Lundestad. En får vel lov til at høre; jeg skal holde mig stille.

(går ind.)

Daniel Hejre. Det er også et af de faldende træer! Mangt og mange vil komme til at falde nu! Her vil komme til at se ud som en skog efter storm. Å, det er dejligt, er det!

Fjeldbo. Men sig mig, herr Hejre, hvad kan det egentlig interessere Dem?

Daniel Hejre. Interessere mig? Jeg er ingen interesseret mand, herr doktor! Når jeg fryder mig, så er det på mine medborgeres vegne. Her vil blive liv, indhold, stof! For mig personligt, — for mig kan det være ligegyldigt; jeg siger, som Stortyrken sagde om kejseren af Østerrig og kongen af Frankrig: Det er mig det samme, enten svinet æder hunden eller hunden svinet.

(ud i baggrunden til højre.)

Mængden (i teltet). Sagfører Stensgård leve! Han leve! Hurra! Hurra for de unges forbund! Vin! Punsch! Hej; hej! Ø! Hurra!

Bastian Monsen (fra teltet). Gud velsigne Dem og alle mennesker! (med taarekvalt stemme.) Uf, doktor, jeg kender mig sa stærk ikveld. Jeg må gøre noget!

Fjeldbo. Genér Dem ikke. Men hvad vil De gøre?

Bastian. Jeg tror, jeg går ned på dansesalen og prygl et par af mine venner.

(ud bagved teltet.)

(Stensgård kommer ud fra teltet, uden hat og i stærk bevægelse.)

Stensgård. Kære Fjeldbo, er det dig?

Fjeldbo. Til tjeneste, herr folkehøvding! Ja, du er da vel kåret —?

Stensgård. Naturligvis; men —

Fjeldbo. Og hvad skal det så videre kaste af sig? Hvilke tillidshverv i kommunen? En bankbestyrerpost? Eller kanske —?

Stensgård. Å, snak ikke til mig om sligt! Du mener det heller ikke. Du er ikke så flad og tom i brystet, som du gerne vil synes.

Fjeldbo. Nu skal vi høre!

Stensgård. Fjeldbo! Vær mig en ven, som før! Det er bleven øde imellem os. Der var så meget uhyggeligt hos dig, spas og spot, som stødte mig tilbage. Å, det var dog uret af mig! (slår armene om ham.) O, hvor jeg er lykkelig!

Fjeldbo. Du også! Jeg med; jeg med!

Stensgård. Ja, måtte jeg ikke være den usleste usling på jorden, hvis ikke al denne velsignelse gjorde mig god og brav? Hvormed har jeg fortjent det, du? Hvad har jeg syndige skabhals gjort, at jeg blev så rigt benådet?

Fjeldbo. Her er min hånd! Ikveld holder jeg af dig!

Stensgård. Tak! Vær trofast og sand. Jeg skal være det. — Ja, er det ikke en usigelig lykke, således at kunne rive dem med sig, alle de mange? Må en ikke blive god af taknemmelighed? Og hvorledes må en ikke elske alle mennesker? Jeg synes, jeg kunde kryste dem i favn allesammen, græde og bede dem om forladelse, fordi Gud har givet mig mere end dem.

Fjeldbo (stille). Ja; så usigelig meget kan den enkelte få. Ikke et kryb, ikke et grønt blad langs vejen kunde jeg træde på ikveld.

Stensgård. Du?

Fjeldbo. Punktum! Derom er ikke talen. Jeg vilde kun sige, at jeg forstod dig.

Stensgård. Hvad for en dejlig nat! Musiken og jubelen klinger langt ud over engene. Dernede er det stille. — Ja, den mand, hvis liv ikke taer sin dåb af slig en time, han fortjener ikke at leve på Guds jord.

Fjeldbo. Ja, men sig mig nu, — hvad skal så videre bygges — imorgen, og alle ugedage?

Stensgård. Bygges? Først gælder det at rive ned. — Du, Fjeldbo, jeg har engang drømt, — eller kanske jeg så det; dog nej, jeg drømte; men så levende; jeg syntes, der var kommen dommedag over jorden. Jeg kunde se hele rundingen af den. Ingen sol var der; kun et gult uvejrsllys. Der gik en storm; den strøg fra vest og strøg alting med sig; først strøg den vissent løv, så strøg den mennesker; — men de holdt sig på benene endda. Kapperne slog tæt ind om den, så de for som siddende i flugten. Først så de ud som borgerfolk, der løber efter sine hatte i blæst; men da de kom nærmere, så var det kejsere og konger; og det, de løb efter og greb efter, og som de altid var nærved at nå, men aldrig nåde, det var kroner og rigsæbler. Å, der kom hundreder efter hundreder af alle slags, og ingen vidste, hvad det gjaldt; men mange jamred og spurgte: hvorfra er den dog kommen, denne forfærdelige storm? Da blev der svaret: en røst talte, og denne ene røst gav slig genlyd, at stormen vaktet!

Fjeldbo. Når drømte du dette?

Stensgård. Å, engang, — jeg erindrer ikke; for flere år siden.

Fjeldbo. Der har været oprør etsteds i Europa, og så har du spist tungt til aften og læst aviser ovenpå.

Stensgård. Den samme isnen, den samme rislen nedad ryggen har jeg følt ikveld. Ja, jeg skal gøre fyldest for mig. Jeg vil være røsten —

Fjeldbo. Hør, kære Stensgård, du skal standse og tænke dig om. Du vil være røsten, siger du. Godt! Men hvor vil du være røsten? Her i fogderiet? Eller, hvis det kommer højt, her i amtet! Og hvem skal være genlyden, der slår, så stormen vækkes? Jo, folk som proprietær Monsen og bogtrykker Aslaksen og det fedryggede geni, herr Bastian. Og istedet for de flygtende kejsere og konger vil vi få se gårdbruger Lundestad, som løber efter sin storthingsfuldmagt. Hvad blir så det hele? Det blir, hvad der syntes først i drømmen, — spidsborgere i blæst.

Stensgård. I den nærmeste nærhed, ja! Men ingen ved, hvor langt et uveir slår.

Fjeldbo. Sniksnak med dig og dit uvejr! Og når så dertil kommer, at du, blind og besnakket og forlokket, som du er, vender dine våben netop mod det hæderlige og det dygtige iblandt os —

Stensgård. Det er ikke sandt!

Fjeldbo. Det er sandt! Monsen på Storli fik tag i dig, straks du kom her til bygden; og gør du dig ikke fri for ham, så blir det din ulykke. Kammerherre Bratsberg er en bælersmand; det kan du stole på. Ved du, hvorfor herr proprietæren har lagt ham for had? Jo, fordi —

Stensgård. Jeg tåler ikke et ord mere! Ikke et eneste ord, som fornærmer mine venner!

Fjeldbo. Se tilbunds i dig selv, Stensgård! Er herr Mons Monsen virkelig din ven?

Stensgård. Proprietær Monsen har med al velvilje åbnet sit hus for mig —

Fjeldbo. Han åbner forgæves sit hus for de bedre her.

Stensgård. Å, hvem kalder du de bedre? Nogle storsnudedede embedsmænd! Jeg ved det nok. Men hvad mig angår, så har man på Storli modtaget mig med en forekommenhed og en anerkendelse, som —

Fjeldbo. Anerkendelse; ja desværre, — der er vi ved kernepunktet.

Stensgård. Aldeles ikke! Jeg er mand for at se uhildet. Proprietær Monsen har evner, han har læsning, han har sans for de offentlige anliggender.

Fjeldbo. Evner? Å ja, på sin vis. Læsning også; han holder bladene og har deraf mærket sig, hvilke taler du har holdt, og hvilke artikler du har skrevet. Og at han har sans for de offentlige anliggender, det har han naturligvis lagt for dagen ved at samstemme både i dine taler og i dine avisartikler.

Stensgård. Hør, Fjeldbo, nu kommer igen bundfaldet op i dig. Kan du da aldrig holde dig fri for dette skidenfærdige i

tankegangen? Hvorfor altid forudsætte enten usle eller latterlige bevæggrunde? Å, du mener det ikke! Nu ser du så trofast ud igen. Jeg vil sige dig det bedste, det rette kernepunkt. Kender du Ragna?

Fjeldbo. Ragna Monsen? Ja; sådan på anden hånd.

Stensgård. Ja, hun kommer undertiden til kammerherrens.

Fjeldbo. I al stilhed. Hun og frøken Bratsberg er veninder fra konfirmationstiden.

Stensgård. Og hvad siger du så om hende?

Fjeldbo. Jo, efter alt, hvad jeg har hørt, må hun være en meget fortræffelig pige.

Stensgård. Å, du skulde se hende i hjemmet. Hun har ingen anden tanke end de to små søskende. Og hvorledes skal hun ikke have plejet sin moder! Du ved, moderen var sindssyg de sidste år, hun levede.

Fjeldbo. Javisst; jeg var selv læge der en tid. Men sig mig, kære ven, jeg skulde dog vel ikke tro at —?

Stensgård. Jo, Fjeldbo, jeg elsker hende virkelig; til dig kan jeg sige det. Ja, jeg skønner godt, hvad der undrer dig. Du finder det påfaldende, at jeg så hurtigt ovenpå —. Ja, du ved jo, jeg har været forlovet i Kristiania?

Fjeldbo. Ja, man har fortalt det.

Stensgård. Det hele forhold var en skuffelse. Jeg måtte bryde det; det var bedst for alle parter. Du kan tro, jeg har lidt nok under den sag; jeg har følt mig pint og knuget —. Nå, nu er jeg ude af det; det var også min grund til at flytte bort.

Fjeldbo. Og ligeoverfor Ragna Monsen er du sikker på dig selv?

Stensgård. Ja, det er jeg, du! Her er ingen fejltagelse mulig.

Fjeldbo. Men så gør alvor af det! Det er en stor lykke! O, jeg kunde sige dig så meget —

Stensgård. Kan du virkelig det? Har hun yttret noget? Til frøken Bratsberg kanske?

Fjeldbo. Du forstår mig ikke. Men hvorledes er det muligt, at du midt under alt dette kan gå her og svire i politiske orgier? At bygdsladderer kan få indpas i et sind, som —

Stensgård. Og hvorfor ikke? Mennesket er da ikke en så aldeles enkelt maskine heller. Jeg er det ialfald ikke. Desuden, netop igennem disse kampe og brydninger går vejen til hende.

Fjeldbo. En triviell vej.

Stensgård. Fjeldbo, jeg er ærgærrig; det ved du godt. Jeg må frem i verden. Når jeg tænker på, at jeg er tredive år,

og endnu står ved begyndelsen, så kender jeg samvittighedens tænder i mig.

Fjeldbo. Ja, men det er ikke dens visdomstænder.

Stensgård. Det kan ikke nytte at snakke til dig. Du har aldrig følt denne jagende og æggende trang. Du har drevet og dovnet alle dine dage, — som student, til examen, i udlandet, og nu her —

Fjeldbo. Å ja, kanske; men det har ialfald været dejligt. Og der følger ingen slappelse efter, som den, man føler, når man stiger ned af bordet, efterat —

Stensgård. Alt andet; men dette tåler jeg ikke! Du tager løftelsen fra mig —

Fjeldbo. Ja, men ved du hvad; når løftelsen sidder så løst —

Stensgård. Lad være, siger jeg! Hvad ret har du til at bryde ind i min lykke? Tror du ikke jeg er ærlig kanske?

Fjeldbo. Jo, det tror jeg!

Stensgård. Nå, hvad skal det så til at gøre mig tom og ækkel og mistroisk mod mig selv? (larm og råb i teltet). Hør; hør! De drikker min skål! Hvad der kan gribe så mange, — det har sandhed i sig!

(Frøken Bratsberg, frøken Monsen og kandidat Helle fra venstre går over pladsen i mellemgrunden.)

Kandidat Helle (til frøken Bratsberg). Se der, frøken; der står netop sagfører Stensgård.

Thora. Ja, så følger jeg ikke længere. Godnat, Ragna Godnat; godnat!

Helle og frøken Monsen. Godnat; godnat!

(de går ud tilhøjre).

Thora (nærmere). Jeg er jernværksejer Bratsbergs datter. Jeg har et brev til Dem fra faer.

Stensgård. Til mig —?

Thora. Vær så god; her er det.

(vil gå).

Fjeldbo. Får jeg ikke lov at følge?

Thora. Nej tak; følg ikke. Godnat!

(ud til venstre).

Stensgård (læser ved en papirlygte). Hvad for noget?

Fjeldbo. Men, kære, — hvad skriver kammerherren?

Stensgård (brister i latter). Det havde jeg dog ikke ventet!

Fjeldbo. Men sig mig da —?

Stensgård. Bratsberg er en ynkelig karl.

Fjeldbo. Og det vover du —

Stensgård. Usel; usel! Sig det igen til hvem du vil. Nå, lad forresten være. (gemmer brevet.) Det blir imellem os!

(Forsamlingen kommer ud af teltet.)

Proprietær Monsen. Herr formand! Hvor er herr Stensgård? Mængden. Der står han! Hurra!

Lundestad. Herr overretssagføreren har glemt sin hat. (rækker ham den.)

Bogtrykker Aslaksen. Værsgod; herer punsch! En hel bolle! Stensgård. Tak; ikke mere.

Monsen. Og så husker vel medlemmerne, at imorgen samles vi på Storli hos mig for at —

Stensgård. Imorgen? Nej, det var jo ikke imorgen —?

Monsen. Jo visst; for at vedtage den rundskrivelse, som —

Stensgård. Nej, imorgen kan jeg sandelig ikke godt —. Jeg skal se iovermorgen eller dagen derefter. Nå, godnat, mine herrer; hjertelig tak for idag, og hurra for fremtiden!

Mængden. Hurra! Vi følger ham hjem!

Stensgård. Tak; tak! De må endelig ikke —

Aslaksen. Vi følger Dem allesammen.

Stensgård. Lad gå. Godnat, Fjeldbo; ja, for du følger vel ikke?

Fjeldbo. Nej. Men det vil jeg sige dig, at hvad du yttred om kammerherre Bratsberg —

Stensgård. Hys, hys; det var overdrevet i udtrykket. En streg over det! — Nå ja, mine ærede venner, vil I være med, så kom; jeg går i spidsen.

Monsen. Deres arm, Stensgård.

Bastian. Sangere! Stem i! Noget rigtig fædrelandsk!

Mængden. Sang; sang! Musik!

(En folkesang spilles og synges. Toget marscherer ud til højre i baggrunden.)

Fjeldbo (til Lundestad, som er bleven tilbage). Et stadseligt følge.

Lundestad. Å ja. Men en stadselig fører også.

Fjeldbo. Og hvor går så De, herr Lundestad?

Lundestad. Jeg? Jeg går hjem og lægger mig.*)

(han hilser og går. Doktor Fjeldbo blir alene tilbage.)

(Teppet falder.)

*) Wortspiel: „går hjem og lægger sig” bedeutet: nach Hause gehen und sich zu Bette legen; aber „han kan gjerne gå og lægge sig” bedeutet auch: er kann das Ganze recht gut aufgeben, er vermag nichts mehr.

Anden Akt.

(Havestue hos kammerherrens. Elegante møbler, pianoforte, blomster og sjeldne planter. Indgangsdør i baggrunden. På venstre side dør til spisesalen; tilhøjre flere åbne glasdøre ud til haven. Kammerherre Bratsberg, gaardbruger Lundestad, værksforvalter Ringdal og et par andre herrer fra spisesalen.)

Kammerherren (i samtale, til Lundestad). Uvorrent, siger De? Nu, formen vil jeg ikke videre opholde mig ved; men der var guldorn i den tale; det kan jeg forsikre Dem.

Lundestad. Ja-ja; når kammerherren er fornøjet, så kan sagens jeg være det.

Kammerherren. Det skulde jeg også mene. Nå, der har vi da doktoren! Og med en tom mave sandsynligvis?

Fjeldbo. Siger intet, herr kammerherre; her er ikke langt til spisekammeret; — jeg betragter mig halvvejs som hjemme i huset.

Kammerherren. Se, se; gør De det? Det skulde De dog ikke gøre før tiden.

Fjeldbo. Hvorledes? De tager det da vel ikke ilde op? De har jo selv tilladt mig —

Kammerherren. Hvad jeg har tilladt Dem, det er tilladt. — Nå, nå; betragt De Dem som hjemme, og se De kan finde vejen til spisekammeret. (slår ham let på skuldren og vender sig til Lundestad). Se, det er en; ham kan De kalde en lykkejæger og — og det andet, som jeg ikke husker.

Fjeldbo. Men, herr kammerherre!

Lundestad. Nej, jeg forsikrer —

Kammerherren. Ingen disputer ovenpå måden; det er ikke tjenligt. Nu får vi snart kaffeen derud. (går med gæsterne ned i haven.)

Lundestad (til Fjeldbo). Skulde De hørt så underlig, som kammerherren er idag?

Fjeldbo. Det mærkede jeg allerede igåraftes.

Lundestad. Tænk, han vil endelig, at jeg skal have kaldt herr Stensgård for en lykkejæger og sligt noget!

Fjeldbo. Å, pyt, herr Lundestad; om nu så var? Men undskyld; jeg må ned og hilse på husets damer.

(går ud til højre.)

Lundestad (til Ringdal, som ordner et spillebord). Hvorledes hænger det dog sammen, at sagfører Stensgård kommer her?

Ringdal. Ja, sig De mig det. Han stod ikke på listen fra først af.

Lundestad. Altså bagefter? Efter den tiltale, kammerherren fik igår —?

Ringdal. Ja, kan De skønne sligt?

Lundestad. Skønne det? Å jo; å jo.

Ringdal (sagtere). Mener De, kammerherren er ræd for ham?

Lundestad. Jeg mener, han er varsom, — mener jeg.

(De går samtalende op mod baggrunden og derpå ud i haven).

*

(Stensgård og kammerherren kommer.)

Stensgård. Herr kammerherren nævnte Daniel Hejre. Jeg må sige, jeg blev forundret over at se ham her.

Kammerherren. Gjorde De det? Herr Hejre og jeg er skolekammerater og ungdomsvenner. Vi har desuden stødt sammen i såmange livsforholde —

Stensgård. Ja, om de sammenstød gav herr Hejre adskiligt tilbudste igår aftes.

Kammerherren. Hm!

Stensgård. Havde han ikke været, så skulde jeg visselig ikke således i min stemning koft over, som jeg gjorde. Men han har en måde at omtale personer og begivenheder på, som—; idetheletaget, der sidder en slem mund på ham.

Kammerherren. Min kære unge ven, — herr Hejre er min gæst; det får De ikke lov at glemme. Fuld frihed i mit hus; men med forbehold: intet uridderligt i omtale af dem, jeg omgås.

Stensgård. Jeg beer meget om forladelse —!

Kammerherren. Nå, nå, nå; De hører til den unge slægt, som ikke regner det så nøje. Hvad herr Hejre angår, så tvivler jeg på, at De kender ham tilbunds. Herr Hejre er ialfald en mand, hvem jeg skylder overmåde meget.

Stensgård. Ja, det påstod han rigtignok; men jeg troede ikke, at —

Kammerherren. Jeg skylder ham det bedste af vor familielekke, herr Stensgård! Jeg skylder ham min svigerdatter. Ja, det er virkelig så. Daniel Hejre tog sig af hende i hendes barndom; hun var et lidet vidunder; gav allerede koncerter ti år gammel; ja, De har da visst hørt hende nævne? Selma Sjøblom —?

Stensgård. Sjøblom? Ja, ganske visst; hendes fader var svensk.

Kammerherren. Musiklærer, ja! Han kom hertil for en del år siden. En musikers kår er, som De ved, i regelen ikke de bedste; og hans livsvaner er vel heller ikke altid til fromme for —; nå, herr Hejre har stedse været en talentjæger; han tog

sig af barnet, fik hende sendt til Berlin; og da så faderen var død og Hejres formuesforfatning havde forandret sig, kom hun tilbage til Kristiania, hvor hun naturligvis snart blev optagen i de bedste kredse. Derved, ser De, blev der en mulighed for, at hun og min søn kunde støde sammen.

Stensgård. Ja, på den vis har gamle Daniel Hejre rigtig nok været et redskab —

Kammerherren. Således griber det ene ind i det andet her i livet. Redskaber, det er vi allesammen; De også; det vil da sige, et nedbrydende —

Stensgård. Å, herr kammerherre, jeg beer Dem; jeg er ganske skamfuld —

Kammerherren. Skamfuld?

Stensgård. Ja, det var i højeste grad upassende —

Kammerherren. Mod formen kunde der måske være et og andet at indvende, men meningen var god. Og det vil jeg bede Dem om: når De herefter har noget på hjerte, så kom til mig; tal åbent med mig, ærligt og ligefrem. Ser De, vi vil jo dog alle det bedste; det er jo min pligt —

Stensgård. Og De tillader, at jeg taler åbent med Dem?

Kammerherren. Ja, det gør jeg. Tror De ikke, jeg længe har set, at livet her på visse hold har taget en retning, som er alt andet end ønskelig? Men hvad skulde jeg gøre? I højsalig kong Carl Johans tid levede jeg for det meste i Stockholm. Nu er jeg gammel; det er desuden min natur imod at bryde frem med reformer, eller at blande mig personligt ind i hele dette offentlige røre. De derimod, herr Stensgård. De har alle betingelser; derfor vil vi holde sammen.

Stensgård. Tak, herr kammerherre! Tak, tak!

(Værksforvalter Ringdal og Daniel Hejre fra haven.)

Ringdal. Og jeg siger Dem, det må være en misforståelse.

Daniel Hejre. Ja så? Det var løjerligt! Jeg skulde misforstå mine egne øren?

Kammerherren. Noget nyt, Hejre?

Daniel Hejre. Ikke andet, end at Anders Lundestad er ifærd med at gå over til Storlipartiet.

Kammerherren. Å; nu spaser du!

Daniel Hejre. Beer om forladelse, højstærede; har det fra hans egen mund. Gårdbruger Lundestad agter på grund af svækket helbredstilstand at træde tilbage i privatlivet; og så kan man jo slutte sig til resten.

Stensgård. Og det har De fra hans egen mu n

Daniel Hejre. Ja såmæn; han forkyndte den vigtige begivenhed midt i en lyttende klynge dernede; he-he!

Kammerherren. Men, min gode Ringdal, hvorledes kan dette hænge sammen?

Daniel Hejre. Å, det er da ikke vanskeligt at gætte.

Kammerherren. Jo tilforladelig. Men dette er jo en stor sag for distriktet. Kom med, Ringdal; vi må sandelig tale med manden.

(han og Ringdal går ned i haven.)

Doktor Fjeldbo (fra den bagerste havedør). Er kammerherren gået ud?

Daniel Hejre. Hys; de vise skal holde råd! Stor nyhed, doktor! Lundestad frasiger sig storthingshvervet.

Fjeldbo. Å, det er ikke muligt?

Stensgård. Ja, kan du begribe det?

Daniel Hejre. Jo, nu blir her røre og rummel. Det er de unges forbund, som begynder at virke, herr Stensgård? Ved De, hvad De skulde kalde den forening? Ja, jeg skal sige Dem det siden.

Stensgård. Tror De virkelig, det er vort forbund —?

Daniel Hejre. Det er der ingen tvivl om. Nå, så får vi altså dog den glæde at skikke herr proprietariussen afgårde som storthingsmand. Å, gid han allerede var afgårde; — jeg skulde såmæn gerne skydse ham —; nok-sagt; he-he! (går ud i haven.)

Stensgård. Men sig mig, Fjeldbo; — hvorledes rimer du alt dette sammen?

Fjeldbo. Der er andre ting, som er vanskeligere at rime sammen. Hvorledes kommer du her?

Stensgård. Jeg? Ligesom de øvrige, naturligvis; jeg er indbuden.

Fjeldbo. Ja, det blev du igåraftes, hører jeg; — efter din tale —

Stensgård. Nu ja?

Fjeldbo. Men at du modtog den indbydelse —!

Stensgård. Ja, hvad skulde jeg gøre? Jeg kunde da ikke fornærme de skikkelige mennesker.

Fjeldbo. Så! Kunde du ikke det? I din tale kunde du det dog.

Stensgård. Snak! I min tale var det principer, jeg angreb, ikke personer.

Fjeldbo. Og hvorledes forklarer du nu kammerherrens indbydelse?

Stensgård. Ja, kære ven, der er jo kun en måde at forklare den på.

Fjeldbo. Næmlig, at kammerherren er bange for dig?

Stensgård. Han skal sandelig ikke få grund til det! Han er en hædersmand.

Fjeldbo. Det er han.

Stensgård. Og ligger der ikke noget rørende i, at den gamle mand tager sagen på den måde? Og hvor frøken Bratsberg var dejlig, da hun bragte brevet!

Fjeldbo. Men sig mig, — optrinet fra igår er da vel ikke kommet på tale her?

Stensgård. Å langtfra; de er altfor dannede mennesker til at røre ved sligt. Men det bider mig i samvittigheden; siden vil jeg gøre en undskyldning —

Fjeldbo. Nej, det må jeg bestemt fraråde! Du kender ikke kammerherren —

Stensgård. Ja-ja; så skal mine handlinger tale for mig.

Fjeldbo. Du vil da ikke bryde med Storlifolket?

Stensgård. Jeg vil bringe en udsoning tilveje; jeg har jo min forening; den er allerede en magt, som du ser.

Fjeldbo. Ja, men en ting, mens jeg husker det; — din kærlighed til frøken Monsen —; jeg råded dig igår til at gøre alvor af den sag —

Stensgård. Ja, ja, det kan vi altid —

Fjeldbo. Nej, hør; jeg har tænkt nøjere over det. Du skal slå den plan af tankerne.

Stensgård. Ja, det tror jeg du har ret i. Gifter man sig ind i en udannet familje, så gifter man sig på en måde med hele familjen.

Fjeldbo. Å ja; både af den og af andre grunde —

Stensgård. Monsen er en udaunet person, det ser jeg nu.

Fjeldbo. Ja, han er just ingen beleven mand.

Stensgård. Nej, det er visst! Han går og taler ilde om folk, som han ser i sit hus; det er uridderligt. På Storli lugter der af dårlig tobak i alle stuer —

Fjeldbo. Men, kære, — at du ikke har mærket den tobakslugt, før nu —?

Stensgård. Det er sammenligningen, som gør det. Jeg kom på en falsk fod her i bygden fra første færd af. Jeg faldt i klørerne på partigængere, som tuded mig ørerne fulde. Det skal være forbi! Jeg vil ikke gå her og slide mig op som redskab for egen nytte eller for råhed og dumhed.

Fjeldbo. Men hvad vil du så bruge din forening til?

Stensgård. Foreningen blir uforandret; den er grundlag på en så temmelig bred basis; — ja, det vil sige, den er stiftet til

at modarbejde slette indflydelser; — jeg ser først nu, fra hvilken kant de indflydelser kommer.

Fjeldbo. Men tror du „de unge” vil se det samme?

Stensgård. Det skal de. Jeg tør vel forlange, at slige karle retter sig efter min bedre indsigt.

Fjeldbo. Men hvis de nu ikke vil?

Stensgård. Så kan de gå sin egen gang. Jeg behøver dem ikke længere. Og mener du desuden, at jeg, i halsstarrig blindhed, og for et uselt konsekventsmageris skyld, skulde lade min fremtid glide ind i et fejl spor og aldrig komme til målet?

Fjeldbo. Hvad mener du med målet?

Stensgård. Et liv, som svarer til mine evner, og som fylder alle mine interesser ud.

Fjeldbo. Ingen svævende talemåder! Hvad mener du med målet?

Stensgård. Nå, til dig kan jeg sagtens sige det. Med målet mener jeg: engang i tiden at blive storthingsmand eller statsråd, og at blive lykkelig gift i en rig og anset familie.

Fjeldbo. Se, se; og så tænker du, ved hjælp af kammerherrens forbindelser —?

Stensgård. Ved hjælp af mig selv tænker jeg at nå det! Det vil komme, og det skal komme; men ganske af sig selv. Nå, det har forresten lange udsigter; — lad det kun! Indtil da vil jeg leve og nyde her i skønhed og solskin —

Fjeldbo. Her?

Stensgård. Ja, her! Her er fine sæder; her er ynde over tilværelsen; her er gulvet lagt ligesom blot til at trædes på af lakerte støvler; her er lænestolene dybe, og damerne sidder smukt i dem; her går samtalen let og elegant, som en kasteleg; her plumper ingen råhed ind og gør selskabet stille. Å, Fjeldbo, — her først føler jeg, hvad fornemhed er. Ja, vi har dog virkelig vor adel; en liden kreds; en adel i dannelse; og den vil jeg tilhøre. Føler du ikke selv, at man luttres her? At rigdommen her er af et andet slags? Når jeg tænker på Monsens rigdom, så forestiller jeg mig den i skikkelse af store bunker fedtede papirsedler, af ølsmudsede panteobligationer; — men her, her er det metal, skinnende sølv! Og med menneskene er det ligedan. Kammerherren, — hvilken prægtig, fin gammel gubbe!

Fjeldbo. Det er han.

Stensgård. Og sønnen, — djerv, ligefrem, dygtig!

Fjeldbo. Ganske visst.

Stensgård. Og svigerdatteren, du! Hun er en perle! — hvilken rig og ejendommelig natur —

Fjeldbo. Det har Thora — det har frøken Bratsberg også. Stensgård. Ja vel; men se, hun er nu mindre betydelig.

Fjeldbo. Å, du kender hende ikke. Du ved ikke, hvor hun er dyb og stille og trofast.

Stensgård. Men svigerdatteren da! Så ligefrem, næsten hensynsløs; og så anerkendende, så erobrende —!

Fjeldbo. Jeg tror virkelig, du er forelsket i hende.

Stensgård. I en gift kone? Er du gal, menneske! Hvad skulde det føre til? Nej, men jeg blir forelsket; det føler jeg godt. Ja, hun er rigtignok dyb, stille og trofast!

Fjeldbo. Hvem?

Stensgård. Frøken Bratsberg, naturligvis.

Fjeldbo. Hvad for noget? Du tænker da vel aldrig på —?

Stensgård. Jo, det gør jeg!

Fjeldbo. Nej, men jeg forsikkrer dig, det går aldeles ikke an!

Stensgård. Ho-ho! Viljen er en verdensmagt, du! Vi skal se, det går an.

Fjeldbo. Men dette er jo den rene skære letsindighed! Igår var det frøken Monsen —

Stensgård. Ja, se, det var en overilelse; men det frarådede du mig jo selv —

Fjeldbo. Jeg fraråder dig på det bestemtteste at tænke på nogen af dem.

Stensgård. Så? Du agter kanske selv at erklære dig for en af dem?

Fjeldbo. Jeg? Nej, det forsikkrer jeg dig —

Stensgård. Ja, det skulde nu heller ikke have holdt mig tilbage, om så var. Vil man stå mig ivejen, vil man spærre fremtiden for mig, så kender jeg ingen hensyn.

Fjeldbo. Vogt dig, at ikke jeg siger det samme!

Stensgård. Du! Hvad ret har du til at gøre dig til formynder og væрге for kammerherre Bratsbergs familie?

Fjeldbo. Jeg har en vens ret idetmindste.

Stensgård. Pyt; den snak fanger du ikke mig med. Du har egennyttens ret, har du! Det tilfredsstillter din smålige forfængelighed at gå og være pot og pande her i huset; derfor skal jeg holdes borte.

Fjeldbo. Ja, det var det bedste, som kunde times dig. Du står her på en hul grund.

Stensgård. Gør jeg virkelig? Tusend tak! Den grund skal jeg vide at bygge støtter under.

Fjeldbo. Prøv; men jeg spår dig, det ramler forinden.

Stensgård. Hå-hå! Du har rævestreger bag øret? Godt, at det kom for dagen. Jeg kender dig nu; du er min uven; den eneste, jeg har her.

Fjeldbo. Det er jeg ikke!

Stensgård. Det er du! Du har altid været det; lige fra skoletiden. Se dig omkring her, hvorledes alle anerkender mig, uagtet jeg er fremmed for dem. Du derimod, du, som kender mig, du har aldrig anerkendt mig. Det er overhovedet det usle ved dig, at du aldrig kan anerkende nogen; du har gået derinde i Kristiania og drevet om i thevandsselskaber og fyldt tilværelsen med at sige småvittigheder! Sligt bævner sig, du! Sansen for det, som er mere værd i livet, — for det, som der er løftelse og flugt i, den sløves, og så står man der og duer til ingenting.

Fjeldbo. Duer jeg til ingenting!

Stensgård. Har du nogensinde duet til at anerkende mig?

Fjeldbo. Hvad skulde jeg da anerkende?

Stensgård. Min vilje, om ikke andet. Den anerkendes af alle de andre; — af det menige folk ved festen igår, af kammerherre Bratsberg og hans familie —

Fjeldbo. Af proprietær Monsen og hans dito, af —; men det er sandt, — herude står en og venter på dig —

Stensgård. Hvem er det?

Fjeldbo (går mod baggrunden). En, som anerkender dig. (åbner døren og kalder.) Aslaksen, kom ind!

Stensgård. Aslaksen?

Aslaksen (kommer). Nå, endelig da!

Fjeldbo. På geusyn; jeg skal ikke forstyrre vennerne. (går ud i haven).

Stensgård. Men hvad i al verden vil De her?

Aslaksen. Jeg må nødvendig tale med Dem. De lofte mig igår en beretning om foreningens stiftelse og —

Stensgård. Den kan ikke komme —; det må vi vente med til en anden gang.

Aslaksen. Umuligt, herr Stensgård; avisen skal ud imorgen tidlig —

Stensgård. Sniksnak! Det hele må forandres. Sagen er trådt ind i et nyt stadium; her er kommet andre momenter til. Hvad jeg ytrede om kammerherre Bratsberg, må aldeles omredigeres, før det kan bruges.

Aslaksen. Nej, det om kammerherren, det er allerede trykt.

Stensgård. Nå, så ud med det igen!

Aslaksen. Ud med det?

Stensgård. Ja, jeg vil ikke ha'e det på den måde. De ser på mig? Tror De ikke jeg forstår at styre foreningens anliggender, kanske?

Aslaksen. Men jeg må bare sige Dem —

Stensgård. Ingen indvendinger, Aslaksen; slikt tåler jeg ikke!

Aslaksen. Herr sagfører Stensgård, ved De, at den smule tørre brød, jeg har, den sætter De på spil? Ved De det?

Stensgård. Nej, det ved jeg sletikke.

Aslaksen. Jo, så er det. I vinter, før De kom hertil, var mit blad i opkomst. Jeg redigerte det selv, skal jeg sige Dem; og jeg redigerte det med princip.

Stensgård. De?

Aslaksen. Ja, jeg! Jeg sagde til mig selv: det er det store publikum, som skal bære et blad; men det store publikum er det slette publikum, — det ligger nu i de lokale forhold; og det slette publikum vil have et slet blad. Se, så redigerte jeg bladet —

Stensgård. Slet! Ja, det er ubestrideligt.

Aslaksen. Ja, og det stod jeg mig på. Men så kom De og indførte ideer i distriktet; og så fik bladet en farve, og derfor faldt alle Anders Lundestads venner fra; de, som er tilbage, de betaler slet —

Stensgård. Ja, men bladet blev godt.

Aslaksen. Jeg kan ikke leve af et godt blad. Nu skulde her vækkes røre; her skulde gøres ende på, som De lofte igår; stormændene skulde stilles i gabestokken; der skulde komme slige ting ind, som alle måtte læse, — og så svigter De —

Stensgård. Ho-ho! De mener, jeg skulde tjene Dem og skandalen? Nej, mange tak, min gode mand!

Aslaksen. Herr sagfører Stensgård, De må ikke drive mig til det yderste, for ellers går det galt.

Stensgård. Hvad mener De med det?

Aslaksen. Jeg mener, at jeg så må gøre bladet indbringende på en anden vis. Jeg gør det ikke med lyst. Før De kom, ernærte jeg mig redeligt med ulykkelige hændelser og selvmord og slige uskyldige ting, som tidt ikke var passeret engang. Men nu har De fået vendt op og ned på det altsammen; nu må her anden kost til —

Stensgård. Ja, det vil jeg bare sige Dem: går De på egen hånd, går De et skridt udenfor mine ordrer og gør bevægelsen her til et middel for Deres smudsige egennytte, så går jeg til bogtrykker Alm og stifter et nyt blad. Vi har penge, vi, ser De! Og så skal Deres avislap være ødelagt inden fjorten dage.

Aslaksen (bleg). Det gør De ikke!

Stensgård. Jo, det gør jeg; og jeg skal være mand for at redigere bladet, så det får det store publikum for sig.

Aslaksen. Så går jeg i denne stund til kammerherre Bratsberg —

Stensgård. De? Hvad vil De der?

Aslaksen. Hvad vil De her? Tror De ikke jeg skønner, hvorfor kammerherren har bedt Dem? Det er, fordi han er ræd for Dem og for hvad De vil gøre; og det drager De nytte af. Men er han ræd for hvad De vil gøre, så er han vel også ræd for hvad jeg vil trykke; og det vil jeg drage nytte af!

Stensgård. Det skulde De vove? De! Slig en stymper —!

Aslaksen. Ja, det skal jeg vise Dem. Skal Deres skåltale ud af bladet, så skal kammerherren betale mig for at ta'e den ud.

Stensgård. Vov det; vov det bare! De er drukken, menneske —!

Aslaksen. Ikke mere end til måde. Men jeg blir som en løve, når man vil tage den fattige brødbid fra mig. De kan ikke sætte Dem ind i, hvorledes jeg har det hjemme; en sengeliggende kone, et vanført barn —

Stensgård. Pak Dem! Vil De søle mig ned i Deres gemenhed? Hvad kommer Deres værkbrudne koner og vanskabte unger mig ved? Vover De at stille Dem ivejen for mig, understår De Dem bare at spærre en eneste udsigt, så skal De komme til at ligge på fattiggassen før året er omme!

Aslaksen. Jeg skal vente en dag —

Stensgård. Nå; De begynder at få fornøftens brug igen.

Aslaksen. Jeg skal i et extranummer underrette abonnenterne om, at redaktøren, som følge af en ved festgildet pådragen upasselighed —

Stensgård. Ja, ja; gør det; senere kan det jo nok hænde, vi kommer tilrette med hinanden.

Aslaksen. Gid det var så vel. — Herr overrettsagfører Stensgård, — husk på: den avis, den er mit eneste lam. (ud i baggrunden.)

* * *

(Gæster og husets folk kommer eiterhånden ind fra haven. To tjenestepiger bringer lys og byder forfriskninger om under det følgende.)

Selma (går op mod pianoet tilvenstre i baggrunden). Herr Stensgård, De må være med; vi skal lege pantelege.

Stensgård. Med fornøjelse; jeg er udmærket oplagt! (går ligeledes mod baggrunden, træffer aftale med hende, sætter stole tilrette o. s. v.)

Erik Bratsberg (dæmpet). Hvad i al verden er det, faer fortæller, herr Hejre? Hvad er det for en tale, sagfører Stensgård skal have holdt deroppe igår?

Daniel Hejre. He-he; ved man ikke det?

Erik Bratsberg. Nei; vi byfolk var jo til middag og bal inde i klubben. Men faer siger, at herr Stensgård har aldeles brudt med Storlifolket, at han var så forskrækkelig grov mod Monsen —

Daniel Hejre. Imod Monsen? Nej, der har De visst hørt fejl, højstærede —

Erik Bratsberg. Ja, der stod rigtignok så mange omkring, så jeg fik ikke rigtig rede i det; men jeg hørte ganske bestemt at —

Daniel Hejre. Noksagt; vent til imorgen, da får De historien til frokost i Aslaksens avis. (går fra ham.)

Kammerherren. Nå, min kære Lundestad, holder De endnu fast på de griller —?

Lundestad. Det er ingen griller, herr kammerherre; når en mand står i fare for at fortrænges, så bør han vige frivilligt.

Kammerherren. Talemåder! Hvem tænker vel på at fortrænge Dem?

Lundestad. Hm; jeg er en gammel vejrprofet. Her er omslag i luften. Nå, jeg har alt stedfortræderen. Sagfører Stensgård er villig —

Kammerherren. Sagfører Stensgård?

Lundestad. Ja, var det ikke meningen? Jeg tog det for et vink, da kammerherren sagde, at den mand måtte en støtte, og at en skulde slutte sig til ham.

Kammerherren. Ja, jeg mente i hans optræden mod alt dette fordærlige svindlervæsen, som drives på Storli.

Lundestad. Men hvorledes kunde kammerherren være så sikker på, at Stensgård vilde bryde med de folk?

Kammerherren. Kære, det viste sig jo igåraftes.

Lundestad. Igåraftes?

Kammerherren. Ja, da han talte om Monsens fordærlige indflydelse i sognet.

Lundestad (med åben mund). Om Monsens —?

Kammerherren. Ja visst; på bordet —

Lundestad. Oppe på bordet; ja?

Kammerherren. Han var forskrækkelig grov; kaldte ham en pengesæk, og en basilisk, eller en lindorm, eller noget lignende. Ha, ha, det var virkelig morsomt at høre på.

Lundestad. Var det morsomt at høre på?

Kammerherren. Ja, jeg nægter ikke, Lundestad, at jeg under de folk, hvad de får af den slags. Men nu må vi støtte ham; thi efter et slikt blodigt angreb —

Lundestad. Som det igår, ja?

Kammerherren. Ja, vel.

Lundestad. Det på bordet?

Kammerherren. Ja, det på bordet.

Lundestad. Om Monsen?

Kammerherren. Ja, om Monsen og hans slæng. Nu vil de naturligvis søge at hævne sig; og det kan man da ikke for-tænke dem i —

Lundestad (afgjort). Sagfører Stensgård må støttes, — det er klart!

Thora. Kære faer, du skal være med i legen.

Kammerherren. Å snak, barn —

Thora. Jo visst; kom; Selma vil det endelig.

Kammerherren. Ja, ja, så får jeg vel føje mig. (dæmpet, idet de går.) Det er dog sørgeligt med Lundestad; han begynder virkelig at blive sløv; tænk, han har sletikke forstået, hvad Stensgård —

Thora. O, kom, kom; nu skal vi lege! (hun drager ham med ind i kredsen, hvor legen er i fuld gang mellem de unge.

Erik Bratsberg (råber fra sin plads). Herr Hejre, De er udnævnt til pantdommer!

Daniel Hejre. He-he; det er såmæn min første udnævnelse i verden.

Stensgård (ligeledes i kredsen). På grund af Deres bekendtskab med justitsen, herr Hejre!

Daniel Hejre. Å, mine elskelige unge venner, det skulde være mig en fryd at dømme jer allesammen —; noksagt!

Stensgård (smutter hen til Lundestad, som står i forgrunden tilvenstre.) De talte med kammerherren. Hvad var det om? Var det noget om mig?

Lundestad. Desværre; det var om dette her igårftes —

Stensgård (vrider på sig.) Au!

Lundestad. Han syntes, De havde været forskrækkelig grov, sa'e han.

Stensgård. Ja, tror De ikke det piner mig —

Lundestad. De kunde nu bøde på det.

Erik Bratsberg (råber ned). Herr Stensgård, raden er til Dem!

Stensgård. Jeg kommer! (hurtigt, til Lundestad.) Hvorledes bøde på det?

Lundestad. Finder De lejlighed, så gør kammerherren en undskyldning.

Stensgård. Det skal jeg, det skal jeg!

Selma. Skynd Dem; skynd Dem!

Stensgård. Jeg kommer, frue! Her er jeg! (Legen fortsættes under latter og lystighed. Nogle ældre herrer spiller kort tilhøjre. Lundestad sætter sig tilvenstre; Daniel Hejre nær ved.)

Daniel Hejre. Den hvalp siger, jeg har havt med justitsen at gøre!

Lundestad. Han er noget uvorren i sin mund, det kan ikke nægtes.

Daniel Hejre. Derfor går også hele familien og logrer for ham. He-he; det er ynkeligt at se, hvor rædde de er.

Lundestad. Nej, der ser De galt, herr Hejre; kammerherren er ikke ræd.

Daniel Hejre. Ikke det? Tror De jeg er blind, højstarede?

Lundestad. Nej, men —; ja, De kan da vel tie? Godt; jeg skal sige Dem, hvorledes det hænger sammen. Kammerherren tror, det var Monsen, det gjaldt igår.

Daniel Hejre. Monsen? Å, visvas!

Lundestad. Ganske visst, herr Hejre! Ringdal eller frøkenen har vel bildt ham det ind —

Daniel Hejre. Og så går han hen og be'r ham til stor middag! Nej, det er udmærket! Nej; ved De hvad, det kan jeg ikke tie med.

Lundestad. Hys, hys! Husk, hvad De lofte mig. Kammerherren er jo Deres gamle skolekammerat; og om han end har faret lidt hårdt frem imod Dem —

Daniel Hejre. He-he; jeg skal betale ham det med renter —

Lundestad. Vogt Dem vel; kammerherren er mægtig. Leg ikke med løver.

Daniel Hejre. Bratsberg en løve? Pyt; han er dum, faer; det er jeg ikke. Å, hvilke dejlige chikaner, hvilke spydigheder, hvilke stikpiller jeg skal lave ud af dette her, når jeg engang får vor store proces i gang!

Selma (råber fra kredsen). Herr dommer, hvad skal den gøre, som ejer dette pant?

Erik Bratsberg (ubemærket, til Daniel Hejre.) Det er Stensgårds! Find på noget morsomt.

Daniel Hejre. Det pant? He-he, lad mig se; han kunde jo per eksempel, — noksagt. Han skal holde en tale!

Selma. Det er herr Stensgårds pant.

Erik Bratsberg. Herr Stensgård skal holde en tale!

Stensgård. Å nej; lad mig slippe; jeg kom slemt nok fra det igår.

Kammerherren. Fortrinligt, herr Stensgård; jeg forstår mig også lidt på veltalighed.

Lundestad (til Daniel Hejre). Bare han nu ikke forplumrer sig.

Daniel Hejre. Forplumrer sig? He-he. De er fin, De! Et velsignet indfald! (halvhøjt til Stensgård.) Kom De galt fra det igår, så kan De jo slå Dem selv på munden idag.

Stensgård (får en pludselig idé). Lundestad, her er lejligheden!

Lundestad (undvigende). Spil Deres kort fint. (søger sin hat og lister sig efterhånden mod døren.)

Stensgård. Ja, jeg skal holde en tale!

De unge damer. Bravo! Bravo!

Stensgård. Tag Deres glasse, mine damer og herrer! Nu holder jeg en tale, der begynder i et eventyr; thi jeg føler eventyrets strøm af livsmod lufte igennem mig i denne kreds.

Erik Bratsberg (til damerne). Hør! hør! (Kammerherren tager sit glas fra spillebordet tilhøjre og bliver stående der. Ringdal, doktor Fjeldbo og et par andre herrer kommer ind fra haven.)

Stensgård. Det var i vårdagene. Da kom der en ung gøg flyvende ind i lien. Gøgen er en lykkefugl; og der var stort fuglegilde nedenunder ham på den flade mark, og både vildt og tamt kræ flokkedes der. Ud fra hønsegårdene trippede de; op fra gåsedammene kom de vaggende; ned fra Storlien strøg en tung tiur i lav, braskende flugt, tog fæste og bruste med fjærene og kradsed med vingerne og gjorde sig endnu bredere, end han var; og alt imellem galte han: krak, krak, krak, hvilket vil sige så meget som: jeg er kaksen fra Storlien, jeg!

Kammerherren. Fortræffeligt! Hør!

Stensgård. Og så var der en gammel hakkespæt. Langs- efter træstammerne vimsede han raskt op og ned, bored med sit spidse næb, gramsede orme i sig, og alt det, som sætter galde, og tilhøjre og tilvenstre hørte man: prik, prik, prik; — det var hakkespætten —

Erik Bratsberg. Nej, om forladelse, var ikke det en stork eller en —?

Daniel Hejre. Noksagt!

Stensgård. Det var den gamle hakkespæt. Men så kom der liv i laget; thi de fandt en at kagle ondt om; og så stimlede de sammen og kagled i kor, så længe, til den unge gøg begyndte at kagle med —

Fjeldbo (ubemærket). Ti stille, menneske!

Stensgård. Men den, det gjaldt, det var en ørn, som sad i ensom ro på et brat fjeld. Om ham var de alle enige. „Han er en skræmsel for bygden”, sa'e en hæs ravn. Men ørnen skar ned i skrå flugt, greb gøgen, og bar ham op i højden. — Det var et hjerterov! Og der oppe fra, der så lykkefuglen vidt og dejligt ud over det lave; der var stilhed og solskin: der lærte han at dømme sværmen fra hønsegården og fra de uryddede lier —

Fjeldbo (højt). Punktum; punktum! Musik!

Kammerherren. Hys; forstyr ham ikke.

Stensgård. Herr kammerherre Bratsberg, — her ender jeg mit eventyr, og træder frem for Dem i de manges nærværelse og beder Dem om tilgivelse for igår.

Kammerherren (et halvt skridt tilbage). Mig —?

Stensgård. Tak for den måde, hvorpå De har hævet Dem over mine ubesindige ytringer. I mig har De fra nu af en rustet stridsmand. Og dermed, mine damer og herrer, en skål for ørnen på fjeldtinden, en skål for herr kammerherre Bratsberg.

Kammerherren (famler efter bordet). Tak, herr overrets-sagfører!

Gæsterne (de fleste i pinlig forlegenhed). Herr kammerherre! Herr kammerherre Bratsberg!

Kammerherren. Mine damer! Mine herrer! (sagte.) Thora!

Thora. Faer!

Kammerherren. Ah, doktor, doktor, hvad har De gjort!

Stensgård (med glasset i hånden, strålende fornøjet). Og nu på plads igen! Hej, Fjeldbo, kom med, — i de unges forbund! Her har vi legen gående.

Daniel Hejre (i forgrunden tilvenstre). Jamæn har vi legen gående! (Lundestad forsvinder i bagdøren).

Henrik Ibsen.

Aus „Peer Gynt”.

Rede des Pastors.

Presten (taler ved graven):

Og nu, da sjælen stævner mod sin dom,
og støvet hviler lig en bælgrugt tom, —
nu, kære venner, taler vi et ord
om denne dødes vandring på vor jord.

Han var ej rig, og heller ej forstandig,
hans røst var spag, hans holdning var umandig,
sin mening bar han vegt og uvisst frem,
og knapt han rådig var i eget hjem;
i kirken tren han, som han vilde bede
om lov til, andre lig, at tage sæde.

Frå Gudbrandsdalen, véd I, var han kommen.
Da hid han flytted, var han fast en gut; —
og visst I mindes, at til sidste slut
man så ham stødt med højre hånd i lommen.

Den højre hånd i lommen var det egne,
der præged mandens billed i ens sind, —
og dertil denne vridning, den forlegne
tilbagetrukkehed, hvor han kom ind.

Men skønt han helst sin stille vej gad slingre,
og skønt han blev en fremmed mellem os,
så véd I visst, hans dølgsmålsstræv tiltrods, —
den hånd, han skjulte, bar kun fire fingre. —

Jeg mindes godt for maüge herrens år
en morgen; der blev holdt session på Lunde. *)
Det var i krigens tid. I alles munde
var landets trængsler og dets fremtids kår.

Jeg var tilstede. Midt for bordet sad
kaptejnen mellem lensmand og sergenter;
og gut for gut blev målt på alle kanter
og skreven ind og tagen til soldat.
Fuld stuen var, og udenfor på trækken
lød højmålt latter mellem ungdomsflokken.

Da råbtes op et navn. En ny kom frem,
en, der var bleg, som sne på bræens bræm.
Han kaldtes nærmere; han nåede bordet; —
den højre hånd var hyllet i en klud; —
han gisped, svælged, snapped efter ordet, —
men fandt ej mæle, trods kaptejnens bud.
Dog jo, tilsidst; og da, med brand på kindet,
med tungen svigtende og atter rap,
han mumled noget om en sigd, som glap
og skar i våde fingren af til skindet.

Der blev i stuen stilhed samme stund.
Man skifted øjekast; man trak på mund;

*) Name eines Hofes.

man stened gutten med de stumme blikke.
Han kendte haglen, men han så den ikke.
Da stod kaptejnen op, den gamle, grå; —
han spytted, pegte ud og sagde: gå!

Og gutten gik. Man veg til begge sider,
så der i midten blev en spidsrods gang; —
han vandt tildørs; der satte han på sprang —
op bar det nu, — op gennem lund og lider,
op gennem røsen, styrtende og hældende.
Han havde hjemme borte mellem fjeldene. —

Et halvår efter var det hid han kom
med moer og spædebarn og fæstekvinde.
Han bygsled jord etsteds på hejen inde,
hvor ødemarken grænser op mod Lomb. *)
Han gitted sig så fort som gørligt kun;
han tømred hus; han brød den hårde grund;
han kom ivej, hvad mangel agerflæk
fortalte, der den bølged gul og kæk; —
ved kirken bar han højre hånd i lommen, —
men hjemme tror jeg nok de fingre ni
fik trælle fuldt så sårt som andres ti. —
En vår blev alting revet bort af flommen.

De slap derfra med livet. Arm og nøgen
han tog på rydningsværket fat påny,
og inden høsten kom, steg atter røgen
ifra en fjeldgård, lagt i bedre ly.
I ly? For flommen, ja, — men ej for bræen;
to år derefter lå den under sneen.

Dog, mandens mod fik skreden ikke krøget.
Han grov, han rensed, førsled, rydded grus, —
og før den næste vintersne var føget,
stod rejst for tredje gang hans ringe hus.

Tre sønner havde han, tre raske gutter;
i skole skulde de, og did var langt; —
det gjaldt at nå, hvor bygdevejen slutter,
igennem skaret, styrtende og trangt.
Hvad gjorde han? Den ældste fik sig skøtte
som bedst, og der hvor stien faldt for styg,
slog manden toug om ham til tag og støtte; —
de andre bar han frem på arm og ryg.

*) Lomb, gewöhnlich Lom geschrieben, ein Kirchspiel nördlich von Jotunheim.

Så sled han år for år; og de blev mænd.
Her var vel skæl at kræve ligt igen.
Tre velstandsherrer i den nye verden
har glemt sin norske faer og skolefærden.

Han var en kortsynt mand. Udover ringen
af dem, ham nærmest stod, han intet så.
For ham lød meningsløst, som bjælders klingen,
de ord, der malmfuldt skulde hjerter nå.
Folk, fædreland, det lysende, det høje,
stod stedse slørt af tåger for hans øje.

Men han var ydmyg, ydmyg, denne mand;
og fra sessionens dag han bar på dommen,
så visst, som han på kind bar blygsels brand
og sine fire fingre gemt i lommen. —

En brotsling imod landets lov? Ja vel!

Men der er et, som lyser over loven,
så visst, som Glittertindens*) blanke tjeld
har sky med højre tinderad foroven.

Slet borger var han. Og for stat som kirke
et gagnløst træ. Men hist på hejens hvælv,
i slægtens snevring, hvor han så sit virke,
der var han stor, fordi han var sig selv.

Den klang, han skabtes med, den blev sig lig.
Hans færd var laugspil under spånens dæmper.
Og derfor fred med dig, du stille kæmper,
som stred og faldt i bondens lille krig!

Vi vil ej granske hjerter eller nyrer;
det er ej hverv for støv, men for dets styrer; —
dog fri og fast det håb jeg taler ud:
den mand står knapt som krøbling for sin Gud!

(Følget skilles ad og går. Peer Gynt bliver alene tilbage.)

Henrik Ibsen.

Borte!

De sidste gæster
vi fulgte til grinden;
farvellets rester
tog nattevinden.

I tifold øde
lå haven og huset,
hvor toner søde
mig nys berused.

*) Glittertind ist ein bekannter, 2554 Meter hoher Berg mit Gletscher.

Det var en fest kun,
før natten den sorte;
hun var en gæst kun, —
og nu er hun borte.

Henrik Ibsen.

Aus „Brand”.

De usynliges kor.

Aldrig, aldrig blir du lig ham, —
thi i kødet er du skåbt;
gør hans gerning eller svig ham,
lige fuldt er du fortabt.

Orm, du aldrig vorder lig ham, —
dødens bæger har du tømt;
følg ham efter eller svig ham,
lige fuldt din daad er dømt.

Aldrig, drømmer, blir du lig ham, —
arv og odel har du tabt;
alt dit offer gør ej rig ham;
for dit jordliv er du skåbt!

Henrik Ibsen.

En Abekat.

Thi det var egentlig en Abekat, som nær havde skaffet mig Laudabilis til juridisk Embedsexamen; jeg fik kun Haud, hvilket kunde være noksaa rimeligt.

Men min Ven — Advokaten, som hver Dag med blandede Følelser maatte læse Kladden til mine Besvarelser, fandt, at min Procesopgave var saa god, at han frygtede, den kunde sætte mig op i: „Kan vel faa Laud.” Og han vilde nødig, at jeg skulde have den Tort og Uleilighed at dumpe i det mundtlige; thi han kjendte mig og var min Ven.

Men Abekatten var egentlig en Kaffeblæk i Margen Pag. 496 i Schweigaards Proces, den jeg havde laant af min Ven Cucumis.

Tristere Dage kan vel ikke leves end at gaa op til Juridicum i Sneslaps og Halvmørke midt paa Vinteren, — det skulde da være, at det var endnu værre om Sommeren; men det har jeg ikke prøvet.

Man farer igjennem disse 11 Opgaver — eller er det 13? — det er vist det infameste Tal, man har kunnet udtænke — som en ulykkelig Debutant i Circus: — afsted gaar det i Karriere, han

staar med Livet i Hænderne og et tosset Circusmil paa Læberne; og saa skal han 11 — eller er det 13? — Gange hoppe igjennem et af disse utækkelige Tøndebaand med Papir over.

Ganske i samme Situation befinder den Ulykkelige sig, der tager eller prøver at tage Juridicum; — kun rider han ikke i Karriere, i glimrende Gasbelysning, under fuld Musik. Han sidder i Halvmørke paa en haard Stol med Ansigtet mod Muren, og den eneste Lyd, han hører, er Inspektørernes Støvler; thi der findes ikke i den vide, vide Verden saadanne Støvler til at knirke som juridiske Inspektørstøvler.

Og saa kommer det skrækkelige Øieblik, da den sorte Ud-sending fra Collegium juridicum bringer „Opgaven”. Han stiller sig i Døren og læser den — koldt, lidenskabsløst, med en grusom Spot over Situationens Rædsel, idet han løfter dette skjæbnesvangre Dokument iveiret, — dette utækkelige Tøndebaand med Papir over, hvorigjennem vi alle skulle springe — eller stige af Hesten og „tage tilbage” — tilfods!

Man sætter sig tilrette i Sadlen. Nogle synes slet ikke at kunne komme tilrette; de vugge uroligt hid og did; en enkelt „stiger af”. Han følges til Døren af Alles Øine, og der gaar et Suk gjennem Forsamlingen: Idag dig — imorgen mig!

Imidlertid begynder man at høre lette Trav henover Papiret: der hoppes.

Enkelte sætte sikkert og graciøst igjennem og komme ud paa den anden Side „staaende til Land”. Andre synes, det er altfor let at springe ligefrem; de vende sig derfor i Luften og sætte Halen foran. Disse komme ogsaa igjennem, men bagvendt; og der siges, at deres Kunstfærdighed ikke vinder fortjent Paaskjønnelse hos Kampdommerne.

Atter andre hoppe, men træffe ikke Tøndebaandet; de hoppe under, ved Siden, — nogle endogsaa meget høit over og komme vel fra det. Disse finde ialmindelighed Opgaven yderst simpel og fortsætte ubekymret det vilde Ridt.

Men naar man nu ikke har Lyst til at ride, ingen Øvelse i at hoppe, saa er man meget at beklage, — medmindre man har en Abekat Pag. 496. —

— Jeg ved ikke, hvor mange Tøndebaand jeg havde passeret, da jeg befandt mig Ansigt til Ansigt med Procesopgaven.

Det var et usundt Liv, vi førte i den Tid: hoppede om Dagen og læste om Natten. Jeg sad midt paa Natten halvveis i Processen; jeg lagde formeget i Ovnen, forat faa luften; jeg luftede formeget, forat faa lægge i Ovnen; jeg vexlede mellem at stikke mit Hoved ud af Vinduet og ned i Vaskevandsbollen, — og alt-

imellem for jeg som en Hvirvelvind afsted gennem Processens visne Blade.

Dog — selv den raskeste Vind maa tilslut lægge sig, — og det var ogsaa mit hjerteligste Ønske. Men det juridiske Moment var stærkt i mig: jeg sad stiv, stirrede og læste for ellefte Gang: Man kunde saaledes vistnok formene — — man kunde saaledes — vistnok — forene det nyttige med det behagelige — og lægge sig — lidt bagover i Stolen; — jeg læser lige godt for det; — Lampen generer slet ikke; — man — kunde — saaledes — —

Men alskens ujuridiske Billeder groede op af Bogen, slyngede sig om Lampen og truede med ganske at overskygge min klare processuelle Aand. Jeg skimtede endnu de hvide Blade: man — kunde — saaledes — — Resten forsvandt i et Mylder af smaa sorte Bogstaver, der flød nedover de tættrykte Sider; i mat Fortvivlelse fulgte mine Øine Strømmen, — da saa jeg — nede paa den høire Side — et Ansigt.

Det var en Abekat, som var tegnet i Margen; fortræffeligt tegnet — syntes jeg, især var den brune Ansigtifarve mærkelig. Interessen for dette Kunstværk viste sig — Skam at sige — stærkere end selve Schweigaard; jeg vaagnede en Smule, bøiede mig forover, for at se bedre.

Ved at slaa Bladet om opdagede jeg, at den mærkelige brune Ansigtifarve kom af, at hele Abekatten igrunden var en Kaffeplæk; Tegneren havde bare sat et Par Øine og lidt Haar til; — det geniale ved Kunstværket skyldtes egentlig den, der havde spildt Kaffe.

Det var nok det jeg vidste, at Cucumis ikke kunde tegne, — tænkte jeg; men sin Proces kunde han.

Og nu kom jeg til at tænke paa Cucumis, paa hans smukke Laud, den ærefulde Hjemkomst, hvormedet han vist havde læst, forat blive saa flink. Og mens jeg tænkte paa dette, vaagnede min Bevidsthed lidt efter lidt, indtil pludselig min egen Uvidenhed stod tydeligt for mig i al sin gruelige Nøgenhed.

Jeg forestillede mig Skammen ved at maatte „stige af;” eller — endnu værre! at være hin ene Ulykkelige, om hvem det uforanderligt hedder med uhyggelig Anonymitet: En af Kandidaterne erholdt non contemnendus; — og som det stundom hænder, at Folk gaa fra Forstanden af Lærdom, saaledes blev jeg næsten halvgal af Skræk over min Uvidenhed.

Op for jeg og paa Hovedet i Vaskevandsbollen; jeg gav mig neppe Tid til at tørke mig, saa læste jeg med en Energi, der fæstede hvert Ord i min Erindring: „Man kunde saaledes vistnok formene — o. s. v.”

Ned den venstre Side ilede jeg, med usvækket Kraft nedover den høire; jeg naaede Abekatten, for forbi ham, bladede om og læste tappert videre.

Jeg mærkede ikke, at mine Kræfter nu vare aldeles udtømte. Skjønt jeg skimtede et Afsnit, hvilket ellers er saa stærk en Spore, kunde jeg ikke undgaa at falde i en af disse rænkefulde Sætninger, som man læser omigjen og omigjen i illusorisk Dybsindighed.

Jeg famlede om efter Redning; men der var ingen. Det begyndte at gaa rundt for mig: Hvor er Abekatten? — en Kaffe-flæk; — man kan ikke være genial paa begge Sider; — alting i Livet har Rette og Vrange — for Exempel Universitetsuhret, — men naar jeg ikke kan svømme, saa lad mig komme op, — jeg skal i Circus! — jeg ved godt, det er mig, du staar og griner af — Cucumis! — men jeg kan springe gennem Tøndebaand —, jeg; — og havde bare den Professor, som staar der og ryger af min Parafinlampe, seet ordentlig efter i corpus juris, saa laa jeg ikke her — i Skjorten midt paa Karl Johans Gade; — men — saa indhylledes jeg ganske i den dybe drømmefri Søvn, som kun falder i den onde Samvittigheds Lod, medens man er meget ung. —

— Jeg var i Sadlen aarle den næste Morgen.

Inspektørerne var i sine Støvler, og de knirkede forbi mig — der jeg sad i min Elendighed med Ansigtet mod Muren.

En Professor gik omkring i Værelserne og betragtede Offerdyrene. Stundom nikkede han med et opmuntrende Smil, naar hans Øie faldt paa en af hine jammerlige Spyttslikkere, der besøge Forelæsninger; men da han opdagede mig, veg Smilet, og hans iskolde Blik skrev paa Muren over mit Hoved: Mene — mene — Elendige! — jeg kjender dig ikke!

Et Par Inspektører knirkede hen til Professoren og logrede; jeg hørte dem hviske bag min Stol, medens jeg skar Tænder i stille Raseri ved Tanken om, at disse Uslinger havde Betaling for — ja endog ligefrem gjorde sig et Levebrød af at pine mig og nogle af mine bedste Venner.

Døren gik op; der faldt et gulskimlet Lys ind over de blege Ansigter; det mindede om „Terrorismens Offere” i Luxembourg. Saa blev det atter mørkt, og den sorte Udsending gled gennem Rummet som en Flaggermus (paa Svensk: Läderlapp) med det famøse hvide Blad i Kloen.

Han læste.

Aldrig i mit Liv har jeg været mindre oplagt til at hoppe; og dog gik der et Sæt i mig ved de første Ord; — „Abekatten!” — havde jeg nær raabt høit; thi ham var det; — det var skin-

barligt Kaffeflækken Pag. 496. Opgaven dreiede sig netop om det, jeg med saa stor Energi havde læst om Natten.

Og jeg skrev afsted. Efter en kort, men overlegen Indledning anbragte jeg det velklingende: Man kunde saaledes vistnok formene — og ilede ned den venstre Side, med usvækket Kraft nedover den høire; jeg naaede Abekatten, for forbi ham, begyndte at famle, — og saa kunde jeg ikke et Ord mere.

Jeg følte, der manglede noget; men jeg vidste, det kunde ikke nytte at spekulere; hvad man ikke kan, det kan man ikke. Altsaa satte jeg Punktum og gik, længe før nogen af de andre vare halvfærdige.

Han er stegen af, tænkte mine Lidelsesfæller, eller ogsaa har han hoppet udenfor; — thi det var en svær Opgave —

— „Se — se!” — sagde Advokaten, mens han læste, „du er bedre end jeg troede! — detté er jo den rene Schweigaard. Du har udeladt det sidste Punkt; men det gjør ikke saameget; man ser, du er inde i disse Ting. Men hvorfor var du da saa ynkeligt bange for Processen igaar?” —

„Jeg kunde ingenting.”

Han lo: „Er det da inat, du har lært Proces?”

„Ja!”

„Har nogen hjulpet dig?”

„Ja!”

„Det maa være en svare Manuduktør, som kan aa saa megen Jus ind i din Skalle paa en Nat. Maa jeg spørge, hvad var det for en Troldmand?”

„En Abekat!” — svarede jeg.

Alexander Kielland.

Aus: Skipper Worse.

Naar Solen senhøstes gik ned i store gule Skyer fulde af Storm og Regn, sænkede der sig over den lille By et Mørke, mod hvilket der ikke blev gjort nogen Modstand, — medmindre man vilde regne en liden Lygte, som døsede i Muren ved Indgangen til Raadstuen. Forresten var det mørkt — begende mørkt i de trange, krinklede Gader og nede paa Bryggerne, hvor man gik lige bardus paa Hovedet i Søen, naar man var fuld eller fremmed. I de smaa Butikker brændte Tranlampen eller et Talglys; i de finere var man begyndt med en hængende Moderatørlampe, som skar gamle Folk i Øinene. Henover Pytterne faldt der da et mat Skjær, og de, som var godt kjendt i Gaden, kunde hoppe sig nogenlunde tørskoet frem. Men de fleste havde Støvler paa Tamp

og svassede ivei, saa man hørte det plaske i Sølen. Hist og her kom der en liden Lygte svingende, snart bøiet bekymret mod Jorden, foiat finde en Overgang over de værste Steder, snart kastende sit nærgaaende Lys i Ansigtet paa en Forbigaaende eller opad Væggen paa de lave Træhuse. Damer med Kappekurve, hvoraf der stak Strikkepinder op, gik til Selskabs, eller en Tjenestepige lyste forsigtig med Lygten, og bagefter kom der hoppende to-tre Smaapiger, som skulde paa Danseskole, med tynde, tynde hvide Lægger og store Pampusser paa Fødderne.

Men efter Klokken syv var der ikke stort mere Lys i Butikkerne, og der blev stille i Gaderne; kun af og til faldt en Lysstribe ud over Sølen og Pytterne, naar Døren gik op til en Brændevins-sjap, hvor Søfolk og faste Drankere sad og brølte eller sloges. Saa begyndte Vægterne at sprede sig fra Raadstuen udover Byen. Det var helst gamle Matroser og Skibstømmermænd, som ikke længer kunde arbeide, — med grovt, grødet Mæle, krogryggede og tung-hørte. De kom gaaende ganske langsomt i sine lange, tykke Vad-melsfrakker med Lygten i venstre Haand, stødende den tunge Pigstav i Brostenene, saa man hørte dem lang Vei. Og ved de bestemte Hushjørner raabte de Tiden og Vinden — hver paa sin Maade, saa at hver Vægter blev forstaaet i sin Gade, men ellers neppe nogetsteds i den hele Verden. Naar saa de, der vare i Selskaber, kom hjem i god borgerlig Tid lidt over Ti, svingede der atter nogle Lygter gennem Gaderne, mødte Vægteren, hilste God-aften; og de Unge spurgte, hvad Klokken var, forat plage ham; men de Gamle spurgte efter Vinden for Alvor.

Men efter den Tid var Byen ganske sort og uddød. En drukken Mand gik fra Stok til Væg, indtil han havnede etsteds i en Kjælderhals, i en Rendesten, i Søen eller — hvis han snublede over en Vægter — paa Raadstuen. Men de var ikke lette at snuble over — Vægterne; for de havde sine vel forborgne Sovepladse, som de kun yderst nødig forlod, naar de syntes, der maatte raabes noget, eller naar der nærmede sig slæbende Skridt af gamle, stive Læderstøvler i Gaden. Det var Rundvagten — den egentlige Brandvagt. Den bestod — tror jeg — helst af rigtig ældgamle Vægttere, som der ikke længer var Lyd i. De var fire eller fem i Følge, og alle havde de slaaet Kraverne helt op og trukket Skindhuerne helt ned, saa nogen Ildebrand skulde de neppe mærke, før det sved dem i Skjægget. Og alligevel sov Byen saa trygt, saa trygt. Og vaagnede en eller anden og begyndte at tænke paa al den Rug, som laa paa Søhuset; eller der kom Række paa Række af Billeder — tydelige, ubønhørlige, som de kommer i Mørke om Natten — af en Glo — en Glo, som laa etsteds og ulmede og greb om sig og fængede i

Væggen og fik Magt og omspændte Huset og fortærede Rugen, Saltet, Tønderne og hele Kramboden med Varelager og altsammen! — da lød der slæbende Trin i Gaden af gamle stive Læderstøvler, Pigstave stødtes i Brostenene; de nærmede sig og drog forbi.

Ah! — Rundvagten! alt iorden. Se saa — Gud ske Lov! nu kunde man sove videre trygt og roligt.

Eller et Barn vaagnede af en ond Drøm og laa og lyttede og pintes af fæle Skikkelser — Tyve og Rokkedreiere, som kom ind af Kjøkkenvinduet og vilde dræbe Far og Mor med lange Kniver! — da hørte de udenfor paa Hjørnet: „Hør Vægteren — hør; Klokken er slagen*) to; Vinden er stille!” Ah! — Vægteren! — ja det var jo sandt — Vægteren var der! saa kunde der ikke komme Tyve og Rokkedreiere i Kjøkkenvinduet! alle onde Mennesker maatte holde sig hjemme hos sig selv, ellers tog Vægteren dem paa Raadstuen; ja — der var vist ingen onde Mennesker, — bare gode, snille Folk — og Vægtene. Saa sov de ind igjen saa trygge og taknemlige og drømte ikke det ringeste Gran mere.

Men — naar de saa kom — de tre forfærdelige Brandskud, saa Ruderne klirrede over den hele By og mange sprang, — da var ogsaa Rædselen over al Maade.

Over de mørke Gader skinnede det rødt i den tykke Regnluft som et luende Ildhav, om det saa bare var en almindelig Pibebrand; den lange Jørgen Tambur trommede som han var gal med den tykke Ende af Stikkerne; og Mænd med grovt Maal og Gutter med Stemmer saa skarpe som Maager fløi gjeennem Gaderne og skreg af al Magt: Brand! Brand! Brand! — Brand! Ved Sprøitehuset samlede Folk med Lygter, raabende, bandende: Nøglerne, Nøglerne? — de hang bag Brandinspektørens Seng. — Afsted efter Brandinspektøren. — I det begende Mørke løb en lige i Maven paa ham, og Nøgleknippet Fanden ivold bort i Sølen; og mens de ledte efter det med tre Lygter, sprængte nogle Skippere Dørene, og Sprøiterne rumlede afsted med den uhyggelige, tomme Lyd. Gamle Jomfruer i Nattrøie løb ud paa Gaden med en Vaskevandsbolle eller et Strygejern; og i Husene flokkedes alle om Fars og Mors Sengammer. De smaa Børn sad i Sengen og græd; de voxne Døtre skulde trøste dem — halvklædte, med Haaret nedover Ryggen, blege og skjælvende af Skræk. Men Mor lod koge Kaffe — varm Kaffe er god for alt og til alle Tider; og Far kom undertiden hjemom og fortalte, hvorledes det gik. Gutterne havde strax klædt sig paa og forsvandt. For dem var det en Fest — en Skrækkens

*) „Er slagen (to)” ist die ältere Ausdrucksweise für „har slaaet (to)”.

Fest. Den røde Himmel over den sorte Nat, Flammen, som undertiden viftede ud af den tykke Røg, de voksne Mænd, som sprang og raabte, — alt dette fyldte dem med en Spænding som af ti Romaner; i en Trang til at vove det uhyre, til at udmærke sig ved noget ubørt mandhaftigt styrtede de sig ind i Huse, hvor der hverken var Ild eller Fare, og tog Kjæmpetag i de urørligste og umuligste Gjenstande, forat redde.

Brandinspektøren stod ved Sprøiterne og kommanderede. To Rækker af Mænd og halvvoxne Gutter langede Vand op og tomme Spande tilbage. Ved Søen eller nede i en Brønd skiftedes unge Sømænd til at fylde Brandspandene, til de vare gennemvaade og døde i Armene. Officerer af Borgerkorpset i blaa Snipkjole med hvide Snorer løb omkring og var overalt iveien for sig selv og andre med sine lange Sabler.

Men i selve Ilden var igjen Søfolkene. De var inde i Husene og reddede, til Taget faldt; oppe paa Nabohuset med vaade Seil, huggede ned Smaahuse og Plankeværker.

Under alt dette led dog Kjøbmændene den værste Angst. Assurance var en meget sjelden Ting; mange af de Vakte mente endogsaa, det var syndefuld Mistillid til Forsynet; nogle sagde, at de havde assureret med Gud.

Men naar Vinden bar paa, og de smaa Træhuse flammede op det ene efter det andet, da tabte selv de klogeste og frommeste al Tanke; og de løb omkring i Pakboderne paa Søhuset og hjalp til med at styrte Melsække og Korn i Søen, arbejdende og ødelæggende i sit Ansigts Sved, mens de glemte at redde Kontanterne i Kontoret bag Kramboden.

Men gennem Ild og Røg — høit over Larmen og Raabene lød Klemningen fra den store Klokke i Domkirken. To eller tre langsomme Slag, saa en lang Pause, derpaa igjen nogle enkelte spredte Slag med Pauser imellem. Det lød saa tungt og haabløst. Det var ikke Stormklokken, som skulde vække Menneskene til Hjælp og Redning; det var Kirkens Bøn om Barmhjertighed, de gjentagne, fortvivlede Raab til Gud, at han vilde slukke den forterende Ild.

Alexander Kielland.

Aus: Kommandörens Dötre.

— Cecilie sad nu med Tæppe og Shawl om sig ombord paa Dampskibet hos Karsten og skulde gjøre Turen langs Kysten frem og tilbage.

Hun havde været ombord fra i Formiddag, var tung og søvniq af Luften. Uoplagt og ude af Stand til at gjøre sig noget videre

op, spejlede hun ligesom kun ind med Øjnene det brogede Dampskibsliv omkring sig. Folk kom og gik, snakkede og gled forbi hende næsten som Fotografibilleder. Stemmerne lød undertiden saa fjerne, skjønt Ordene faldt ganske nær ved hende.

Hun fulgte sløvt, hvorledes Karsten med sit gode stø Sjømandsvæsen svarede og trøstede Passagererne i Anledning af Vejret med et Par joviale Ord. Han gik op og ned med Hænderne paa Ryggen og gav enkelte Gange en pertentlig Ordre om en Flæk paa Dækket, der holdtes orlogsmæssing fint, medens det næsten var undtagelsesvis han indlod sig nærmere med nogen.

Han var meget omhyggelig mod hende, men egentlig skuffet. Han havde jo nok ment, at hans smukke Søster skulde gjort lidt Væsen af sig og været anderledes imødekommende overfor hans Præsentationer. Hun sad der, spøjte han, saa træg som en Høstflue!

Røgen væltede sort fra Skorstenen, medens Damperen skar igjennem de lange Dønninger.

Hele Eftermiddagen havde hun bare sét den Strime Sjø mellem Rælingen og den hvide hængende Baad; nu var den mere blyagtig, storbølgende. Hun fik den helt ind i Hjernen, hun saa den for sig, naar hun lukkede Øjnene.

Paa det sidste Stoppested indtoges igjen en hel Del Passagerer, og man gik ned til Aftensbordet, før Dampskibet løb ud i aaben Sø.

Enkelte vaxlende Striber af den heldende Sol gulnede dernede ind igjennem Kahytvinduerne hen over de travlt spisende, og man saa af og til et Glimt af Skipperhuse og Trær i det trange Sund.

Passiaren vaagnede belivet under Følelsen af Øjeblikkets Tryghed og Velbefindende, — indtil en vis almindelig Uro og enkelte forskjellige Opbrud lod ane, at man atter holdt paa at løbe ud i rum Sjø.

Fartøjet begyndte at løfte sig og rulle over. Glastøj og Borde dirrede og rystede under Duren af Skruen. Lamperne gyngede under Loftet. Det vejede op og ned, steg og faldt.

Nogle Damer var kommet ombord med Blomster, som absolut skulde sættes i Vand; — Cecilie havde aldrig troet, hun skulde synes Blomster var saa modbydelige!

Opvarterne tog bort Anretningen, larmende med Stentøjet. Bordene knagede, Fartøjet væltede over, løftede sig og dalede.

En kunstelskende Handelsrejsende satte sig til Pianoet og regalerede med „Længselsvalsen” og „Den sidste Rose” paa det mest udtryksfuldt melankolske i voxende og svindende Fylde under Duvingerne. Tonerne ligesom hamrede og naglede sig langsomt udtrukne ind i de inderste Nerver, medens den ene efter den anden bleg og med mere eller mindre grebne Miner trak sig ud af Kahytten.

Luften oppe paa Dækket den hele Dag havde gjort Cecillie overtræt; det skulde være godt at komme til sin Køje! . . .

Inde i Damekahytten var der endnu kun faa. En Frue var beskjæftiget med at bespise to Smaapiger og en Gut af medtagne Nistesager. De havde netop slaaet ned en Flaske Bringebærsaft, som de stredes om, og Opvarningspigen maatte tilhjælp, medens en ung Kone henne ved Underkøjen paa den anden Kant uafsladelig arbejdede med at faa et tandsygt Diebarn isøvn.

Omkring i Køjerne og udenfor laa Rejsevæsker, spændte og løste, Rejseremme, Parasoller, Schawler, Galoscher og Æsker. Hver Krog til at hænge paa var optaget af Overstykker, der hang udenpaa hverandre, og Døren kun til at faa halvt op.

Det forekom Cecillie, medens hun stod der og ordnede sig til Natten, som der maatte blive et Virvar af Klædningsstykker, naar alle disse Beholdere skulde rykke ud med deres Indhold.

Hun befandt sig inderlig vel ved at være kommen op i Køjen. Det lille runde Vindu stod paaglyt til den friske Sølufft udenfor. Opvarningspigen var saa særdeles opmærksom mod Løjtnantens Søster, og det var morsomt at ligge og høre paa de tre Børn snakke og prate om, at de skulde til Bedstepapa i Besøg, medens man holdt paa at klæde dem af.

Lidt efter begyndte den ene efter den anden af Kahyttens Indehaversker at melde sig.

En Dame forlangte med skarp Stemme Rede paa, hvorledes en fremmed Vadsæk var kommet op i hendes Køje. Hun lod hente Køjebogen for at bevise sin Ret, bredte rejsevant sit Tøj ud over og hang med et „om Forladelse, tør jeg be“, der ikke var indrettet paa Modsigelse, andres Klæder bort fra de Knager, hun selv havde Brug for. Hun udførte i al Mag et Nattoilette, der tog Vaskevandsstel og Haandklæder i Beslag saa vidtløftigt, som hun kunde være i sit eget Hjem.

En Frøken og en Frue kom ind og lod til netop at have opdaget, at de skulde til samme Bad; det var saa dejligt! . . . De havde under deres ivrige Snakken og Heurykkelse ikke synderlig Sans for Omgivelserne, der dog lidt efter lidt stemte dem mere nøgternt.

En fed, rund, graahaaret Frue i Silkesalop havde Møje med at trykke sig ind ad den halvaabne Dør. Hun tog pustende Hatten af sig.

„Hæng den ud i Gangen, Dina!“ rakte hun Armen ud til Opvartersken.

Efter det Saloppen med samme Ordre. Saa Kjolen. „Hæng den ind hos Dem, der skal ikke mangle Drikkepenge! Aa, ræk mig et vaadt Haandklæde ind“ . . .

Efter paa det Vis i Forstaaelse med Pigen at have gjort sit Nattoilette ud gennem Døren, forsvandt hun i forbausende Fart i Køjen, hvorfra der lidt efter løl en regelmæssig Snorken.

Opvartersken tændte Lampen og skruede Vinduerne til. Hun gjorde i Stand et Par extra Køjepladser paa Sofabænken og tog bort to, tre Haandkufferter og Vadsække, der sattes ovenpaa de andre paa Gulvet.

Der lod til at blive overfyldt, og Cecilie kunde ikke undlade at gjøre en vis beklemt Kalkyle for Natten. Hun opnaaede den Oplysning hos Pigen, at hendes Køje under Loftet var den bedste og udtaget af Løjtnant Witt selv.

To Damer fandt en heldig Udvej for deres Blomster ved at sætte dem i Vaskevandsmuggen. Den ene paastod ivrig, at der ikke var Tanke om at blive søsyg.

„Hvor kan En faa hængt sit Uhr” . . . „Hvor gjør Du af din Portemonnai?” hviskede hun, medens hun strakte sig indover Køjen.

„Uf, det er saa hedt derinde! Men,” — hun holdt paa at tumle ned af Taburetten, hun stod paa, — „jeg tror virkelig det bli'r værre og værre med Rullingen” . . .

Saa rodede de i det uendelige efter en forlagt Eau-de-Cologne-flaske, medens der mellem to Køjer i en mat og ynkelig Tone udvexledes gjensidige Fortrøstninger om Vejret. At det rullede saa ubehageligt, kom vist af, at Fartøjet havde faaet Bølgerne mere paa Siden; baade Chefen og Løjtnant Witt havde lovet godt Vejr! . . .

Ved Lampeskjæret gled der ind forskellige Skikkelser, som under alskens uvilkaarlige Udbrud i Anledning af Slingringen, den trange Plads og Umuligheden af at udfinde, hvor de skulde lægge af sig Klæderne, tilslut mere eller mindre resignerede fandt sig frem til deres Sovesteder.

En lidt større Gut trodsede længe i Døren, han vilde være i Herrekahytten hos Faderen . . .

Den jævne Dur af Maskinen og Vuggingen af Søgangen virkede beroligende og søvndyssende paa Cecilie.

Det sidste, som foresvævede hende, før hun sov ind, var, at en rejseklædt Kone strævede med at faa sat en Del Syltekrukker indenfor Døren; de holdt paa at rulle overende i Gangen.

Ud paa Natten laa hun og droges og sledes med Søvnens som i et Mareridt, hørte halv i Drømme et Barn skrige og blive bysset, og at der raabtes paa Opvartningspigen, snakkedes og trøstedes. Skruen durede af og til med en underlig Lyd, som den glap i Luften og rystende surrede tomt rundt om sig selv.

En inderlig ond Os pinte hende tilslut helt vaagen. Lampen var gaaet ud.

Det var blevet ulidelig hedt og kvalmt, og gennem Halvmørket lød Jamren og alle Slags Søsytgens Lyder.

. . . „Bare om en Stund, saa er det over, hørte Du jo, — saa er vi i smult Vand igjen,” trøstede det i den borteste Køje, hvor Moderen sad opret og holdt paa Guttens hede Pande.

. . . „Bare en Stund, saa er det o—o—over,” brast Stemmen.

Gutten begyndte at hyle, han vilde bare i Land igjen.

En Dame laa og stønnede og jamrede; hun havde Brystkrampe og troede aldrig hun kom levende frem.

Fra Køjen ved Siden af strakte en hvid Nattøjearm hjælpende ud en Flaske med Nafta, — blot hun kunde faa fat i et Stykke Sukker der borte i sin Kjølelomme! . . .

I den klumre, modbydelige og mangeartede Atmosfære under Loftet blandede sig nu en gjeunemtrængende Naftalugt.

Men dette blev jo forfærdeligt, — indestængte i et lidet Rum, pakkede og stuvede sammen alle de Fruentimmer og Børn . . .

Man maatte da kunne faa Vinduerne op!

Umuligt, — de var skruede til for Sjøgangen. Der stod kun ét halvaabent, vistnok for Nøds Skyld, nærmest et Aflukke, hvis Laas glippede under Slingringen, saa Pigen uafadelig blev anmodet om at lukke det til.

Men saa Døren?

Cecilie fo'r op; det forekom hende, som der blot var Spørgsmaal om at undgaa at blive kvalt i det forpestede Rum.

De laa alle og klagede og jamrede og raabte paa Opvartningspigen; det var en Scene som paa et Koleralazareth . . .

Cecilie forsøgte paa at skaffe den stakkels lille Frue med Barnet Vand af Karaffen, medens hun holdt Døraabningen fri med Foden. Hun var yderst oprørt og gjorde Opvartningspigen Forestillinger. Det maatte da i al Fald gaa an at faa bragt den syge Frue med Barnet ind i et af de ubesatte Herrelukafer?

„Ugjørligt, Frøken! der kunde komme Herrepassagerer udover Natten . . .” og om to tre Timer er vi i smult Vand igjen, saa blir det bedre altsammen, skal De sel!” trøstede den raadløse, forplagede Pige.

„Jeg skal række Dem Tøjet, — vær saa god,” hjalp hun en ung Dame, som havde havt en fatal Plads paa Bænken og lod til at have fattet den resolute Beslutning at famle sig op paa Dækket alene.

Nu formaaede Cecilie ikke mere. Hovedet blev hedt og svimmelt, Væggene i det kvalme, slingrende og vejende Rum blev ligesom klamsvede.

Hun fulgte Exemplet, tog skyndsomt paa sig og bjergede sig op i den friske Luft.

Der var lidt ængstelig øde paa Dækket, det slingrede betænkeligt Mørket.

Udenbords lysnede kun de hvide Skumstriber af Farten, og nede fra Ildstederne i Maskinrummet lød alskens Larm, medens Damprøret susede og brummede underligt i Natten, hver Gang Fartøjet løb ned i Bølgegangen med sin ludende Lanterne i Masten.

Hun skjelnede den unge Dames Skikkelse paa Bænken henne ved Røglugaren og gik hen og satte sig ved Siden af hende.

Ingen af dem brød sig om at passiare. De havde en Trang til at komme sig igjen i den friske Luft begge to, og efter en første Bemærkning om, hvor forfærdeligt det var nedenunder, vexledes der længe ikke et Ord.

De havde taget Plads paa Vindsiden, og af og til drev en let Regn fra Kammen af en Bølge, der knustes mod Dampbaads-siden, hen paa dem.

„Skulde vi ikke prøve at komme ind i Røglugaren?“ mente Cecilie; hun syntes, den anden sad vel tyndklædt.

„Aa nej, her er saa friskt herude!“

Cecilie lagde en Del af sit Shawl over hende:

„Har De langt igjen at rejse?“

„Jeg er først hjemme iovermorgen Formiddag. Jeg skal hjem til mine Slægtninge nordenfor Bergen — en Fornøjelsestur med Dampskibet, før Ferierne ender!“

Ordet Fornøjelsestur udtaltes med en vis indbidt Betoning.

„Jeg har sparet og lagt sammen til den i to Aar,“ tilføjede hun. „Jeg hedder Anna Gregersen og er Lærerinde i ***helle.“

„Ja, det var en forfærdelig Soveplads, De havde dernede paa Bænken foran Køjerne!“

„Med den rette kvindelige Taalmodighed maatte den vist kunne fordrages; det kunde jo været saa meget værre . . . Underligt nok, der er Køjer baade her og der ledige paa Herresiden.“

„Løjtnant Witt her ombord er min Bro'r. De kan tro, jeg skal forklare ham det altsammen; jeg vilde bare ønske, det var i Morgen tidlig. Han skal ikke dø i Synden!“ forsikrede Cecilie hidsig.

Frøken Gregersen saa' pludselig forskrækket og kønlig paa hende:

„For alle Ting nej, jeg hverken tør eller vil ha' det paa mig, at jeg har gjort Kvalm ombord i det Dampskib, jeg har rejst med. Kom det til ***helle, det blev Prostitution og Skandale! Og en Lærerinde, som gjør det, hun kommer ikke langt. Det gaar aldeles

ikke an for hele min Stilling; saa De maa endelig være saa snil at love mig, Frøken Witt, at De ikke paa nogen Maade blander mig ind i dette! Gjør De det, kommer jeg bare til at erklære, at jeg netop er særdeles tilfreds! — For Deres egen Regning er det en anden Sag. Er man ikke afhængig af nogen, saa véd jeg minsandten ikke, hvorfor man skal være saa kvindelig at tie!”

Der kom noget forharmet skrigende i Stemmen.

Et pænt, stille, beskedent Menneske, som Cecilie næsten ikke havde lagt Mærke til om Dagen, — og indvendig bare Bittersalt.

Cecilie stod foran en ny Erfaring, der tilfredsstillende hendes Selvfølelse. Der var altsaa virkelig en Forskjel mellem Folk, som ikke betænkte sig paa at snakke fra, hvad det saa kostede, naar det kom til Yderlighed, — og saa saadanne, som gik der og ræsonnerede indvendig og taalte og kom igjennem Verden ved at slikke som Hunde deres Hænder, som de helst vilde bide. . . Det vil altsaa dog sige noget, at være en Witt af gammel god Familje, som Mama og Karsten altid snakkede om!

” ***helle? . . . De er Lærerinde i ***helle?” gjenoptog hun Samtalen; der fo’r visse Idéassociationer gjennem hende. — „Der er vel ikke saa stor Omgangskreds paa et saadant lidet Sted?”

„Nej, jeg kjender egentlig bare fem-sex Familjer, — Skibsreder Lorentzens, Kjøbmand Jesdals, Overtoldbetjent Fastings —”

„Aa ja! de bor i ***helle” . . . standsede Cecilie hende; — „Sønnen, Løjtnant Fasting, har jeg sét ofte.”

„Ja, han var hjemme hos sine Forældre en liden Tur i Vaar, før han skulde ud paa Togt. Jeg var sammen med ham en Aften; det er vist en nok saa egen Mand. Forældrene er ganske fortvilet over hans Projekter med disse ny Fyr, han strider for. Faderen er saadan en pæn forsigtig Mand; han synes, det er ganske forfærdeligt, at Sønnen gir sig ud i Avisskriverier og lægger sig ud med sine Foresatte. Og Folk der paa Stedet var jo oprørte og syntes, at naar den gamle med stor Opofrelse havde holdt ham frem, saa kunde han kræve, at Sønnen ikke gik hen og forspildte sin Karriere . . . Ja De véd — Snakket og Sladren paa et saadant Smaasted” . . .

Jo, Cecilie vidste! — Aa, hvor hun hadede det. Fasting gi op sit for alleslags Hensyn, naar han har sat sig i Hodet at faa Fyrene til at lyse bedre i Landet.

Passiaren var gaaet istaa.

Det svulmede og voxede indeni Cecilie, medens hun sad der i Natten og tænkte og drømte om Fastings Planer. Han havde jo ogsaa talt med hende om dette . . .

Der langt inde over Rælingen blussede et hvidt, klart Fyr op hvert Minut. Det var som en Hilsen, hvergang Blinkfyret lyste; og hun fulgte det ivrig, indtil det forsvandt.

Der skimrede et nyt rødt Lys fremme i Horizonten; det beskæftigede hende med sit underlige Skjær, indtil en graalig Morgenstribе begyndte at lyse borte i Havranden.

Oppe paa Kommandobrettet skimtede hun gennem Skumringen halvt i Drømme to Skikkelser; det var Lodsен og Rørgjængerен.

. . . Hun havde en Fornemmelse af noget saa frit og let og lykkeligt og sovnedе ind med Nakken mod Røglugarens Vinduslister. --

Solen var langt oppe, da hun vaagnede ved at høre Karstens Stemme:

„Jeg mener, Du er gal, Cecilie! sidder Du her?”

Han lagde nok et Shawl om hende.

„Aa jeg har sovet saa dejlig heroppe paa Dækket, Karsten!”

Hun sundede sig lidt og saa sig om. Lærerinden var der ikke.

Og nu først begyndte hun at huske op . . . Jaha, alt det, hun havde at sige Karsten! Frøken Gregersen havde vist klogelig trukket sig ned i Kahytten igjen for ikke at komme an i Ubehageligheder.

„Nu skal Du faa varm Kaffe, Cilia. Du kan trænge til det, stakkar. Sidde heroppe og fryse i Morgenkulingen . . . Men der kan da Pokker ingen passe paa sliг heller, at ens Søster ikke farer op om Natten!” henkastede han ærgerlig for sig selv.

„Der var forfærdelig dernede!” udbrød Cecilie.

„Naa? Du var jo netop saa henrykt.”

„Du skulde vidst, hvordan det har været hos os.”

„Aa—aa jeg tror nok, jeg kan tænke mig til det; det har været adskillig Sjøgang.”

„Ja Du skulde ha stukket Næsen derned.”

„Gudbevare Dig — i Damekahytten?” spøgte han.

„Jeg siger Dig, det var ikke til at udholde.”

„Sjøsysten? — Du kan da skjønne, at vi ofte har anderledes Vejr end inat.”

. . . „pakket eller, hvad Dere kalder det, stuvet ned i et kvalmt bedt Rum med smaa Børn uden Luft nogetsteds fra og saa usigelig ækelt — og stinkende!”

„Ti—jah . . . Søsysten er usigelig,” — trak han paa Skulderen, — „almindelig menneskelig Lidelse, sér Du, — skjærer alle over en Kam.”

„Slet ikke faar Du indbildt mig, at noget Menneske, om han saa var aldrig saa sjøstærk, — om det ogsaa var baade Dig og Chefen, — havde holdt ud at ligge i et saadant forpestet Rum uden at bli syg . . . Men det, som er skammeligt, er, at der var ledige Køjer baade her og der andetsteds. Herrerne faar omtrent hver sit Lukaf, de staves ikke sammen i en Kahyt.”

„Hm, hm,” kræmte de han, — „Du vil vel ikke ha Damerne til at trænge ind paa Herresiden?”

„I Lukafer for sig?”

„Du mener, saa der hang saa et Skjørt og saa en Frak udenfor i Gangen bortover Knaggerne? Det turde være et mindre passende pêle mêle . . . Sér Du, Du begriber nu vel, at dette er overtænkt, og, bryder man først Reglerne, — især ombord paa et stort Passagerdampskib, der er Statens, — saa — saa har vi det, som ikke gaar an, — Ophævelse af al Skillemur . . . Eller rettere, Huller i Muren,” mumlede han.

„Véd Du hvad, Karsten, dette er oprørende.”

„Hys da, Cecilie.”

„Aa jeg synes, det er saa — at en Dame aldrig skulde taale det!”

„Hvad gjør vi andet hele Dagen end at bære Dig og dine Lige paa Hænderne?” unddrog han sig spasende; — „vi forvæner Jer.”

„Ja det er netop det. I er saa galante, bringer Stole og Shawler, fører tilbords og gjør Kur, og saa med det samme — plumper vi ind i et opfyldt, ækelt Rum, saa afskyligt, at det ikke taaler at fortælles!”

„Aa, aa, Cilia, — forivre Dig nu ikke, Du er for nervøs, — rent for nervøs. Der kommer Folk paa Dækket, og det sér ud, som Du er vred. Det er ikke rigtig kvindeligt med denne Heftigheden . . . en Fandens Arv fra Kommandøren! — Du skal passe lidt paa det, Cilia; det er jo Nervøsiteten, Du skal hjælpe paa nu; — ikke forivre Dig! Vi skal faa lidt Kaffe, skal Du se” . . .

„Og nu, Du, —” sagde han godmodig, „er der ikke mere Sjøgang end, at vi kan faa Vinduerne op nede i Damekahytten. Der skal gjøres istand, saa Du godt kan gaa tilkøjs . . . Du kan tro, en liden Lur, Cilia, blidgjør Sindet,” lo han.

„Hututu, ikke vil jeg træffe Dig paa Morgenkvisten uden Paraply . . . Naa se, der har vi jo Kaffen!

Naar Du har drukket, gjør Du bedst i at gaa ned, for nu begynder de at spule og skrubbe heroppe.” — — — — —

— Der var kommet som ny Livsaander over Cicilie, siden Fasting var blevet nævnt inat.

Hun havde faat Luft for Følelser, som ellers laa nedkuede, og hun var derhos blevet inderlig opægget. Modsætningen mellem alt det chevalereske paa Dækket og Behandlingen nedenunder mindede om saa meget, hun havde oplevet, hvor Virkeligheden altid for hende havde forholdt sig til det galante Ydre som — ja som Damekahytten!

Karsten var ganske forbauset over Sjøluftens Indflydelse paa hende. Hun var saa langt fra det slappe, døsig, trætte Væsen fra igaar. Det var unægtelig en Dame af Holdning, som man skulde lede efter, som sad der med den fryndsede Parasol bag Nakken og vuggede med Foden, medens hun paa sin egne Maade mønstrede den, hun talte med. De kom ud for en vis fin Ironi, og hun bed én og anden komplaisant Herre — og enkelte Damer med — saa kvikt af, at Taburetterne uvilkaarlig flyttedes nærmere.

Og hun gjorde Lykke.

Karsten lyttede til de skarpe Svar, medens han af og til gik forbi, og syntes, det klædte hende særdeles. Hun var nydelig . . . Pinedød, en Skjønhed med Aand og Salt!

Og han blev tilsvarende opmærksom, hentede Shawler op, lagde sit eget prægtige Plaid under hendes Fødder, og kom, ret som det var, og spurgte, hvordan hun havde det. „En Bror er ikke en Døjt bedre faren end en Fætter!” spøgte han.

Cecilie saa det ikke uden et vist indre Smil; hun begreb, at hun gjorde Lykke . . . Det var altsaa en lønsom Sag det at optage Angrebet. — at anlægge den kritiske Maalestok! . . .

Hun følte, at hun interesserede, og en dunkel Fornemmelse sagde hende, at der havde hun fundet sin Nøgle til Verden, sit Sesam.

Hun kunde ogsaa sige sig selv, at hun efter bedste Evne anvendte Tiden undervejs paa Turen til at udvikle dette sit kritiske Oje. Hun blev ligesom klarsynet, da hun fik Lyst til at se.

Jonas Lie.

Aus: Fra det gamle Hjörneskab. Skisser fra en Smaaby i Firtiaarene.

Nytaarsvisiten hos Toldkassereren.

Ja, Toldfaget, ja — Har nogen nogensinde hørt, at nogen nogensinde havde bestemt sig for Toldfaget? Som man bestemmer sig til at blive Sømand, Kjøbmand, Militær, Doktor, Jurist, Prest.

— eller Apotheker? Jeg tror det ikke. Jeg har ialfald aldrig hørt om nogen, som var bestemt for Toldfaget. Men i Toldfaget kan alle andre Livsstillinger gaa op. Det er en hæderlig Begravelse for — ja, hvad skal man kalde det?

Forulykkede Existenser er for sterkt, skjønt ogsaa de har sine Repræsentanter inden Toldfaget, men udelukkende inden de lavere Grader. Statsraadssønner har været Leierorskarle og failerede Grosserere Undertoldbetjente.

„Toldere og Syndere” heder det jo. Det var alt paa Kristi Tid. Toldvæsenet i og for sig har aldrig været populært. Det ligger i Oppebørselens Natur. Optrædere er hverken likte eller anseede. Saameget mere Anseelse nyder Indehaverne af de høiere Embeder i Toldfaget, de, som ikke kommer i direkte Berørelse med Publikum som Optrædere: Inspektøren og Kassereren.

Inspektøren er første Hane i Toldkurven. Men det gjælder om ham, som det gjælder om Czaren. „Gud er stor, og Czaren er langt borte,” siger Russerne. Tolddistriktet er stort, og Inspektøren bor ikke i Byen. Han bor i Regelen paa sit Familiegods. Han er ofte Kammerherre, har i ethvert Fald en høi Rang i Marinen eller Landetaten og kan være forfærdelig, naar han bliver sint. Derfor behandles han paa sine Inspektionsreiser ogsaa med den mest vidtdrevne Imødekommenhed. Den fede Kalv slagtes, og han gaaes under Øinene med elegante Middage med Spillepartier eller smaa Toddylag + Kort.

Inspektøren er for det meste Ungkarl; han er altid en Mand af l'ancien regime, Aristokrat fra Top til Taa, ridderlig mod Damerne, en Autoritet i Kjøkkenveien og en Smule farlig i sin Konversation, især ved Desserten, eller naar man fra Spillebordet og den tredje Toddy kommer ind til Souperen.

Men han har slig en Maade at sige det paa, at de unge Fruer ikke i Længden kan være vrede paa den gamle Synder, og saa er han jo Inspektøren — det ved han, og saa synder han videre.

En Dag kommer der Efterretning om, at Inspektøren er gaaet til sine Fædre — le roi est mort, vive le roi! Middagene, L'hombren Souper'erne gjentager sig med den nye Inspektør, hvergang han kommer og inspicerer — det er bare et Par Gange om Aaret, og naar det er forbi, saa er det, „som den, der aldrig havde havt'en”, som Wessel siger om Kighosten.

Nei, den, som paa Stedet har Magten og Anseelsen, det er Toldkassereren. I Modsætning til Inspektøren er Kassereren altid gift — oftest har han stor Familie. Det har han Raad til. Embedet føder sin Mand — eller rettere fødte sin Mand; thi ogsaa disse Embeder er nu betydelig reducerede, hvad Indtægter angaar.

Han har ogsaa indtaget et høiere Trin paa den militære Rangstige, for det meste tillands, og det er karakteristisk, at ingen af de to nævnes med den Titel, de har inden Toldfaget, men med den, de havde før. De er Kammerherrer eller Majorer eller Kapteiner. Ja, selv om det kun var Maanedsløitnanter, de har været, saa lader de sig som Overtoldbetjente helt op i de graanende Dage helst titulere for „Løitnanten” og tager Overtoldbetjenten ilde op.

Jeg tror ikke, der nu for Tiden findes mange, som har Ide om, hvad en Maanedsløitnant vil sige. Det var en Institution, som kom til i Krigens Tid, et Slags maritime Maanedstroser, staaende i Civilpotter hele Aaret rundt, men med Forpligtelse til at blomstre, naarsomhelst det fra Kjøbenhavn blev forordnet — unge Skibsførere eller Styrmand, der gjorde Tjeneste som Søofficerer paa Kystflotillen, nærmest svarende til vore Løitnanter u. f. L.,*) dengang omtrent ligesaa kjærlig betragtede af de virkelige Søofficerer, hvis Devise var: „Gud, Kongen og en dansk Søofficer”, som Reserveofficererne nu for Tiden af sine Kolleger i Linien.

Det var paa en Dampbaad for en Del Aar siden. Jeg kjendte endnu ikke til Rubriken u. f. L. i vort kjære Fædreland. Paa samme Dampbaad var der et Par unge Løitnanter i Uniform. Pene Fyre, men ikke videre militært ved dem. Man saa uvilkaarlig, at de ikke var vant til at bevæge sig i Uniformen. Jeg spurgte en Kjending, som jeg traf, en gammel Militær, hvad det var for Slags Løitnanter.

„Jo, det skal jeg sige Dem”, svarede han meget uforbeholdent. „Det er en ny Institution, som et velvist Storthing i sin Naade har begavet os med. Det er en fuldstændig norsk Opfindelse, og vi har taget Patent paa den. Det er Folk, som slet ikke er Officerer, men som, efter at have gennemgaaet nogle Maaneders Krigsskole og faaet en Examen, benyttes til at exercere Rekruter — noget som heder Løitnanter u. f. L. Og det betyder, naar de er i Tjenesten: „Uden fornøden Lærdom”, og udenfor samme: „Uden fin Levemaade” — der har De Institutionen.”

Esprit de corps — jo, jeg kjendte den andetstedsfra.

Det var saa i Preussen før ogsaa. Men efter Krigen i 1870—71, hvor Reserveofficererne havde vist, at de duede til andet end at exercere Rekruter, er Tonen blevet en anden, og Officeren af Fag ser ikke længer ned paa sin Kammerat i Reserven. Blod er et ganske eiendommeligt Kit. Især saalænge det endnu ryger.

Men hvor er vi komne hen? Vi skulde jo gjøre vor skyldige Nytaarsvisit hos Toldkassereren, og saa havner vi ved Løitnanter u. f. L.

*) U. f. L., d. h. uden fast Løn, ohne feste Gage, weil sie nur während ihrer Einrückung zur Waffenübung Gage beziehen.

Men Herregud, det var Løitnant Wild, som har Skylden, han, som ogsaa i sin Tid havde været Maanedsløitnant u. f. L. Nu ja, Lærdom havde han vist aldrig havt stort af, men Levemaade havde han, det er sikkert, og Overtoldbetjent havde han været de sidste tyve Aar; men den Titel likte han ikke at høre, det er ligesaa vist, og derfor gik han i hele Byen heller ikke under andet Navn end Løitnant Wild.

Det var en Mand i den senere Periode af sine bedste Aar — han var lidt over de seksti. Af Naturen var han magelig og yderst langsom i sine Bevægelser. Jeg husker, jeg kunde aldrig forestille mig ham som Befalingsmand paa en Kanonbaad. Nu, i hans Stilling som Overtoldbetjent forlangtes der ikke megen Kvikhed af ham — han kunde følge sin Naturdrift; thi Fruen havde Penge, og Børn havde de ikke.

Naar man talte om Løitnant Wild, saa tænkte man egentlig paa Fruen. For det var Frue! Ikke var hun ung længere, det kan man tænke sig. Ikke var hun eller havde hun nogensinde været en Skjønhed heller. Men hun havde Penge, og for hendes Penge var den toetages Gaard i Olsegaden kjøbt, hvor Ægteparret nu henlevede en rolig Livsaften i Kredsen af en Papegøie (noget ganske uhørt i vor By), en Mops, tre Katte, to Kanarifugle og et Glas med Guld-fiske. Og saa havde hun to Fordele til.

For det første var hun tysk. Hun var nemlig født i Flensburg, som dengang vistnok endnu var dansk; men det forhindrede ikke i at bryde paa Maalet, og det var jo yderst interessant i vor lille By, hvor vi alle var Hjemfødinge, og hvor man betragtede Lensmanden fra Stokke som Udlænding.

Hun var kommen op som Guvernante for Døtrene paa Braarud. En Type paa disse dansk-tyske Guvernanter, som oversvømmede Landet og tog Magten i alle de Skibsreder-, Proprietær- og Grosserer-familier, de kom i. Det var dem, som skulde føre Finheden ind i de ubehjælpelige Parvenuers Familieliv, og de forstod godt at udnytte sin Stilling. Hele Familien dansede efter Guvernantens Pibe, og af Døtrene fik de uddannet de allerdeiligste, overspændte Romanvæsener, som rigtig egnede sig til at blive Hustruer for de unge Kjøbmænd og Skibsførere, Byen havde at byde paa.

Da nu Frøken Seydewitz havde fuldendt sit Optragelsesverk paa Braarud og foresat sig, som Belønning for sit anstrengende Arbejde, at tilbringe Resten af sit Liv i Familiens Skjød som Anstandsdame, tilfaldt der hende ganske uventet en Arv, som med en Gang gjorde den afblomstrede Dame til Gjenstand for en heftig Kappelstrid mellem alle Byens gamle Ungkarle og giftelystne Enkemænd. Løitnant Wild gik af med Seiren, skjønt han var sen i

Vendingen. Men han var Overtoldbetjent, og saa blev hun Frue. En født Seydewitz kunde aldrig blive Madam.*)

Og saa havde hun Snakketøi — Ih, Gott bewahre Dem! Hendes sterke Side var at fortælle de utroligste Ungdomsoplevelser fra Flensburg og fra alle Familiegodserne i det holstenske, hvor hun naturligvis havde været en med aabne Arme modtaget Gjest — og saa om Tjenestepigerne. Derfor var hun søgt ved alle Chokolade- og Kaffeselskaber.

Stakkels Wild, han sad hjemme, han; med sit store, kuglerunde Hoved, som vilde have seet ud som en kolossal Keglekugle, hvis han ikke saa omhyggelig havde kultiveret det Steppegæs, som vokste bag i Nakken, og som han med den største Omhu karede bagenfra fortil, og, genial som han var, befæstede med en liden Messingkam i Omegnen af det venstre Øre.

For Løitnant Wild vilde ikke bære Paryk, saalænge han havde eget Haar. Fruen derimod bar Løskrøller. Bliukende sorte om Søndagene i Kirken, og i alle Chokoladeselskaberne — nøddebrunt venlige, i Dagliglaget — rustfarvet rødmende.

* * *

Det er altsaa Nytaarsdag, Hele Familien med Undtagelse af Kapteinen er i Kirken for at tage Provstens Velsignelse for det nye Aar med hjem til Middagen. Og den pleier ikke at være daarlig hos Kapteinen. Saa var nemlig Toldkassererens Titel.

Det har just ringet sammen. Kapteinen gaar med begge Hænderne paa Ryggen i stor Uniform op og ned ad Gulvet i Storstuen, hvor der til Ære for Dagen er lagt i begge Ovnene, hvorfra en sterk Duft af tørrede Rosenblade og Lavendler behagelig vilde kildre enhver anden Næse end Kapteinens — for den er blot modtagelig for Carotte rapée, som han i hyppige Repriser fra sin store Sølv-Snusdaase forsyner den med.

Sivert Evensen i sin Rorskarlsuniform, blaa Trøje med blanke Knapper — og noget betænkelig rød i Ansigtet, gaar frem og tilbage mellem Kjøkkenet og Storstuen og bringer ind forskellige Bretter med Glasser og Karaffer, hvori Sherry og Portvin, som det er ham betroet at fylde fra Flaskerne paa Karafferne. Og saa stiger jo Duften en i Næsen, og saa kan man blive rød i Hovedet.

Og store Glasasjetter med Goro og Fattigmandsbakkelse.**)

*) Früher nannte man nur die Gemahlin eines Beamten Frau (Frue); die Frauen des Mittelstandes hiessen „Madam“.

**) Fattigmandsbakkelse „armen Mannes Kuchen“, ein gewöhnlich zu Weihnachten verfertigtes Gebäck aus Eiern, Zucker, Rahm und Weizenmehl; der Teig wird zu dünnen Scheiben gepresst, in rhombusförmige Stücke geschnitten und in Schweineschmalz getackelt.

Før havde gamle Anders besørget Serveringen. Gamle Anders var Gaardsgut og Kusk og Gartner tillige, i etslags gammeldags Livrée, drapkulørt Kjole og gul, sortstribet Vest — men ingen Knæbukser, saa fine var vi ikke dengang; men han havde en tic for Portvin, og naar han fyldte den over paa Karafferne, tog han saa megen Oppebørsel, at det engang hændte, at han slap ned Brettet med de iskjænkede Glasser, som han bød omkring, og saa fandt Kapteinen, at nu var det Tid til at pensionere ham, ialfald som Mundskjænk. Og saa var Embedet gaaet over til Sivert, som var Kjæreste med Birthe, Kapteinens Stuepige. Kapteinen havde nemlig konstateret, at Sivert ikke havde tic for Portvin. Men han havde glemt at undersøge ham paa Sherry.

Ringningen i Kirken er forstummet. Men nu begynder den paa Kapteinens Gadedør. Tre Undertoldbetjente paa en Gang. De har slaet sig sammen for ikke at være trykkede af Personlighedens Ubetydelighed ligeoverfor Kapteinens Omnipotens. Godt Nytaar, venlige Haandtryk fra Kapteinens Side, Skotten til Bordet med Karafferne og Glassene fra de besøgende. Men Sivert har bestemte Ordres, og Gjesterne kjender dem ogsaa. Der serveres først, naar en Overtoldbetjent er tilstede.

To nye Undertoldbetjente. Godt Nytaar. Kunstpause. Toldkontoristerne. Ditto.

Undertoldbetjent Smeby fra en af Yderstationerne er kommet til Byen i Anledning af Dagen og for at gjøre sine foresatte sin Opvartning. Ikke fordi han fandt dette nødvendigt; men han vilde ikke bryde med Skikken, og saa vankede der Portvin overalt ved Nytaarsvisiterne. Han havde været Fører ved Artilleriet og ligget i Garnison i Hovedstaden. Allerhelvedes Karl med et meget ruineret Fysiognomi, lyseblaa Køine og en lang, rødlig Moustache, noget, som paa den Tid var næsten uhørt, ialfald inden Toldfaget. Det var en Fyr, som vidste at bevæge sig, hvor det skulde være. Og saa vittig! — det formelig sprudede af ham. Det var ikke ham, som brugte servile Talemaader.

„Nu, Hr. Kaptein, træder vi ind i et nyt Aar — skidt med det gamle*) — og jeg vil ikke undlade at benytte denne kjærkomne Anledning til at ønske Kapteinen og Familie alt godt og alt, hvad Dem kjært er, og en ny Kjæreste paa det nye Aar —” Kapteinen er nemlig Enkemand.

„Sivert,” siger Kapteinen, der trods sit gode, gamle Guldhjerte ikke rigtig synes om familiær Tone hos sine underordnede, og

*) Sonst sagt man: godt nyt Aar, og Tak for det gamle! Smeby gebraucht hier eine vulgär-scherzhafte Verdrehung dieses Neujahrwunsches; vgl. skidt im Wörterverzeichnis.

allerede havde begyndt at faa en Gaasehud, da Smeby sagde „skidt med det gamle“, „Sivert, vær saa god og server!“

Og Sivert, hvem det endnu aldrig er hændt at faa en Ordre kontramanderet fra Kapteinen, serverer ligesaa forbløffet, som det tilstedeværende Personale annammer sine Glasser. Slig Uorden var endnu aldrig forekommet. Men Smeby, som ogsaa kjendte til Serveringsregelen, følte sig mægtig stolt over, at der til Ære for ham var gjort en Undtagelse — det er nu bare, naar man er saa vittig, det — han følte sig næsten som Overtoldbetjent.

Saa kommer Overtoldbetjentene. Det er nu saa, at jo høiere man er i Rang, des senere kommer man. Punktlighed er kun Kongens Dyd. Andre høitstillede behøver ikke at tage det saa nøie med den Sag.

Først Werner. Liden, vever, med graat, strittende Haar og et Par snauklippede, graasprængte Bakkenbarter. Saa Preuss, lang og tør og mager, i sort, luvslidt Livkjole og en gammel, rød Paryk; saa Pavels, fed og smilende. Akkurat efter Ancienniteten, men i omvendt Orden. Ceremonielle Nytaarsønsker, kordiale Haandtryk, Portvin og Kage.

Ind træder Løitnant Wild. Hans store Hornbriller er saa duggede af Varmen i Værelset, at han umulig kan se noget, og derfor tørner han ogsaa næsten med sin kolossale Skalle mod Kapteinens Næse, idet denne kommer ham imøde og forgjæves søger at faa Tag i hans Haand.

Løitnanten har andet Brug for sine fede, korte Labber. Med den ene fjerner han forsigtig Hornbrillerne fra Næse og Øren, bag hvilke de er forankrede, med den anden henter han fra Baglommen i sin Uniformskjole et gult Silkelommetørklæde op og gnider Brilleglassene tørre, saa de igjen kan gjøre Tjeneste. Saa ordner han med begge Hænder sit Haar, og saa kan det gaa løs; for han er den ældste Overtoldbetjent.

Hans Ankomst er Tegnet til en Bevægelse, lig den, der foregaar i en Myretue, naar man stikker med en Stok i den. Over- og Undertoldbetjente, Kontorister og de fire ældste faste Rorskarle, som paa denne Dag ogsaa er kurmæssige, sværmer om hverandre og danner sluttelig en Ring om Kapteinen, som i værdig Holdning afventer „de Ting, som komme skal“.

Løitnant Wild skiller sig ud af Rækken og stiller sig vis à vis Kapteinen. Og saa kommer den berømte Tale i Toldpersonalets Navn, som Fruen har skrevet, og han i otte Dage har strævet med at lære udenad — med det Resultat, at han nu, da han skal aflevere den, har glemt hvert eneste Ord med Undtagelse af, at den begynder med „Høistærede Hr. Kaptein!“ Efterat han nu flere

Gange har repeteret denne Tiltale, og Fruens Koncept ikke vil indfinde sig i hans Hukommelse, kommer der en Tale af hans eget Fabrikat, der ialfald har den Fordel at være betydelig kortere end Fruens, men er ligesaa konfus, som den er velment, og som alle de Taler har været, han har holdt i de tyve Aar, Kapteinen har været Kasserer og Løitnanten Overtoldbetjent. For de kom sammen ind i Toldfaget, og de var de to fornemste. Derfor talte han i Personalets Navn.

Tilslidst snakker han sig ganske fast, og Kapteinen maa hjælpe ham paa Glid med Slutningen. Saa har han gjort nu i alle de tyve Aar. Men det berøver ikke Høitideligheden noget af dens Karakter, og Undertoldbetjent Smeby, som har prøvet paa at se sarkastisk ud under Løitnant Wilds forgjæves Forsøg paa at finde Traaden, finder ingen Forstaaelse hos sine Kolleger. Men Løitnant Wild forstaar de. De kjender allesammen hans Mening, og de holder alle saa af Kapteinen. For en bedre Kasserer end Kapteinen kunde de aldrig faa.

Og hvor der er Hjertelag, er der Forstaaelse.

Men det begriber ikke Smeby. Han er af de nye, han. Han har været Furer ved Artilleriet, og naar man det har været, staar man paa Høiden af sin Samtid. Det gamle behøver man ikke at have noget Skjøn paa. Hvem ved — han kan kanske blive Statsraad, om han lever saa længe.

„Det var rigtig en hyggelig Nytaarsdag,” sagde Kapteinen, da Familien kom hjem fra Kirken, og man samledes i Dagligstuen for at gaa tilbords.

„Men denne Smeby, som vi fik i Høst — hm — jeg er dog glad, at det er overstaet.”

Vinc. St. Lerche.

Aus: Korset. En kjærlighedshistorie.

Hun er smal og slank. Hun går ikke jevnt, hun hopper lidt for hvert fjerde skridt.

Ret som det er, tar hun en sten op, kyler den langt udover sjøen i vandfladen, slig at den hopper op igjen, en, to og tre gange.

Så ler hun til en linerle, som står og vipper i fjæren. Så danser hun to skridt.

Men stop! Hvad er det? Hun sætter sig ned. Hun blir så gammel, så gammel i ansigtet. Hun blir så sørgmodig. Hvad kan hun ha at sørge over, hun som er så ung?

Det varer ikke længe. Hun hopper høit op i luften, smyger sig så om havegjærdet, plukker en blomst, mens hun løber, bider to, tre kronblade af og kaster den, går ind i stuen, på få.

Hun læser en halv side. Så glider hun ud igjen, i kvalt hulken. Ingen har snakket til hende. Hun har ikke trættet med nogen.

Derude står hun og hvisker noget, med sammenbidte tænder, fræser som en kat. Hun står på volden. Solen går ned. Vandet skvulper. Alt er ro.

Men hun knytter næve. Hun hæver armen høit op. Hun sætter de unge bryster trodsende ud mod sjøen. Og pludselig skriger hun, så størene blir vilde af skræk: Jeg vil! Jeg vil!

Så synker brystet. Det gik som en storm udover. Nu er det stille. Øinene er store, pupillerne sorte.

— Hun har lagt sig. Armene ligger udstrakte opover, smale som slanger, muskuløse. Øinene er lukkede. Sover hun?

Nei. Pludselig farer hun op, linnedet fyker om hende, hun fræser: Jeg vil! Jeg vil!

Hvad er det hun vil?

*

Dette billede står så ofte for mig. Og jeg har dog ikke set hende dengang. Jeg kjendte hende ikke da. Da jeg mødte hende, var hun ikke smal om lænderne, men rig og yppig, der var ikke den evige flugt over ansigtet, der var ikke brysternes trods.

På en anden måde skifted ansigtet. Det kunde få et udtryk, som det beholdt så længe, så skifte om i det andet, som stod.

Hvorfor ser jeg da nu, da jeg søger at fremmane for mig hendes billede, netop dette for mig, dette som jeg ikke kjendte? Er det fordi jeg så godt husker, hvordan hun en morgen løfted den nøgne arm høit op mod taget — hun hæved sig pludselig, hun løfted armen, alle hendes ansigts muskler strammed sig — var også det dette: Jeg vil! Jeg vil!

*

Hvor det kunde glimte i hendes øine! Som om hun havde en sol inde i brystet.

Men hun kunde gråte så sårt. Hun kom undertiden til mig og kasted sig på fanget mit og gråt, så hele kroppen hendes skjalv, skuldrene skjalv, brystet, lænderne.

Da havde jeg intet andet at gjøre end bare at ta let og mygt hendes hode ind til mig og holde hende sådan hos mig.

Jeg havde nok en egen måde at holde hende på, som hun likte. For et af hendes udtryk var det, at hun elsked mig, fordi jeg var den eneste, hos hvem hun turde gråte ud.

Hun havde en stor gråtsjød i brystet, sa hun, som måtte få fosse ud sommetider.

Jeg ved ikke hvoraf det kom, jeg syntes ofte, at det var en tung byrde, der lå ved mit bryst, at det at holde hende, mens hun gråt, var som for en mor at føde et nyt menneske til verden. Jeg syntes, jeg gjorde noget, som var så dybt og alvorligt, som vilde bli regnet med i mit livs bog.

Det var engang, hun var gåt bort fra mig efter et sådant udbrud, at der var ligesom noget sårt ved hjertet, der hvor hodet hendes havde ligget, og jeg sa høit til mig selv: Hun kan vist aldrig forlade mig!

*

Forlade mig! Var hun da hos mig? Jeg vidste jo ikke engang hvorfor hun gråt! Jeg vidste ikke, hvad det var for sorger, hun skulde gråte ud.

Det var just det, som var det sælsomt hellige: Jeg ransaged ikke. Jeg lod hende bare gråte hos mig!

Jeg sad og tænkte: Hun lider. Hun har det ikke godt. Det er godt at få gråte hos nogen. Det letter. Jeg forstår smerte. Jeg kan så godt ta imod den, jeg vil så gjerne smelte den for hende, om jeg kan.

Forlade mig! Hun kom til mig nu og da. Jeg vidste intet om hende ellers.

Det kunde jo være, at det var en eller anden mand, der havde voldt hende sorg. Jeg vidste ikke det, jeg. Det kunde være, at hun selv havde gjort noget, der gjorde hende uendelig bekymret.

Jeg tænkte ikke over det. Jeg bare tænkte som så: Hun har ikke fred! Det er ikke enkelt og godt og roligt for hende. Jeg vilde så gjerne gi hende fred, se hendes bryst bølge roligt, langsomt, godt.

*

Hun kom af og til hos mig. Hun satte sig ved siden af mig, la hodet sit på skulderen min, kyssede mig.

Hun var også glad, når jeg kyssed hende. Og hun sa, at hun elsked mig.

Gjorde hun det? Elsked hun mig allerede da?

Hvor hun var i mellemtiden, det vidste jeg ikke. Jeg vidste intet om hende. Jeg spurgte hende ikke. Hvergang tanken på at spørge streifed mig, var der noget som holdt mig tilbage.

*

Hun havde lyseblå øine. Havde hun den lyseblå fløielskjole på, vidste jeg neppe, hvad som glimted lyseblåest, kjolen eller øinene. Jeg vidste ikke, hvad som glimted mygest.

Den lyseblå fløielskjole! Hvor dog meget i livet kan knytte sig til en død ting, til en kjole, et armbånd. Menneskene gjør de døde ting levende.

Nævner jeg blot for mig disse ordene: Den lyseblå fløielskjole — så står en hel række stunder for mig.

Men helst én. Der ikke går ind i nogen hændelse. Bag hvilken det ei stormer. Den var som stille, dybt vand, den kvelden. Træet, mod hvilket hun sad, elven, som netop der gikudenhvirvel.

Jeg sa de ordene: Se på det gjærdet som står stille, mens elven går. Det er først når man ser på gjærdet, at man kan se på elven at den går.

Ord, som ingen videre betydning har. Og jeg synes dog jeg hører dem ud fra en tid, som er forsvundet, og som en trylleformel maner de frem dage, som ikke kommer igjen.

Hendes skjælvende ja! Som om jeg talte til hende om noget skjæbnesvangert.

Og så var det glæde. Ti efterat vi havde tiet en lang stund begge, og set på det samme, og elven havde ført vore blikke med sig, så sa hun: Jeg er glad. — Jeg — er — glad, sa hun sagte og langsomt.

Den glæde, kvinden føler, når hun er moden og det går i brede bølger hos hende, sitrer. Den dugger øiet så mygt. Den er som månestriben på fjorden når den dirrer.

Hvor jeg ser det for mig! Fløielskjolen i løvet, det var som den blev til ét med hendes legeme, og hendes legeme blev til farve.

Hun sad så godt i den. Det yppige der er ved fløil viste hendes brysts fylde, viste den og dølged den igjen, smelted den hen i små mørkeblå-bløde, flakkende skygger.

Jeg begynner vist at bli lyrisk. Tilgiv mig. Men det er mig så deiligt at dvæle ved dette, forsøge at male det sliq som det var.

Som det mer og mer kveldede, smelted hun mer og mer, smelted sammen med løvet, med sekunderne, som ikke hørtes.

Det er den eneste aften hun vilde røge. Hun sa: Jeg ser gløden på din cigaret, det er alt jeg ser.

Jeg sa: Jeg ser gløden på din, og jeg ser din hånd.

Hun sa: Nu hører jeg bare elven. Før hørte jeg den ikke. Da så jeg den bare.

En husker slike sætninger, længe efter flammende ord er udbrændt. Skrevet er det intet, ti det er tonen, en har gjemt langt inde i øret, tonen, som klang sammen med det hele.

Det er mange år siden nu. Men der er nætter, da de to glødende cigaretter står for mig i mørket, og de tyste sætninger klinger i stilheden.

Var kanske også det den deiligste stund, dengang jeg ikke havde oplevet det som skulde opleves? Denne store stilhed, før livet kommer, og sorgerne, er den det deiligste?

Hun sad ligeoverfor mig dengang. Hun sa, hun var glad. Det gjorde mig glad, at hun var glad. Men kjendte jeg hendes glæde? Forstod jeg den?

Siden kom megen sorg.

Men nei! De deiligste stunder, også de kom dog siden. Så forunderlig sammensatte, rige og tunge af alt det som kom til, som bragte storme i mig og oprørte mit sind, der før havde været så roligt.

Vidunderlige dage, sole og regnbuer midt indimellem det alt!

*

Jeg har ikke tid til kunstfuldt at forme min beretning. Det raser ind på mig, nu da jeg ser tilbage derpå, og jeg må få fortælle alt for at få ro. Snart er også natten slut. Jeg har allerede hørt én fugl vågne.

Jeg vilde fortælle om, hvordan hun, hvis ansigt var gammelt, trist, da jeg så hende første gang, forvandlede, der kom nye træk, der udslettedes rynker, hendes øine fik farve, hver dag gjorde hende yngre.

Jeg vilde fortælle om den lykke det var, at dette skyldtes mig. At jeg havde magten til det.

Tilslut var det som hun fordoblede for mig. Pigens tendre slankhed vugged i hendes yppighed, jomfruens håb mod det hemmelighedsfulde glimted og glimted inde i det ansigt, som livets sorg havde skrevet sin smerteligt deilige sang på.

Det er et vidunder. Og det er så vanskeligt for mig at spore efter, hvordan det rigtig gik for sig, og hvordan det blev så.

Og det var så indvævet med tunge, triste ting.

Mens jeg sidder her og vil skrive det ned, da strømmer de ind på mig, når jeg vil gjenkalde mig billedet af det foryngede ansigt. Og når jeg vil huske på, hvordan sorgen kom og la glans over lykketimerne, da atter ser jeg dette stormende unge i hendes øie, som er det yngste af alt, som er mer end ungdom, ny ungdom, evig ungdom, ungdom ved lykke, ungdom skabt af mig.

*

Som den kvelden hun havde fåt det silkeslaget. Hun vilde absolut spendere vin. Hun fôr fra mig uden at si et muk. Ind i en vinhandel.

— Madeira! råbte hun.

Hun snakked og lo, satte sig på en stol, dingled med benene som en liden jentunge.

Der stod en klynge mennesker og talte sammen. Jeg så, de fulgte os med øinene, da vi gik ud. Vi hørte en af dem hviske: Lykke!

(Det var under de tre måneder ved sjøen, de tre måneder, som var en eneste uafbrudt henrykkelse.)

Hun kasted hodet bagover og så på klyngen med det gladeste „ja” i øinene, jeg har set. Jeg glemmer det ikke. Jeg husker også, hvordan de så efter os med et blik, somom de vilde si: Vi har aldrig set noget så vakkert. Der gives dog endnu lykke i verden.

Sigbjørn Obstfelder.

Aus: Norges Riges Grundlov.

§ 1. Kongeriget Norge er et frit, selvstændigt, udeleligt og uafhængeligt Rige, forenet med Sverige under een Konge. Dets Regjeringsform er indskrænket og arveligt monarkisk.

§ 3. Den udøvende Magt er hos Kongen.

§ 26. Kongen har Ret til at sammenkalde Tropper, begynde Krig og slutte Fred, indgaa og ophæve Forbund, sende og modtage Gesandter. Naar Kongen vil begynde Krig, da skal han meddele Regjeringen i Norge sine Tanker og indhente dens Betænkning derom, tilligemed fuldstændig Beretning om Rigets Tilstand i Henseende til dets Finanser og Forsvarsmidler, med videre.

§ 33. Alle Forestillinger om norske Sager, saavel som de Expeditioner, som i Anledning deraf ske, forfattes i det norske Sprog.

§ 49. Folket udøver den lovgivende Magt ved Storthinget, der bestaar af to Afdelinger, et Lagthing og et Odelsting.

§ 96. Ingen kan dømmes uden efter Lov, eller straffes uden efter Dom. Pinligt Forhør maa ikke finde Sted.

§ 100. Trykkefrihed bør finde Sted. Ingen kan straffes for noget Skrift, af hvad Indhold det end maatte være, som han har ladet trykke eller udgive, med mindre han forsætlig og aabenbare har enten selv vist, eller tilskyndet andre til Ulydighed mod Lovene, Ringeagt mod Religionen, Sædelighed eller de konstitutionelle Magter, Modstand mod disses Befalinger, eller fremført falske og ærekrænkende Beskyldninger mod nogen. Frimodige Ytringer om Statsstyrelsen og hvilkensomhelst anden Gjenstand ere enhver tilladte.

§ 112. Viser Erfaring, at nogen Del af denne Kongeriget Norges Grundlov bør forandres, skal Forslaget derom fremsættes paa første ordentlige Storthing efter et nyt Valg og kundgjøres ved Trykken. Men det tilkommer først et af de ordentlige Storthing efter næste Valg at bestemme, om den foreslaaede Forandring bør finde Sted eller ei. Dog maa saadan Forandring aldrig modsige denne Grundlovs Principer, men alene angaa Modifikationer i enkelte Bestemmelser, der ikke forandre denne Konstitutions Aand, og bør to Trediedele af Storthinget være enige i saadan Forandring.

Aus norwegischen Zeitungen.

1. Brev fra Antwerpen.

Det var næsten en Slags Sorg at skulle forlade de hvide Portes By. Hvide, blankrene, med enkel eller rig Træbrodering og med skinnende Messing pynter disse Portene Antwerpens mange Patricierboliger. Som hvide ulastelige Skjortebryst med Guldknapper i glæder de sine forføngelige Eiermænd, fanger de forbigaaendes Opmærksomhed og afgiver et uforkasteligt Vidnesbyrd om, hvad disse Eiermænd synes de skylder sig selv og sine Medfaçader af Renlighed.

For det er Byerne i Belgien mere end i Holland, som kan opvise den fra Geografien bekendte hollandske Renlighed. Det er bare i Antwerpen at man kan se Tjenestepigen med Neglen pirke væk smaa Flueflækker, naar hun skurer Husets Murvægger. Og Skuringen er overkommelig for en ferm Pige, for de fineste Husene er ikke store. De er til en Familie, ser ud som individuelle Privat-huse, faar en til at tro, at de er „Hjem for Mennesker“.

Antwerpen var Rubens, Van Dycks, Jordaens, Teniers, Massys By. Det er gaat de store Malere som det er gaat de store Digtere. De er blit Klassikere. Man har gjemt Digterne i Hylden og Malerne i Galleriet. Bøgerne læses ikke af den saakaldte Menigmand. Billederne hænger der og hænger. De Reisende og Kunstnerne er de eneste som ser paa dem. Men de store Kunstneres Navne er blit Indtægtskilder for Menigmand. Deres Berømmelse en Handelsvare for Efterkommerne. For — Kunsten trænger aldrig ned. Af og til kommer nogen Mennesker op.

Van Dyck, som i Aarenes Løb har lokket saa mangen udenlandsk Daler i de Antwerpenerborgeres Lommer, overgik sig selv, nu da hans Trehundredeaarsfest skulde feires. Hans Efterkommere har slaat Guld af den Glans, der omstraalede hans Navn. Flag og Optog over hele Byen, Aereporter og forførdelige Hotelpriser har vidnet om Borgernes Kjærlighed til Antwerpens store Søn. Men jeg spurgte syv forskjellige Individuer paa Gaden, om de kunde sige mig, hvor Udstillingen skulde holdes. De vidste det ikke.

Jeg saa lidet til Festerne og kan ikke berette om, hvorledes den berømte flamske Lystighed teede sig. Men den var vel ikke stort anderledes end anden Lystighed — hvor Folk er fulde som Svin, lystne som Aber og udholdende som Mennesker. Og det har jeg set saa ofte. Hvad jeg ved, er, at selv paa almindelige Dage er der altid fuld Kommers i alle de trange Gader nede ved Havnen. Matroser med et Aars Afholdenhed i Kroppen indleder i aabne Døre og i trange Stræder heftige og kortvarige Forbindelser med

imødekommende og billige Damer. Og fra alle Kneiper og Buler strømmede skingrende Matrosmusik den ganske Dag ud i Solskin og Forretningsliv.

I disse Festens larmende Dage søgte jeg gjerne et Sted, hvor der var fredeligt og stille. Næmlig hos de vilde Dyr i den zoologiske Have. Og jeg maatte le stille, da jeg saa en ung Gorilla tage Luen fra en Gut og undersøge den meget nøie for at se, om der var noget i den, medens den saa ironisk paa Gutten for at give tilkjende, at den kjendte alle Menneskenes Manerer og kunde efterabe dem. Guttens Far var rasende, og hele Familien, som var paa Forlystelsesreise, var i Oprør. Moderen bad for Gutten, Søsteren graat, Faderen skjændte og vilde, at Sønnen skulde gaa til Direktøren og forlange ny Lue. Men Gutten generte sig og vilde ikke. Alt medens Gorillaen pillede den gamle i Trevler og smaa Stykker.

Det var en gammel Franskmand, som først henledede min Opmærksomhed paa Oprinnet, og vi glemte for et Øjeblik Dyrene og fulgte efter den reisende Familie, som var i Splid med sig selv paa Grund af Luen til cirka 2 Kroner. Faderen skjændte uafsladelig, og da han et Par Gange lagde Mærke til, at vi saa paa ham, lo han gemytlig, som om der ikke var noget paafærde. Familiens Dag var uoprettelig ødelagt. „Det var neppe nogen af de her tilstedeværende Dyr, der vilde opføre sig saa menneskeligt,” sagde den gamle Franskmand. Vi passerede Familien, som dæmpede sin Strid, og kom hen til Løverne og Tigrene og Leoparderne. Familien kom efter med Faderen i Spidsen. Der foregik netop en liden Scene fuld af Leoparderotik. Faderen saa dette, vendte sig om, fjernede sin Families samtlige Medlemmer og kom tilbage for at nyde Synet. „Ja hvad vilde De gjøre i et saadant Tilfælde?” spurgte den gamle Franskmand og løftede paa Skuldrene.

Da jeg gik hjemover til mit paa Grund af Van Dyck saa dyre Hotel, gik jeg indom Domkirken for at se paa Rubens „Nedtagelsen af Korset”. Man holdt paa at pynte i Anledning af Trehundredeaarsfesten, og Kirken var fuld af Haandværksfolk, som hængte op Faner og Guirlander. Og foran Malerierne var der fuldt af Misser og andre Turister, deriblandt en gammel vakker Jøde med et udpræget Raceansigt, dybe, kloge Øjne, vemodige og alvorlige. Han stod og faldt i Tanker over sine Forfædre paa Billedet. Pludselig aabnede han sin gamle Mund, og en Række blændende, velformede indsatte Tænder skinnede. Da saa han hæsli, næsten vild ud. Og jeg tænkte ved mig selv: Kanske de indsatte Tænder har tilhørt en Kristen.

Gunnar Heiberg.

(Verdens Gang, Kristiania, 29. Aug. 1899.)

2. Hvad er Kultur?

I disse Dage, da Riksmaal reises som Slagord mod Landsmaal, og der formelig foretages Mandjevning mellem Bykultur og Bondeskultur, fristes vi til at spørge enkelt og ligefrem: Hvad er Kultur?

Vi ser hyppig i Pressen Notiser om Bevilgninger til „kulturelle — et fælt Ord — Formaal”, og af Indholdet faar man det Indtryk, at hvad man her hos os i første Række forstaar ved Kultur, det er Digtning og Musik, bildende Kunster, literære og videnskabelige Sysler overhovedet.

Selvfølgelig vil hverken vi eller nogen Anden bestride, at dette er Kultur, og det, hvori et Folks aandelige Dannelselse ofte finder sit skønneste og eiendommeligste Udslag. Men Spørgsmaalet bliver, om der ikke hos os, som forresten i mange andre Lande hersker en betænkelig Tilbøielighed til at indskrænke Kulturbegrebet til de skønne Kunster og til det mere uproduktive Aandsarbeide.

Naar vi ser den Ødselhed med Spalteplads, som den danske Presse vier den sceniske Kunst, og de store Artikler, som man hos os vier Digterverker af Forfattere, hvis Rang ofte ikke er meget høi, naar vi videre læser de talrige Smaanotiser om, hvad Digttere, Kunstnere og videnskabelige Oktavprofeter begaar i Retning af Reiser, Sommerophold, Forlovelser og Giftermaal, saa ser vi deri et sikkert Varsel om, at Nutiden overvurderer det Kulturbidrag, som mange af disse Folk yder til Samfundet.

Man holder med andre Ord paa at glemme, at der ogsaa er et andet Kulturarbeide, nemlig det, der fremmer Lands og Folks materielle Velfærd, og som bygger Landet med Love og Skolernes Opdragelse.

En velskrevet Bog med lyrisk Skjønhed eller vægtige Tankers vækkende Ord er en Indsats til at løfte Folket opad; men det samme er ogsaa en velstelt Gaard med et rensligt Fjøs, og en Mekanikers tænksomme Arbeide.

Naar Christiania Bys Styre skaffer sig et nyt, kostbart Apparat til at rense Gaderne, eller skaber en Park som St. Hanshaugen, saa er dette paa sin Vis ogsaa et Kulturløft, saavist som Skiddehed og Uskjønhed repræsenterer det Modsatte.

Vi har store Digttere, Kunstnere og Videnskabsmænd her i Landet; Ære være dem, fordi de skaffer vort Land Hæder og spreder Tanker og Skjønhed over Sindene og Hjemmene; men fremfor Alt har vi mange Digttere, Kunstnere og videnskabelige To-minus-Størrelser, *) og vi selv er som Folk betragtet meget for meget literære.

*) To-minus-Størrelser, Größen von untergeordneter Bedeutung; Ausdruck, welcher auf die (frühere) Klassificierung an den norwegischen Schulen (1, 2, 3, 4, 5, 6) anspielt; 2- ist etwas schlechter als 2, und bezeichnet daher keine besonders hervorragende Leistung.

Naar vi ser, at Millioner gaar ud af Landet, fordi vi ikke selv eier teknisk Kultur nok til at lave vore Krigsskibe og Kanoner, og naar vi i aarevis ser en teknisk Høiskole staa i det Fjerne, medens vi alt har et Nationaltheater og en vældig Sprogstrid — naar vi ser, hvormegen Styghed og Somleri der præsteres herhjemme paa de offentlige, kommunale og private Bygningers og Arbeiders Felter, da kan vi med Grund spørge, om vi ikke paa en uforsvarlig Maade har forsømt store og vigtige Sider af Kulturen?

Norsk Syn paa Kultur og Kulturarbeide har en farlig Tilbøielighed til at hefte sig ved og gaa op i de „høiere“ og uproduktive Interesser og at forskusles i Snak, Politik og Literatur. Vi er langt paa Vei til at blive et begavet, istedetfor et dygtigt Folk.

Naar man i disse Dage ser Danskerne udstække sin Energi til det fjerne Østen, og man læser talende Tal om Sveriges Industri, medens vi selv indfører Fisk til Christiania og ryker sammen i en stor Strid for at faa to lovfæstede Sprog i vort Land, saa bliver man uvilkaarligt bitter og maa spørge sig selv, om vi ikke i mange Aar har anbragt altfor meget af vore Evner og vore Interesser paa altfor specielle Konti og seet for lidet paa praktiske Formaal og Kultursider.

At der har hersket et rigt og i mange Henseender frugtbringende Aandsliv i Norge i de to sidste Aartier, og at ogsaa Folkets nationale Selvbevidsthed derved har gjort store og glædelige Fremskridt, er sikkert nok; men denne Væxt og dette Aandsliv har ogsaa kastet skarpe Skygger over Folket, der er blevet tilbøieligt til at overvurdere Aandens frie Arbeide og at sætte det at have læst den sidste Bog eller seet det sidste Drama meget høiere end den Kultur, der bestaar i Maskinstemplernes Slag eller i Bondens stille Dont for at forædle vor Jord. Tager man for sig alle de „Saker“, vi har været befængt med her i Landet i de sidste to Aartier, hvormange er der vel da af disse, som har havt vort Lands økonomiske Tarv til Maal? Det er en ren Oase i alt det literære og politiske Kjægl at støde paa noget saa jevnt og ligefremt som Skogsagen.

Hvis denne vor stigende Sans for Literatur skabte fuldt dannede Individuer, Mennesker med gode Kundskaber bag sine Meninger og med vægtig Læsnings Ligevægt i Sindene, saa var der endda ikke saa meget at indvende mod Retningen, men det er det, den ikke gjør.

Den skaber altfor hyppigt kun ufærdige Mennesker, der lever paa det sidste Slagord og den nyeste Ide, og denne aandelige Ufærdigheds Undermaalsniveau ledsages atter af en Mangel paa Regelbundethed og Lydighedsfølelse, som er alt andet end af det Gode.

Vi skulde ønske at kunne føre disse „literære” Ungdommer og „interesserede” Individuer, som vi har saa mange af, fra deres Pensionater, Kafeer og diskussionsfyldte Hybler rundt om paa vore store Handelskontorer, vore Fabriker og ud i vor Bys og vort Folks arbejdende Norge for at lade dem faa et Indblik i, hvor inderligt unyttige de selv er, og hvor liden Indsats i Landets Fremgang deres „Interesser” repræsenterer.

At skabe de store og vækkende Tanker som en Ibsen og en Bjørnson, at føde en Tonernes Skjønhed som en Grieg, det er Kultur, høi Kultur. At omfatte disse Mænds Gjerning med Forstaaelse og Interesse, er ogsaa Kultur, men det er ikke Kultur at anse Kunsten og Poesien alene som Kultur. Og dette er det, som saa Mange gjør hos os.

Lad os blive fri for de udannede Slængord, der stundom sees i en Del af Pressen om „fine Folk”, med Spot over sløbne Manerer og et behageligt Væsen. Ydre Dannelse er ogsaa Kultur og bidrager i høi Grad til at gjøre os Livet behageligt.

Kultur er alt det, som spreder Velfærd, Høflighed, Skjønhed og Folkelykke omkring os, som gjør vor daglige Dont let, vore Hjem, vore Gader og alt omkring os vakkert. Kulturens Løsen og Maal bæres os imøde fra Verkstedets Hammer som fra Malerens Atelier og Forskerens stille Stue; Kulturen kræver Sindets Fred og Ligevøgt, Lydighed under Lovene og Moralens Krav og Forsagelse i ligesaa høi Grad som — Begavelse, og den kræver først og fremst Arbeide.

Selvfølgelig vil ikke enhver Tid kunne skjænke alle Kulturens Sider det samme Arbeide og den samme Interesse. I aandelige Overgangstiders stærkt bevægede Aar vil de blot og bart aandelige og literære Interesser kræve en Broderpart, ligesom i mere stille Tider de tekniske og økonomiske Sider af Kulturen uvilkaarlig vil komme i Forgrunden.

Hos os har den sidste Del af Kulturarbeidet efter vor Mening i den almindelige Opfatning nu altfor længe savnet den fremtrædende Plads, som den maa have, saasandt et Folk ikke skal glide ud paa det „aandrige” Vrøvls Vidder og se sin økonomiske Velstand i Fare.

Vi maa derfor alvorligt begynde paa at give det tekniske og merkantile Arbeide i vort Land den Fornemhedens Plads, som bør tilkomme det, saasandt som et Lands Kultur i sidste Instans for en stor Del hviler paa dets Velstand.

(Morgenbladet, Kristiania, 8. November 1899.)

Wörterverzeichniss.

(Einzelnen Wörtern beigefügte Zahlen verweisen auf Paragraphen in meinem Lehrbuch der norwegischen Sprache, 2. Aufl.)

- | | | |
|---|--|---|
| <p>Abe, Affe.
 Abekat, Affe.
 ad, gegen, hin.
 Adfærd, Betragen.
 Adgang, Zutritt.
 adskillig, verschieden,
 mancherlei; <i>adv.</i>
 vor Komp.: viel,
 bedeutend.
 Adspredthed, Zer-
 streutheit.
 af, von, aus; davon.
 afblomstre, abblühen,
 verblühen.
 afbryde, abbrechen,
 unterbrechen.
 Afbrydelse, Unter-
 brechung.
 afbøde, abbüssen, ab-
 wehren, parieren
 (ein. Hieb, Schlag).
 Afdrag, Abzug, Ab-
 schlag, Abschlags-
 zahlung.
 afdragsfri, ohne Ab-
 zug.
 afgive, abgeben.
 Afgjørelse, Entschei-
 dung.
 afgjøre, abmachen,
 bestimmen, ent-
 scheiden.</p> | <p>afgaarde, (vom Hofe)
 fort.
 afholde, abhalten.
 Afholdenhed, Ent-
 haltsamkeit,
 Keuschheit.
 afholdt, geliebt.
 afklippe, abschneiden
 afkoge, abkochen, ab-
 siedeln (v. Fischen).
 aflevere, abliefern,
 abgeben.
 Aflukke, klein. Raum
 (Kajüte, Schrank
 u. dgl.).
 aflægs, veraltet, über-
 lebt.
 afmagre, abmagern.
 afnøde, abnöthigen.
 afsende, absenden.
 afskyelig, abscheul.
 Afslag, Abschlag, ab-
 schlägige Antwort.
 Afstand, Abstand,
 Entfernung.
 afsted, von der Stelle,
 fort.
 afstikke, abstechen.
 Aftale, Verabredung.
 Aften, Abend.
 afvente, abwarten.
 afverge, abwehren.</p> | <p>afvige, abweichen.
 age, (gew. mit einem
 Handschlitten eine
 Anhöhe oderschiefe
 Ebene hinab-)
 fahren.
 Agerflæk, kleines
 Stück Ackerland.
 Agn, Köder.
 agte, achten; erach-
 ten, beabsichtigen.
 Agtelse, Achtung.
 Aks, Aehre.
 al, all, ganz; alt det,
 trotzdem, obgleich.
 Albuerum, Elbogen-
 raum.
 aldeles, ganz, durch-
 aus.
 aldrig, niemals; om
 han saa var a. saa
 sjøstærk, wenn er
 auch noch so see-
 tüchtig wäre.
 alene, allein.
 allerede, bereits.
 allersidst, allerletzt.
 alleslags, allerlei.
 alligevel, gleichwohl.
 Almenvel, allgemei-
 nes Wohl.
 almindelig, allgemein.</p> |
|---|--|---|

Almue, (gemeine)
 Leute aus dem
 Volke; auch: alle
 Leute (Bewohner)
 eines Kirchspiels.
 alskens, allerlei.
 alt, bereits; a. (i)me-
 dens, unterdessen,
 indem.
 Alter, Altar; gaa til
 Alters, zum heil.
 Abendmahl gehen.
 altfor, allzu.
 altid, immer.
 Alting, Alles.
 altsom, indem, je
 nachdem.
 altsaa, also.
 Alvor, Ernst.
 alvorlig, ernst.
 Amt, „Amt“, d. i. ein
 Obrigkeitsdistrikt
 für die allgemeine
 Administration der
 staatlichen Civil-
 angelegenheiten.
 anbefale, empfehlen.
 anden, andet, anderer
 (andere), anderes;
 zweiter (zweite),
 zweites.
 anderledes, anders,
 ganz anders.
 andetstedsfra, anders-
 woher.
 Anger, Reue.
 angre, bereuen.
 Angreb, Angriff.
 angaa, angehen, be-
 treffen.
 Anledning, Anlass,
 Gelegenheit.
 Anliggende, Angele-
 genheit.
 anmode, ersuchen.
 annamme, annehmen,
 empfangen, ent-
 gegennehmen.
 annen, s. anden.

Anretning, Anrich-
 tung, Tischgedeck.
 Ansigt, Angesicht.
 Anskuelse, Anschau-
 ung.
 Ansvar, Verantwor-
 tung; staa til A.,
 verantwortlich sein.
 ansvarlig, verant-
 wortlich.
 antage, annehmen,
 meinen.
 antagelig, annehm-
 bar, wahrschein-
 lich.
 antyde, andeuten.
 Ar, Narbe, Schramme.
 Ark, Bogen (Papiers).
 artig, artig, höflich;
 vær saa a., haben
 Sie die Güte.
 Arv, Erbe; gaa i A.,
 in's Erbe (jeman-
 des) übergehen
 (von Dingen); tage
 i A., als Erbtheil
 übernehmen, erben
 (von Personen).
 arvelig, erblich.
 Asen, Esel.
 Askekop, Aschen-
 kübel, -Bottich.
 Askelad, Aschen-
 bröde!.
 at, zu (mit Infinitiv);
 dass.
 atter, wieder.
 Avis, Zeitung.
bag, hinter, hinten,
 rückwärts; b. over,
 hinten, über.
 bagefter, hinterdrein.
 bagenfra, von hinten.
 bagerst, hinterst.
 bagfra, von hinten.
 Baggrund, Hinter-
 grund.
 baglængs, rückwärts.

bagover, nach rück-
 wärts.
 bagtale, verleumden.
 bagtalerisk, verleum-
 derisch.
 bagved, hinten, da-
 hinter.
 bagvendt, verkehrt.
 Bakke, Hügel, An-
 höhe.
 balstyrig, unbändig,
 zügellos, ungestüm,
 störrig.
 Bamsemor, alte
 Bärin.
 Bane, Bahn.
 Bank, Geldinstitut;
 Schläge, Prügel
 (nur im abstrakten
 Sinne).
 Bankbestyrer, Bank-
 direktor.
 banke, schlagen,
 klopfen, prügeln.
 Bankstyrelse, Bank-
 direktion.
 bar, bloss, nackt;
 blot og bart, nur.
 bardus, plötzlich,
 pfeilgeschwind,
 geradeaus, direct,
 bardautz.
 bare, nur, bloss.
 Barm, Busen.
 Barn, Kind.
 Barneaar, Kinder-
 jahre.
 Baug, Vorderstevn,
 Bug (ein. Schiffes).
 be(de) (73, A, 1, a),
 bitten, beten, ein-
 laden.
 Bedrag, Betrug.
 bedrage, betrügen.
 Bedrager, Betrüger.
 bedragersk, betrüge-
 risch.
 Bedrift, Betrieb, Ge-
 schäft, Wirthschaft.

Bedstepapa, Grosspapa.
 befale, befehlen.
 befænge, anstecken; meistens im Partic.: befængt (med), angesteckt mit, geplagt, besessen von.
 begende, pech-; b. mørk, pechdunkel.
 begge, beide.
 Begreb, Begriff.
 begynde, beginnen; b. paa (i) noget, mit Etwas beginnen.
 behage, behagen, gefallen, belieben.
 behagelig, angenehm, gefällig.
 Beholder, Behälter, Behältniss.
 Beholdning, Bestand, Vorrath.
 behøve, bedürfen, brauchen.
 bekjendt, bekannt.
 Bekostning, Kosten.
 beleilig, gelegen, günstig.
 beleven, höflich, wohlerzogen, gesittet, fein.
 believe, beleben, anregen, lebhaft machen.
 Belysning, Beleuchtung.
 belægge, belegen, verdecken.
 Ben, Bein.
 benaade, begnadigen.
 Beregning, Berechnung.
 Beretning, Bericht.
 berette, berichten.
 Berg (so oft in der Umgangssprache ausgesprochen), siehe Bjerg.

Berømmelse, Ruhm.
 berøve, berauben.
 beraad, überlegt; med b. Hu, mit Vorbedacht, absichtlich.
 Besindighed, Besonnenheit.
 Beskrivelse, Beschreibung.
 beskytte, beschützen.
 Beslutning, Beschluss.
 beslutte, beschliessen.
 besnakke, beschwätzen, überreden.
 bespise, zu essen geben.
 Bestemmelse, Bestimmung.
 bestille, bestellen, thun, schaffen, ausrichten.
 Besvarelse, Beantwortung.
 besætte, besetzen.
 Besøg, Besuch.
 Betaling, Bezahlung.
 betimelig, zeitig.
 betro, anvertrauen.
 betræde, betreten.
 betuttet, verdutzt.
 betyde, bedeuten (186, 1).
 betydelig, bedeutend.
 betydningsfuld, bedeutungsvoll.
 betænke, bedenken.
 Betænkning, Bedenken, Gutachten.
 bevidne, bezeugen, bestätigen.
 Bevidsthed, Bewusstsein.
 Bevilgning, Bewilligung.
 Beværtningstelt, Bewirthungstelt.

bide, beissen; b. En af, jemand kurz abfertigen.
 Bidrag, Beitrag.
 bie, warten.
 binde, binden.
 bitte (in Verb. mit liden, smaa), winzig, ganz klein.
 Bjelde, Schelle.
 Bjerg, Berg.
 bjerge, bergen, retten.
 blande, mischen.
 blandt, unter, zwischen.
 blant, s. blandt.
 bleg, bleich.
 blet, s. blive.
 blid, sanft.
 blidgjøre, besänftigen.
 Blindebuk, lege B.
 Blindekuh spielen.
 Blinkfyr, Leuchthurm, der nur in gewissen Zwischenräumen Licht zeigt (im Gegensatz zu „et fast Fyr“, der beständig Licht zeigt).
 bli(ve) (73, A. 3), bleiben, werden; b. ved', fortsetzen, fortfahren mit . .
 Blomst, Blume.
 blomstre, blühen.
 blot, bloss.
 Blund, kurzer Schlaf.
 blunde, schlummern.
 blusse, lodern, glühen.
 blyagtig, bleiartig.
 Blygsel (poet.), Scham, Schande.
 Blyladder, „Ueberstrümpfe aus Blei“.
 Blæk, Tinte.
 blæse, blasen.
 Blæst, Wind.

blød, weich.

Bo, Nachlass, (Konkurs-)Masse; Boetholdes, das Geschäft wird aufrecht erhalten, d. h. weiter geführt und nicht als Masse dem Gericht übergeben.

bo, wohnen.

Bog, Buch.

Bolig, Wohnung.

Bolle, Becken, Waschbecken.

Bomuld, Baumwolle.

Bonde, Bauer.

Bondesølvsmied, Bauernsilberschmied.

Bord, Tisch.

Borg, Kredit.

bort, fort, weg, hin; komme b., abhanden kommen.

borte, weg, fort, entfernt.

borti, in.

bortvige, entweichen.

Brag, Gedröhn.

brage, krachen.

bragt, bragte, siehe bringe.

bramme, prangen, prunken.

Brand, Brand, Feuer röthe (z. B. auf den Wangen).

Brandtomt, Brandstätte.

braske, prahlen, paradien.

brast, s. briste.

brat, steil.

bra(v) (60, 2, b), brav, tüchtig, wohl, gesund, gut.

Bred, Ufer, Rand.

Brev, Brief.

Brig, Brigg.

bringe, bringe; b. En til at . . . jemand dahinbringen zu .

Bringebær, Himbeere. briste, bersten, brechen, im Stiche lassen, ausbleiben; b. i Latter, in ein Gelächter ausbrechen; b. i Graad, in Weinen (Thränen) ausbrechen.

Bro, Brücke.

Bro(de)r (73, A, 1, b), Bruder.

Broderpart, brüderlicher Antheil, Löwenantheil, das Meiste.

broget, bunt.

Brorskab, Bruderschaft.

Brosten, Pflasterstein.

Brotsling, (selten vorkommendes, poetisches Wort), Verbrecher.

Brudepaar, Brautpaar.

Brug, Gebrauch; have B. for, brauchen, gebrauchen.

bruge, brauchen, gebrauchen, anwenden.

brun, braun.

bruse, brausen, rauschen.

bry (bisweilen bryde geschrieben;

73, A, 1, a), plagen, quälen; bry sig om noget, sich um etw. kümmern.

bryde (ausgesprochen bryte), brechen;

bryde paa Maalet, die Sprache schlecht (mit frem-

dem Accent u. s. w.) sprechen, radebrechen.

Brydning, Brechung, Reibung.

Brygge, Schiffbrücke.

Bryggeri, Brauerei.

Brygge(r)kar, Braubottich.

Brygger(i)mester, Brauermeister.

Bryllup, Hochzeit.

Bryst, Brust.

Brystlomme, Brusttasche.

Bræ, Gletscher.

Bræm, Verbrämung, Besatz.

brænde, brennen.

Brændevinssjap,

Branntweinspelunke.

Bræt, Brett.

Brød, Brot.

Brødbid, Brotbissen, Bissen Brot.

Brøl, Gebrüll.

Brønd, Brunnen.

Braate, offene Stelle im Wald, wo Bäume gefällt und in der Regel auch verbrannt wurden,

um Korn anzubauen; freies (nicht mit Wald bewachsenes) Stück Erde.

Bud, Bote, Botschaft, Gebot.

Bue, Bogen.

Bugt, Bucht.

Buhund, Schäferhund.

bukke, beugen, sich verbeugen.

Bule, Kneipe, kleine, gemeine Gastwirthschaft.

bunden, s. binde.

Bundfald, Bodensatz,
Hefe.
Bundt, Bündel.
Bunke, Haufe.
burde, müssen,
sollen.
Butik, Verkaufsladen.
By, Stadt.
byde (73, A, 1, a),
bieten.
Byfolk, Stadtleute.
Bygd, bewohnte Gegend, Kreis o. Reihe von Gehöften,
Distrikt, Bezirk, Kirchspiel.
Bygdemand, Mann aus d. Kirchspiele.
Bygdesladder, Gerede, Tratsch im Kirchspiel u. s. w.
bygge, bauen, wohnen, hausen, bebauen, kultiviren (med noget, ved noget, durch Etw.).
Bygning, Bauen, Bau.
bygslø, pachten.
byssø, einlullen (ein Kind).
Bytte, Tausch, Beute.
bytte (theilen unter sich), b. om, vertauschen.
bægge, s. begge.
Bælgfrugt, Hülsenfrucht.
bælje, füllen.
Bænk, Bank.
bære, tragen; b. sig, sich betragen, sich benehmen, auch: sich schlecht benehmen, jammern, wehklagen; b. frem, vorbringen; op bar det nu, aufwärts ging's nun; Vin-

den bærer paa, der Wind bläst (ent)gegen.
bød, s. byde.
bøde, büssen; b. paa, abhelfen, wieder gut machen.
bøje, beugen, biegen.
Bøining, Verbeugung.
Bølge, Woge, Fluth.
bølge, wogen.
Bøn, Bitte, Gebet.
bønlig, flehentlich.
bør, s. burde.
Baad, Boot.
baade — og, sowohl — als auch.
Baand, Band.
Baare, Bahre, Tragbahre.
baaret s. bære.
da, da, als, weil; dann, denn.
Dag, Tag; i D. (idag), heute.
Dagdriver, Tagedieb.
Dagdriveri, müssiges Herumtreiben.
daglig, täglich.
Dagligstue, Wohnstube.
dale, sinken, sich senken.
Daler, Thaler.
danne, bilden.
Dannelse, Bildung.
Dansesal, Tanzsaal.
Danseskole, Tanzschule.
Datter, Tochter.
Daustok, fauler Hund, schläfrige u. faule Person.
de, De, sie, Sie.
Degn (veraltet), Küster.
deilig, herrlich, reizend.

Del, Theil; en hel Del, eine Menge, viele.
dele, theilen.
deltage, theilnehmen.
dem (ostländische Vulgärform für) de.
den, det, de, der (die), das, die; er (sie), es; sie.
dengang, damals; als.
denne, dette, dieser (diese), dieses.
der, dort, da, (da) wo; als; welcher, welche, welches; der, die, das; es; bleibt oft unübersetzt (153).
derborte, dort (drüben).
Dere, Ihr, Euch, nur in der Umgangssprache (136, 3).
derefter, darnach, darauf.
derfor, deshalb, dafür.
derfra, von dort.
deri, darin.
derind, hinein.
dernede, dort unten.
derpaa, darauf.
dersom, wenn, falls.
dertil, dazu.
derudover, darüber hinaus.
derved, dabei, dadurch.
deslige, dergleichen, desgleichen.
desuden, ausserdem, überdies.
desværre, leider.
dette, s. denne.
did, dorthin.
Diebarn, Säugling.
dingle, baumeln, schlenkern.

dirre, zittern.
 disse, s. denne.
 djerv, derb, dreist, keck.
 Djævel, Teufel.
 dog, doch.
 Dom, Urtheil, Gericht.
 dom, ostländisch f. de.
 Dommedag, Tag des Gerichtes.
 Dommer, Richter.
 Dont, Arbeit.
 Dosmer, Dummkopf.
 Dovenskab, Faulheit.
 dovne sig, faulzenen.
 Drag, Zug.
 Drage, Drache.
 drage, ziehen; d. sig, müssig gehen, faulzenen.
 Dranker, Trinker, Säufer.
 drapkulørt, drapfärbig.
 drev s. drive.
 Drift, Trieb, Betrieb.
 Driftsfolk, Leute, die zum Betrieb einer Wirthschaft u. dgl. benöthigt werden.
 Drik, Getränk; oft abstrakt: (das) Trinken.
 Drikke (nur konkret), Trank.
 drikke, trinken.
 Drikkepenge, Trinkgeld.
 dristig, dreist, kühn, keck.
 Dristighed, Dreistigkeit.
 drive, treiben.
 Dronning, Königin.
 Druer, Traube.
 drukken, betrunken.
 dræbe, tödten.

drøi, derb, stark.
 drømme, träumen.
 due, taugen.
 dugge, thauen, be-thauen, netzen, anlaufen.
 dukke, tauchen.
 Dump, Platz vorn auf dem Boden eines Schlittens oder Karrens.
 dumpe, fallen, durchfallen.
 Dun, Daune, Flaumfeder.
 dunke, schlagen, stossen.
 Dur, Lärm, Getöse.
 dure, lärmen.
 Duving, Stampfen (des Schiffes).
 Dverg, Zwerg.
 dvæle, verweilen.
 Dyb, Tiefe.
 dyb, tief.
 Dyd, Tugend.
 Dyr, Thier.
 dyr, theuer.
 dyrke, bauen, anbauen, den Grund bestellen; verehren.
 Dæk, Verdeck.
 dække, decken, bedecken.
 dæmpe, dämpfen.
 Dæmper, Dämpfer.
 dø, sterben.
 Død, Tod.
 død, tod, gestorben.
 Dødsleie, Todeslager, Sterbebett.
 døie, erdulden, ertragen.
 Døit, Heller.
 dølgje (for), verbergen, verheimlichen.
 Dølgemaalstræv, Bestreben, zu verheimlichen.

døm, ostländ. f. de.
 dømme, urtheilen, verurtheilen.
 Dønning, Deining, d. i. eine lang gestreckte Welle nach einem Wind.
 Dør, Thür.
 Dørstolpe, Thürpfosten.
 døde, schläfrig sein, halb schlafen.
 døsigt, schläfrig, matt.
 Daab, Taufe.
 Daad, That.
 Daadskraft, Thatkraft.
 daadstung, thatenschwer.
 Daare, Thor.
 daare, bethören.
 Daarekiste, Irrenhaus.
 daarlig, schlecht, schlimm, thöricht.
 Daarskab, Thorheit.
 eder (Eder), euch.
 efter, nach.
 efterabe, nachäffen.
 efterhaanden, nach und nach, allmählich.
 Efterkommer, Nachkomme.
 Eftermiddag, Nachmittag.
 Efterretning, Nachricht.
 eftersom, weil, da.
 Eftersommer, Spätsommer.
 Efterspil, Nachspiel.
 Eftertid, nachkommende Zeit, Zukunft.
 Eftertryk, Nachdruck.
 Egennytte, Eigennutz.

egen, eigen, eigen-
thümlich, eigen-
artig.

Egenskab, Eigen-
schaft.

Egn, Gegend.

ei, besitzen, haben,
Einem gehören.

Eiendom, Eigenthum,
Besitz.

eiendommelig, eigen-
thümlich.

Eiermand, Eigen-
thümer.

eller, oder.

ellers, sonst.

elske, lieben.

elskelig, liebens-
würdig.

Elskov, Liebe.

Elv, Bach, Fluss.

Embede, Amt.

Embedsmand, Be-
amter.

en, et, ein (eine), ein;

En, jemand, man;
med Et, plötzlich.

end, als, auch; e.
sige, geschweige.

endda, noch, doch.

Ende, Ende; gjøre E.
paa, ein Ende
machen (einer Sa-
che), zu Grunde
richten.

endelig, endlich;
durehaus, absolut,
jedemfalls, doch;
han vil endelig,
at . . = han vil
endelig have det
til, at . . er besteht
darauf, dass . .

endnu, noch.

endog, sogar.

endogsaa = endog.

Endskab, Ende.

endvidere, ferner.

eneste, einzig.

Eng, Wiese.

engang, einmal.

enhver, ethvert, jeder

(jede), jedes.

enig, einig.

Enke, Witwe.

enkel, einfach,

schlicht, simpel.

enkelt, einzeln, ein-
fach, leicht.

Enkemand, Witwer.

Enrum, Raum, wo

man allein ist; i E.,
unter vier Augen.

enten — eller, ent-
weder — oder.

erklære sig, sich
(seine Liebe) er-
klären, freien.

Ert, Erbse.

Es; være i sit Es,
in seinem Elemente
sein, froh sein.

etslags, eine Art von . .

etsteds, irgendwo.

Eventyr, Märchen.

Evne, Fähigkeit, Ver-
mögen, Kraft.

Fa(de)r, Vater (73,
A, 1, b); Far!
wird auch als fa-
miliäre, gemüth-
liche Anrede etwa
wie „Vetter!“ ge-
braucht; 'n Far
d. h. han Far,
nennen die nor-
weg. Bauern auch
ihren Geistlichen.

Fagter, Geberden.

falde, fallen; f. paa,
auch: auf den Ge-
danken kommen;
poet.: der, hvor
Stien faldt for
styg, dort, wo der
Steig zu unwegsam
(gefährlich) war.

Fallent, Bankerot-
tierer.

Fallit, Fallissement.

falme, verwelken,
bleichen.

famle, tappen, tasten.

Fanden, der Teufel.

Fang, Schoss, Knie,
Armvoll (in dieser
Bedeutung ge-
wöhnlich Fange).

Fant, Landstreicher.

Fa(e)r s. Fa(de)r.

Fare, Gefahr; staa i F.
for, Gefahr laufen.

fare, fahren; f. frem,
verfahren, zu Werke
gehen.

Fart, Fahrt, Eile.

Fartøi, Fahrzeug.

farve, färben.

fast, fest.

fat; faa f. i, er-
wischen; ta(ge) f,
angreifen, in An-
griff nehmen.

fatte, fassen.

fattig, arm.

Fattigkasse, Armen-
kasse; ligge paa
Fattigkassen, der
Armenversorgung
zur Last fallen.

Favn, Klafter, Arm-
voll, Umarmung.

fedrygget, mit fettem
Rücken.

feie, fegen.

feil, fehl, irre; tage
f., irren.

feile, fehlen, sich
irren; jeg feiler
noget, mir fehlt
etwas.

Feiltagelse, Irrthum.

fem, fünf.

femti, fünfzig.

ferm, geschickt,
tüchtig.

færsk, frisch.
 Festgilde, Festgelage.
 Festmøde, festliche
 Versammlung.
 Fiende, Feind.
 fik, s. faa.
 Fille, Lumpen, Lap-
 pen.
 fin, fein.
 finde, finden; f. paa no-
 get, Etw. erfinden,
 ausfindig machen,
 auf Etwas verfallen;
 f. sig vel, sich
 wohl befinden.
 fingre, fingern, be-
 tasten.
 finne, s. finde.
 Fisker, Fischer.
 Fiskeskjæl, Fisch-
 schuppen.
 Fjed, Fusstapfe,
 Schritt.
 Fjeld, Felsen, Ge-
 birge.
 Fjeldgaard, Berg-
 gehöft.
 Fjeldtinde, Felsen-
 spitze.
 fjerne, entfernen.
 fjor; i. f., voriges Jahr.
 fjorten, vierzehn.
 Fjær, Feder.
 Fjøs, Viehstall.
 flad, flach, seicht,
 abgeschmackt.
 Flag, Flagge, Fahne.
 Flaggermus, Fleder-
 maus.
 flagre, flattern.
 flamsk, vlämisch.
 flau, flau, schal, ab-
 geschmackt, ver-
 legen.
 fler, flere, mehr,
 mehrere.
 Flertal, Mehrzahl.
 flink, flink, tüchtig.
 flittig, fleissig.

Flok, Schar, Haufe.
 flokkes, sich schaaren.
 Flom, Ueberschwem-
 mung durch von
 Schneewasser an-
 geschwollene
 Flüsse.
 flongs, flonks (in d.
 Volksspr.), über-
 flüssig, verschwen-
 derisch.
 Flue, Fliege.
 Flugt, Flug, Auf-
 schwung, Flucht.
 fly, fliehen.
 flyde, fließen, strö-
 men.
 flygte, fliehen, sich
 flüchten.
 flytte, von einem
 Orte zu einem an-
 deren bewegen,
 umziehen; f. bort,
 fortziehen; f. sig,
 sich auf einen
 andern Platz be-
 geben.
 flyve, fliegen.
 Fløi(e)l, Sammt.
 fløiten, verloren, da-
 hin.
 flømme, überfließen.
 fnise, kichern.
 Fnisen, Kichern.
 Fod, Fuss.
 Fodlag, Gang(art),
 Bewegung, Schritt;
 holde F. med,
 Schritt halten (im
 Taktgehen) m. jem.
 fo(e)r, s. fare.
 Fogderi, Vogtei.
 Folk, Volk, Leute.
 Folkehøvding, Volks-
 hauptling.
 for, für, vor, um,
 denn, zu (z. B.
 for meget, formeget,
 zu viel); poet. for

mange Herrens Aar
 = for m. H. Aar
 siden, vor vielen
 Jahren.
 foran, voran, vor,
 voraus.
 forandre, verändern.
 forankre, verankern.
 foranledige, veran-
 lassen.
 forat, damit, dass;
 (forat für for at, um
 zu, ist eine Eigen-
 heit der Schreib-
 weise Kiellands).
 forbande, verwün-
 schen, verfluchen.
 forbause, in Erstaunen
 setzen.
 forbi, vorbei, (an . .),
 vorüber.
 forbide, verbeissen.
 forbistret, erbittert,
 verdammt.
 Forbund, Verband,
 Bund, Bündniss.
 forbunden, ver-
 bunden.
 Fordel, Vordertheil;
 Vortheil.
 fordelagtig, vortheil-
 haft, günstig.
 fordi, weil.
 Fordom, Vorurtheil.
 fordrive, vertreiben.
 fordømme, verdammt.
 forebygge, vorbauen.
 foregaa, vorgehen;
 foregaaende, vor-
 hergehend, vorig.
 forekomme, zuvor-
 kommen, vor-
 kommen.
 Forekommenhed,
 Zuvorkommenheit,
 Artigkeit.
 forelske sig, sich
 verlieben.
 foreløbig, vorläufig.

Forening, Verei-
gung, Verein.
foreslaa, vorschla-
gen.
Forestilling, Vor-
stellung, Bericht.
foresætte, vorsezen;
f. sig, sich vor-
nehmen.
Forfald, Hinderniss,
Verhinderung,
Verfall.
Forfatter, Verfasser,
Schriftsteller.
Forfriskning, Erfri-
schung.
Forfædre, Vorfahren.
forfængelig, eitel.
forfærde, erschre-
cken.
forfærdelig, schreck-
lich, entsetzlich.
forgive, vergiften,
vergeben; f. En med
The, Einem mehr
Thee geben, als
ihm gut bekommt.
forgjæves, vergeblich.
forglemme, ver-
gessen.
Forgrund, Vorder-
grund.
forharmet, entrüstet,
zornig, ergrimmt.
forhenværende, ehe-
malig.
Forhold, Verhältniss.
Forhør, Verhör.
forinden, zuvor, vor
(von der Zeit);
bevor.
forklare, erklären,
aussagen; f. sig,
sich erklären, sich
aussprechen.
Forkleinselse, Herab-
setzung.
Forklæde, Schürze.
forkynde, verkünden.

forlade, verlassen,
verzeihen.
Forladelse, Verzei-
hung, Vergebung.
forlange, verlangen,
fordern, bestellen
(von Gästen in
einem Restaurant).
forlængst, längst.
Forlig, Vergleich,
Vertrag.
forlige, vergleichen,
versöhnen; de vare
vel forligte, sie
vertrugen sich gut
mit einander.
Forligelseskom-
mission, Schieds-
gericht, an das alle
Civilrechtssachen
zuerst gewiesen
werden, um hier
möglichlicherweise auf
gütlichem Wege
beigelegt zu
werden.
forlokke, verlocken,
verführen.
forlove, verloben.
forlyste, belustigen.
Forlystelsesreise,
Vergnügungsreise.
forløbe, verlaufen;
f. sig, einen Fehler
begehen.
Formandskab, (jetzt)
ein ständiges Kom-
ité (ein Viertel)
der Kommunal-
leitung, das die
Verhandlungs-
gegenstände vor-
bereitet und über
minder bedeutende
Angelegenheiten
selbstständig ent-
scheidet; Gemein-
deausschuss.
formelig, förmlich.

formene (alter Amts-
stil), vermeinen,
meinen.
formodentlig, ver-
muthlich.
Formue, Vermögen.
Formuetab, Verlust
des Vermögens,
Geldverlust.
Formaal, Zweck.
formemme, empfin-
den, merken.
Fornemmelse, Em-
pfindung, Gefühl.
fornærme, beleidigen.
fornøden, nöthig, er-
forderlich.
fornøielig, vergnüg-
lich, angenehm.
Fornøielse, Vergnü-
gen.
fornøiet, vergnügt.
foroven, oben.
forplumre sig, sich
in Etwas verwi-
ckeln, sich ver-
plempern.
forresten, übrigens;
end Befolkningen
f., als die übrige
Bevölkerung.
Forretning, Geschäft.
Forretningsliv,
Geschäftsleben.
forrykke, verrücken.
Forsagelse, Ent-
sagung.
forsent, zu spät.
Forskjel, Unter-
schied.
forskjellig, verschie-
den.
forskrække, erschre-
cken.
Forskud, Vorschuss.
forskusle, ver-
tändeln.
forskællig s. for-
skjellig.

Forsoning, Versöhnung.
 forspilde, verscherzen, verderben.
 Forstand, Verstand, Sinn; gaa fra Forstanden, den Verstand verlieren.
 Forstemthed, Verstimmung.
 forstyrre, stören.
 forstøde, verstossen.
 forstaa, verstehen.
 forstaaelig, verständlich.
 Forstaaelse, Verständniss, Einverständniss.
 Forsvar, Vertheidigung.
 Forsyn, Vorsehung.
 forsyne, versehen.
 Forsæt, Vorsatz.
 forsætlig, vorsätzlich, absichtlich.
 forsømme, versäumen.
 fort, fort, rasch.
 fortabe, verlieren.
 Fortegnelse, Verzeichniss, Inventar.
 Fortielse, Verschweigen, Verheimlichung.
 fortil, nach vorne.
 fortjene, verdienen.
 fortrolig, vertraulich.
 Fortrolighed, Vertraulichkeit, Vertrauen.
 Fortvi(v)else, Verzweiflung.
 fortvi(v)le, verzweifeln.
 fortælle, erzählen.
 fortære, verzehren.
 foruden, ausser.
 Forudsætning, Voraussetzung.

forulykket, verunglückt.
 forunderlig, sonderbar.
 forundret, verwundert
 Forundringsstol, Verwunderungsstuhl; siddepaa F., auf dem V. sitzen, heisst ein früher sehr beliebtes Gesellschaftsspiel.
 Forvanskning, Veruntreuung, Entstellung.
 forveien: i f., im voraus; gaa i f., voraus-, vorangehen.
 forvænne, verwöhnen.
 forynge, verjüngen.
 Forældre, Eltern.
 Foraar, Frühjahr, Frühling.
 fosse, (wie ein Wasserfall) strömen o. brausen u. dgl.
 fra, von, davon, ab.
 Frak(ke), Rock (für Männer).
 fralokke, entlocken.
 fransk, französisch.
 Franskmand, Franzose.
 fraraade, abrathen.
 frasige sig, sich lossagen, sich versagen, entsagen.
 fraværende, abwesend.
 Fred, Friede.
 Fredag, Freitag.
 fredelig, friedlich.
 Freidighed, Unerschrockenheit, Keckheit.
 frelse, retten.
 frem, nach vorn, vorwärts, hervor.

fremad, vorwärts.
 frembyde, darbieten.
 fremdeles, fernerhin, weiter.
 fremfor, vor.
 fremføre, vorführen, vorbringen.
 Fremgangsmaade, Verfahrensart, Verfahren, Vorgehen.
 fremlægge, vorlegen.
 fremmane, heraufbeschwören, citieren.
 fremme, fördern.
 Fremmed, Fremder, Gast.
 fremsige, hersagen, vortragen.
 Fremskridt, Fortschritt.
 fremst, vorderst.
 fremsætte, darlegen, äussern; f. et Forslag, einen Antrag stellen, — einbringen.
 Fremtid, Zukunft.
 fremtræde, hervortreten, hervorragen.
 Frierbrev, Brief mit einem Heiratsantrag.
 Frierfod; gaa paa F-fodder, auf Freierrfüssen gehen.
 Frihed, Freiheit.
 Frimodighed, Freimuth.
 frisindet, freisinnig, liberal; det frisindede Parti, die Partei der Linken.
 frisk, frisch, gesund.
 frodig, üppig.
 Frokost, Frühstück.
 Fromme, Frommen, Nutzen; til F. for (seltener Ausdr.),

zum Besten, zum Nutzen von.
 Frue, Frau.
 Fruentimmer (jetzt nur im verächtlichen Sinne), Frauenzimmer, früher auch Dame.
 Fryd, Freude.
 Frygt, Furcht.
 frygte, fürchten.
 fryn(d)set, mit Fran- sen besetzt.
 fryse, frieren; f. ud (poet.), erfrieren.
 Frysning, Gefrieren, Frieren.
 frøm, s. frem.
 Fræmmed, s. Frem- med.
 fræse, fauchen.
 Frøken, Fräulein.
 frøs, s. fryse.
 Fuglegilde, Ver- sammlung d. Vögel.
 Fugleving, Flügel eines Vogels.
 fuld, voll, betrunken.
 Fuldmagt, Vollmacht, Mandat.
 Fuldmægtig, Bevoll- mächtigter, Ver- treter, Amtsgehilfe, Komptoirist.
 fuldtællende, voll- zählend.
 Furu, Föhre, Kiefer.
 fyge, stieben, fliegen.
 fyke, s. fyge.
 Fylde, Fülle.
 fylde, füllen, an- füllen.
 Fyldest, Genug- thuung, Ersatz; gjøre F. for sig, thun, was in seinen Kräften steht, seine Pflicht vollauf er- füllen.

Fyr, Leuchtfeuer.
 Leuchtthurm.
 Fyr, Bursch, Kerl.
 fyrig, feurig.
 fyrigen (*adv.* veraltet), feurig.
 Fægade, „Viehgasse“, schmaler, einge- hegter Weg durch die Weiden des Hofes zum Walde.
 fæl, garstig, hässlich, schwer.
 fænge, Feuer fangen.
 Fængsel, Gefängniss.
 Færd, Führung; Be- nehmen; Flug;
 Fahrt; fra første F. af, vom Anfang an; paa Færde, s. paafærde.
 færdes, reisen, ziehen.
 Færgemandshyre, Fährmannslohn.
 Fæste, Befestigung, Halt; tage F., sich niederlassen.
 fæste, befestigen.
 Fæstekvinde, Braut.
 føde (ausgespr. fō, ernähren (aus- gespr. fōde), ge- bären, erzeugen, hervorbringen.
 Fødselsdag, Geburts- tag.
 føie, fügen.
 føle, fühlen.
 Følelse, Gefühl.
 Følge, Folge, Kon- sequenz.
 Følge (ausgespr. fōlle), Gefolge, Begleitung, Menge.
 følge, folgen, beglei- ten, mitgehen.
 før, vor, ehe, bevor, vorher, erst.
 førsle, transportie-

ren, führen, irgend- wohin bringen.
 først, erster (erste, er- stes), zuerst; fra — af, von Anfang an.
 faa, bekommen, er- halten; müssen können; werden 207, 3).
 Faar, Schaf.
 Faareflok, Schaf- herde.
 Gabestok, Pranger.
 Gade, Gasse, Strasse.
 Gagn, Nutzen.
 gagnløs, unnütz.
 gal, verrückt, wild, falsch, nicht rich- tig, schlimm.
 Galde, Galle; sætte G., böses Blut machen.
 gale, krähen.
 Galskab, Tollheit.
 Gamlemor, altes Mütterchen.
 gammel, alt.
 gammeldags, altväte- risch, altmodisch.
 Gang, Gang, Mal; G. efter G., ein um's andre Mal.
 ganske, ganz.
 ge-, s. gje-
 gemen, gemein;
 gjøre sig g., einen niedriger Gestell- ten wie seinesglei- chen behandeln.
 gid! dass doch!
 gide, mögen.
 gifte, heiraten, ver- heiraten; g. sig, sich verheiraten.
 giftelysten, heirats- lustig.
 Giftermaal, Heirat.
 gik, s. gau.

Gilde, Schmaus, Ge-
lage.
gispe, nach Luft
schnappen.
gi(ve) (73, A, 3),
geben; g. sig til,
beginnen; g. sig,
sich ergeben, sich
begeben, nach-
geben.
gjaldt, s. gjælde.
Gjed, Ziege, Geiss.
Gjeld (gewöhnl. Pre-
stegjeld), Kirch-
spiel.
Gjemme, Verwah-
rung, Verwahrungs-
raum.
gjemme, verwahren,
aufbewahren, ver-
bergen.
gjennem, durch.
gjenkalde, zurück-
rufen.
Gjenlyd, Wiederhall.
gjennemvaad, durch-
nässt.
gjenoptage, wieder
aufnehmen.
gjense, wiedersehen.
Gjenskabermagt,
wiedererschaffende
Macht.
Gjensyn, Wieder-
sehen.
gjentage, wieder-
holen.
gjerne, gern; det kan
gj. være, es ist
schon möglich.
Gjerning, That,
Werk, Unter-
nehmen.
Gjerningsmand,
Thäter.
Gjest, Gast.
Gjestebud, Gastmal.
gjestfri, gastfrei.
gjette, errathen.

Gjæld, Schuld.
gjælde, gelten.
Gjærde, Zaun.
Gjæring, Gährung.
Gjæst, s. Gjest.
gjæte, hüten, weiden.
Gjæter, Hirte.
gjæv, brav, bieder.
Gjøg, Kuckuck.
gjøre, machen, thun.
gjørlig, thunlich.
glåd, fröhlich.
glap, s. glippe.
Glar (gewöhnl. Glas),
Glas.
Glas (der Plural
lautet regelmässig
ebenso; Glasse
wird selten ge-
schrieben und nie
gesprochen, doch
hört man in un-
gezwungener Rede
oft die Form
Glasser), Glas.
Glasrude, Glas-
scheibe.
Glastøi, Glasgeschirr.
glatte, glätten.
glemme, vergessen.
Glid; hjælpe paa G.,
auf (in) die Bahn.
ins Geleise helfen.
glide, gleiten, sich
leicht dahin be-
wegen.
glimre, glänzen.
Glimt, Schimmer,
kurzdauernder An-
blick.
glimte, schimmern,
blitzen.
glippe, fehlschlagen,
ausgleiten, auf-
gehen, heraus-
kommen.
glispe (in der Volks-
sprache), höhnisch
lachen, hohnlachen.

glitre, funkeln, glän-
zen.
Glo(d), glühende
Kohle.
glubsk, gefrässig,
rasend.
Glæde, Freude.
glæde, erfreuen.
glædelig, erfreulich.
glæmme, s. glemme.
Glød, Glut.
gnide, reiben.
Gnist, Funke.
Gny, Lärm, Getöse.
god, gut; g. til, im-
stande zu . . ; vær
saa g., sei(en Sie)
so gut, bitte!
Godaften, guter
Abend.
Godhed, Güte.
Gods, Gut, Habe.
Godter, Kuchen und
Bonbons.
Godtfolk, Volk,
Leute; als Anspra-
che etwa = meine
Freunde! (gemüth-
licher als: mine
Herrer!)
Godtkjøbsraad, wohl-
feiler Rath.
godtroende, leicht-
gläubig.
gold, unfruchtbar.
Goro (= Goderaad),
ein dünnes und
sprödes, kuchen-
artiges Gebäck.
gramse, grapsen,
fangen, hervorholen.
Gran, Gran, Atom,
das kleinste Theil-
chen von Etwas.
Grande, Nachbar.
granske, erforschen.
grave, graben.
greie, in Ordnung
bringen.

Gren, Ast, Zweig.
 gribe, greifen, er-
 greifen.
 Grind, breite Thür
 (an einem Zaun)
 aus Gatterwerk.
 grine, grinsen, zan-
 ken, schelten.
 gro, wachsen.
 grov, s. grave.
 Gru, Grauen.
 gruble, grübeln,
 sinnen.
 Grue, Herd.
 grue, grauen.
 gruelig, gräulich,
 schrecklich.
 Grund, Grund; lægge
 til G., zu Grunde
 legen; paa G. af,
 auf Grund, wegen.
 grunde, gründen.
 grundfæste, auf fe-
 stem Grund bauen.
 Grundlov, Grund-
 gesetz.
 Grus, Kies, Sand,
 Schutt.
 Gryde, Topf.
 græde, weinen.
 Græs, Gras.
 Grød, Brei.
 Grøde (mit d aus-
 gespr.), Wachs-
 thum, Frucht,
 Ernte.
 grødet, breiig.
 grøn, grün.
 Graad, Weinen.
 graahaaret, grau-
 haarig.
 graane, grau werden.
 graate, ostl. f. græde.
 Gubbe, Greis.
 Gud, Gott.
 Guddom, Gottheit.
 gudhengiven, gott-
 ergeben.
 Gudinde, Göttin.

gul, gelb.
 Guld, Gold.
 Guldknap, goldener
 Knopf.
 Guldstol, goldener
 Stuhl; løfte en
 paa G., „jemand
 auf den goldenen
 Stuhlemporheben“
 nennt man eine
 (jetzt nicht mehr
 oft angewendete)
 Ehrenbezeugung,
 die darin besteht,
 dass zwei Personen
 aus ihren vier
 Händen eine Trag-
 bahre bilden und
 den Gefeierten so
 herumtragen.
 gulne, gelb werden,
 gelb scheinen.
 gulskimlet, gelb,
 bleich (von einem
 Lichtschimmer).
 Gulv, Fussboden.
 Gut, Knabe, Bursch.
 gylden, golden.
 gyngede, schaukeln,
 sich schaukeln.
 Gyngestol, Schaukel-
 stuhl.
 gyselig, grässlich.
 gæ-, s. gje-.
 Gøg, s. Gjøg.
 gaa, gehen, herum-
 gehen; gaa af med
 Sirenen, den Sieg
 davon tragen; gaa
 fra noget (z. B.
 Gaard og Grund)
 sich gänzlich tren-
 nen von, ganz und
 gar aufgeben (sei-
 nen ganzen Haus-
 und Grundbesitz
 veräussern); la
 Handelen gaa om
 igjen, den Handel

rückgängig ma-
 chen; g. til, zu-
 gehen.
 gaar, i g. (igaar),
 gestern.
 Gaard, Hof, Gut.
 Gaardbruger, Guts-
 besitzer, Bauer;
 auch: Gutspächter.
 Gaardsgut, Bauern-
 knecht.
 Gaasedam, Gänse-
 teich.
 Gaasehud, Gänse-
 haut.
 ha, s. ha(ve).
 Had, Hass; lægge
 ham for H., Hass
 auf ihn werfen.
 hadsk, hasserfüllt,
 zornig.
 hakke, hacken,
 hauen.
 Hakkespæt, Specht.
 Hale, Schwanz.
 Halm, Stroh.
 halv, halb.
 halvanden, andert-
 halb.
 Halvdel, Hälfte.
 halvdød, halbtod;
 halvdødt Veir,
 Wetter mit wenig
 oder gar keinem
 Wind.
 halvveis, halbwegs,
 beinahe, auf halbem
 Wege.
 Ham, Körperhülle,
 äussere Gestalt
 (meist poetisch u.
 in Märcen von
 einer Thiergestalt,
 in die sich ein-
 zeln Menschen
 verwandeln
 können).
 hamre, hämmern.

- Handelssted,
Handelsstätte,
Handelsort.
Handling, Handlung,
Akt.
Han(d)ske, Hand-
schuh.
Hang, Hang, Nei-
gung.
Hare, Hase.
Hareunge, Hasen-
junges.
Harm(e), Zorn, In-
grimm.
harm, erbittert, be-
trübt.
Hasselnød, Hasel-
nuss.
Hastverk, Eile.
Hat, Hut.
„Haud“, s. „Laud“.
Haug, Hügel.
Hav, Meer.
Have, Garten.
Havegjærde, Garten-
zaun.
ha(ve) (73, A, 3),
haben; hvorledes
(hvordan) har De
det? wie befinden
Sie sich? jeg vil
ikke ha det paa
mig, at . . . ich will
mir nicht nach-
sagen lassen,
dass . . .
Havn, Hafen.
havne, einen Hafen
suchen, in den
Hafen einlaufen;
h. i, endlich wohin
gelangen und dort
bleiben, enden
mit . . . u. dgl.
hede, heissen.
Hei, kahles Gebirgs-
plateau.
hel, ganz.
Helbred, Gesundheit.
- Held, Glück.
helde, sich neigen.
heldig, glücklich.
heller (in Verbindung
mit einer Vernei-
nung), auch;
h. ikke jeg, ich
auch nicht.
hellig, heilig.
helst, am liebsten;
som h., gewöhn-
lich (seltener Aus-
druck); naar som
h. (gewöhnlich in
einem Worte),
wann immer.
Helvede, Hölle; en
Helvedes Kar(l),
ein Teufelskerl.
Hemmelighed, Ge-
heimniss.
hen, hin, dahin.
henad, längs.
hende, ihr, sie.
hendes, ihr.
Hengivenhed, Erge-
benheit.
henimod, gegen, un-
gefähr.
henkaste, hinwerfen.
henlede, hinleiten,
hinlenken.
henne, hin, dort.
hennes = hendes.
henrykke, hinreißen,
entzücken.
Henrykkelse, Ent-
zücken.
Henseende, Hinsicht.
Hensigt, Absicht,
Zweck.
Hensyn, Hinsicht,
Rücksicht.
Hensynsløshed,
Rücksichtslosigkeit.
hente, holen.
henved, gegen, un-
gefähr.
her, hier; her, hieher.
- herfra (herifra), von
hier (aus).
hertil, hierzu, hieher.
Hest, Pferd.
Hevn, Rache.
hevne, rächen.
hid, hieher, her.
hidtil, bisher, bisjetzt.
hige, verlangen, voll
Sehnsucht sein.
hilse, grüssen, be-
grüssen; h. paa en,
jemand(be)grüssen,
besuchen.
Hilsen, Gruss.
Hinder, Hinderniss.
hist, dort; h. og her,
hie und da.
hive, werfen, schleu-
dern.
hjalp, s. hjælp.
hjelp, helfen; h. til,
mithelfen; h. En af
med, jem. helfen,
Etwas los (weg)
zu bekommen, dass
er sich einer Sache
entledige.
Hjem, Heim.
Hjemfødning, Je-
mand, der, aus
dem Heimatsorte
nie herausgekome-
nen ist, daher nur
die Volkssitte
seiner Heimat
kennt; Nesthocker,
Nestling.
Hjemhage, Weide in
der Nähe des Hofes.
hjemløs, heimatlos.
hjemme, daheim;
gaa h., daheim
bleiben (statt nach
einem anderen Ho-
fe zu reisen und
in Dienst zu gehen).
hjemover, heimwärts.
Hjerne, Hirn.

- Hjerte, Herz.
 Hjertelag, Gesinnung, Gemüth, besonders: gutes Herz, mitleidiges Gefühl für Anderer Noth u. dgl.
 hjertelig, herzlich.
 Hjerteløshed, Herzlosigkeit.
 Hjerterov, Herzensraub.
 hjulpet, s. hjælpe.
 hjem, hjemme, s. hjem, hjemme.
 Hjørne, Ecke.
 Hjørneskab, Eckschrank.
 Hode, Kopf (73, A, 2, b).
 Hold, Halt u. s. w.; paa visse Hold, in gewissen Kreisen, unter gewissen Menschen.
 holde, halten; unterhalten (den Lebensunterhalt geben), h. paa at, beschäftigt sein mit, im Begriffe sein zu; h. af, lieben, gern haben; h. en frem, jemand unterstützen (während er die Schule besucht oder studirt).
 holdt, halt!
 Holme, kleine Insel.
 Hoppe, Stute.
 hoppe, hüpfen; h. sig frem (seltener Ausdruck), dahin hüpfen.
 hos, bei.
 Hose, Strumpf.
 Hoved, Haupt, Kopf, (73, A, 2, b).
 Hv, Sinn.
 hugge, hauen, (Bäume) fällen.
 Hukommelse, Gedächtniss.
 Hul, Loch.
 hul, hohl.
 Hule, Höhle.
 Hulhed, Hohlheit.
 hulke, schluchzen.
 Hulken, Schluchzen.
 hun, sie.
 Hus, Haus.
 Husholderske, Haushälterin, Wirthschafterin.
 huske, sich erinnern, gedenken, nicht vergessen; h. op (sonst nicht gebrauchter Ausdruck), für sich im Geiste aufzählen, herrechnen.
 Husmandsplads, Haus mit Grund, wo ein „Husmand“ wohnt und den Grund bestellt. Der Grund und das Haus gehören einem Bauern, der auf einem grösseren Hofe wohnt. Der „Hausmann“ bezahlt einen geringen Miethzins für den Grund und ist ausserdem verpflichtet, an gewissen Tagen der Woche für einen sehr geringen Tagelohn beim Bauer zu arbeiten. Ein grosser Hof kann viele „Husmænd“ haben.
 Hustru, Gattin.
 hututu! ich, brr!
 hvad, was; wie, welch, was für ein;
 h. som — = h. der oder bloss hvad.
 Hval, Wal.
 Hvalp, junger Hund; Grünschnabel.
 hvem, wer.
 hver, hvert, jeder (jede), jedes.
 hveranden, — Dag, jeden zweiten Tag.
 hverandre, einander.
 Hverdag, Wochentag, Werktag.
 hvergang, so oft.
 hverken, weder; h. — eller, weder — noch.
 Hverv, Auftrag, Mandat.
 hverve, werben (besonders zum Militär).
 hvid, weiss.
 hvile, ruhen.
 hvilken, welch.
 hvilkensomhelst, was immer für ein (eine), jeder (jede, jedes).
 hviske, flüstern.
 hvo (veraltet = hvem), wer.
 hvor, wo, wie.
 hvordan, wie.
 hvorfor, weshalb.
 hvorfra, von wo, woher.
 hvorledes, wie.
 hvormegret, wie viel, wie sehr.
 hvorpaa, worauf.
 Hvælv, Wölbung.
 hvæm, s. hvem.
 hvær, s. hver.
 Hygge, Pflege, Behaglichkeit.
 hyggelig, gemüthlich.
 Hyl, Geheul.

Hylde, Gesimse, Regal.
 hyle, heulen.
 hyppig, häufig.
 hys! still! sst!
 Hæder, Ruhm, Ehre.
 hæderlig, ehrenhaft,
 ehrenvoll, ehrlich.
 Hæderlighed, Ehrenhaftigkeit, Ehrlichkeit.
 Hædersgjæst, Ehrengast.
 Hædersmand, Ehrethmann.
 Hædersside, Ehren-, d. i. die rechte Seite (beim Gehen mit Jemandem).
 Hæl, Ferse.
 Hæld, s. Held.
 hælde, s. helde.
 hæller, s. heller.
 hælde, geschehen, passiren.
 Hændelse, Ereigniss.
 hænge, hangen, hängen; gaa og h., sich müßig herumtreiben.
 hænte, s. hente.
 hæs, heiser.
 hæve, heben, (Geld) beheben.
 hævne, s. hevne.
 Høj, Hügel.
 høi, hoch, laut.
 Høihed, Hoheit.
 høilydt, laut.
 høimodig, grossmüthig.
 høimælt, laut.
 høire, rechtsseitig; til h., rechts; fra h., von rechts; høire in: h. tinderrad (S.84) = høiere (comp.)
 høirøstet, laut.

høist, höchst, höchstens.
 høistæret, höchst geehrt; Høistærede! als Ansprache ist veraltet und wird jetzt meistens spöttisch gebraucht.
 høitidelig, feierlich.
 Høitidelighed, Festlichkeit.
 Hønsesgaard, Hühnerhof.
 høre, hören; høre til, gehören (zu).
 Høst, Ernte; Herbst.
 Høstflue, Herbstfliege.
 haa! hal!
 Haab, Hoffnung,
 haabe, hoffen.
 haabløs, hoffnungslos.
 Haandklæde (73, A, 1, a), Handtuch.
 Haandstrøg, Strich mit der Hand.
 haane, höhnen, verhöhnen.
 haanlig, höhnisch.
 Haar, Haar.
 haard, hart.
 i, in, hinein; seit.
 iaften, heute Abend.
 iagttagelse, beobachten.
 ialfald, jedenfalls.
 iberegnet, eingerechnet.
 idag, heute.
 idet, indem.
 iforgaars, vorgestern.
 ifærd, — med, im Begriffe.
 ig(j)en, wieder, zurück, noch.
 igæen, s. ig(j)en.
 igaar, gestern.
 igaaraftes, gestern Abend.

ihjel, zu Tode.
 ikke, nicht.
 ikveld, diesen Abend, heute Abend; s. Kveld.
 Ild, Feuer.
 ilde, übel, schlecht.
 Ildsted, Feuerstelle, Herd.
 ile, eilen.
 imellem (o. i mellem), zwischen, dazwischen, zuweilen; en Gang i m., zuweilen; alt i., von Zeit zu Zeit, hie und da.
 imidlertid, mittlerweile, unterdessen.
 imod, gegen, entgegen; det er min Natur i., es ist mir widerwärtig.
 imorges, diesen Morgen.
 imødekomme, entgegenkommen.
 Imødekommenhed, Zuvorkommenheit.
 in-, s. ind-
 inat, s. Nat.
 ind, ein, hinein; kom ind! herein!
 indbidt, in sich verbissen (von Zorn u. dgl.)
 indbilde, einbilden; eine Meinung oder Ueberzeugung beibringen.
 Indbildning, Einbildung.
 Indbrudstyveri, Einbruchsdiebstahl.
 indbyde, einladen.
 Indbydelse, Einladung.
 inde, innen, drinnen,
 Indehaver, Inhaber.

Indehaverke, Inhaberin.
 indeholde, enthalten.
 inden, innerhalb, in, bis dass, bevor.
 indenfor, innerhalb.
 indeni, inwendig, in.
 inderlig, innig, herzlich.
 indestænge, einsperren.
 indestaa, einstehen.
 Indfald, Einfall.
 indfinde sig, sich einfinden.
 Indflydelse, Einfluss.
 Indgang, Eingang.
 indgive, eingeben, einreichen.
 indhente, einholen.
 indkalde, einberufen, vorladen.
 indkjøbe, einkaufen, kaufen.
 indlede, einleiten.
 indom komme i, im Vorübergehen einen Besuch machen.
 indover, einwärts (dem Lande zu, heimwärts u. dgl.), längs.
 Indpas, Eingang, Zutritt.
 indprente, einprägen, einschärfen.
 Indretning, Einrichtung.
 indrømme, einräumen.
 Indsamling, Eirsammlung, Kollekte.
 Indsats, Einsatz.
 indse, einsehen.
 Indsiget, Einsicht.
 indskrænke, einschränken, beschränken.

Indsnigelse, Eirschleichen.
 indsætte, einsetzen.
 indtage, einnehmen.
 indtil, bis.
 Indtryk, Eindruck.
 indtræde, eintreten.
 indtrængende, eindringlich.
 Indtægt, Einnahme.
 Indtægtskilde, Erwerbsquelle.
 Indvending, Einwendung.
 ingen, intet, keiner (keine), keines, niemand, nichts.
 ingensteds, nirgends.
 ingenting, nichts.
 inner, s. inden.
 inover, s. indover.
 inte (vulgär), nicht, nein.
 intet, s. ingen.
 Is, Eis.
 Isnen, eisiger Schauer.
 istedetfor, anstatt.
 istaa; gaa i., ins Stocken gerathen.
 især, besonders.
 isøvn, in Schlaf.
 itide, bei Zeiten, zur rechten Zeit; s. Tid.
 ivei, des Weges, dahin, weiter, fort, vorwärts.
 iveien, s. Vei.
 iveiret, s. Veir.
 iverksætte, ins Werk setzen.
 ivrig, eifrig, heissblütig.
 jamænd (jamen), ja wahrhaftig, u. dgl.
 jeg, ich.
 Jente (in der weniger gewählten Um-

gangssprache), Mädchen.
 Jentunge (s. Jente), junges Mädchen.
 jer, s. eder.
 Jernverk, Eisenwerk, Eisenhütte, Hüttenwerk.
 jernskoet, mit Eisen beschuht, beschlagen.
 jevn, eben, gleichmässig, schlicht, einfach.
 Jevndøgn, Tag- und Nachtgleiche.
 jo, ja (§ 216, 17); jo — des, je — desto.
 Jomfru, Jungfrau.
 Jord, Erde, Land, Grundbesitz.
 Jordbær, Erdbeere.
 Jorde, Ackerland.
 Jordegods, Grundbesitz.
 Jul, Weihnachtsen.
 Jænte, s. Jente.
 Jøde, Jude.
 Kage, Kuchen.
 kagle, gackern, schnattern.
 Kahyt, Kajüte.
 Kakse, wichtige Person, grosser Herr, Matadar, Capo.
 kalde, nennen.
 Kall, alter Mann.
 kalle, s. kalde.
 Kalv, Kalb.
 kanske, vielleicht.
 Kant, Kante, Rand, Gegend, Seite.
 Kappe, Mantel, (Frauenzimmer-) Haube, Häubchen.
 Kappekurv, Korb, in dem ältere Damen.

- einst ihre Haube trugen.
- Kappestrid, Wettstreit.
- Kar, Gefäß.
- kare; rechen, scharren, fegen (mit den Händen oder einem Holzstück - u. dgl.), mit den Händen tasten oder herumsuchen.
- Kar(l), Kerl, Knecht, Mann.
- Kart, Landkarte.
- Karvekaal, neue Sprossen der Feldkümmelpflanze.
- Kasse, Kiste.
- kaste, werfen, wegwerfen; k. af sig, abwerfen, eintragen.
- Kastelag, Verkehr, Verbindung, nähere Berührung; være i K. med, bei Jemand zu thun zu haben.
- Kasteleg, Wurfspiel, (ein Gesellschafts-spiel).
- Kat, Katze.
- ke-, s. kje-keitet, linkisch.
- keithændet, ungeschickt.
- Kighoste, Keuchhusten.
- kildre, kitzeln.
- Kind, Wange.
- Kisteklæder (volkstümlicher Ausdruck für) Sonntagsanzug (der sonst in der Kiste oder Truhe liegt).
- kisteklædt, mit dem Sonntagsgewande bekleidet; kisteklædte Festmøder, Festversammlungen in Sonntagskleidern.
- kjed, überdrüssig.
- Kjedel (oft gespr. Kjele), Kessel.
- kjedelig, langweilig, ärgerlich.
- kjedsommeligt, langweilig.
- Kjelderhals, Kellerhals.
- Kjeltringstreg, Schurkenstreich.
- kjende, kennen, fühlen; kj. til, kennen, wissen.
- Kjending, Bekannter.
- Kjole (Damen-) Kleid, (Herren-) Frack.
- Kjægl (in der gewönl. Umgangssprache), Wortstreit, Wortwechsel.
- kjæk, keck, kühn.
- kjæle, lieblosen.
- Kjæmpe, Riese, Held.
- kjær, lieb, theuer.
- Kjærlighed, Liebe.
- Kjæreste, Braut, Bräutigam.
- kjærkommen, willkommen.
- Kjærring, (altes) Weib.
- Kjøb, Kauf; paa Kjøbet, obendrein, überdies.
- kjøbe, kaufen.
- Kjøbmand, Kaufmann.
- Kjøbstad, Stadt.
- Kjød, Fleisch.
- Kjøkken, Küche.
- Kjøkkenvei; i Kjøkkenveien, in Bezug auf das, was die Küche (Speisen) betrifft.
- kjøle, kühlen.
- Kjøn, Geschlecht.
- kjøre, fahren.
- Kjøreredskab, Fahrzeug.
- Klad, Kladde, Konzept.
- klamsved, feucht und kalt von Schweiß.
- klappe, streicheln; k. sammen (mit einem Klatsch) zusammenschlagen.
- Klareringsdag, Zahltag (an dem die Arbeiter ihren Wochenlohn erhalten).
- klarsynet, klarblickend, scharfblickend, scharfsichtig.
- klatre, klettern.
- klein, schwächtigt, schwächlich.
- Klemting, Geläute der (Feuer-)Glocke.
- klinke, anstossen, anklingen.
- Klo, Klaue.
- klog, klug.
- Klokke, Glocke, Uhr; hvad er Klokken? wie viel Uhr ist es?
- Klud, Lappen, Fetzen.
- klummer, schwül.
- Klynge, Haufe, Schar.
- klyve, klettern.
- Klæde (73, A, 1), Kleid, Tuch.
- klæ(de), kleiden; k. paa sig, sich ankleiden; k. af, entkleiden.
- kløv, s. klyve.
- kløve, spalten.

Knag, Haken.
knage, knacken,
krachen.
Knap, Knopf.
Knaphul, Knopfloch.
knappe, knöpfen;
k. til, zuknöpfen.
knapt, kaum.
Kneb, Kniff, Schlich.
kneben, knapp, knau-
serig.
knerte (etw. vulgär),
knarren; in kleine
Stücke hauen.
Knippe, Bund,
Bündel.
knirke, knarren.
knitre, knittern.
Kniv, Messer.
Knop, Knospe.
Knude, Knoten.
knuge, drücken,
pressen.
knuse, zermalmen,
zerschmettern.
knytte, knüpfen;
k. Næve, die Faust
ballen.
Knæ, Knie.
Knæbukser, Knie-
hosen.
knække, knicken,
brechen.
knæle, knien.
Ko, Kuh.
Kok, Koch.
kold, kalt.
Koldblodighed,
Kaltblütigkeit.
Komfur, Herd, Spar-
herd.
Komitesløife, Ko-
mitéschleife.
komme, kommen; k.
ved, s. vedkomme;
k. sig, sich erholen;
k. godt (slem, galt),
fra det, gut
(schlimm) davon

kommen, — sich
herausziehen;
k. til, auf die
Welt kommen,
geschaffen werden;
k. ud for, ausge-
setzt werden, be-
handelt werden
mit . . .
Kommers, Kurzweil,
Spass, Unterhal-
tung.
Kommunalfag, Kom-
munalfach, -Dienst,
scherzhaft: das
kommunale Leben.
Kone, Frau.
Kongsgaard, könig-
liches Schloss.
Kontant(er) (mei-
stens i. d. Mehr-
zahl), baares Geld.
Kop, Tasse; hölzer-
ne Schale.
kope, gaffen, dumm
glotzen.
Kors, Kreuz; i K.,
kreuzweise.
Kort, (Spiel)karte.
korte, kurz.
kortsynt, kurzichtig.
kortvarig, kurz-
dauernd.
Kost (mit geschlos-
senem, kurzem o),
Besen, Bürste.
Køst (mit offenem o),
Kost, Speise.
kostelig, köstlich.
krabbe, kriechen,
klimmen.
kradse, kratzen,
scharren.
Krambod, Kram-
laden.
kramme, zerknüllen.
Krav, Forderung.
Krave, Kragen.
Krig, Krieg.

krinklet, voll von
Ecken u. Winkeln.
Kristen, Christ.
Krog, Ecke, Winkel,
Haken; (gewöhnl.
Krok geschrieben):
gebeugter, gebrech-
licher (armer)
Mensch.
krogrygget, krumm-
rückig.
Krok, s. Krog.
krone, krönen.
Krop, Körper.
Krudt, Pulver.
Kryb, kriechendes
Thier, Reptil,
armes Wesen.
krybe, kriechen.
kryste, drücken,
pressen.
Kræ, Vieh, Thier.
krænte, sich räu-
spern.
kræve, fordern, ver-
langen.
Krøbling, Krüppel.
krøge, beugen, krüm-
men.
Kubbe, Klotz, kurzer
Stumpf eines
Baumstammes.
kue, unterdrücken,
dämpfen.
Kuffert, Koffer.
Kul, Kohle.
Kuling, Kühle,
Sturm.
Kullebund, Stelle,
wo Kohle im Meiler
gebrannt wird oder
wurde.
Kulstykke, Stück
Kohle.
Kulturløft, Anstren-
gung oder Leistung
zur Förderung der
Kultur.
kun, nur.

kundgjøre, kund-
 machen, bekannt-
 machen.
 kunne, können.
 Kurv, Korb.
 Kusk, Kutscher.
 Kvad, Lied.
 Kvalm, Qualm; gjøre
 Kv., Lärm (Spek-
 takel, Randal, viel
 Wesen u. dgl.),
 machen.
 kvalm, schwül, dum-
 pfig.
 Kveld, Abend.
 kvelde, Abend werden
 Kveldstid, Abendzeit.
 Kveldstund, Abend-
 stunde.
 kviesig, sich sträuben.
 kvik, lebhaft, frisch,
 munter.
 Kvikhed, Lebhaftig-
 keit.
 Kvinde, Weib.
 Kvindfolk, Weibsbild,
 Frauenzimmer.
 Kvist, Zweig, Reis.
 kvæde (poetisch),
 singen.
 Kvæld, s. Kveld.
 kvæle, erwürgen, er-
 sticken.
 Kylling, junges Huhn.
 Kys, Kuss.
 Kyst, Küste.
 kæt-, s. kjæt- u. kje.
 kø, s. kjø.
 Køie, Koje.
 Kaar, Verhältnisse,
 Lage.
 kaare, küren, er-
 wählen.
 Kaart (Kärt), s. Kort.
 Lab, Tatze, Pfote.
 labbe, schwerfällig
 gehen, traben,
 trollen.

lade (ausgespr. la de,
 la), lassen; (auch
 ausgespr. låte in:)
 l. som om, sich
 (an)stellen, thun,
 scheinen als ob.
 lade sig (von lad,
 faul), faul sein.
 Lag, Lage, Schicht,
 • Gesellschaft.
 lage, s. lave.
 Lagt(h)ing, Abthei-
 lung des norwegi-
 schen Stort(h)ings.
 Lam, Lamm.
 Lampeskjær, Lam-
 penschein.
 Landeveistraver, je-
 mand, der die
 Mittelstrasse wan-
 dert, mittelmüssi-
 ger Mensch.
 Landhandler, Land-
 händler, Kauf-
 mann auf dem
 Lande.
 landskjendt, im gan-
 zen Land bekannt.
 Landsmaal, Volks-
 sprache, die aus
 Bauerndialekten
 künstlich konstru-
 irte „Landes-
 sprache“ (vgl.
 Lehrbuch d. nor-
 weg. Sprache, S. 3).
 langs, längs; l. efter,
 entlang.
 langsad, längs, ent-
 lang.
 Langspil = Lange-
 leg, ein langes
 und schmales
 Saiteninstrument,
 das sich auf einem
 Tische oder dgl.
 befindet, wenn
 darauf gespielt
 wird.

langt, weit; l. om
 længe, endlich.
 langtfra, weit ent-
 fernt; l. det, bei
 weitem nicht.
 lappe, flicken.
 Lapperi, Flickwerk,
 Stückwerk.
 Larm, Lärm.
 Last, Ladung, Last-
 raum eines Schiffes.
 laste, belasten, ta-
 deln.
 Lasteplads, Zimmer-
 platz (für Zimmer-
 holz); Ladeplatz
 (zum Verladen des
 Holzes auf Schiffe).
 Latter, Lachen, Ge-
 lächter.
 latterlig, lächerlich.
 „Laud“ (= laudabi-
 lis), die beste Prü-
 fungsnote; die
 zweite Note ist
 „Haud“ (d. i. haud
 illaudabilis) und
 die dritte „Non“
 (d. h. non contem-
 nendus). „Kan vel
 faa laud“ ist ein
 sehr schwaches
 „Laud“, das bei
 dem darauffolgen-
 den mündl. Exa-
 men auf „Haud“
 herabgesetzt wer-
 den kann.
 Laurbær, Lorbeer.
 lav, niedrig.
 lave, zubereiten,
 verfertigen.
 le, lachen.
 led, s. lide.
 lede (ausgespr. lede),
 leiten.
 lede (ausgespr. lôte),
 suchen.
 ledsage, begleiten.

Ledtog; i L., in
Verbindung, ge-
meinschaftlich.
Leerfivel, s. Leifivel.
Leg, Spiel.
lege, spielen.
lei, zuwider, lang-
weilig, überdrüssig.
Leie, Miethe.
Leie, Lager.
Leierorskarl, ein un-
tergeordneter
Funktionär beim
Zollwesen.
Leilighed, Gelegen-
heit.
Lektie, Lektion.
Lem, Glied.
lempe, einrichten,
anpassen.
Lensmand, Schulze,
Vogt eines Kirch-
spieles.
Ler, Lehm.
Lerfivel, Huflattich
let, leicht.
Letsindighed, Leicht-
sinn.
lette, leichter machen,
erleichtern.
leug (zweifelbig,
volksthüml. Wort),
geschmeidig und
fink.
leve, leben; i. op,
erleben; ikkesi(ge)
et levende Ord,
kein (Sterbens-)
Wort sprechen.
Levebrød, Lebens-
unterhalt.
Levemaade, Lebens-
art.
Li, s. Li(d).
Licentztiden, die Li-
cenzzeit, die Zeit,
da Kaiser Napoleon
während des Kon-
tinentalsystems in

einzelnen Fällen
die Erlaubniss gab,
mit England Han-
del zu treiben.
Li(d), Bergseite, Hal-
de, Abhang eines
Berges mit Wald
oder Weide.
lide, leiden, verge-
hen, verstreichen;
det liden paa Dagen,
der Tag neigt sich
dem Abend zu;
det led tilkvelds,
es ging (neigte
sich) gegen Abend.
lide (ausgespr. līte),
vertrauen.
Lidelse, Leiden.
Lidelsesfælle, Lei-
densgenosse.
liden, lidet (best. Form
lille), klein, wenig.
Lidenskab, Leiden-
schaft.
lidenskabelig, leiden-
schaftlich.
lidt, ein wenig; (sehr
selten = lidet
wenig); i. efter l.,
allmählich; om l.,
in kurzer Zeit.
Lig, Leiche; ligger L.,
liegt auf dem Lei-
chenstroh, ist todt.
lig, gleich, ähnlich;
im Komparativ u.
Superl. auch: gut,
vortrefflich u. dgl.;
det var ikke ligere,
es war (ging)
nicht besser.
lige, gerade, gleich,
ebenso.
ligedan, gleich,
ebenso.
ligefrem, einfach,
geradehin, auf-
richtig.

ligegyldig, gleich-
gültig.
ligeledes, ebenfalls.
ligemeget, gleichviel.
ligeoverfor, gegen-
über.
ligesom, als ob, gleich
wie, wie, gleichsam.
ligesaa, ebenso.
Ligevegt, Gleich-
gewicht.
ligge, liegen.
ligne, gleichen, ähn-
lich sein.
like, gern (lieb) ha-
ben, mögen.
Lindorm, Lindwurm.
Linerle, Bachstelze.
Linje, Linie, Zeile.
Linned, Leinwand,
Wäsche, Frauen-
hemd.
liste sig, sich schlei-
chen.
Liv, Leben; Leib.
Livkjole, Frack, Rock
mit aufrechtstehen-
dem Kragen,
Livsgjærning,
Lebensaufgabe.
Livsmod, Lebens-
muth.
Livsstilling, Lebens-
stellung.
Livsvei, Lebensweg.
Livsaand, Lebens-
geist.
Livørsmand, Aus-
zügler.
lo, s. le.
Lod, Loth, Loos.
lod, s. lade.
Loft, Boden, Decke.
logre, schweifwedeln.
Lok, Locke, Haar.
Lomme, Tasche.
Loppe, Floh.
Lov, Erlaubniss,
Gesetz.

love, versprechen.
 lovfæste, durch ein
 Gesetz bestimmen.
 lovlig, gesetzlich.
 lude, sich beugen,
 überhangen u. dgl.
 Lue, Lohe.
 Lue, Kappe, Mütze.
 lufte, lüften, leise we-
 hen (und Frische
 bringen); l. ud,
 auslüften.
 Lugt, Geruch.
 lugte, riechen.
 Lukaf, Verschlag,
 Kajüte.
 lukke, schliessen.
 lummer, schwül.
 lun, lau, gemüthlich.
 Lund, Hain, Wäld-
 chen, Park.
 Lur, Lauer; Schläf-
 chen.
 lut(t)re, läutern, rei-
 nigen.
 luvslidt, abgetragen.
 Ly, Schutz.
 Lyd, Laut, Ton,
 Schall; slaa til L.,
 zu schweigen ge-
 bieten.
 Lyde, Fehler.
 lyde, lauten, ertönen;
 gehorchen.
 Lygte, Laterne.
 Lydighed, Gehorsam.
 Lydighedsfølelse,
 Gefühl, dass man
 zu gehorchen habe.
 Lygte, Laterne.
 Lykke, Glück; ønske
 En til L. med no-
 get, Einem zu Et-
 was Glück wün-
 schen.
 lykkelig, glücklich.
 lykkes, glücken, ge-
 lingen.
 lykønske, Glück

wünschen, gratu-
 liren.
 Lykønskning, Glück-
 wunsch.
 lyne, blitzen.
 Lynslag, Blitzschlag,
 Blitzstrahl.
 Lys, Licht.
 lys, licht.
 lyse, leuchten.
 lys(e)grøn, hellgrün.
 lysne, dämmern,
 schwach leuchten.
 Lyst, Lust.
 lyste, gelüsten, wün-
 schen.
 lysten, lüstern.
 lystes, s. lyse.
 Lystighed, Lustig-
 keit.
 lystre, gehorchen.
 lytte, lauschen, hor-
 chen.
 lyve, lügen, erlügen;
 l. En fuld, jemand
 tüchtig anlügen.
 Læbe, Lippe.
 Læg, Wade.
 Læge, Arzt.
 læge, heilen.
 lægge, legen, able-
 gen; l. paa, den
 Preis erhöhen, auf-
 schlagen, zulegen;
 l. til, hinzulegen,
 hinzufügen; l. ud,
 auslegen, darlegen;
 l. sig ud med En,
 sich mit Jemand
 verfeinden, über-
 werfen; l. i, ein-
 heizen.
 lækker, lecker, wä-
 llerisch.
 Lænd, Lende.
 Lænestol, Lehnstuhl.
 længe, lange; for l.
 siden, vor langer
 Zeit, längst; ikke

længere, nicht
 länger, nichtmehr.
 længes, sich sehnen.
 Længsel, Sehnsucht,
 Verlangen.
 Lærdom, Lehre, Ge-
 lehrsamkeit, Unter-
 richt, Studium.
 lære, lehren, lernen.
 Lærepenge, Lehrgeld.
 Lærred, Leinwand.
 læse, lesen, studieren.
 læse (= laase), ver-
 schliessen, zu-
 sperren.
 Læsning, Lesen, Be-
 lesenheit.
 læsse, laden, beladen.
 Løb, Lauf.
 Løfte, Gelübde, Ver-
 sprechen.
 løfte, heben.
 Løftelse, Erhebung,
 Begeisterung.
 Løgn, Lüge.
 løgnagtig, lügnerisch.
 Løst (øfters in der
 Umgangssprache)
 = Lygte.
 løi, s. lyve.
 løierlig, lächerlich,
 komisch, sonder-
 bar.
 løiet, s. lyve.
 Løn, Bergahorn.
 lønlig, heimlich.
 lønne, lohnen, be-
 lohnen.
 Lønningsdag, Löh-
 nungstag.
 lønsom, einträglich,
 lohnend.
 Lørdag, Samstag.
 løs, los.
 Løsen, Feldruf, Lo-
 sungswort, Parole.
 Løskrølle, lose Locke.
 løsne, lösen.
 Løv, Laub.

- Løvetand, Löwenzahn.
 laa(e), s. ligge.
 laane, leihen, borgen.
 Laas, Schloss.
 laase, verschliessen, abschliessen.
 Laave, Scheune, Tenne.
- Mad, Speise, Essen.
 Madhest, Leckermaul, Vielfrass.
 Madhug (volkstüml.)
 Esslust, Appetit.
 Madkop, Essschüssel (besond. f. Thiere).
 Madlagning (gewöhnl. Madlavning),
 Speisebereitung, Kocherei.
 Madsmule, Bissen Speise.
 Mag, Bequemlichkeit, Gemächlichkeit.
 Mage, das Gleiche, das eine (oder andere) Stück eines Paares, Gatte, Gattin, Männchen, Weibchen.
 magelig, bequem.
 magte, vermögen, bewältigen.
 Malm, Erz.
 malmfuld, erzeich, klangvoll.
 Mand, Mann.
 Mandag, Montag.
 Mandjevning (den altnord. Sagas entlehntes Wort),
 Vergleich zwischen Mann und Mann.
 mane, mahnen, beschwören, bannen; m. frem, s. fremmane.
 mange, viele, manche.
- mangeartet, vielartig.
 mangedobbelt, vielfach.
 mangfoldig, mannigfaltig, vielmalig.
 Mareridt, Alpdrücken.
 Margen (gewöhnl. Marg), freigelassener Rand an Schriftstücken, Büchern u. dgl.
 Mark, Feld, Flur.
 Mave, Magen.
 med, mit, auch; Prinsessen med, die Prinzessin auch.
 medens, während.
 Medlem, Mitglied.
 medmindre, es sei denn dass, wenn nicht.
 megen, meget, viel; det er meget til Pibe, das ist eine gute Pfeife.
 melde, melden, anzeigen.
 mellemkomme, in zwischen kommen.
 Mellemkomst, Dazwischenkunft.
 Mellemtid, Zwischenzeit.
 Mellemværende, Rechnung.
 men, aber, allein.
 mene, meinen, im Ernste meinen.
 menig, gemein, subaltern.
 Menigmand, Mann aus dem Volke.
 Mening, Meinung.
 Menneske, Mensch.
 Menneskekundskab, Menschenkenntniss.
- menneskelig, menschlich.
 mens = medens, während, solange.
 mere, mehr, noch.
 Merke, Marke, Zeichen, Merkmal
 lægge M. til noget, Etwas bemerken, beachten.
 merke, merken, bemerken.
 merkelig, merkwürdig, seltsam.
 mest, meist; in der Volksspr. = beinahe.
 Middag, Mittag, Mittagessen.
 middels, mittler.
 midt, mitten.
 Mil, Meile.
 min, mit, mein (meine), meines.
 Minde, Erinnerung, Gedächtniss.
 minde, erinnern.
 mindre, minder, weniger.
 mindst, mindest, kleinst, wenigst.
 minsan(d)ten, wahrhaftig, in der That.
 misfornøiet, missvergnügt.
 misforstaa, missverstehen.
 Misforstaaelse, Missverständniss.
 miskjende, verkennen.
 Mistanke, Argwohn, Verdacht.
 miste, verlieren.
 Mistillid, Misstrauen.
 mistænkelig, verdächtig, misstraulich, argwöhnisch.

mistænksom, misstrauisch.
 Misundelse, Missgunst.
 Mo, sandige (auch mit Wald bewachsene) Ebene.
 mod, gegen.
 modbydelig, widerlich, widerwärtig.
 moden, reif.
 Modenhed, Reif.
 Mo(de)r (73, A, 1, b), Mutter.
 modsat, entgegengesetzt.
 modsige, widersprechen.
 Modsigelse, Widerspruch.
 Modstand, Widerstand.
 Modstander, Gegner.
 Modsætning, Gegensatz.
 modtage, empfangen, entgegennehmen.
 Modtagelse, Empfang.
 Mo(e)r, s. Mo(de)r.
 Morgen (73, A, 2, b), Morgen; i M. (gewöhnlich imorgen geschrieben), morgen; i. tidlig, morgen früh.
 Morgenkvist, Morgenstunde, in dem Ausdrücke: paa Morgenkvisten in (früher) M.
 Moro, Spass, Kurzweil, Belustigung.
 morsom, unterhaltend, lustig.
 Morstykke, Freundschaftsdienst; saa skal jeg gjøre dig et M. igjen, einen Dienst dafür, weil

du mich Mor (d. h. Mutter) nennst.
 Muld, Erde.
 mulig, möglich.
 Mulm, Finsterniss.
 mumle, murmeln.
 Mund, Mund; slaa sig paa Munden, sich selbst widersprechen; tale i Munden paa hverandre, gleichzeitig sprechen, so dass niemand auf das hört, was ein Anderer spricht.
 Mundheld, Sprichwort.
 Mur, Mauer.
 Murvæg, Mauerwand.
 myg, geschmeidig, weich.
 myge, geschmeidig, biegsam machen.
 Mylder, Gewimmel.
 mynte, münzen.
 Myr, Sumpf, Moor.
 Myrtue, Ameisenhaufe.
 Mæle, Stimme, Sprache, Organ.
 Mænd, s. Mand.
 Mærke, s. Merke.
 Mø, Maid, Jungfrau.
 Møde, Begegnung, Zusammenkunft; bei Bjørnson: Auftritt, Scene.
 møde, begegnen, sich einfinden.
 mønstre, mustern.
 mørk, dunkel, finster.
 Mørke, Finsterniss.
 maa, s. maatte.
 Maade, Maass, Art, Weise; paa en M., gewissermassen; til M., mit Maassen.

Maage, Möwe.
 Maal, Maass, Ziel.
 maalbinde, den Mund stopfen, die Zunge fesseln.
 maale, messen.
 Maalestok, Maassstab.
 Maaltid, Mahlzeit.
 Maane, Mond.
 Maaned, Monat.
 Maanedsløitnant (veraltet), Reserveleutenant (zur See).
 Maaneskin, Mondschein.
 maaske, vielleicht.
 maatte, müssen, dürfen (207, 4); m. til, nothwendig sein.
 Nab, Pflock (zum Aufhängen von Kleidern u. dgl.).
 Nabo, Nachbar.
 Nabobygd, Nachbar Kirchspiel.
 Nag, Gewissensbisse, Groll.
 Nar, Narr; gjøre N. af En, jemand zum Narren (zum Besten) haben.
 narre, narren, zum Besten haben.
 Narrestreger (Plur.), Narrenstreiche.
 Nat, Nacht; i N., heute Nacht, diese Nacht.
 Nattrøie, Nachtjacke.
 naturligvis, natürlicher Weise.
 Navn, Name.
 ned, nieder; gaa op og n., auf und ab gehen.
 nedad, abwärts, hinab.

nedarvet, ererbt, an-
geerbt.
nedbryde, nieder-
brechen, nieder-
reißen, zerstören.
nedenunder, unten.
nederst, unterst.
nedkuet, unter-
drückt.
nedpaa, unten auf, —
an.
nedover, hinab über,
hinab, abwärts.
Nedtagelse, Herab-
nahme.
Negl, Nagel.
negte, leugnen, ver-
weigern; n. sig
hjemme, sich ver-
leugnen lassen.
neie, sich verneigen.
neppe, kaum.
netop, gerade, eben.
Niste, Reisezehrung,
Proviand.
Nistesager, Proviand-
gegenstände.
nogen (73, A, 2, b),
noget, nogle (152,
4), jemand, ein,
etwas, einige; hvad
for noget? was?
nogengang, je(mals).
nogensinde, je(mals)
nogle, s. nogen.
nok, genug, noch,
wohl, schon.
noksagt, genug ge-
sagt, genug
(Lieblingsausdruck
Daniel Heires in
Ibsens „De Unges
Forbund“).
noksaa, ziemlich;
n. godt, ganz gut,
ziemlich gut.
nordre, nördlich.
Norge, Norwegen.
norsk, norwegisch.

nu, nun, jetzt.
Nutid, Gegenwart.
nutildags, heutzutage.
nuværende, jetzig,
gegenwärtig.
nyde, geniessen.
Nyhed, Neuigkeit.
nylig, neulich, soeben.
nynne, leise singen.
nys, neulich, vor
kurzem, eben erst.
nyse, niesen.
nysgjerrig, neugierig.
Nytte, Nutzen.
nytte, nützen.
Nytaar, Neujahr.
Næb, Schnabel.
nægte, s. negte.
næppe, s. neppe.
nær (nærmere, nær-
mest od. næst),
nahe (näher,
nächst); beinahe,
fast.
nærgaaende, zudring-
lich, kränkend.
nærme sig, sich
nähern.
nærsynt, kurzsichtig.
nærved, nahe bei,
nahe daran.
Nærværelse, Anwe-
senheit, Gegenwart.
Næse, Nase.
Næsestyver, Nasen-
stüber.
næst, nächst.
nættop, s. netop.
Næve, Faust.
nævne, nennen.
Nød, Noth.
nøddebrun, nuss-
braun.
nødig, nöthig; *adv.*
ungern.
Nødtørf, Nothdurft,
unentbehrliche
Sache.
nøgen, nackt.

Nøgle, Schlüssel.
Nøgleskab, Schlüssel-
schrank.
nøgttern, nüchtern.
nøiagtig, genau.
nøie, genau.
naa, erreichen.
Naade, Gnade.
naade, genaden,
gnädig sein (ge-
wöhl. nur in dem
— auch als Dro-
hung gebrauchten
— Ausdr.: Gud
naade dig, Gott
sei Dir gnädig!)
naadig, gnädig.
Naal, Nadel.
naar, wann, wenn.
naarsomhelst, alle-
mal wenn, so oft
als; gewöhl. Ad-
verb = wenn ich
will (du willst).
Odelmand, der älte-
ste Sohn, der den
Bauernhof über-
nimmt, auch: der
Eigenthümer von
Grund und Hof.
Odelst(h)ing, die
grössere Abthei-
lung des norweg.
Stort(h)ing.
og, und, auch.
ogsaa, auch.
Oldefa(de)r, Urgross-
vater.
Olding, Greis.
om, um, herum, über,
von, an, wenn,
falls.
omdanse, umtanzen.
Ombytte, Kleidung
zum Wechseln.
Omegn, Umgegend,
Umgebung.
omfavne, umarmen.

Omgang, Umgang,
Verkehr.
Omgivelse, Umge-
bung.
omgjængelig, um-
gänglich.
omgaaende, umge-
hend; med o., mit
umgehender Post.
Omhu, Sorgfalt.
omhyggelig, sorgsam,
sorglich.
omigjen, wieder; o.
og o., immer und
immer wieder.
omkring, umher, her-
um, um — herum,
ungefähr.
omme, um, herum,
vorüber.
omraade sig, zurecht
kommen, einen
Ausweg finden,
u. dgl.
omslynge, um-
schlingen.
Omstændighed, Um-
stand.
omtale, erwähnen,
besprechen.
omtrent, ungefähr.
ond, schlimm, böse;
have ondt af En,
Leid empfinden mit
Jemand; faa ondt
af noget, Ueblich-
keiten von Etwas
bekommen; det
gjør mig ondt, es
thut mir leid; det
var ikke ondt om
Tjeneste der, es
war nicht schwer,
dort angestellt zu
werden.
Omvæltning, Umwäl-
zung, Umsturz.
op, hinauf.
opad, aufwärts, empor.

Opbrud, Aufbruch.
Opbrusning, Auf-
brausen.
Opbud, Falliment,
Konkurs.
opdage, entdecken.
Opdragelse, Erzie-
hung.
Opdrager, Erzieher.
opegge, reizen, auf-
reizen, ärgern.
Opfatning, Auf-
fassung.
Opfindelse, Erfin-
dung.
Opfindsomhed, Er-
findungsvermögen.
opfylde, erfüllen, an-
füllen.
opføre, auführen.
Opførsel, Betragen,
Benehmen.
Opgave, Aufgabe.
opgive, aufgeben;
opgive sit Bo,
seinen Konkurs
anmelden.
Opgivende, Angabe.
Opgjør, specificirte
Rechnung, Auf-
stellung der Bilanz.
opgaa, aufgehen, hin-
aufgehen; opgaa-
ende Post (S. 3),
Post (von Kristia-
nia), die über das
Thal hinaufgesandt
wurde.
Ophold, Aufenthalt.
ophæve, aufheben.
Ophævelse, Aufhe-
bung.
ophøre, aufhören.
opkomme, auf-
kommen, entstehen.
Opkomst, Auf-
kommen, Auf-
blühen.
Opkræver, Einnnehmer

(von Steuern,
Zöllen u. dgl.).
Oplag, Auflage, Nie-
derlage, Depot.
opleve, erleben.
Oplevelse, Erlebniss.
oplyse, erleuchten,
aufklären.
Oplysning, Aufklä-
rung, Auskunft,
Aufschluss.
oplægge, auflegen;
opl. Reguskab,
Rechnung legen.
oplære, unterrichten,
heranbilden.
Opløsning, Auf-
lösung.
opmerksom, aufmerk-
sam.
Opmerksomhed, Auf-
merksamkeit.
opnaa, erreichen.
opover, aufwärts.
oppe, oben, droben.
oppebie, erwarten.
Oppebørsel, Hebung,
Einkassirung (von
Zöllen, Steuern
u. s. w.).
opret, aufrecht.
opretholde, aufrecht-
erhalten.
oprigtig, aufrichtig.
oprive, aufreißen.
Oprør, Aufruhr, Auf-
regung, Revolution.
oprøre, aufrühren,
aufregen.
opraabe, aufrufen,
ausrufen.
opsadle, satteln.
opslaa, aufschlagen;
oplagne Seil,
Segel, die nicht an
die Raaen befestigt
sind.
Ovspind, Erfindung,
Erdichtung.

opstaa, aufstehen,
entstehen.
opsøge, aufsuchen.
optage, aufnehmen,
in Anspruch
nehmen.
Optog, Aufzug.
Optrin, Auftritt.
Optræden, Auftreten.
Optælling, Aufzäh-
lung, Zählung.
Opvarter, Kellner.
opvise, aufweisen.
opægge, s. opegge.
Ord, Wort; give (aus-
gespr. ji) sig O. for
noget, sich für (als)
Etwas ausgeben.
Orden, Ordnung.
Ordsprog, Sprich-
wort.
orke, s. aarke.
orlogsmæssig, kriegs-
schiffmässig.
Ormgaard, Schlan-
genhof.
Os, Qualm.
oven, oben; o. paa,
oben, auf, ausser-
dem.
ovenikjøbet, oben-
drein, überdies.
ovenpaa, oben auf,
darauf, obendrein.
over, über, vorüber,
hinüber.
Overbevisning,
Ueberzeugung.
overdyng, über-
laden.
overdøve, übertäuben.
overende, um, über
den Haufen.
overflødig, über-
flüssig.
Overgang, Ueber-
gang.
Overgivelse, Ueber-
gabe.

overgiven, fröhlich,
ausgelassen.
overgivet, verzweifelt.
overgaa, übersteigen,
übertreffen.
overhovedet, über-
haupt.
overkommelig, aus-
führbar, zu leisten,
erschwinglich.
Overleverelse, Ueber-
lieferung.
overlægge, überlegen.
overmaade, überaus,
ungemein.
Overmaal, Uebermass.
overordentlig, ausser-
ordentlich.
Overraskelse, Ueber-
raschung.
Overret, Obergericht.
Overrumpling,
Ueberrumpfung.
overrække, über-
reichen.
Overskud, Ueber-
schuss.
overskygge, über-
schatten.
Overstykke, Ober-
kleid.
overstyr; gaa o., sich
zerschlagen, zu
nichte werden;
sætte o., durch-
bringen, ver-
schwenden.
overtage, über-
nehmen.
Overtro, Aberglaube.
overtræt, übermüde.
overtænke, über-
denken.
Overveielse, Erwä-
gung.
overvurdere, über-
schätzen.
overvælde, überwäl-
tigen.

Pak, Pack, Gesindel.
Pakbod, Packhaus.
pakke, packen.
Pampusse, Pantoffel.
Pande, Pfanne.
Pande, Stirn.
Pant, Pfand.
Pantdommer, Pfand-
richter (im Pfänder-
spiel).
Panteleg, Pfänder-
spiel.
Panteobligation,
Pfandverschrei-
bung, Pfandschein.
pantsette, verpfän-
den, versetzen.
Partigjænger, Partei-
gänger.
passe, passen; p. paa
noget, auf Etwas
acht geben.
passe, passend, hin-
länglich.
Passiar, Geplauder,
Gespräch.
passiare, plaudern.
Peber, Pfeffer.
pege, zeigen.
Pels, Pelz.
Pen, Schreibfeder.
pen, sauber, hübsch.
Penge, Geld.
Pengepung, Geld-
beutel.
Pengesæk, Geldsack.
Penneførhed,
Schreibgewandt-
heit, Schreibfertig-
keit.
pertentlig, zierlich,
sauber.
Pibe, Pfeife, Röhre,
Schornstein (röhre).
Pige, Mädchen.
Pigstav, Stachelstock.
pikke, picken, ticken.
pille, pflücken, zu-
pfen.

pine, peinigen,
quälen.
Pinedød! ei tausend!
pinlig, peinlich.
pirke, mit grosser
Sorgfalt herum-
schaben, -kratzen,
-stochern u. dgl.
Pisk, Peitsche.
Plan, Plan; lægge en
P., einen Plan
machen.
plante, pflanzen.
plaske, platschen.
pleie, pflegen.
Plet, Fleck, Platz.
pletfri, fleckenlos.
plire, blinzeln.
pludselig, plötzlich.
plukke, pflücken.
Pokker! Teufel! zum
Teufel!
Politi, Polizei.
Politikus, scherzhaft
f. Politiker.
Port, Thor, Pforte.
Postaabneri, Land-
postamt.
Pot, altes Hohlmass:
Quart, Mass
(= 1 Liter); være
P. og Pande hos
En, Alles in Allem
(das Factotum) bei
jemand sein.
Potte, Topf.
Pram, (norw.) Jolle
mit flachem Boden.
prate, plaudern.
Prest, Geistlicher.
Prestegjeld, Kirch-
spiel.
Prestegaard, Pfarr-
hof.
Pris, Preis.
„Proprietarius“,
scherzhaft für
Proprietær, wohl-
habender Land-

wirth, etwas feiner
als ein Bauer.
prutten, knauserig,
sparsam.
Pryd, Schmuck,
Zierde.
præstere, leisten.
Prøve, Probe, Prü-
fung; holde P.,
die Probe halten.
prøve, prüfen, ver-
suchen, probiren.
pudsig, drollig.
pukke paa noget, auf
Etwas pochen.
Pulk, Schlitten der
Lappen.
Pung, Beutel.
pusle, nur wenig
Lärm machen,
still und ruhig
seine Arbeit thun.
puste, athmen,
schnauben.
putte, stecken.
Pynt, Landspitze.
pynte, schmücken.
Pyt, Pfütze.
pyt! pah!
pæn, s. pen.
Pænge, s. Peenge.
paa, auf, an.
paadrage, verur-
sachen, zuziehen.
paafaldende, auffal-
lend, befremdend.
Paafund, Erfindung,
Erdichtung.
paafærde, auf den
Beinen, draussen,
in voller Thätig-
keit, im Anzuge
u. dgl.; der er no-
get galt p., es ist
(mit) etwas nicht
in Ordnung, nicht
ganz richtig; han
lod, som om der
ikke var noget p.,

als ob nichts ge-
schehen wäre.
paaglyt, halb geöff-
net, halb offen
(Glyt, schmale
Oeffnung).
Paabør, Anhören,
Gegenwart.
paaklædt, angeklei-
det.
paaregne, rechnen —,
zählen auf.
Paaskjønnelse,
Würdigung.
Paaskud, Vorwand.
paastaa, behaupten.
paatrængende, zu-
dringlich.
Paatrængenhed, Zu-
dringlichkeit.
Rabalder, Lärm,
Spektakel.
Rad, Reihe; i Række
og R., in Reih'
und Glied.
ramle, lärmern, lär-
mend einstürzen.
Ramme, Rahmen.
ramme, treffen.
randt, s. rende.
rangle, sich müssig
herumtreiben,
schlendern.
ransage, genau unter-
suchen.
rap, schnell, hastig.
rask, rasch, flink.
Ravn, Rabe.
redde, retten.
Rede, Ordnung; faa
(finde) R. i, heraus-
finden, herausbe-
kommen; forlange
R. paa, Rechen-
schaft, Auskunft
über Etwas ver-
langen.
rede, bereit.

- redelig, redlich, aufrichtig.
 Redning, Rettung.
 Redskab, Werkzeug.
 Regelbundethed, Regelmässigkeit.
 Regnbue, Regenbogen.
 Regning, Rechnung.
 Regnskab, Rechnung, Rechnungsführung, Rechen-schaft; gjøre R., Recheuschaft ablegen.
 reise, aufrichten, erheben; reisen.
 Reisevæske, Reisetasche.
 Rem, Riemen.
 ren, rein.
 rende, rennen, laufen.
 Rendesten, Rinustein.
 Renlighed, Reinlichkeit.
 rensse, reinigen.
 renske, reinigen.
 renslig, rein, reinlich.
 rentud, rein, (gerade) heraus.
 Ret, Recht.
 ret, recht, richtig; r. som det er (var), plötzlich, von Zeit zu Zeit.
 Retfærd, Gerechtigkeit.
 Retfærdighed, Gerechtigkeit.
 Retning, Richtung; i. R. af, in Bezug auf, gegen.
 Retsbetjent, Gerichtsbeamter.
 retskaffen, recht-schaffen.
 Retstrætte, Rechts-handel.
 rette, richten, berich-tigen, hrichten.
 Rettighed, Recht.
 retvis, gerecht.
 ride, reiten.
 Ridevæske, Reit-tasche.
 Rifle, Büchse, Flinte.
 rig, reich.
 Rige, Reich.
 Rigsmaal, Reichs-sprache.
 Rigsæble, Reichs-äpfel.
 rigtig, richtig, recht, wirklich.
 rigtignok, allerdings,
 rime, reimen; r. sam-men, zusammen-reimen = sich er-klären.
 rimelig, billig, ge-recht, wahrschein-lich.
 rimeligvis, wahr-scheinlich(er Weise).
 rinde, rinnen, ver-rinnen, verfließen.
 ringe, gering.
 ringe, läuten, klin-geln.
 Ringeagt, Gering-schätzung.
 Ringning, Geläute.
 Risved, Reisholz,
 Reisig.
 rive, rei-sen.
 Ro, Ruhe.
 Rod, Wurzel.
 rode, wühlen; r. sig ind i, sich ver-wickeln in.
 Rodhugger, Radikal-Reformer.
 Rokkedreier, Land-streicher, Zigeuner.
 Rolighedsforstyrer, Ruhestörer.
 Romerret, römisches Recht.
 Rorgjænger, Ruder-gast.
 Rorskarl, Ruderer; Fährmann eines Zollamtes.
 Rotte, Ratte.
 Rude, Scheibe, Fen-sterscheibe.
 Rug, Roggen.
 Rugaks, Roggenähre.
 rulle, rollen.
 Rulling, Rollen.
 Rum, Raum, Wohn-raum.
 rum, offen, weit; r. Sjø, offene See.
 rumle, rollen, poltern, rasseln.
 runden, s. rinde.
 Runding, Rundung.
 Rus, Rausch.
 rusle, langsam (we-nig energisch) gehen, schlen-dern.
 rustfarvet, rostbraun.
 ruste, rüsten.
 Ry, Ruf.
 rydde, reuten, roden.
 Rydningsverk, Arbeit des Rodens.
 Ryg, Rücken.
 ryge, rauchen.
 ryge, losfahren; r. sammen, an ein-ander (in Streit) gerathen.
 ryke, s. ryge.
 rykke, rücken, reis-sen.
 Rynke, Runzel, Falte.
 ryste, schütteln, er-schüttern.
 ræd, furchtsam; være r. for, sich fürch-ten vor.
 rædde, s. redde.

Rædsel, Entsetzen,
Schreck.
ræke, treiben.
Række, Reihe.
række, reichen, stre-
cken, rechnen.
Rækverk, Geländer.
Ræling, Rehling, d. s.
„lange, dünne Rie-
gel oder Latten,
die in gewissen
Entfernungen
durch Stützen, die
Rehlingsstützen,
getragen werden.
Die Rehling und
ihre Stützen bilden
rund um den Bord
des Schiffes das
oberste Geländer u.
werden mit d. so-
genannt. Schanz-
kleidung umge-
ben”. (Kronenfels.)
Ræt, s. Ret.
Rævestreg, Fuchsen-
streich, hinter-
listiger Streich,
Hinterlist.
røbe, verrathen.
rød, roth.
Rødder, Plur. von
Rod.
Rødmen, Erröthen.
Røg, Rauch.
røge, rauchen.
Røg(e)lugar, Rauch-
raum, abgeschlos-
sener Raum für die
Raucher auf dem
Verdeck eines
Schiffes.
rømme, entfliehen,
durchbrennen.
Røre, Bewegung.
røre, rühren, anrüh-
ren; r. paa sig,
sich rühren, Be-
wegung machen.

Rørelse, Rührung,
Bewegung.
Røs, Steinhaufe.
Røst, Stimme.
raa, roh, feucht.
Raab, Ruf.
raabe, rufen.
Raad, Rath, Mittel,
Vermögen; der er
ingen R. for., da
giebt es nichts
(dagegen); det bli-
ver ikke andet R,
da bleibt nichts
Anderes übrig.
raadig, Herr seiend,
zugebieten habend.
raadne, faulen, ver-
wesen.
Raadstue, Raths-
stube, Rathhaus.

sa = sagde.
Sadel, Sattel.
Sag, Sache.
Sagfører, Rechtsan-
walt, Advokat.
sagte, sachte, leise.
sagtens, schon, wohl,
gern.
Sak, s. Sag.
Salg, Verkauf.
salig, selig.
Salighed, Seligkeit.
Salop, s. Silkesalop.
Samfund, Gesell-
schaft, Gemein-
schaft.
Samhold, Zusammen-
halt.
samle, sammeln, ver-
sammeln; samles,
sich versammeln.
samme, der- (die-
das-) selbe; med
del s., in dem-
selben Augen-
blicke, zugleich,
zu gleicher Zeit;

det kan være det
s., es ist gleich-
gültig; det var
(fik være) det s
das konnte an-
gehen, (konnte
sein), wie es war.
sammen, zusammen,
zugleich.
sammenkalde, zu-
sammenrufen, ein-
berufen.
sammenligne, ver-
gleichen.
Sammenligning, Ver-
gleich.
samstemme, überein-
stimmen.
Samtale, Gespräch.
samtale, sprechen
(miteinander).
Samtid, Zeitalter,
Zeit; min S., meine
eigene Zeit.
samtidig, gleichzeitig.
samtidig, sämmtlich.
Samtykke, Zustim-
mung.
Samvittighed, Ge-
wissen.
Samvær, Beisammen-
sein.
sand (san), wahr.
sandelig, wahrlich,
wirklich.
Sandhed, Wahrheit.
Sandmo, Sandsteppe.
san(d)sesløs, besin-
nungslos.
sandsynlig, wahr-
scheinlich.
Sandsynlighed,
Wahrscheinlich-
keit.
Sang, Sang, Gesang.
Sangermøde, Sängers-
zusammenkunft.
sanke, sammeln.
sannelig s. sandelig.

Sans, Sinn.
 Sau, Schaf.
 Savn, Mangel, Entbehrung, Bedürfniss.
 savne, vermissen, entbehren.
 se, sehen; jeg saa lidet til Festerne, ich sah wenig von den Festen.
 Seier, Sieg.
 Seiersrus, Siegesrausch.
 Seil, Segel.
 Seilbaad, Segelboot.
 seile, segeln.
 Seiler, Segler.
 Seir, s. Seier.
 Selskab, Gesellschaft.
 selsom, seltsam.
 Selvbevidsthed, Selbstbewusstsein.
 Selvfølelse, Selbstgefühl.
 selvfølgelig, selbstverständlich.
 selvopfundne, selbst erfunden.
 sen, spät; i den senere Tid, in der letzteren Zeit, seit einiger Zeit.
 sende, senden.
 Sendebud, Bote.
 Seng, Bett.
 Sengfod, Fuss oder unteres Ende des Bettes.
 Sengkammer, Schlafkammer.
 Sengklæder, Bettzeug.
 senhøstes, im Spätherbst.
 sent, spät.
 Sergent = Sergeant.
 Session, Session; Re-
 crutenaushebung.

s'gu = saagud, bei Gott, wahrlich.
 sidde, sitzen; s. inde med noget, Etwas vorrätzig haben, im Besitze von Etwas sein.
 Side, Seite; ved Siden af, neben.
 Sidehug, Seitenhieb.
 siden, später, weil, da; for—s., vor; for længe siden, vor langer Zeit, längst.
 Sideværelse, Nebenzimmer.
 sidst, letzt, zuletzt. das letzte Mal.
 Sigd, Sichel.
 si(ge), sagen (73, A, 2, a).
 sige (mitausgespr. g), sich in langsamer, aber gleichmässiger und sicherer Bewegung nach abwärts befinden, langsam hinabsinken, sickern, u. dgl.
 Sigte, Ziel; tage S. zielen.
 sigte, zielen; s. til, abzielen, anspielen.
 silde, spät.
 Silkelommetørklæde, seidenes Taschentuch.
 Silkesalop, altväterischer Ueberwurf (eine Art Cape) aus Seide für Damen.
 Silkeslag, Ueberwurf aus einem Seidenstoff.
 Sind, Sinn, Gemüth, Seele.
 sindig, besonnen, bedächtig.

sindssyg, gemüths-
 krank, geisteskrank.
 sint, erzürnt, zornig.
 sitre, zittern.
 Sjal, Shawl.
 sjelden, selten.
 Sjæl, Seele.
 Sjø, See, Meer.
 Sjøfolk, Seeleute (Matrosen u. s. w.).
 Sjøhus, Waarenhaus an der See.
 Sjømand, Seemann.
 s(j)østerk, nicht zur Seekrankheit geneigt.
 s(j)øsyg, seekrank.
 S(j)øsyge, Seekrankheit.
 skabe, schaffen; sk. sig, geberden.
 Skabhals, Schurke, Lump, gemeiner Kerl.
 Skabning, Schöpfung, Gestalt.
 Skade, Schade.
 skadesløs, schadlos.
 skaffe, schaffen, verschaffen.
 Skalle, Hirnschale, Schädel.
 skalv, s. skjælve.
 Skam, Schande, Schmach.
 Skambud, Schandangebot.
 skamfuld, beschämt.
 skamme sig, sich schämen.
 skammelig, schändlich.
 Skar, Einschnitt, Kluft.
 skar, s. skjære.
 skarp, scharf.
 skarve, werthlos
 schundmässig
 elend, schlecht.

Skarvepibe, s. skarve
u. Pibe.
ske, geschehen.
Ski, Schneeschuh.
Skibbrud, Schiff-
bruch.
Skibsfører, Schiffs-
kapitän.
Skibside, Schiff-
seite.
Skibstømmermand,
Schiffszimmer-
mann.
skid(d)enfærdig, un-
sauber, schmutzig.
Skiddenhed, Un-
sauberkeit.
skidt, vulgärer Aus-
druck, der Ver-
achtung oder
Gleichgiltigkeit be-
zeichnet; s. med
(gewöhnl. i) det
gamle (Aar), hol'
der Teufel das alte
Jahr!
skifte, wechseln;
skiftes, wechseln,
abwechsln.
Skifteret, Gericht für
Testamentssachen;
Fallitengericht.
Skik, Sitte, Brauch.
skikke, schicken.
skikkelig, gut, acht-
bar.
Skikkelighed, Gut-
herzigkeit, Ehrbar-
keit, Ehrlichkeit,
Bravheit.
Skikkelse, Gestalt.
skille, scheiden,
trennen, schlich-
ten, scheideln.
Skillemur, Scheide-
wand.
Skilling, Schilling.
skimte, undeutlich
erblicken.

Skin, Schein.
skinbarlig, augen-
scheinlich, leib-
haftig.
Skind, Fell, Haut.
Skindhue, Pelzhaube.
skingre, gellen,
schmetternd, lärmend.
skinne, scheinen,
leuchten, glänzen.
skinsyg, eifersüchtig.
Skipper, Schiffer,
kapitän.
Sk(j)ald (poetisches
Wort), Dichter.
sk(j)alv, s. skjælve.
Skjeg, Bart.
Skjel, Grenzscheide,
Grund, Ursache;
gjøre enhver Ret
og S., gegen jeder-
mann gerecht
handeln.
Skjelm, Schelm.
skjelmsk, schelmisch.
skjelne, unter-
scheiden.
skjende, schelten,
schimpfen.
Skjendsel, Schande.
skjene, durchgehen,
(besond. von Kühen,
die wie rasend vor
der Viehbremse da-
vonlaufen).
Skjeppe, 17-372
Liter, Scheffel.
Skjorte, Hemd.
Skjortebryst, Hemd-
brust.
skjule, verbergen,
verstecken.
Skjæbne, Schicksal.
Skjæl, s. Skjel.
skjælve, zittern.
skjænde, s. skjende.
skjænke, *schenken,
widmen; ein-
schenken.

Skjær, Klippe;
Scheren; Schim-
mer.
skjær, rein, pur.
skjære, einen ge-
wissen Schein
(Glanz) haben;
schneiden, scheren;
s. Tænder, mit den
Zähnen knirschen;
s. ned, nieder-
fliegen.
skjærpe, unruhig
umherlaufen.
Skjød, Schooss.
skjød, s. skyde.
Skjøn, Meinung, Ur-
theil, Verständniss.
skjøn, schön.
skjøn(d)t, obgleich.
Skjønhed, Schönheit.
skjønne, urtheilen,
erkennen, ver-
stehen, merken,
sehen u. verstehen.
Skjørt, Rock, Kleid
(der Damen).
skjøtte, achtgeben;
s. sig selv, sich
selbst überlassen
bleiben.
Sko, Schuh.
Skog, Wald.
Skole, Schule.
Skolefærd, Reise,
Marsch nach der
Schule.
Skolemester, Schul-
meister.
Skorsten, Schorn-
stein, Herd.
Skorstenspibe,
Schornstein.
skorte, gebrechen,
ermangeln, fehlen.
Skotten, verstohlenes
Blicken.
Skov, s. Skog.
Skovaas, s. Aas.

Skrab, thörichtes
oder untaugliches
Zeug.

Skred (auch: et
Skred), Absturz
von Erde oder
Schnee von einem
Berg.

Skridt, Schritt.

Skrig, Schrei, Ge-
schrei.

skrige, schreien.

skrive, schreiben; sk.
ind, einschreiben,
auch als Soldaten
in die Assenti-
rungsliste.

skrubbe, scheuern,
„schrubben“ (mit
einem Schrubber
oder spanischen
Besen reinigen).

Skruer, Schraube.

skruer, schrauben.

skrumpe ind, ein-
schrumpfen.

Skræk, Schrecken.

skrækkelig, schreck-
lich.

skræmme, schrecken,
erschrecken.

Skræmsel, Schreck-
gespenst.

Skræppe, Ränzel,

Tornister.

Skrømt, Verstellung,
Schein.

skraa, schräg.

Skraal, Lärm, Ge-
töse.

skubbe, schieben.

Skud, Schuss.

Skude, Schute, Fahr-
zeug, Schiff.

Skudsmaal, Zeugnis.

skudt, s. skyde.

skue, schauen.

skuffe, täuschen, ent-
täuschen.

Skuffelse, Täuschung.
skulle, sollen, wer-
den (Hilfszeitw.;
207, 2).

Skum, Schaum.

skumme, schäumen.

skumre, dämmern.

Skumring, Dämme-
rung.

Skumstribbe, Schaum-
streif.

skure, scheuern,
putzen; trotz
starker Reibung
dahingleiten; det
faa sk., es kann
gehen (geschehen),
wie es will.

skulpe, plätschern.

Sky, Wolke.

sky, scheu, ängstlich.

sky, scheuen, meiden.

skyde, schießen, em-
porschießen, er-
schießen, schieben.

Skydning, Seniessen
(auf S. 37 u. 39
sind die Salut-
schüsse gemeint,
welche die Toaste
bei einem für
Konsul Lind ver-
anstalteten Fest-
essen begleiteten).

skydse, Reisende mit
dem Postwagen be-
fördern.

Skygge, Schatten.

skygge, Schatten
werfen.

Skyld, Schuld; for —
Sk., wegen, um —
willen.

skyldre, beschuldigen,
schulden, schuldig
sein, verdanken.

skyldig, schuldig.

Skyldighed, Schul-
digkeit.

skynde sig, sich be-
eilen.

skyndsom, eilig,
schnell.

skæ-, s. skjæ- und
skje-

skø-, s. skjø-

Skaal, Schale; drikke
(udbringe) en
Skaal, eine Gesund-
heit (einen Toast,
ein Hoch) trinken
(ausbringen).

skaane, schonen.

Skaansel, Schonung.

Sladder, Geschwätz,
Klatsch.

slad(d)re, schwatzen.

Sladren, Schwatzen,
Klatschen.

Slag, Schlag.

Slags, Art, Sorte,
Schlag.

Slagsmaal, Schlä-
gerei, Rauferei.

Slagsbror, Raufbold.

slappe, schlaff
machen.

sleben, s. slibe.

slem, schlimm.

Slendrian, Schlen-
drian.

slet, schlecht; s. ikke.
durchaus nicht.

slibe (41, 1 und 2b),
schleifen.

slide, reißen, zerren,
sich abmühen; s.
sig. op, sich ab-
arbeiten, abmühen.

slig, solch, so be-
schaffen.

slingre, schlenkern,
schwanken, un-
gleichmässig und
ohne Energie
gehen.

Slingring, Schwan-
ken, Schlingern.

slippe, loslassen, aufgeben, entkommen; la(de) s., dispensiren; s. ned, fallen lassen; s. op., ausgehen; zu Ende (verbraucht) sein.
 slog, s. slaa.
 Sludder, Geschwätz, Unsinn.
 slukke, auslöschen.
 Slump, unbestimmte Anzahl; Zufall; paa S., aufs Gerathewohl.
 slutte, schliessen, aufhören; s. sig til noget, auf Etwas schliessen.
 Slæb, Schleppe.
 Slæde, Schlitten.
 Slægt (Slegt), Geschlecht, Verwandtschaft.
 Slægting, Verwandter.
 slæm, s. slem.
 Slæng, Gefolge, Anhang, Sippschaft (im verächtlichen Sinne).
 slænge, schleudern; baumeln, umhertreiben.
 Slængord, Stichelei.
 slæt, s. slet.
 sløre, verschleiern.
 sløv, stumpf, stumpf-innig.
 sløve, abstumpfen.
 slaa, schlagen; einschlagen, wirken, überraschen; überkommen; s. sig paa noget, sich auf etwas verlegen; s. Følge, mitfolgen, mitgehen, begleiten; s. stort paa, grossen Auf-

wand treiben; s. om, einhüllen; s. ned, verschütten, Schmutzflecke u. dgl. machen; s. sig sammen, sich vereinigen, zusammenthun; s. til, einschlagen, eingehen (auf etwas); slaas, sich schlagen, sich prügeln.
 smage, schmecken, kosten.
 smal, schmal; en s. Sag, eine leichte Sache.
 smide, schmeissen.
 smidig, geschmeidig.
 Smil, Lächeln.
 smile, lächeln.
 smuk, schmuck, hübsch, schön.
 smul, ruhig (von einer Wasserfläche).
 Smule, Bissen, Bisschen; en S., ein Bisschen, ein wenig.
 smutte, schlüpfen.
 smyge, schlüpfen, schleichen.
 Smykke, Schmuck.
 Smæld, Knall, Krach.
 Smældkys, schmatzender Kuss, Schmatz.
 Smaabed, Kleinheit, Kleines.
 smaalig, kleinlich.
 Smaapige, kleines Mädchen.
 Smaarollinger, kleine Kinder.
 smaaskjænde, brummen.
 Smaatrolld, kleiner Kobold, Teufel u. dgl.

Smaavittighed, kleiner Witz.
 snakke, schwatzen, sprechen.
 Snak, Geschwätz, Unsinn.
 Snakketøi, Mundwerk (familiärer Ausdruck für Redefertigkeit).
 snar, schnell.
 Snare, Schlinge.
 snart, bald.
 snauklippet, kahl geschoren.
 Sne, Schnee.
 Snes, Anzahl von zwanzig, Stiege.
 Sueslaps, halb geschmolzener Schnee.
 Snevring, s. Snævring.
 snil(d), gütig, freundlich; gutherzig.
 Snipkjole, in der Umgangssprache der gewöhnliche Name für Livkjole, s. d. W.
 Snor, Schnur.
 Snorken, Schnarchen.
 snu, schlau.
 snuble, straucheln.
 Snusdaase, Schnupftabakdose.
 Snushane, Spürhund, Spion.
 snyde, schneuzen, betrügen.
 Snævring, Enge, auch z. B. engerer Kreis (der Verwandtschaft u. dgl.).
 Sogn, Kirchspiel.
 Sognefolk, Bewohnererschaft eines Kirchspiels.
 Sol, Sonne.
 solgt, s. sælge.

- Solhede, Sonnenhitze.
 Solsteg, Sonnenhitze.
 som, welcher, welche, welches, der, die, das; wie, als, ob; som bedst, so gut es geht, wie es am besten geht.
 Somleri (in der Umgangssprache), Zeitverändelung durch Saumseligkeit und Untüchtigkeit.
 somme, einige, etliche; s. Tider, zuweilen.
 Sommertid, Sommerszeit.
 sommetider, zuweilen, von Zeit zu Zeit.
 Sorg, Sorge, Kummer, Leid.
 sort, schwarz.
 sortstribet, schwarzgestreift.
 sove, schlafen.
 Soveplads, Schlafplatz.
 Sovested, Schlafstätte.
 Soveværelse, Schlafzimmer.
 spag, furchtsam, sanft, weich.
 Spand, Eimer.
 spase, spassen.
 speide, spähen.
 Speil, Spiegel.
 speile sig, sich spiegeln.
 Spids, Spitze.
 Spidsborger, Spiessbürger, Philister.
 Spidsrod, Spiessruthe.
 Spik, dünner Span.
 spilde, verschütten, vergeuden, verlieren.
 Spire, Keim, Schössling.
 Spiretid, Zeit des Keimens oder Sprossens.
 Spis(e)kammer, Speisekammer, Bude neben der Küche, wo Esswaren, gläsernes u. irdenes Geschirr aufbewahrt werden.
 Splid, Zwiespalt.
 Spor, Spur.
 Spore, Sporn.
 Sprang, Sprung, Lauf; sætte paa S., zu laufen beginnen.
 sprede, zerstreuen, verbreiten, ausbreiten.
 Sprogstrid, Streit über die Sprache.
 sprude, sprudeln, sprühen.
 Spræng, Sprengung, gewaltsame Anstrengung u. dgl.; rende paa S., aus allen Kräften laufen.
 sprænge, sprengen; sp. en Hest. ein Pferd so stark laufen (ziehen) lassen, dass innere Organe desselben verletzt werden, wodurch es später zu schnellem Fahren oder Reiten untauglich wird.
 sprængflyve, aus allen Kräften laufen, so dass man nahe
 darau ist, zu zerspringen.
 spule, (gewöhnl. spyle), abspülen (ein Schiff).
 spur(g)t, spur(g)te, s. spørge.
 Spydighed, Anzüglichkeit.
 Spytlikker, Speichelschlecker.
 spytte, spucken, ausspucken.
 Spæd(e)barn, kleines Kind.
 spænde, spannen, schnallen, (mit dem Fusse) stossen.
 Spænding, Spannung.
 Spøg, Scherz.
 spøge, scherzen.
 spøgefuld, scherzhaft.
 Spøgelse, Gespenst.
 spørge, fragen; spur(g)t, auch: bekannt.
 Spør(g)smal, Frage.
 spaa, wahrsagen, prophezeien.
 Spaan, Span; Langspil under Spaans Dæmper, Langspiel con sordino.
 stadig, beständig, ständig.
 stadselig, stättlich.
 stak, s. stikke.
 stakkar, arm, bedauernswürdig.
 stakkars, arm (51, 1).
 stakkels, s. stakkars.
 Staldkarl, Stallknecht.
 stampe, stampfen.
 Stand, Stand; paa St., auf der Stelle, sogleich.
 stan(d)se, stehen bleiben, einhalten,

Einhalt thun,
 unterbrechen.
 Stan(d)sning, Stock-
 ung.
 stange, wie ein Bock
 mit dem Kopfe
 stossen, sich strei-
 ten.
 Statsraad, Minister.
 stauf, kräftig gebaut;
 brav.
 Stav, Daube; falde
 i Staver, zusammen-
 fallen.
 Sted, Stelle, Stätte,
 Ort; finde Sted,
 stattfinden; paa
 Stedet, auf der
 Stelle, augenblick-
 lich; i Stedet for,
 statt.
 Stedfortræder, Stell-
 vertreter.
 Stel, Anordnung,
 Leitung, Be-
 handlungsweise;
 en Prøve paa det
 hele St., eine Probe
 davon, wie Alles
 geordnet wird oder
 vor sich geht.
 stelle, ordnen, ein-
 richten.
 stene, steinigen.
 Stentøi, irdenes
 Geschirr.
 sterk, stark; Vilje,
 som er af det sterke,
 Wille, der Stärke in
 sich hat, stark ist.
 Sti, Steig, Pfad.
 Stige, Leiter.
 stige, steigen; st. ind,
 eintreten.
 Stigen, Steigen.
 Stikke, kleiner Stock,
 Stecken, Schlägel.
 stikke, stechen,
 stecken.

Stikpille, Stichelrede.
 stilfærdig, ruhig,
 schweigsam.
 Stilhed, Stille, Pause.
 stille, stellen.
 Stilling, Stellung.
 stimle, sich scharen.
 stiv, steif; en stiv
 Mil, eine gute
 Meile.
 Stjerne, Stern.
 stjæle, stehlen.
 stjaalet, s. stjæle.
 stod, s. staa.
 Stock, Stock; fra St.
 til Væg, von einer
 Wand zur andern.
 Stol, Stuhl.
 stole, sich verlassen,
 vertrauen.
 stop! halt!
 Stoppested, Anhalts-
 ort, Haltestelle.
 stor, gross.
 Storhed, Grösse,
 Grosses.
 storle, laut lachen.
 Stormand, grosser
 Herr, Grosser.
 storsnudet, gross-
 schnäuzig, hoch-
 nasig.
 Stort(h)ing, der nor-
 wegische Reichstag.
 Stort(h)ingshverv,
 Storthings- (Abge-
 ordneten-)Mandat.
 straks, strax, sogleich.
 stramme, spannen,
 straff ziehen.
 Streg, Strich; slaa
 en St., einen Strich
 ziehen (machen).
 Streng, Straug, Saite.
 Stribe, Streifen.
 Strid, Streit.
 strid, rauh, grob.
 stride, streiten, käm-
 pfen.

Strikkepind, Strick-
 nadel.
 Strime, Streifen,
 Streif.
 stritte, strotzen,
 starren.
 stryge, streichen,
 schnell fortlaufen,
 gehen, dahinfegen;
 st. efter, nacheilen;
 st. afsted, davon-
 eilen.
 Strygejern, Plätt-
 eisen, Bügeleisen.
 Stræde, Gasse.
 strække, strecken,
 erstrecken; st. til,
 hinreichen, genü-
 gen.
 stræve, streben, sich
 anstrengen, sich
 Mühe geben.
 strø, streuen, be-
 streuen.
 Strøg, Strich.
 strøg, s. stryge.
 Strømpe, Strumpf.
 straale, strahlen.
 Stub, kurzes Stück.
 studs, mürrisch, ver-
 driesslich.
 Stue, Stube, auch:
 Wohnhaus, Hof.
 stueimellem = gaard-
 imellen, von einem
 Hof zum andern.
 Stuepige, Stuben-
 mädchen.
 Stuevæg, Hauswand.
 stukket, s. stikke.
 Stund, Zeit, Weile.
 stundomtil, zu-
 weilen.
 stupe, stürzen, fallen.
 stu(ve), stauen,
 drängen.
 styg, hässlich;
 unwegsam, gefähr-
 lich.

Styghed, Hässlichkeit.
 Stykke, Stück.
 Styr, Spektakel, Durcheinander, schlechte Wirthschaft u. dgl.
 Styre, Steuer, Leitung, Direction.
 styre, steuern, lenken, beherrschen.
 Styrelse, Leitung, Regierung.
 Styrmand, Steuermann.
 styrte, stürzen; styrte, poet., = st. brat, sehr steil.
 stænge, durch Stangen verschliessen, dann überhaupt: verschliessen, versperren; st. Døren, die Thür verriegeln, absperrern.
 Stænk, Bespritzung; ausgespritzter Speichel, Fleck, Tropfen.
 Stær, Star.
 stærk, s. sterk.
 stævne, steuern, se-
 geln; fast ausschliesslich in übertragener Bedeutung gebraucht.
 stø, fest, unerschütterlich.
 støde, stossen.
 stødt, fest, sicher, beständig, stets.
 Støi, Lärm, Spektakel.
 støie, Lärm, Spektakel machen.
 Størrelse, Grösse.
 størst, s. stor.
 Støtte, Stütze.
 støtte, stützen.

Støv, Staub; (religiös u. poetisch:) der entseelte Körper.
 Støvle (Støvel), Stiefel.
 staa, stehen; hvorledes staa det til? wie steht's? wie geht's? det stod jeg mig paa, es lohnte sich für mich; Ansigtet kunde faa et Udtryk . . . , saa skifte om i et andet, som stod, d. h. in einen Ausdruck, den das Gesicht behielt.
 suge, saugen.
 sund, gesund.
 sund, entzwei, in Stücke.
 sunde sig, sich sammeln, zu sich kommen, sich besinnen.
 Suk, Seufzer; drage et S., einen Seufzer austossen.
 sukke, seufzen.
 Sult, Hunger.
 sulten, hungrig.
 sur, sauer.
 sur(r), in Redensarten wie: løbe s. i noget, irre werden mit etwas.
 Sval, schmaler Gang oder Vorbau an einem Hause, bes. vor der Eingangstür, eine Art Entree.
 Svale, Schwalbe.
 Svar, Antwort.
 svare, antworten, entsprechen; s. for noget, für Etwas verantwortlich sein, einstehen.

svasse, in der Nässe dahingehen.
 Sved, Schweiss.
 svede, schwitzen.
 svedt, in Schweiss.
 Sveiv, Schwung, Wirbel, Furche.
 svensk, schwedisch.
 Svenske, Schwede.
 sverge, schwören.
 svide, brennen, schmerzen (198, 1).
 Svigerinde, Schwägerin.
 svigte, verlassen, im Stiche lassen.
 svimmel, schwindlig.
 Svin, Schwein.
 Svinepels, Schweinpelz, Schweinehund.
 svire, schwärmen, sich berauschen.
 Svoger, Schwager.
 svor, s. sverge.
 svulme, schwellen.
 svelge, verschlucken, schlucken.
 svær, schwer, stark.
 sværge, s. sverge.
 Svøbeslag, Peitschenhieb.
 svømme, schwimmen.
 Svømmer, Schwimmer.
 syg, krank.
 Syltekrukke, Topf mit eingemachtem Obst.
 Syltetøi, Eingemachtes.
 Syn, Anblick; faa S. for, zu sehen bekommen, sich von einer Thatsache überzeugen.
 Synd, Sünde, Schade; han skal ikke dø

i Synden, das soll er büßen, soll ihm nicht geschenkt sein.
 syndefuld, sündhaft.
 syne, zeigen, besichtigen.
 synes, scheinen; jeg s., mir scheint.
 synke, sinken.
 Synken, Sinken.
 synlig, sichtbar.
 Syssel, Arbeit, Beschäftigung, Wirk- samkeit.
 syttende, siebzehnt.
 Syttendemaïdag, Fest am 17. Mai aus Anlass des Frei- heitstages; s. S. 48.
 Sæd, Sitte.
 Sæde, Sitz.
 Sædelighed, Sittlich- keit.
 sædvanlig, gewöhn- lich.
 Sæk, Sack.
 sælge, verkaufen.
 Sælskab, s. Selskab.
 sælv, s. selv.
 sær, sonderbar.
 særdeles, besonders.
 særlig, besonder.
 Sæt, Satz, Sprung.
 sætte, setzen; voraus- setzen, ansetzen, annehmen; s. no- get fra sig, Etwas (von sich) weg- setzen, -nehmen u. dgl.; s. ind., ein- (hinein-)setzen; s. En ind i noget, jemand mit Etwas vertraut, bekannt machen, ihm eine Vorstellung von Etwas geben.
 Sætning, Satz.

Sø, See, Meer (vgl. 57, 1 u. 58, 1); s. auch: Sjø.
 sød, süß.
 søder paa (gewöhn- lich in der Form sør der tägl. Um- gangssprache), süd- wärts, nach Süden.
 Sødme, Süßigkeit.
 søge, suchen, auf- suchen, zu errei- chen (zu finden, treffen) suchen.
 Søle, Koth, Morast.
 søle, beschmutzen, besudeln; s. Tiden bort, die Zeit ver- geuden.
 Sølv, Silber.
 Sølvkurv, Korb aus Silber.
 Søn, Sohn.
 Søndag, Sonntag.
 søndenfeldsk, süd- lich vom (Dovre-) Gebirge.
 Sønnesønssøn, Uren- kel.
 sørge, sorgen, trau- ern.
 sørgelig, traurig.
 sørgmodig, traurig.
 Søskende, Geschwi- ster.
 Søster, Schwester.
 Søvn, Schlaf.
 søvrig, schläfrig.
 søvndyssende, ein- schläfernd.
 saa, so, sodann; i saa Fald, in diesem Falle.
 saadan, solch, so.
 saaledes, so, auf sol- che Weise.
 saameget, so viel, so sehr.
 saamen, s. saamænd.

saamænd, in der That, fürwahr.
 saan = saadan.
 saar, wund, empfind- lich, schmerzlich, peinlich, hart; trælle saart (= t. haardt) sich schwer abplagen.
 saare, verwunden, verletzen, wehthun.
 saasandt, so wahr.
 saavel, sowohl.
 tabe, verlieren
 ta(e)r, s. tage.
 Tag, Dach.
 Tag, Griff, Stütze (zum Anhalten), faa T. i, (er-)fassen, ergreifen, packen; slippe Taget, los- lassen.
 ta(ge) (73, A, 2, a), nehmen; reisen, gehen; t. afsted, abreisen; t. ud, fortgehen; t. paa at . ., beginnen zu . .; t. sig no- get for, sich Etwas vornehmen, sich mit Etwas beschäf- tigen; t. sig af En, sich jemandes an- nehmen, ihn pro- tegiren u. dgl.; t. paa sig (sine Klær), sich an- kleiden; t. i, an- gestrengt arbeiten.
 Tak, Dank.
 taknem(me)lig, dank- bar.
 Taknemmelighed, Dankbarkeit.
 Taksigelse, Dank- sagung.
 Tal, Zahl.

Tale, Rede.
 tale, sprechen.
 Talemaade, Redensart.
 Talerstol, Rednerbühne.
 talte, s. tælle.
 tam, zahm.
 Tamp; Støvler paa T., dialekt. Ausdruck: Stiefel über den Beinkleidern, wohl besonders von hohen Stiefeln gebraucht.
 Tand, Zahn; ens Tænder løber i Vand, Einem wässert der Mund.
 tandsyg, zahnleidend.
 Tanke, Gedanke.
 tankefuld, gedankenvoll.
 Tary, Bedarf, Nutzen, Wohl.
 Taug, Tau, Seil, Strick.
 taug (205, 1), s. tie.
 Taushed, Stille, Schweigen.
 te (sig), (sich) zeigen, sich benehmen.
 Tegn, Zeichen.
 tegne, zeichnen.
 temmelig, ziemlich.
 Teppe, Teppich, Decke.
 Thevand, Thee- (wasser); veraltet, jetzt: The.
 thi, denn.
 Tid, Zeit; T. efter anden, von Zeit zu Zeit.
 tidlig, früh, zeitig.
 Tidning, Nachricht, Neuigkeit, Zeitung.
 tidsnok, früh genug.
 tidt, oft, häufig.

tie, schweigen.
 tiere, öfter.
 tigge, betteln.
 til, zu, an, für, bis, noch dazu; til at (mit Infinitiv), um zu.
 tilagters, zurück.
 tilbage, zurück, rückwärts.
 Tilbagetog, Rückzug.
 Tilbagetrukkethed, Zurückgezogenheit.
 Tilbud, Anerbieten.
 tilbunds, bis auf den Grund, durch und durch.
 tilbøielig, geneigt.
 Tilbøielighed, Neigung, Hang.
 tildels, zum Theile, theils.
 tildørs, zur Thür.
 tilfalde, zufallen.
 tilfals, feil.
 tilfods, zu Fuss.
 tilforladelig, zuverlässig, sicher.
 tilfredsstille, zufriedenstellen, befriedigen.
 Tilfælde, Zufall, Fall.
 tilfældigvis, zufällig.
 tilføie, hinzufügen.
 tilgive, vergeben, verzeihen.
 Tilgivelse, Vergeltung, Verzeihung.
 tilgaards, nach dem (zum) Hofe.
 tilhjælp, zu Hilfe.
 tilhobe, zusammen, insgesamt.
 tilhøre, s. høre.
 tilhøre, gehören, angehören.
 Tilhører, Zuhörer.
 Tilje, Brett am Boden eines Bootes.

tilkjendegive, zu erkennen geben.
 tilkomme, zukommen, gebühren.
 tilkvelde; da det led t., als es gegen Abend ging.
 tilkois; gaa t., in die Kajüte (zu Bette) gehen.
 tillade, erlauben.
 tilladelig, zulässig, erlaubt.
 Tilladelse, Erlaubniss.
 tillands, zu Lande.
 Tillid, Vertrauen.
 tillidsfuld, vertrauensvoll.
 Tillidshverv, Vertrauensposten.
 tilligemed, nebst, sammt.
 tilpas, zur rechten Zeit, eben recht, passend; vel t., wohlverdient.
 tilrede, auf irgend eine Weise zu richten, behandeln.
 tilrette, zurecht.
 tilsengs, zu Bette.
 tilside, beiseite.
 tilsidst, zuletzt.
 Tilskuer, Zuschauer.
 tilskynde, antreiben, reizen, verleiten.
 Tilstand, Zustand.
 tilstede, zugegen.
 tilstedeværende, anwesend.
 Tilstelning, Veranstaltung.
 tilstaa, gestehen.
 tilsvarende, entsprechend.
 Tilsyn, Aufsicht.
 tilsole, besudeln.
 tiltakke, fürlieb.

Tiltale, Anrede.
 tiltro, zutrauen.
 tiltrods for, trotz,
 tiltræde, antreten.
 tilveie, zuwege, zu-
 stande.
 tilvenstre, s. venstre.
 Tilværelse, Dasein.
 Time, Stunde.
 times, widerfahren,
 zustossen.
 Tinde, Zinne, Gipfel.
 Tinderad, Gipfel-
 reihe.
 tindre, funkeln.
 Tingest, Ding.
 Tirsdag, Dienstag.
 titte, gucken.
 Tiur, Auerhahn.
 Tjeld (im altnord.
 Sagastil = telt),
 Zelt.
 tjene, dienen, ver-
 dienen.
 Tjenestepige, Dienst-
 mädchen.
 Tjor, der Strick oder
 das Seil, womit
 das Vieh auf der
 Weide gebunden
 wird, das Tüder.
 Tjærekost, Theer-
 pinsel.
 to, zwei.
 Toddylag, Grog-
 gesellschaft.
 Tobaksvei; uvøren i
 Tobaksveien, un-
 ordentlich,
 schlimm, in Bezug
 auf das Tabak-
 rauchen.
 toetages, zweistöckig.
 Tofte, Ruderbank.
 Tog, Zug.
 tog, s. tage.
 Togat, Fahrt, Reise
 eines Kriegs-
 schiffes; ud paa T.,

an Bord, zur See
 auf einem Kriegs-
 schiff.
 Toldfag, Zollfach.
 Toldkasserer, Zoll-
 einnehmer.
 tom, leer.
 Top, Gipfel, Wipfel;
 fra T. til Taa,
 vom Scheitel bis
 zur Zehe.
 topmaalt, aufgehäuft;
 fig. durchtrieben,
 erz- u. dgl.
 Torden, Donner.
 Torskenakke, Dorsch-
 nacken (der aus-
 gelaugt gegessen
 wird).
 Torv, Markt.
 tosset (norweg. ge-
 wönl. tosket),
 dumm, albern.
 Toug, s. Taug.
 trak, s. trække.
 trang, eng.
 Trappe, Treppe.
 Trav, Trab.
 trave, traben.
 travl, eifrig, eilig.
 Trediedel, Drittel.
 Trediemand, dritte
 Person.
 trefold, dreifach.
 Trehundredearsfest,
 dreihundertjäh-
 riges Gedenkfest.
 Trevl, Faser.
 trille, rollen.
 Trin, Stufe, Schritt.
 trine, treten.
 trippe, trippeln.
 trive, schnell auf-
 raffen, ergreifen,
 erhaschen.
 Tro, Glaube.
 tro, glauben; t. En
 til noget, Einem
 Etwas zutrauen; du

vil blive troet, dir
 wird geglaubt wer-
 den, dir wird man
 glauben.
 trofast, treu.
 Trolld, Kobold, Riese.
 Troldmand, Zaube-
 rer, Hexenmeister.
 tromme, trommeln.
 Troskab, Treue, Red-
 lichkeit.
 true, drohen.
 Trusel, Drohung.
 tryg, sicher, sorglos,
 getrost.
 Tryghed, Sicherheit,
 Sorglosigkeit.
 Tryk, Druck.
 Trylleformel, Zau-
 berformel.
 Træ, Baum, Holz.
 Træbrodering, Holz-
 schnitzerei.
 træde, treten.
 Træhus, hölzernes
 Haus.
 Træk, Zug.
 trække, ziehen; t. paa
 Mund, den Mund
 verziehen.
 Træl, Sklave.
 Trælast, Bauholz.
 trælle, (wie ein Sklave)
 sich abmühen, ab-
 placken.
 trænge, drängen,
 nöthig haben, be-
 dürfen.
 Trængsel, Gedränge;
 Trængsler, Be-
 drängniss, Noth.
 Træstamme, Baum-
 stamm.
 træt, müde.
 trætte, zanken.
 Trøie, Jacke.
 Traad, Faden.
 Traak, Platz vor dem
 Hause.

tude, heulen, blasen,
lärmeln.
tumle, tummeln,
taumeln, fallen.
tung, schwer.
tunghørt, schwer-
hörig.
Tur, Tour, Reise,
Fahrt; var hjemme
en liden T., war
auf einen kurzen
Besuch daheim.
turde, dürfen, wagen.
tusend(d), tausend.
Tusmørke, Dämme-
rung.
tvende (veraltet und
poet, für to), zwei.
tver (tvær), unwillig.
tvi(v)le, zweifeln.
tvinge, zwingen.
ty til nogen, seine
Zuflucht zu jemand
nehmen.
tyde, deuten.
tydelig, deutlich.
tydeligen (adv.), deut-
lich.
tynd, dünn.
tyngre, tyngst, Komp.
und Superl. von
tung, schwer.
Tyngsel, Last, Druck,
Gewicht.
Tyr (dänisch), Stier.
Tyrispik, Span aus
harzigem Holz.
tyst, still, leise.
Tyv, Dieb.
tyve, zwanzig.
tækkelig, angenehm,
wohlerzogen.
tælle, zählen.
tænde, anzünden.
tænke, denken, nach-
denken; t. sig om,
sich bedenken.
tænsom, nachden-
kend, sinnig.

Tæppe, Teppich,
Decke, Theater-
vorhang.
tærskede, dreschen.
tæt, dicht, nahe, hart.
tø, thauen.
Tøi, Zeug, Gepäck,
Kram.
Tølper, Tölpel.
tømme, leeren.
Tømmerkjører, Holz-
führer.
Tømmeroplag, Holz-
lager.
tømre, zimmern.
Tønne, Tonne.
Tønnebaand, Fassreif.
tør, trocken.
tør, s. turde.
tørke, trocknen.
tørne mod noget,
gegen Etwas an-
rennen.
tørre, trocknen.
tørskoet, mit trocke-
nen Schuhen.
Tørst, Durst.
Taa, Zehe.
Taage, Nebel.
taale, ertragen,
dulden.
taalmodig, geduldig.
taarekvalt, von Thrä-
nen erstickt.
uafbrudt, ununter-
brochen.
uafadelig, unab-
lässig.
uagtet, ungeachtet,
obgleich.
ualmindelig, unge-
wöhnlich.
ubehagelig, unange-
nehm.
Ubehagelighed, Un-
annehmlichkeit.
ubesindig, unbeson-
nen.

ubønhørlig, unerbitt-
lich.
ud, aus.
udaf, hinaus von.
udannet, ungebildet.
udbede, erbitten; u.
sig noget, sich Et-
was erbitten, aus-
bitten.
Udbrud, Ausbruch.
udbryde, ausbrechen.
Udbytte, Ausbeute,
Ertrag, Erlös.
uddele, austheilen.
ude, aussen, draussen.
udeelig, untheilbar.
udelukkende, aus-
schliesslich.
uden, ohne.
udenad, auswendig.
udenbords, ausser-
halb des Schiffes.
udenfor, ausserhalb.
Udenlandsdampskib,
Dampfschiff, das
nach dem Ausland
fährt und vom
Ausland kommt.
udenlandsk, asiän-
disch.
udenpaa, ausserhalb.
auf der Aussen-
seite von; u. hve-
randre, überein-
ander.
Udfald, Ausfall.
udføre, ausführen.
Udførelse, Ausfüh-
rung, Aufführung.
Udgangspunkt, Aus-
gangspunkt.
udgaa, ausgehen,
wegfallen, ver-
schwinden.
Udhavn, kleiner,
weit draussen ge-
legener Hafen.
udholdende, aus-
dauernd.

udhule, aushöhlen.
 udlært, ausgelernt.
 udløbe, ablaufen.
 udmerket, ausge-
 zeichnet.
 udmynte, aus-
 münzen.
 Udnævne, Er-
 nennung.
 udover, hinaus (über).
 udpræge, ausprägen.
 Udsending, Abge-
 sandter.
 Udsigt, Aussicht; det
 har lange Udsigter,
 das ist noch in
 weiter Ferne.
 Udskrift, Abschrift,
 Aufschr., Adresse.
 Udslag, Ausschlag,
 Ergebniss, Resul-
 tat.
 udsløtte, auslöschen.
 udslide, abnutzen;
 entkräften, erschöp-
 fen.
 udstrække, ausstre-
 cken, erstrecken.
 udtage, ausnehmen,
 auswählen, aus-
 suchen.
 Udtryk, Ausdruck.
 udtrække, ausziehen.
 udtømme, ausleeren,
 erschöpfen.
 Udvei, Ausweg.
 udødelig, unsterb-
 lich.
 udøve, ausüben.
 uforbeholden, auf-
 richtig, rückhalts-
 los, offen.
 uforkastelig, unver-
 werflich.
 uforligt, uneinig.
 uforskammet, un-
 verschämt.
 uforvarlig, unver-
 antwortlich.

ufravendt, unver-
 wandt.
 Uge, Woche.
 ugjorlig, unthunlich,
 unmöglich.
 Uheld, Unglück.
 uheldigvis, unglück-
 licherweise.
 uildet, unparteiisch,
 unbefangen.
 uhyggelig, unbeim-
 lich, unangenehm.
 Uhyre, Ungeheuer.
 uhyre, ungeheuer.
 uhæderlig, unehren-
 haft.
 Uhæld, s. Uheld.
 ukvindelig, unweib-
 lich.
 ulastelig, untadel-
 haft.
 Uld, Wolle.
 Uleilighed, Ungele-
 genheit.
 ulme, glimmen.
 Ulydighed, Ungehör-
 sam.
 Ulykke, Unglück.
 Ulykkesfugl,
 Unglücksvogel.
 um (Interjektion),
 hm!
 Umage, Mühe.
 umandig, unmänn-
 lich.
 umælende, stumm,
 sprachlos.
 umaadelig, unmässig,
 ungeheuer.
 unda(f), weg, fort.
 unddrage, entziehen.
 unde, gönnen.
 under, unter, wäh-
 rend.
 underholde, unter-
 halten.
 Underhaands-
 Akkord, privater
 Ausgleich.

Underkøje, Kojen in
 der unteren, nie-
 drigeren Reihe.
 underlig, seltsam,
 sonderbar.
 underlægge, unter-
 werfen.
 Undermaal, Unter-
 maass.
 underrette, unter-
 richten, verstän-
 digen.
 understaa sig, sich
 unterstehen.
 undersøge, unter-
 suchen.
 undertiden, zu
 weilen.
 undgaa, entgehen,
 vermeiden.
 undlade, unterlassen,
 ermangeln.
 Undren, Verwunde-
 rung.
 undres, sich wundern.
 undse sig, sich
 schämen.
 Undseelse, Scham.
 undskylde, entschul-
 digen.
 Undskyldning, Ent-
 schuldigung.
 undslippe, ent-
 wischen.
 Undsætning, Hilfe,
 Unterstützung,
 Beistand.
 Undtagelse, Aus-
 nahme.
 undtagen, ausge-
 nommen.
 undvige, entweichen,
 ausweichen.
 undvære, entbehren.
 Ungdom, Jugend.
 Unge, Junges; en U.,
 Unger, (verächtlich
 oder scherzhaft)
 ein Kind, Kinder.

Ungersvend (poet.), junger Mann, Jüngling.	uventet, unerwartet.	Vaskevand(s)stel, das irdene Geschirr für das Wasch- wasser (wie Krug, Becken u. s. w.)
Ungkarl, Junggesell. unægtelig, unleugbar.	uvidende, unwissend, in Unkenntniss.	Ved, Holz, Brenn- holz.
Uomvæltelighed, Unumstürzbarkeit.	Vadmel, Fries.	ved, bei, an.
uoplagt, nicht auf- gelegt.	uvis(s), ungewiss, unsicher.	ved (vet), s. vide.
uoprettelig, unersetz- bar.	Uvished, Ungewiss- heit.	vedblive, fortfahren.
Uorden, Unordnung.	uvorren, s. uvøren.	vedkomme, angehen, betreffen.
upaatvi(v)lelig, un- zweifelhaft.	uvøren, dreist, un- verschämt, nach- lässig, ungezogen.	Vedkubbe, Stumpf eines Baum- stammes.
Ur, Uhr.	Vadsæk, Reisesack.	Vedski, Holzscheit.
Ur, mit Steinen be- deckter Abhang.	vagge, schaukeln, wa- ckeln, watscheln.	Vedskjul, Holz- schuppen.
urokkelig, uner- schütterlich.	vakker, schön, hübsch.	Vedsprunge, Sprung, Spalt im Holze.
uryddet, ungerodet, ungereutet.	vakt, vakte, s. vække.	Vedstabel, Stapel Brennholz.
urørlig, unbeweglich.	Valg, Wahl.	vedtage, beschliessen, annehmen.
Usandhed, Unwahr- heit.	Vand, Wasser.	vedvare, fortdauern.
usigelig, unsäglich.	vandt, s. vinde.	væg, weich, ge- schmeidig, unbe- stimmt, ohne Ener- gie und Nachdruck.
uskromtet, ungeheu- ehelt.	Vane, Gewohnheit.	veg, s. vige.
Usling, Elender.	vanfør, verkrüppelt.	Vegne; paa — Vegne, wegen, für.
ussel, elend, erbärm- lich.	vanke, wandern.	Vei, Weg; komme nogen (ingen) V. med En, mit je- mand Etwas (nichts) ausrichten können; i Veien, im Wege, in den Weg.
ustyrtelig, enorm, ausserordentlich; ustyrtelige Penge, eine immense Summe Geldes.	vanskabt, missge- staltet.	Veianlæg, Strassen- bau.
ustemt (ustæmt), nicht gestimmt.	vanskelig, schwierig.	veie, wiegen.
usund, ungesund.	vant, s. vænne.	Veir, Wetter; i Veir- ret, in die Höhe, empor.
utrolig, ungläublich.	Vante, wollener (ge- strickter) Hand- schuh.	vel, wohl.
u. vi(v)lsom, unzwei- felhaft.	vante (Volkssprache), fehlen.	velformet, wohlge- formt.
utækkelig, unange- nehm, ungefällig.	vantroende, ungläu- big.	Velfærd, Wohlfahrt.
utaalelig, unerträg- lich, unausstehlich.	vanære, entehren.	
Uveirsllys, Gewitter- licht.	varig, dauernd, dau- erhaft.	
Uven, Unfreund, Feind.	Varme, Wärme.	
	Varsel, Warnung, Anzeichen.	
	varsko, warnen.	
	varsom, vorsichtig.	
	Vaskevandsbolle, Waschbecken.	
	Vaskevandsmugge, Henkelkrug mit Waschwasser.	

Velgjerning, Wohlthat.
 velment, wohlgemeint.
 velmaalt, gut gemessen.
 velsigne, segnen;
 velsignet, gesegnet,
 prächtig, herrlich
 u. dgl.
 Velsignelse, Segen.
 Velstandsherre,
 Herr, der sich in
 Wohlstand befindet.
 Veltalenhed, Beredsamkeit.
 veltæmt, gut gezähmt.
 Velvilje, Wohlwollen.
 velvillig, wohlwollend.
 Ven, Freund.
 vende, wenden, umkehren; v. tilbage, zurückkehren.
 Vending, Wendung;
 sen i Vendingen, träge, langsam.
 Veninde, Freundin.
 venlig, freundlich.
 Venlighed, Freundlichkeit.
 venskabelig, freundschaftlich.
 venstre, linksseitig;
 til v., links; fra v., von links.
 vente, warten, erwarten.
 ventelig, vermuthlich.
 Verden, Welt.
 Verdensmand, Weltmann.
 Verft, Werft.
 Verge, Beschützer,
 Vormund.
 verge, wehren, vertheidigen.
 Verk, Werk; Fabrik,
 Hüttenwerk u. dgl.

verkbrud(d)en, gichtbrüchig.
 Verkslæge, Werksarzt
 Vert, Wirth.
 Vertskab, Wirthschaft.
 Vest, Weste.
 vet (ved), s. vide.
 rever, lebhaft.
 Vid, Witz, Verstand;
 være fra Viddet, nicht bei Verstand sein.
 Vidde, weite, öde Strecke.
 vide, wissen.
 Videnskabsmand, Mann der Wissenschaft.
 Vidne, Zeuge.
 vidne, zeugen, Zeuge sein.
 Vidnesbyrd, Zeugnis, Beweis.
 vidste, s. vide.
 vidt (adv.), weit; videre, weiter.
 vidtdreven, weitgetrieben.
 vidtløftig, weitläufig,
 ausgedehnt u. dgl.
 Vidunder, Wunder.
 vidunderlig, wunderbar.
 vie, weihen, widmen,
 (ein Paar) trauen.
 vifte, flattern,
 flackern.
 Vig, Bucht.
 vige, weichen.
 Vilje, Wille.
 ville, wollen; werden
 (Hilfszeitw.; 207, 2).
 vimse, rastlos herumfahren (-rennen u. dgl.), ohne etwas
 Besonderes auszurichten.
 Vin, Wein.

vinde, winden, gewinnen, gelangen.
 Vindmager, Windbeutel.
 Vindu(e), Fenster.
 Vindueslist, Fensterleiste.
 Vinduespost, Fensterpfosten.
 Vinge, Schwinge, Flügel.
 vinne, s. vinde.
 virkelysten, unternehmungslustig.
 Vis, Weise.
 vis, weise.
 Visdom, Weisheit.
 vise, weisen, zeigen.
 vis(s), gewiss.
 visselig, wahrlich.
 vissen, welk.
 vistnok, gewiss, unzweifelhaft, sicherlich, zwar, allerdings, freilich, vermuthlich, wahrscheinlich.
 Vogn, Wagen.
 vogte, hüten.
 vokse, wachsen.
 Vold, mit Gras bewachsene Ebene; Festungswall; Gewalt.
 volde, verursachen.
 Voldsheredømme, Gewaltherrschaft.
 voldsom, gewaltsam.
 vond, schwierig, beschwerlich, widerlich (von Geschmack), erzürnt, böse (19, 1, b).
 Vorherre, der liebe Gott.
 Vove (poet.), Woge.
 vove, wagen.
 vrang, verkehrt, unrecht.

vred, zornig, böse.
 Vrede, Zorn.
 vride, drehen, winden; v. paa sig, sich krümmen (im Schmerz u. dgl.).
 Vridning, Krümmung, Windung, verlegene Geberde.
 vrimle, wimmeln.
 Vrimmel, Gewimmel.
 Vrøv, Geschwätz.
 vugge, wiegen, schaukeln.
 Vugging, Wiegen.
 Væddemaal, Wette.
 Væg, Wand.
 Vægter (veraltet), Wächter; Polizeimann.
 vægtig, gewichtig, schwer.
 vække, wecken, erwecken; de Vakte (S. 92), die Pietisten od. dgl.
 Vækst, Gewächs, Wuchs, Wachstum.
 væl, s. vel.
 Væld, Quell, Quelle.
 vældig, gewaltig.
 vælge, wählen.
 vælte, wälzen, umstürzen, umwerfen, umfallen; v. Kræfter (poet.), Revolution machen, gewaltsame Veränderungen hervorbringen.
 Væn, s. Ven.
 vænde, s. vende.
 vænne, gewöhnen.
 vænte, s. vente.
 Værdi, Werth.
 Vædsættelse, Werthansetzung, Werthbestimmung.

være, sein (Zeitw.).
 Værelse, Zimmer.
 Værft, s. Verft.
 værge, s. verge.
 værke, schmerzen.
 værre, værst, schlechter, schlechtest.
 Væske, Tasche.
 Vaaben, Waffe.
 vaad, nass, feucht.
 Vaade (mit d ausgespr.), Gefahr, Unglück, unglücklicher Zufall.
 vaage, s. vove.
 vaagen, wach.
 Vaagn, s. Vogn.
 vaagne, erwachen.
 Vaande, Noth, Bedrängniss.
 vaande sig, stöhnen, ächzen.
 Vaar, Frühling; i V., in diesem Frühjahr.
 Vaarregn, Frühlingsregen.
 Vaatt, Vaatte, Fausthandschuh, Fäustling.
 yde, leisten,
 Yderlighed, (das) Aeusserste, Extrem; komme til Y., zum Aeussersten kommen.
 yderst, äusserst.
 Yderstation, auswärtige kleinere Zollstation (draussen an der Küste, dem Zollamt in der Stadt unterstehend).
 ydmyg, demüthig, bescheiden.
 Ydmygelse, Demüthigung.

ydre, äusser.
 ymte, leise von Et was reden, munnkeln.
 Ynde, Anmuth, Reiz.
 ynde, lieben, gern haben.
 yndig, reizend.
 ynkelig, erbärmlich, jämmerlich.
 ypperlig, vortrefflich, prächtig.
 yppig, üppig, verschwenderisch ausgestattet u. dgl.
 Yt(t)ring, Aeusserung.
 yt(t)re, äussern.
 Æble, Apfel.
 æde, essen.
 ægge od. egge, (durch Spott od. Ermunterung zu einer Handlung) anspornen.
 ældgammel, uralt.
 ældre, ældst, s. gammel.
 ællers, s. ellers.
 æn, s. end.
 ænda, s. endda.
 ændelig, s. endelig.
 ænnu, s. endnu.
 ænog, s. endog.
 ænse, beachten.
 ærbødig, ehrerbietig.
 Ærbødighed, Ehrerbietung.
 Ærend(e), Auftrag, Geschäft.
 Æreport, Ehrenpforte.
 æreskjende, an der Ehre kränken.
 ærgjerrig, ehrgeizig.
 Æske, Schachtel.
 æske, fordern, verlangen.
 Ævne, s. Evne.

Ø, Insel.
 Øde, Oede, Einsamkeit.
 ødelægge, zu Grunde richten, ruiniren.
 Ødemark, Wüstenei.
 Ødselhed, Verschwendung.
 Øgenavn, Schimpfname.
 Øie, Auge; faa Ø. paa noget, Etwas erblicken, gewahr werden; holde Ø. med noget, ein Auge auf Etwas haben; gaa En under Øinene, gegen jemand zuvorkommend und gefällig sein, sich bei jemand einschmeicheln u. dgl.
 Øiekast, Blick.

øine, ansichtig werden, erblicken.
 Øks(e), Axt.
 Øl, Bier.
 ølsmudset, mit Bier beschmutzt.
 øm, schmerzend; zärtlich.
 Ønske, Wunsch.
 ønske, wünschen.
 Øre, Ohr.
 Ørn, Adler.
 øse, schöpfen, giesen.
 øve, üben.
 Øvelse, Uebung.
 øverst, oberst.
 aa! ah, o!
 aaben, offen,
 aabenbare (sehr veraltetes Adv.), offenbar, augenscheinlich.

aabne, öffnen.
 Aabning, Oeffnung.
 Aag, Joch.
 Aand, Geist.
 Aandedræt, Athemzug.
 aandelig, geistig.
 aandeløs, athemlos.
 Aar, Jahr.
 aarevis; i —, Jahre lang.
 aarle, früh.
 Aarrække, Reihe von Jahren.
 Aarsag, Ursache, Grund.
 Aarti, Jahrzehnt.
 Aas, langgestreckter, besonders mit Wald bewachsener Bergrücken.
 Aastop, Berggipfel.
 Aasyn, Antlitz.

Anhang.

Lesestücke im „Landsmaal“.

Grammatikalische Vorbemerkungen.

Das aus den norwegischen, zumeist noch sehr alterthümlichen Dialekten konstruirte (übrigens jetzt keineswegs einheitlich geschriebene) Landsmaal unterscheidet sich von der aus dem Dänischen hervorgegangenen norwegischen Schrift- oder Reichssprache sowohl in lautlicher als in formeller Hinsicht.

Die lautliche Verschiedenheit besteht hauptsächlich in den Merkmalen älterer nordischer Sprachstadien, die theils bereits den wesentlichsten Unterschied zwischen den alten westnordischen Sprachen (Norwegisch-Isländisch) und den ostnordischen (Dänisch, Schwedisch) bildeten, theils mit dem Ostnordischen übereinstimmten und hier nur im Schwedischen bewahrt blieben, während sie im Dänischen verloren gingen. Zu den Merkmalen der erstgenannten Art gehört vornehmlich die Erhaltung: 1. der ursprünglichen Diphthonge ei, au, ey (öy) und ju, die im Dänischen und Schwedischen zu \bar{e} , \bar{o} , \bar{y} abgeschwächt wurden; z. B. **stein** (dän.-norw. u. schwed. sten) Stein, **raud** (d.-n., schw. rød) roth, **røyk** (d.-n. røg, schw. rök) Rauch, **krjupa** (d.-n. krybe, schw. krypa) kriechen; 2. des Vokales u (ú) im Auslaute und vor a, z. B. **bu** (d.-n., schw. bo) wohnen, **bru** (d.-n., schw. bro) Brücke, und auch sonst in vielen Fällen, wie z. B. in **um** (d.-n., schw. om) um, **burt** (d.-n., schw. bort) fort. Zu den alten Merkmalen der zweiten Art gehört hauptsächlich die Erhaltung: 1. der stimmlosen Konsonanten p, t, k nach langem Vokal, z. B. **lik** (dän. lig) gleich, **pipa** (d. pipe) Pfeife, **fot** (d. fod) Fuss; 2. der volleren Vokale (a, o, u) in gewissen Ableitungssilben und Endungen, z. B. **likare** (d. ligere) besser, schöner, **kjellar** (d.-n. kjælder) Keller, **gamall** (d.-n. gammel) alt, **gutar** (d.-n. gutter) Knaben, **jentor** oder **jentur** (d.-n. jenter) Mädchen (Plur.), **vedskior** (norw. -skier) Holz-scheite, **trampande** (d.-n. trampende) strampfend, **koma** (d.-n. komme) kommen.

Merke auch noch den Lautunterschied von aa statt a in Wörtern wie: daa (= da) da, fraa (= fra) von, weg, aa (= at) zu (vor Infinit.) u. a., sowie die Schreibung nn für nd, ll für ld, tt für ft, wo dies der Aussprache in den Dialekten entspricht; z. B. innbilla (f. indbilde) einbilden, etter (f. efter) nach. Für hv (ausgespr. w) hat das Landsmaal kv; z. B. kvar (hver) jeder, kvit (hvid) weiss.

Bezüglich der **Flexionsformen** ist zu bemerken:

Deklination der **Substantiva**. I. Masculina: Plur. auf **-ar**; z. B. veg Weg, vegar; so gehen die meisten einsilbigen Wörter (die übrigen bilden den Plur. auf **-er**; z. B. kvist Zweig, kvister; so auch viele mehrsilbige auf einen Konsonanten endigende Wörter). — II. Feminina: Der Plur. wird gebildet 1. auf **-er**; so bei den weitaus meisten einsilbigen Wörtern, z. B. tid Zeit, tider, naal Nadel, naaler; 2. auf **-ar**, z. B. elv Fluss, elvar; so auch bei allen Wörtern auf **-ing**; z. B. kjerring altes Weib, kjeringar; 3. auf **-or** (auch **-ur** geschr.), z. B. gjenta Mädchen, gjentor (**-ur**); so bei allen Femininen auf a. — III. Neutra. Der Plural lautet immer wie der Singular (z. B. hus Haus, Häuser, eple Apfel, Aepfel), ausgenommen in einigen mehrsilbigen Wörtern auf a wie: auga Auge, øyra Ohr, u. a., die im Plur. augo, øyro (bisweilen auch auge, augor) lauten. — Der Genitiv wird durch Umschreibung gebildet; die alten Formen kommen nur noch in Zusammensetzungen und formelhaften Ausdrücken vor.

Der unbestimmte Artikel lautet: ein, **ei**, eit (auch Plur. eine), der bestimmte, dem Substantiv (mit Adjectiv) vorgesetzte A.: den, det; Plur. **dei**. Substantiva in bestimmter Form erhalten Endungsartikel u. zw. im Singular: **-en** (**-n**) fürs Mascul., z. B. veg-en der Weg, haue-n der Hahn; **i** fürs Femin., z. B. bok-i das Buch (die Wörter auf **-a** jedoch nehmen den Endungsartikel nicht an; also kann jenta Mädchen und das M. bedeuten; **e(t)** fürs Neutrum, z. B. hus-et das Haus (die Wörter auf **-a** nehmen den Endungsartikel nicht an, also kann auga Auge und das A. bedeuten, auch augat geschr.); im Plural: **-ne** fürs Masc. u. Fem., z. B. gjentor-ne die Mädchen; **i** fürs Neutr., z. B. hus-i die Häuser; die Pluralformen augo, auge, øyro u. s. w. nehmen den Endungsartikel nicht an; in der Form augor u. s. w. erhalten sie **-ne**.

Bezüglich der Declination der **Adjectiva** ist zu bemerken, dass die Wörter auf **-en** in unbestimmter Form das Fem. auf **i**, das Neutr. auf **-e** und den Plural auf **-(n)e** bilden; z. B. **open** offen, **opi**, **ope**; Plur. **opne**. Von liten klein, lautet die best. Form litle.

Die **Pronomina**. Persönliche Pr.: 1. Pers. **eg**, meg; Plur. me, oss. 2. Pers. **du**, deg; Plur. Nom. de, Gen. dykkar, Dat. u. Acc. dykk. 3. Pers. Masc. Nom. **han**, G. hans, D. A. honom (han); Fem. N. **ho**, G. hennar, D. A. henne (ho); Ntr. **det**, Plur. für alle 3 Geschlechter: N. **dei**, G. deira, D. A. dei (seltener deim). — Reflex. Pr.: **seg** sich. — Besitzanzeigende Pr. Das Feminin. zu min, din, sin, lautet **mi**, **di**, **si**. — Hinweisende Pr. Merke die Pluralformen **dei** zu den (det) und **desse** zu denne (dette)

oder denna, detta. — Fragende Pr.: **kven** wer? **kva** was? (kvi warum?). — Unbestimmte Pr. Merke: **ein**, man, **kvar**, jeder, **nokon**, nokor, noko(t), irgend ein, jemand.

Konjugation der **Zeitwörter**. Der Infinitiv endigt bei den Verben, die nicht auf den Stammvokal auslauten (wie z. B. tru, glauben, slaa, schlagen) auf **-a** in allen Wörtern, wo die Stammsilbe kurz ist (z. B. vita wissen, vera sein, hava haben, koma kommen), sonst auf **e** (z. B. gange gehen, mote begegnen, drikke trinken); doch lässt man jetzt auch alle betreffenden Verben auf **-a** endigen, und diese Form wurde auch für die betreffenden Verben im Wörterverzeichnis zu den hier folgenden Lesestücken im Landsmaal angenommen.

Das Particip des Präsens lautet auf **-ande** aus, die Passiv- und Medialform ist **-st** (kallast gerufen werden, slaast sich schlagen).

Schwache Konjugation. — 1. Reihe: Präs. auf den Stamm auslautend; Imperf. **-de**; Particip des Perfekts **-t**; Imp. u. P. d. P. zumeist mit Vokalwechsel gebildet; Beispiel: telja zählen, tel, talde, talt; spyrja fragen, spyrr, spurde, spurt; drysja niederrieseln, drys, druste, drust; setja setzen, set, sette, sett. Merke hierher gehörige Verben, die auf den Stammvokal auslauten: bu wohnen, bur, budde, butt. — 2. Reihe: **-er**, **-de**, **-te**, **-t**; z. B. gøyma verbergen, gøymer, goymde, gøynt (Masc. u. Fem. gøynd); lysa leuchten, lyser, lyste, lyst; mit Vokalwechsel: gjera thun, gjerer, gjorde, gjort; tykkja dünken, scheinen, tykkjer, totte (tykte), tott (tykt); segja sagen, segjer, sagde (sa), sagt u. a. — 3. Reihe: **ar**, **-ad** (mit stummem d, daher auch **-a** geschr.), **-a** (für alle 3 Geschlechter und beide Zahlen); z. B. inntulla einhüllen, inntullar, inntulla(d), inntulla.

Starke Konjugation. — Das Präsens wird zum Theile durch (i-)Umlaut u. zw. meistens ohne die ursprüngliche Endung **-r**, das Imperfekt durch Ablaut und das Particip d. Perf. auf Masc. **-en**, Fem. **-i**, Ntr. **-e(t)** (auch **-i**), z. Th. mit Ablaut, gebildet. — 1. Reihe: **i**, **e**; **i**, **e**; **a**; **u**, **o**; z. B. drikkja trinken, drikk, drakk, drukke(t); verta werden, bleiben, vert, vart, vorte(t); unregelmässig: sleng(j)a baumeln, sleng, slong, slunge(t); syngja singen, syng, song, sunge(t); u. a. — 2. Reihe: **e** (**i**); **e** (**i**); **a**; **e**, **o**; z. B. kveda sagen, kved, kvad, kvede(t); giva oder gjeva (gje) geben, giv oder gjev, gav, gjeve(t); bera tragen, ber, bar, bore(t); unregelmässig sind u. a.: sjaa sehen, ser, saag, set; liggja liegen, ligg, laag, lege(t); vera sein, er, var, vore(t); sova schlafen, søv (sev), sov, sove(t); eta essen, et, aat, ete(t). — 3. Reihe: **i**; **i**; **ei**; **i**; z. B. stiga steigen, stig, steig, stige(t). — 4. Reihe: **jo**, **ju**; **y**; **au**; **o**; z. B. frjosa frieren, frys, fraus, frose(t); ljota gezwungen sein, lyt, laut, lote(t); fljuga fliegen, flyg, flaug, floge(t). — 5. Reihe: **a** (aa); **e** (æ); **o**; **a**, **e**; z. B. grava graben, grev, grov, grave(t); taka nehmen, tek, tok, teke(t); slaa schlagen, slær, slo, slege(t); unregelmässig sind u. a.: laupa laufen, løyp, ljop (laup), laupe(t) (lope[t]); standa (staa) stehen, stend, stod, stode(t). — 6. Reihe: **aa** (a); **æ** (e); **e**; **aa**, **e**; graata weinen, græt, gret, graate(t); (grete[t]);

faa bekommen, fær, fekk, fenge(t); ganga (gaa) gehen, gjeng, gjekk, gjenge(t); lata lassen, let, let, late(t).

Von unregelmässig conjugirten Verben seien noch genannt: **eiga** haben, besitzen, eig, aatte, aatt; **hava** haben, hev (hever od. heve), hadde, havt; **vilja** wollen, vil, vilde, vilja.

* * *

Viele Schriftsteller färben das Normallandsmaal, das ja zu meist westländisches Gepräge trägt, mit den Dialekteigenthümlichkeiten ihrer engeren Heimat.

Als ostländische Sprachprobe möge folgende Volksweise dienen:

En liten gut ifra Tistedaln
kjørte bola.*)
Aa**) samme dag for e(i) gammal kjæring
te' jola.***)
Aa da döm †) kjæringa ††) paa baara bar,
saa jagu' gjol' a †††) det som værre var,
jamen gol a,
ja, de' gjol' a.

Nordmannen.

Millom Bakkar og Berg ut med Havet
Hever Nordmannen fenget sin Heim,
Der han sjølv hever Tufterna gravet
Og sett sjølv sine Hus uppaa deim.

Han saag ut paa dei steinutte Strender;
Det var ingen, som der hadde bygt.
„Lat oss rydja og byggja os Grender,
Og so eiga me Rudningen trygt.“

*) bola = bordene die Bretter; l bezeichnet dickes l (vgl. mein Lehrbuch der norwegischen Sprache, 2. Aufl. §§ 51, 3 und 56, 3, 4), das entweder aus rd, wie in jol = für jord Erde, bol für bord Brett, gjole für gjorde machte, that, hervorgegangen ist oder für gewöhnliches l steht, wie in dal Thal, gol kräfte; das dicke l ist eine Eigenthümlichkeit des Ostländischen.

**) aa = og und.

***) jola (jorda) = westländ. jordi.

†) döm (Nominat. Plur.) = dei sie.

††) kjær(r)inga = westl. kjeringi.

†††) a unbetont. Pronom. = hun, hende (westl. Landsmaal: ho).

Han saag ut paa det baarutte Havet;
Der var ruskutt at leggja ut paa;
Men der leikade Fisk ned i Kavet,
Og den Leiken den vilde han sjaa.

Fram paa Vetteren stundom han tenkte:
Giv eg var i eit varmare Land!
Men naar Vaarsol i Bakkarne blenkte,
Fekk han Hug til si heimlege Strand.

Og naar Liderna grønka som Hagar,
Naar det laver av Blomar paa Straa,
Og naar Næter er ljosa som Dagar,
Kan han ingenstad vênare sjaa.

Ivar Aasen.

Bjønner paa myri.*)

(Aus: En Fjeldbygd.)

Eg hadde vori uppi aasen og brennt kol, og daa eg hadde gjort ifraa meg der og skulde taka paa heimvegen, kom det ein hesteleitar gangande, so eg fekk fylgje heimetter. Eg hadde med ei gamall rifle, um me skulde møte noko som var skotverdt. Jau, daa me kom burt paa aasen, fekk me auge paa ein orre, som sat i ein furukrake. Det small, og orren stupte, og eg la honom i skreppa. Daa me kom eit stykkje ned i lîi, so er der ei myr, som kallast Langkloppmyri, som er fælt vond aa koma yver, men so er det lagt ei klopp, der veggen gjeng, — han gjeng endaa i ein sving tett attaat ein berghamar, som stend fram midt ut i myri. Jau, daa me kom ut paa Langkloppmyri, fekk me sjaa ein bjønn koma huf-sande beint framfyre os i det tronge skaret, der veggen gjeng upp av myri.

Det var ei diger binne, og attmed seg hadde ho ein aars-gamall unge, som helt paa og krablad seg inn under ein busk, daa han fekk auge paa os. „Ser du bjønner?” spurde Per. — „Jau, eg ser honom,” svarte eg. — „Kva skal me no gjera?” sa han Per. — „Me fær sjaa, um han ikkje vil gange av veggen for os,” sa eg. Men bjønner vart sitjande, og vyrde os aldri det grand. Me vart daa standande, og visste ikkje kva me skulde gjera.

*) Aus dem Østerdalschen ins Normallandsmaal übertragen für N. Rolfsens Læsebog for folkeskolen. V, dem dieses Lesestück entnommen ist.

Naudlege vilde me gange attende, for daa laut me gjera ein stor krok, fyr me kunde koma yver myri, og ikkje hadde me vidare hug til aa koma honom nærare heller, for eg vaagar, me var ikkje over tretti steg fraa honom.

Me skreik til honom — aa nei, han rørde ikkje paa seg. No skulde det vori gildt, um eg hadde havt kule til byrsa mi, men no hadde eg ikkje so mykje som eit hagl att aa lada med. Dette tykte eg var reint snodigt au, du, og det var ikkje fritt eg vart sinna og, for det han skulde vera so paa tverke og ikkje vilde gange av vegen. „Kanskje du ikkje hev fengi nokon aabit i dag,” sa eg; „der hev du ein bite.” Dermed tok eg orren og slengde radt innaat bjønnen. — „Er du galen du!” sa han Per — og det var vel noko uvitugt gjort og, veit eg; for ikkje rørde han orren, men tok berre til aa rise paa bakføterne imot os. Men veit du so kva han Per gjorde? „Hev du no fengi mat av han Ingebret, so lyt du vel faa ein skjenk av meg, endaa det er lite aa bjode paa,” sa han Per, og i det same slengde han lumme flaska si aat bergveggen, so glasbitarne singlar og flaug kring øyro paa bjønnen. Men daa tykte han det var uraad; for daa snudde han um og gav seg i veg, og ungen diltad etter, det foraste han kunde, so me høyrde berre det knakad og brakad i kvisterne burtetter moen. Men daa kan du tru det vart laatt paa os, daa me hadde sloppi so væl ifraa det. Men so var me no ikkje so fælt rædde heller, um me hadde komi til aa takast med henne bamsemor. For tvo friske karar, med kvar sin tolekniv i handi, maatte greitt hava vaaga eit basketak, um det so var med ein bjønn, skulde eg meine.

Nikolai Ramm Østgaard.

Han Lars.

(Aus: Ferdaminni.)

Som framvekstring dreiv han handel med tobak og noko brennevin, og ein og anuan sau, og gamle byrsor og felor. Dette liv førde honom til byen og vidt um. So raakte han paa ein og annan mann som han fekk ein og annan setning av, og so fann han skinnbøker, fulle av duft, paa hjellen i dei gardarne der han laag paa sine ferder. So lærde han seg til aa skrive, og sette alltid store bokstavar for noko som han tykte var stort, som aa „handle” og „kaupe” og „selja”, og „stor”, og „eta” og „drikke”, og „snyte” sette han med ein stor utkrota *S*. For daa han er eit godt hovud paa sin vis, so vil han alltid finne ein grunn for alt, og derfor la han seg ogso mest etter rettsbøker, og daa mest etter den gamle

loven av Kristian den femte, med ei stor greivande løve paa titelbladet, som han titt kunde sitja som i draumar og sjaa paa. Han trudde paa denne boki som paa bibelen, og væl so det,*) og derfor var han i betre lot paa tingstaden enn i kyrkja, og for so vidt var det noko gamalnorsk i honom, so han rett var i sit es, naar han kunde bruke lovkrokar. For det han vann med rettens hjelp, var i hans tankar altid den største rett, kor urimelegt det elles var for den rettvise tanken. Men det som undrad honom mest, det var, at han titt tapte saker tvert imot det han las seg til i loven. For slikt som var avlagt hundrad aar sea, og væl so det, trudde han endaa stod ved lag, og han sette titt paa seg brillorne og las og las uppatt og sa: „Det maa vera mykje til dom dette;**) men høgsterett gjer honom vel um.”

Ja Lars er ein rettens mann, og derfor gjeng han ogso med lumma full av lovbøker og retsbrev. Men svart og blakt er det alt av all den bruken; for han dreg desse greiorne sine upp og les dei som bøneboki, naar han kviler i vegbrauti, og naar han hev lagt seg um kvelden.

Han var skulemeistar eit bil; men ein slik rettens mann maatte ogso um vintren vera meir ute i strid og rettstrætte enn det er høvelegt for skulemeistaren, og all denne handelen hans kunde ikkje fremjast med aa stava for smaaborn. Det var no i den tid, ikring fyrti aar sea, daa jordi gjekk for eit ringe verd, at han kaupte seg ein gard, og bytte og bytte, til han vart sitjande paa ein av dei beste i bygd. So kaupte han skogteigar og førde saker um grensor og sankevegar og slikt noko; og i den tid stod det større stegg av ein slik rettsmann enn no, so at han titt skræmde folk og gjorde det eine tak større enn det andre. Men med all denne rettslærdomen og rikdomen sin var Lars ein mann som aldri flaug etter den nye stasen. Han gjekk, som den dag i dag, med ei huve under og med ein hatt uppaa, svart og blakk og attpaa nakken, so huva er sjaaande rundt ikring hovudet, berre ikkje bak. Lars klær seg liksom med spontak, der den eine sponen ligg paa den andre som fiskeskjel. Soleis hev han, før aa taka nedantil, hose paa hose upp etter leggen, der den innafor er ein god tumme lenger upp enn den ytre, og yver kneet ein smokk, liksom ei avklipt omnsrør. Like eins er der brok paa brok og vest paa vest uppetter, og kjole og alt av det grøvste ty, liksom det skulde vera vovi av riskvister, og fullt av mjølkedropar og matflekkejer og grip etter

*) Og væl so det und noch mehr, d. h. mit noch stärkerem Vertrauen als zur Bibel.

**) Das kann vielleicht ein wohlbegründetes Urtheil sein.

tingrarne hans; for han fylgjer den gamle skikken og turkar henderne nedpaa klæi, daa han, med alle slike folk, kallar turkeklut ein ovbuna. Naar no til denne klæbunaen kjem hans store biksaumsko og hans fyreskinn, som alltid slankar ned til knes, so var det inkje under, at folk i eldre dagar var rædde denne rettens mann, naar han kom paa tingstaden. Og hans glirande augo, og munnvikar mest attaat øyro, kunde nok giva aalmugen den tanken, at dette var ein mann som kunde meir enn mata seg. — I sit gardsbruk og husstell hev han likso lite teki etter den nyare skikken, endaa han ikkje var fullt so sermerkt der som i klæbunaen. For den ting aa drive ein god gard soleis at han knapt før driftsfolket, det er ikkje so einstaka. Det finst mange folk som gjennomfører det gamle ord: „Sulten êt sulten upp,” og Lars er ein av dei beste til dette. No er det vel so med Lars, at han titt leier ei ku til torgs for aa kunne taka ut ankestemning, og soleis dreg unda garden og til retten; men gardsstellet hans er elles gamaldags nok. Han leiger dei udyraste folk, og derfor er det mest svenskar paa garden hans. Daa gjeng det paa med graut i den eine neven og graabeinsild i den andre, som det vert snubba og biti av som av pylse eller tobak, og so daa attaat lagt i seg av tunn velling,*) so magen er so utspana, at dei knapt kan rigge og gange fraa bordet, og er, som kvar kan vita, tunge og late den halve øykti.

Lars er so sæl, at han hev fengi seg ei hæv og snild og tolmogig kone. Det er titt at ho maa ut paa bakken og rote og grava etter karvekaal og anna slikt rote, naar huset er alfor matlaust um vaaren og utpaa sumaren. Titt er det ogso, at aarhagen av denne gode garden ikkje naar lenger en noko fram paa vintren, og ikkje endaa so langt den hausten han slepte buskapen ut i konnstauren og jordepleaakren, av di det var gjort innførsel i aarsgrøda. Daa han ikkje lenger kunde draga saki ut med ankestemningar, men maatte sjaa futen koma og taka utlegg i aarsvokstren, daa vart han sinna og dreiv buskapen ut paa aakren. Men, stakars Lars, det hjelpte honom ikkje; for han var god nok, so han maatte betala si gjeld med anna, og var attaat nær ved aa koma i bøter; og buskapen var her ikkje noko aa søkja skadegjeld av. Daa riste han paa hovudet og sa: „Det er vondt aa koma til retten sin.”

Ein gong han førde ei stor sak mot bror sin, sa eg til honom: „Du skulde ikkje føre so mange saker, Lars.” — „Hm,” svarte han, og bøygde paa hovudet og glirte med augo; „hm, hadde eg

*) Sie essen sich an mit dünner Suppe.

ført fleire saker, kunde eg hava vori ein rik mann; men eg hev vori for god i meg og trutt folk for væl, stakars kroken min!”

Det er guten sin,*) Lars, som ikkje armar seg ut med staute hus og gjæv husbuna. Det finst snart ikkje ein heil stol i huset, og bordbenken stend og ruggar paa tri bein. Kona skurar nok og vaskar, men ho rekk det ikkje alt, stakar, med alle dei smaaborn ho hev aa dragast med. I golvet er tiljor ute imillom, so ein ser ned i kjellaren, og kona maa vera paa livet for smaaborni sine.***) Kjem ei vindaugsrute til skades, so vert det putta i holet eit stykkje av eit gamalt utsliti klæplagg, som det finst heile haugar av millom halmen i sengi og i kvar huskraa, men mest i stabursvali inmed ein liten utsliten slipestein.

Det var her i vaar ein gong, at det tok eld i omnspipa og brann eit stort hol i taket, fyr det vart sløkt. Men holet stod og gapte like rundt og svart, daa eg var der, so eg saag beint upp i blaae himmelen fraa krakken der eg sat frammed gruva. Det var no sumars tid, so det gjorde ikkje so mykje, meinte Lars. — Som husbond og herre i huset gjeng han med alle lyklar, so det er so det ringlar i lummorne hans. Det er ikkje verdt aa tru nokon, meiner Lars, og kona kunde finne paa so mykje, ho, naar ho fekk raa seg.

Han rister paa hovudet og undrar seg, kofor han med sit sparsame liv hev vori nøydd til aa selja den eine skogteigen etter den andre og det beste jordstykkjet paa garden sin, og endaa pantsett det som att er, so det vil ikkje gange lenger. Men, det er for di han hev vori for god i seg og ikkje ført saker nok. — „Far væl, Lars,” sa eg, daa eg skildest med honom, „far væl! Du er ein av dei gamaldags menn, som eg hev kjent mange av, berre paa ein lite annan maate; for du veit det, Lars, at ikkje ein gong tvo lauv er like.” — „Nei det er vel so det, guten min. Og naar du kjem hit att, maa du vitja meg; for av deg kan eg ukaupt lære noko rett imot alle dei vonde folk som sit um meg paa alle kantar. Her saag du futekaren gjorde innførsel for ei gjeld som eg er likso uskuldig i som det minste barnet. Du saag eg hadde pengar; men det maa daa vera rett aa faa inni Kristiania.” — „Jamenn er der rett, gode Lars.” — „Ja no reiser eg snart der inn for aa taka ankestemming. Det fær ikkje hjelpa, um det er slaattonni aldri so mykje; for retten er framum alt.”

Asmund Vinje.

*) Lobender Ausdruck für Einen, der zu Etwas taugt, tüchtig ist u. dgl.

***) Muss (ängstlich) um ihre kleinen Kinder besorgt sein.

Aus: Kolbotnbrev.*)

Isaude vind, himmelen tang av blaae snøskyer.

Me kjøyrer uppetter isen paa Gloma,**) inntulla i pelsar og sjal; kjeringi i sledesætet med *Sjapa****) paa fauget, eg frami dumpen; fyre os skjuss-karen med kuffertlasset. Utpaa ettermiddagen er me framme. Kolbotn-stovaf) sting seg fram or snøen som ei stor tuve, og ser jammerleg ut. Me stig inn; der er kaldt som i ein iskjellar. I gruva ei liti snøfonn.

Det gjeld aa faa varme. Eg hiver pelsen og ber inn ved. Men veden er raa. Eg ligg i gruva og pustar og blæs ei stund; men det gjeng ikkje. Det berre kokar og sjoar i dei raae vedskiorne.

Me hev fengi sett upp ein komfur til vinterbruk; ho Hulda ligg paa kne og prøver aa faa det til aa brenne i han. Men han vil ikkje trekkje. Han berre stend og røykjer gjennom alle ringar og oppingar; kjeringi fær augo og lungor fulle av røyk. Daa me skal sjaa os um, er heile stova full av røyk; upp med dori.

So kjem han Ola og ho Anne og hjelper os. Han Ola fær det til aa brenne paa aaren; men komfuren er det ingi raad med. Det er for lite drag; veden er for raa, og komfuren er for kunstig. Det er steike-omn i han, og røyken maa gaa i ein ring rundt um den, fyr han naar pipa; men han vinn ikkje rundt, berre eimar ut gjennom alle ringar og oppingar. Me fær hjelpe os med gruva so lengje. Elden ut av komfuren; upp med vindauget; me held paa aa kvavne av røyk. Ho Hulda hev teki skinnpelsen av seg, men maa taka han paa seg att. Me drikk konjak og bankar flokar. Han Ola trøster os med, at det lyt fell bli likare, naar det bli meir upplett ver. „Aa ja, du kan vita det blir likare,” segjer ho Hulda.

Han Ola ber inn vatn til os, og ho Anne fær kaffikjelen paa. Me tek til aa slaa upp kuffertar og kassar; snart ser stova ut som eit pakkhus. Det myrknar; me fær lampa upp og kveikjer ljøs. Han Ola steller med varmen. Det vil berre slökne for honom, og kvar gong det kjem ein vindstøyt, slær røyken inn. Dori maa upp rett som det er; heile vintren inn; „frisk luft kan me daa hava her i minsto!” — endeleg er kaffien ferdig. Me stend i vore pelsar og drikk, med blaaraude hender, trampande med føterne. „Aa ja, men

*) Briefe aus Kolbotn (auf dem Tønsetfjeld im Østerdal), dem Wohnorte des Dichters.

**) Gloma, der Fluss Glommen.

***) Name für einen Hund.

†) Kolbotnstova, eine kleine, zu oberst im Østerdal und weit im Gebirge gelegene Bauernhütte, die der Dichter gekauft hatte.

det blir fell likare snart." — „Ja du kan vita det blir likare." — Han Ola og ho Anne gjeng; so er me aaleine.

Det vert kveld. Det meste av tyet vort stend paa Auma;*) me kunde kje faa det med os i dag; no vantar me mange ting, men verst er det med sengklæ. Det som heng att her ifraa i sumar er for lite. „Naa; me fær bruke pelsarne." — „Aa ja; me hev altid klæe nok." — „Ja det skal nok greie seg." — „Og so er me tvo, veit du!" — Eg ligg burti gruva og blæs; det kokar og sjoar i den raae veden; rett som det er slær røyken inn og driv meg burt. Me gjeng og steller i full vinterbuna. Sjapa flyg ut og inn og gjøyr paa skogen. Endeleg kjem me so langt, at me kan eta til kvelds, kald nistemat, halvvarm te. So kryp me i hop ikring gruva og drikk toddy. „Vælkomen heim daa, du!" — „Vælkomen heim!" — „Det blir fell likare." — „Aa ja, du kan vita det blir likare." — „Me skal nok faa det koselegt her, naar me kjem i stell." — „Ja, me fær byggje skorsteinen eit par fot høgare, so det vert meir drag i han . . ." — „Og stelle paa komfurpipa, so ho kjem til aa gaa meir rett upp . . ." — „Og faa heim noko turrved . . ." — „Aa ja: det skal nok bli bra." — „Aa ja daa. Og tenk so godt — aa faa vera so reint for seg sjøve!" — „Ingen aa bry seg um; ingen som plagar os!" — „Aa . . . og so tvo um alt." — — —

Toddyen vert kald. Me drikk han ut i eit drag og krabbar i seng, halvt paaklædde. — „Det er det gode, at me er tvo." — „Ja." Me dreg os tett inntil kvarandre. — „Det er verst for Sjapa, stakar." — „Aa, frys ho, so hoppar ho upp i sengi til osi" — „Aa ja, so mykje vit hev ho vel altid." — — —

Det sloknar paa gruva. Fraa tak og veggjer stend det kaldt; det trekkjer og isar; kaldgufsar stryk os yver panne og kinn som kjæling av daude hender

Me slit os fram fraa dag til dag. Det snør og det snør; stormen hev slutta, og det er stilt; men det drys og drys med snø, so me trur det er Fimbulvintren.**)

Me ser ikkje lenger enn nokre famnar fraa huset. Himmel er her ikkje; berre eit hav av graatt, som fell; eit hav av graa dun, som kjem glidande og kvitnande, til des ho stilt og lett legg seg ned burtyver skog-grunnen som eit svalt, blaakvitt teppe.

Det ser ut som me skal snø ned her. Fraa morgo til kveld ikkje anna enn dette lette, tette, kviskrande fall av snø; snø so langt me ser, snø heilt upp til himmels. Eg sit ved gruva og ser

*) Eine Eisenbahnstation.

**) Nach der nordgermanischen Mythologie der schlimme Winter, der dem Weltuntergange vorausgehen soll.

ut gjennom glaset paa all denne snø, som glid og glid i lange stripor ned gjennom lufti og sveiper den svarte skogen inn som i ein tett graa eim; til slutt innbiller eg meg, at eg sit innunder ein stein paa havbotnen, og at dette kvite, som glid og glid, er eit nett, som han fiskaren der uppe læt sige og sige . . . sige, sige . . . til aa fange dei par fiskarne i som kunde hava gjøymt seg burt her nede i det stride sjøgraset.

Snart er alt kvitt. Alle tuvor er gjøymde under alnedjup snø; alle steinar er burtkomne; alle aastoppar yverbreidde; me kjenner ikkje landet att. Furutrei hev barkostarne sine fulle av snø, og ser ut som dei paa alle sine toppar og kvistar bar fin, kvit, reinvaska bomull i smaadottar.

Utafor døri kan me ikkje koma utan paa ski.

Arne Garborg.

Paa Fjellveg.

(Aus: Haugtussa.)

Her gjeng eg rædd i fæle Fjell
med Hugen kvævd og sprengd.
Aa hu! Visst aldri ut eg held
aa gaa slik innestengd.

Det legg seg tungt for Barmen trong;
eg fær kje anda ut.
Eg skjelv og tenkjer Gong paa Gong:
han fell, den tunge Nut.

Det stengjer Vegg og Rygg og Kam
for Syn og Sans og Sinn.
Den graae Bergufs skyt seg fram
og vil meg byggja inn.

Her er kje Raad, her er kje Rom,
her er kje Vind og Luft!
Men rundt i Fjelli døyvde Ljom
som Rop fraa Djuv og Kluff.

Og um fraa ville Kampe-Heid
eg fæli burt meg snur,
so stengjer paa den andre Leid
den blaae, bratte Urd.

Aa hu! so myrkt og trongt og villt!
Det kolnar meg um Kne.
Og hu, som her audt og stilt!
Eg er som gravi ned.

Arne Garborg.

Glossar

zu den Lesestücken im „Landsmaal“.

NB. Wörter, die hier nicht gefunden werden, sind im vorstehenden Wörterverzeichnis zu den Lesestücken in der norwegischen Reichssprache zu suchen.

alnedjup, ellentief.
anda, athmen, hauchen.

Ankestemming, Klagesache für ein höheres Gericht.

annan, onnor, anna(t), anderer, andere, anderes.

arma seg ut, sich selbst arm machen.

att, zurück, übrig.

attende, zurück.

attmed, neben, mit.

attpaa, hintenauf, obendrein, überdies.

attaat, zu, nach, an; daneben.

au, auch.

aud, öde.

Auga, Auge.

avlagt, abgelegt, ausser Gebrauch.

bak, hinten,

Bakfot, Hinterfuss, Hinterbein.

Bakke, Hügel, Halde.

Barkost, Quaste, Troddel, Büschel aus nadelförmigem Laub.

Barm, Brust.

Barn, pl. Born, Kind.

Basketak, Kampf, Streit.

beint, gerade, in gerader Linie, direkt.

Berghamar, steiler Felsen, Felsenwand.

Bergufs, steile Felsenwand.

Bergvegg, Felsenwand.

berre, nur,

Biksaumsko, Schuh aus dickem

(Schmier-) Leder, ohne sogenannten Rand, indem nämlich die Sohle an die nach auswärts gebogene Kante des Oberleders angenäht und nicht wie bei gewöhnlichen Schuhen an einer längs der Unterkante des Schuhs gelegten Lederstreifen befestigt wird.

Bil, Zwischenraum; Zeitpunkt, Zeitraum.

Binna, Bärin.

Bite, Bissen, Mundvoll.

bjoda (bjo), bieten, darbieten, einladen.

Bjønn, Bär.

blakk, bleich oder blassgefärbt, verwelkt, verblüht, verblichen.

blenkja, blank putzen; blinken, schimmern.

Blome, Blume.

blaaqvitt, blauweiss.

blaaraud, blauroth.

Bordbenk, Tischbank.

Bot (Bøter), Besserung, Busse, Geldbusse.

braka, lärmern.

bratt, steil.

breidsla (breitla), Heu auf dem Felde ausbreiten.

Brok, Beinkleid.

bruka, gebrauchen.

bu (bua), wohnen, sich befinden.

burt, fort.

burtetter, fort (weit) längs.

burtyver, hin über.

Buskap, Viehbestand.

byggja, bauen.

Byrsa, Büchse (zum Schiessen).

byta, tauschen, vertauschen.

Bønebok, Gebetbuch.
bøygja, biegen, krümmen.

Baa (= Barn), Kind.

baarutt, wogenreich.

daa, da, als, denn, doch.

daud, todt.

det, es.

diger, dick, schwer.

dilta, laufen, traben.

djup, tief.

Djuv (Juv), Höhle, Bergschlucht.

draga, ziehen; d. unda(n), entziehen, plündern; dragast med, schleppen,

beschwert oder geplagt sein mit.
 dreiv, s. driva.
 drikka, trinken.
 driva, treiben.
 drysja (drys, druste, drust), niederriesseln, niederstürzen.
 Duft, Staub.
 døyva, abstumpfen, dämpfen.
 eiga (aatte, aatt), besitzen, haben.
 Eim, Dampf; Lüftchen.
 eima, dampfen, qualmen.
 einaste, einzig; kvar e. jeder.
 einstaka, besonders, selten gesehen, einzeln.
 endaa, noch, dessenungeachtet, sogar; obgleich.
 enn, als (vor Comparativ).
 eta, essen.
 etter, nach.
 falla (fell, fall, fallet), fallen.
 Fann, Faden, Klafter.
 Fela, Violine.
 fell, wohl, doch wohl.
 Ferd, Fahrt, Reise, Wanderung.
 finna (finn, fann, funnet), finden; f. paa, ersinnen, erdenken.
 Fjell, (grosses) Gebirge.
 flaug s. fljuga.
 fleire, mehr, zahlreicher.
 fljuga (flyg, flaug, floget), fliegen.
 Flock, im Ausdruck: banke Flokar, die

Arme über der Brust zusammenschlagen, um sich zu erwärmen.
 for, vor, für; denn, weil.
 for, schnell; meist im Komparativ u. Superlativ: forare, foraste.
 foraste, s. for (schnell).
 Fot(e)far, Fussspur.
 fram, vorwärts, her- vor, vor; gegenhin.
 framand, fremd.
 framme, vorn; me er framme, wir sind an unserem Bestimmungsorte angekommen.
 frammed, vorwärts längs, vorne bei.
 framfyre, gerade vor, dicht vor.
 framum, vorbei, weiter voi(aus).
 Framvekstring, Jüngling, der beinahe schon erwachsen ist.
 fremjast, gefördert werden, Fortschritte machen.
 fri, frei, entblösst von; det var ikkje fritt eg vart sinna, es fehlte nicht ganz, dass ich zornig wurde, d. h. ich erzürnte ein wenig.
 frjosa (frys, fraus, froset), frieren.
 frys, s. frjosa.
 fraa, von.
 Furukrake, kleine krummgewachsene Kiefer.

Furutre, Kiefer, Föhre.
 Fut, Vogt.
 Futekar, Amtsdieners des Vogtes.
 fylgja, folgen.
 Fylgje, Begleitung.
 fyr(e), vor, bevor.
 Fyreskinn, Schurzfell, lederne Schürze.
 fæl, hässlich, unheimlich.
 fæla, fürchten.
 fælen, furchtsam, erschreckt.
 føda, ernähren, unterhalten.
 för s. føda.
 faa (fær, fekk, fenget), bekommen, (bisw.) können.
 galen, verrückt.
 gamaldags, veraltet, altväterisch.
 gamall, alt.
 gamalnorsk, altnorwegisch, urnorwegisch.
 ganga, (gjeng, gjekk, gjenget), gehen; daå gjeng det paa med Graut, da wird Brei gegessen, da leben sie von Brei.
 gapa, gaffen, klaffen.
 Gard, Zaun, Einfriedung; Hof.
 Gardsbruk, Landwirtschaft.
 Gardsstell, Landwirtschaftsbetrieb, Feldbau.
 Gikt, Gicht.
 gildt (adv.), glücklich, recht, gut.
 giva, geben; g. seg i Veg, sich auf den Weg machen; giv! = gid! möchte!

Gjeld, Bezahlung,
Schuld.

gjelda, entgelten, gel-
ten.

gjenomføra, durch-
führen.

gjer, s. gjera.

gjera, thun; g. um,
abändern, um-
stossen.

gjøya, bellen.

Glasbite, Glasstück-
chen, Glassplitter.

glida, gleiten.

glira, blinzeln, spähen.

gløyma, vergessen.

Golv, Fussboden.

Gong, (ein) Mal.

Grand, (ein) Weni-
ges, Bisschen;

aldri (det) G., nicht
das Mindeste, nicht
im Mindesten.

Graut, fester Mehl-
brei, eine Art Pud-
ding (nicht flüssig
wie Suppe und ge-
wöhnlicher Brei).

grava, (grev, grov,
gravet), graben;

Stechen, Schmer-
zen im Leibe haben;

beschäftigt sein;

gravi ned (part.
perf.), begraben.

grei(d), neutr. greidt,
(greitt), ordentlich,

klar; leicht, be-
quem, ohne

Schwierigkeit.

Greie, Ordnung; Ding,
Sache.

greivande, mit vie-
len Verästelungen,
Schnörkeln u. dgl.

versehen.

Grand, Sammlung
(Reihe, Anzahl)
von Höfen.

Grind, Gitterwerk.

Grip, Griff, Spur, wo
gegriffen wurde.

Gruva, Herd.

Graabeinsild, gros-
ser, magerer Früh-
lingshering.

grønka, grün werden,
grünen.

gøyma, bewahren.

Hage, Garten.

Hagl, Hagel; Schrot
(zum Schiessen).

halda (held, hel(d)t,
haldet), halten; h.

paa, sich an-
schicken; fort-
setzen.

Haugtussa, Hängel-
Elbin, (-Koboldin).

hava (hever, heve,
hev, — die letzte

Form ist die ge-
wöhnliche —; had-
de, havt), haben.

Havbotn, Meeresgrund.

Havgula, Wind vom
Meere, zumeist des

Nachmittags bei
warmem Wetter.

Hei(d), unbewohnte
nackte, baumlose

Hochebene.

heil, ganz.

Heim, Heim, Wohnort.

heimetter, heimzu,
nach Hause.

held, s. halda.

Hesteleitar, Einer der
nach Pferden sucht.

Hit, Balg; Ledersack
(für Mehl).

hit, hieher; h. att,
wieder hieher.

hiva, werfen, schleu-
dern.

Hjell, Stelage; Bo-
denraum.

hjelpa, (hjelpte), hel-
fen.

Hol, Loch, Oeffnung.

Holk, schmales Holz-
gefäss (für Milch
und Butter).

Hop, Haufe; i. H.,
zusammen.

hoppa, hüpfen.

hovud, Kopf.

hufsa, plumpsen.

Hug, Sinn; Lust;

hava H. til, Lust
haben zu.

Husbond, Hausherr,
Hausvater.

Husbuna(d), häus-
liche Einrichtung,
Hausgeräth, Mobi-
liar.

Huskraa, Hauswinkel.

Husstell, Hauswesen.

Huva (Huve), Haube.

hæv, nützlich; flink,
tüchtig.

høg, hoch.

Høgsterett, das ober-
ste Gericht.

høpp = hoppar (von
hoppa).

høveleg, passend.

høyra, hören.

ifraa = fraa, von,
gjera i. seg, fertig
werden, sich fertig
machen.

ikkje (nach einem
Vokal, gewöhnlich
kje) nicht.

ikring = kring, um;
ungefähr.

imillom (= millom).
zwischen, hier und
da.

ingen (ingi, inkje),
kein.

ingenstad, nirgends.

inkje, s. ingen.

inmed, neben, dicht an.
 innafor, innerhalb,
 unterhalb.
 iunbilla, einbilden.
 inne, hinein.
 Iunførsel, Beschlag-
 nahme, Pfändung;
 gjera I., mit Bes-
 chlag belegen,
 pfänden.
 innestengd, einge-
 schlossen, einge-
 sperrt.
 inni = inne i, hinein
 in, hinein nach.
 innaat, dicht bei, bis an.
 inntulla einwickeln.
 innunder, unterhalb.
 isa, zu Eis werden,
 gefrieren; eisig
 kalt sein.
 isande, eisig.
 jau od. ja, bekräf-
 tigende Partikel.
 Jordepleaaker, Kar-
 toffelacker.
 Kaldgufs, kalter Luft-
 zug.
 kaldøygd, mit kalten
 Augen.
 kalla, rufen, nennen.
 Kamm (oder Kamb),
 Kamm; unebener,
 gezackter Berg-
 rücken.
 Kampeheid, steinige
 Gebirgsheide.
 Kar, Kerl, Mann.
 kaupaa, kaufen.
 Kav, Tiefe, tiefes
 Meer.
 Kinn, Wange.
 kje, s. ikkje.
 kjem, s. koma.
 Kjering, altes oder
 älteres Weib; Ehe-
 frau.
 Kjæling, Liebkosung.

Kjøkenkraa, Küchen-
 winkel.
 kjøyra, (mit einem
 Pferde) fahren.
 Klopp, Brücke,
 (Gangsteig) aus
 Baumstämmen über
 einen Bach u. dgl.
 Klæplagg, Kleidungs-
 stück.
 Kne, Knie.
 Klæbuna, Kleidung,
 Tracht.
 kofor, weshalb.
 kolna, abgekühlt
 werden; schauern.
 koma, (kjem, kom,
 komet), kommen.
 Komfurpipa, Röhre
 eines Sparherdes.
 Konnstaur, (Korn-)
 Stange zum Trock-
 nen des Getreides.
 kor, wo, wie.
 koseleg, behaglich,
 gemüthlich.
 krabla, kriechen, sich
 vorwärtschleppen.
 kring um, (herum),
 kring um; Präp.:
 rings um.
 krjupa od. krypa,
 (kryp, kraup, kro-
 pet), kriechen.
 Krok, Haken, Krüm-
 mung, Unweg;
 Person, die ge-
 beugt geht; armer
 (unglücklicher)
 Mensch.
 Kuffertlass, Koffer-
 ladung.
 Kula, Kugel.
 kvar, jeder.
 kvarannan, einander.
 kva(t), was.
 kvavna, ersticken.
 kveikja, auffrischen,
 anzünden.

kvila, ruhen.
 Kvilestund, Ruhezeit.
 kviskra, flüstern.
 kvit, weiss.
 kvitna, weiss werden.
 kvæva, einschliessen;
 ersticken.
 Lag, Lage, Schicht,
 Reihe; Gesell-
 schaft, Ordnung,
 andauernde Stel-
 lung; standa ved
 L., andauern, noch
 gelten.
 laga, bereiten, zube-
 reiten.
 lagt, s. leggja.
 lat, lässig, träg, faul.
 laut, s. ljota.
 Lauv, Laub, Blatt.
 lava, rieseln, träufeln,
 überfließen von, in
 reichlicher Menge
 vorhanden sein.
 Legg, Wade, Schien-
 Bein.
 leggja, legen; l. u.
 auf die See fahrent
 Leid, Weg, Seite.
 leida (leia), führen.
 leiga, dingen, mie-
 then.
 Leik, Spiel.
 leika, spielen, sich
 herumtummeln.
 lengta, verlangen,
 sich sehnen.
 Li(d), mit Gras be-
 wachsene Berghal-
 de.
 lik, gleich, wahr-
 scheinlich, ge-
 schickt, passend,
 schön, trefflich,
 gut, u. dgl.; likare,
 likast, besser, best.
 lika, mögen, gern
 haben, lieben.

like, gleich, ebenso;
l. eins, desgleichen.
liksom, gleichsam, wie.
linn, gelind, weich,
schwach.

lite(t), wenig; etwas,
ein wenig.

liva, beschützen, be-
schirmen.

liva, leben.

Ljom, starker, hal-
lender Laut, Wie-
derhall, Echo.

Ljos, Licht.

ljøs, licht, hell.

ljota, (lyt, laut, lo-
tet), müssen, ge-
zwungen sein.

Lot (Laat), Laune,
Stimmung; i godt
L., in guter Laune.

Lovkrok, Spitzfindig-
keit, Wortklaube-
rin, Kniff u. dgl.
bei Auslegung des
Gesetzes.

Lumma, Tasche.

Lummedaska, Flasche
(z. B. mit Brannt-
wein), die man in
der Tasche trägt.

Lykel, Schlüssel.

lyt, s. ljota.

Laatt, Gelächter; det
vart Laatt paa oss,
wir lachten herz-
lich.

Mas, mühevoll e Ar-
beit, Mühe und
Anstrengung.

Mat, Speise, Essen.

mata, füttern, atzen;
han kan meir enn
m. seg, er versteht
sich auf mehr als
bloss aufs Essen.

Matfleck, Speisefleck.
matlaus, ohn. Speisen.

millom, zwischen.
minst, mindest; i
minsto, minde-
stens, wenigstens.
mjuk, geschmeidig,
weich, sauft.

Mjølkedrop, Milch-
tropfen.

Mo, flache (auch mit
Wald bewachsene)
Ebene.

Munnvik, Mund-
winkel.

mykje, viel, sehr.

myrkna, dunkeln, fin-
ster werden.

mødd, müde.

maa, müssen, können.

Maate, Art, Weise.

Natt (Nott); Pl. Næ-
ter, Netter, Nacht.
nedantil, nach un-
ten, von unten.
naudlege, ungeru.

Nett, Netz.

Neve, Faust, Hand.

Nistemat, Reisepro-
viant.

no, nun, jetzt; da,
in diesem Falle;
schon, so, also;
jedoch, wohl, zwar.

Nordmann, Nord-
mann, Norweger,
Nott, s. Natt.

Nut, Knorren (in
einem Baum); Kno-
ten; hoher, steiler
Felsen oder Berg.
nøyda, nöthigen.

og, und; auch (wird
gern an das Ende
des Satzes oder
nach dem Worte
gesetzt, das da-
durch hervorgeho-
ben werden soll).

Omnspipa, gemauer-
ter Herd.

Omnsrøyr, Ofenröhre.

Orre, Birkhuhn.

Ovbuna, Pracht, Luxus.

Panna, Stirn.

Pipa, Pfeife, Rohr,
Schornstein.

putla, herumkramen,
sich mit kleinli-
chen Dingen be-
schäftigen; still
herumgehen.

putta, stecken, sto-
pfen.

Pylsa, Wurst.

Radt, schnell, unun-
terbrochen; schnur-
gerade.

rekka, hinreichen,
zurecht kommen
mit, besorgen, be-
streiten.

rekna, rechnen, zählen.

ret, recht; gerade,
just eben; r. som
det er (var), plötz-
lich; oft.

Retsbrev, Rechtsur-
kunde, gerichtli-
ches Dokument.

rigga, langsam und
beschwerlich ge-
hen, sich rühren.

ringla, klirren, klin-
geln.

risa, sich erheben.

Riskvist, Reisigzweig.
rista, schütteln.

Rom, Raum, Platz.

Rop, Ruf.

rota, wühlen, graben.

Rudning, Roden; aus-
gerodeter Platz.

rugga, wiegen, schau-
keln, wackeln, un-
sicher stehen.

ruskutt, unordentlich,
barsch, unsanft, hart.
rydja, roden.
Rygg, Rücken.
rædd, furchtsam,
ängstlich.
Røte, Wurzel (ge-
wächs).
Røyk, Rauch.
Raad, Rath, Ausweg.
raa(da), rathen, sich
bestimmen, ent-
schliessen; herr-
schen; beschaffen;
versuchen; raapaa,
in Angriff nehmen,
beginnen.
raaka, treffen.

Sak, Sache, Process.
Sankeveg, Weg, auf
dem das Vieh nach
der Weide geht.
sea, seit, seither.
selja, verkaufen.
sermerkt, eigenartig,
charakteristisch.
Setning, Regel, Vor-
schrift, Lehre,
Unterricht.
singla, klirren.
sinna, achten, beach-
ten, sich kümmern.
sinna(d), erzürnt, auf-
gebracht.
sjoa, sieden.
Sjumilssteg, Sieben-
meilenschritt.
sjaa (ser, saag, set)
sehen, schauen.
Sjøgras, Seegras.
sjølv, selbst.
Skadegjeld, Ersatz,
Entgelt.
Skar, Einschnitt,
Bergschlucht.
skildest s. skilja.
skilja, scheiden,
trennen; skiljast

med, Abschied
nehmen von.
Skind, Fell.
Skinnbok, Perga-
mentbuch.
Skinnpels, Pelz.
skjelva (skjelv, skalv),
zittern, beben.
Skjenk, Bewirthung
mit Getränk.
skjota (skyt, skaut,
skotet), schießen;
schieben.
Skjusskar, Knecht,
der mit der
„Skyds“-Post
fährt.
Skoggrunn, Waldbo-
den.
Skogteig, Stück oder
Streifen Waldes.
Skorstein, Schorn-
steinröhre.
skotverdt, des
Schiessens (Ge-
schossenwerdens)
werth.
skreik, s. skrika.
Skreppa, Ranzen,
Tornister.
skrika (skrik, kreik),
schreien.
skrukken, einge-
schumpft, ge-
furcht, gerunzelt.
skura, scheuern.
skvetta (skvett, skvatt,
skvottei), sprudeln,
spritzen; fortlaufen,
auffliegen.
slanka, schlenkern,
baumeln, hin und
her schweben.
Sledesæte, Sitzplatz
in einem Schlitten.
slengja, werfen,
schleudern.
sleppa (slepp, slapp,
sloppet), fahren

lassen, aufgeben,
entkommen, frei
werden.
Slipestein, Schleif-
stein.
slita (slit, sleit, sli-
tet), zerren, reißen;
sich abmühen u. s.
w.; sl. ut, abnützen,
abtragen u. dgl.
slokna, verlöschen,
ausgehen.
slær, s. slaa.
sløkkja, löschen, aus-
löschen.
slaa (slær, slo, sle-
get), schlagen, u. s.
w.; sl. inn, sich nach
innen schlagen.
Slaattefolk, Leute, die
das Heu mähen.
Slaattonn, Arbeit bei
der Heumahd.
small, s. smella.
smella (small, smol-
let), knallen.
Smokk, lederner
Ueberzug, Leder-
futteral u. dgl.
Smaaborn, kleine
Kinder.
Smaadott, kleiner
Büschel.
snodig, flink, tüchtig;
unterhaltend; son-
derbar, wunderbar.
snu (snua), drehen,
wenden, sich um-
wenden.
snubba, stutzen, et-
was kürzer machen,
kurz abrechen.
snyta, schneuzen; be-
trügen.
Snø, Schnee.
snø(a), schneien; snø
ned, eingeschneit
werden.
snøa, schneien.

Snofonn, hohe
Schneewehe.
so, so, sodann; so dass.
soleis, so, auf diese
Weise.
som, wie.
sova, (søv, sov, sovet),
schlafen.
Spel, Spiel.
Spontak, Schindel-
dach.
Sporv, Sperling, Spatz.
sprengja (sprengde),
sprengen.
spretta, (sprett, spratt,
sprottet), hervor-
spriessen; auf-
fahren, sich schnell
bewegen u. dgl.
Stab(b)ur, auf kurzen
Pfählen erbaute
kleine Hütte, deren
Boden die Erde
nicht berührt;
dient zur Aufbe-
wahrung von Ess-
waren u. dgl.
Stab(b)ursval, schma-
ler Gang oder Aus-
bau an einem
Stabbur.
standa (stend, stod,
stadet), stehen; her-
vorragen (in einem
gewissen Zustande
oder in gewisser
Bewegung) ver-
harren, bleiben;
eine gewisse Rich-
tung haben; im
Gleichgewicht
sein; auch: aus-
strömen, ausgehen.
Stas, Staat, Pracht,
Luxus.
staut, tüchtig, flink;
ansehnlich, präch-
tig.
stava, buchstabiren.

Stegg, Schreck,
Furcht, Respekt.
Steikeomn, Bratofen.
steinutt, steinig.
Stell, Ordnung; Ge-
räthschaften, Ein-
richtung.
stella, ordnen, zu-
rechtmachen, sich
zu schaffen machen,
sich beschäftigen.
stengja, zuschliessen,
zusperren, ein-
sperren.
stiga (stig, steig,
stiget), steigen;
st. inn, eintreten.
stinga, (sting, stakk,
stunget) stechen;
st. seg fram, hervor-
ragen, hervor-
stechen.
Strand (Pl. Strender),
Strand.
Stripa, Streifen.
strjuka (stryk, strauk,
stroket) streichen.
stryk, s. strjuka.
Stræv, Arbeit, An-
stregung, Be-
schwerde.
Straa, Halm.
stundom, bisweilen.
Stuva, Stube.
suga (syg, saug, soget)
saugen; ziehen.
sval, kühl.
svalla, schwatzen,
plaudern.
sveipa, einhüllen.
Sving, Bogen, Biegung.
syg, s. suga.
Syn, Gesicht, Sehver-
mögen; Anblick.
sæl, glücklich, er-
freulich, sehr an-
genehm.
søkja, suchen, sich
wenden an.

søv, s. sova.
saag, s. sjaa

Tak, Dach.
Tak, Griff; Ueber-
macht oder Gele-
genheit zu bezwin-
gen, besiegen und
dgl.; guter Fang,
Streich.
taka, nehmen; t. paa,
beginnen, antreten;
t. til, zugreifen, be-
ginnen; takast, mit
einander kämpfen.
tapa, verlieren.
tenkja, denken.
tett, dicht, zusam-
mengenrängt.
til des(s), dazu, bis,
dass.
Tilja, Brett.
tilskades; koma t., zu
Schaden kommen,
beschädigt werden.
Tingstad, Gerichts-
stätte, Gericht.
titt, oft.
Tolekniv, das ge-
wöhnliche, in einer
Scheidebefindliche
Messer, das in Nor-
wegen alle Bauern
und auch Andere
stets im Gürtel
tragen; es gleicht
am ehesten einem
kurzen Dolch mit
nureinerSchneide.
tolmodig, geduldig.
trekkja, ziehen.
tri, drei.
trong, eng, schmal,
beklommen.
tru (trua), glauben;
„tru“ wird auch
in der Bedeutung:
gid = möge, ge-
braucht.

Træl, langwierige Arbeit.
trøytt, müd.
Tuft, Hofstätte, Bauplatz, Grund.
Tumme, Zoll (Maass).
Tun, Hof, Hofplatz.
tunn, dünn.
turka, abtrocknen.
Turkeklut, Taschentuch od. Serviette.
Turrved, trockenes Brennholz.
Tuva, Hügelchen, Erhöhung.
Tverka, schiefe Stellung oder Richtung; paa Tv., quer, im Wege.
tvo, zwei.
Ty, Zeug, Stoff; Gepäck.
tykkja, dünken, scheinen.
u- (bisw. o-), negatives Präfix = un-
udyr, billig.
ukaupt, ohne Etwas zu bezahlen, gratis.
um, wenn.
uppatt, wieder und wieder, immer wieder.
uppetter, aufwärts.
upplett, nur leicht bewölkt, ausgeheitert.
uppaa, auf, oben auf.
Ur(d), mit grossen Steinen bedeckter Abhang.
Uraad, schlechter od. schädlicher Rath, etwas Bedenkliches, Unmöglichkeit; det var U. aa gjera det, es war un-

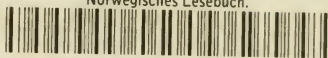
möglich, es zu thun.
utafor (auch *adv.*), ausserhalb.
ute, aussen, draussen; heraus(genommen, gefallen u. dgl.); weg, fehlend.
utkrota, mit Schnörkeln und blumenartigen Figuren versehen.
Utlegg, Ausgabe, Auslage; Beschlagnahme, Pfändung.
ut (= ute) med, draussen bei (am).
utpaa, hinaus auf.
utsliti, s. slita ut.
utspana(d), ausgedehnt.
uvitug, unvernünftig.
vann, s. vinna.
var(d)t, s. verda.
Vatn, Wasser.
Vegbrant, steiles Stück der Landstrasse.
Vegg, Wand, Felsenwand.
Velling, dünne Mehlsuppe, gekocht aus Wasser (vasvelling) oder Milch.
Ver, Wetter.
verd, werth; rathsam.
verda (verd, vordet), s. verta.
verta (vert, vart, vortet), werden; bleiben.
Vetter, Winter.
veva (vev, vov, vovet), weben.
vida, weit(herum).
vill, wild.
Vindaugsrute, Fensterscheibe.
Vindstøyt, Windstoss.

vinna, vollbringen, ausführen; gewinnen, erreichen, vermögen, u. dgl.
Vinterbruk, Gebrauch im Winter.
Vinterbuna(d), Winterkleidung.
Vit, Wissen, Verstand.
vitja, besuchen,
vogga, wiegen.
vovi, s. veva.
vyrda, achten, ansehen; beachten, sich kümmern.
væn, schön, hübsch, ansprechend.
vaaga, wagen; wetten, versichern.
Vaarsol, Frühlingssonne.
yver, über, darüber: yverbreda, bedecken.
ytre, äussern.
ør, schwindlig verwirrt, betäubt.
ør liten, sehr klein.
Øykt, Arbeitszeit zwischen den Mahlzeiten.
Øyra, Ohr.
Aabit, Frühstück.
Aaker, Acker.
Aalmuge, Volk, Menge.
Aare, Herd, Feuerstätte.
Aarhage, Jahr in Bezug auf das Wachsthum und den Ertrag davon, Ertragniss ein Jahres.
Aarsvokster, Wachsthum oder Ertragniss eines Jahres.
Aarsgrøda, Ertrag eines Jahres.
aatt, s. eiga.

BOSTON UNIVERSITY
PD2625F02

BOSS

Norwegisches Lesebuch.



1 1719 00335 0586

